

# Volkstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Zeitung erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Albert Kautz, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, W. Mühlstraße 8. — Fernsprechnummer 4264 bis 4267. — Postzeitungsnummer 210. — Einzelpreis 15 Pf. — Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise: Die 10spaltige 2. am breite Nonpareilzeile 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 15 Pf., Vereinskalender 50 Pf., die 10spaltige 30 am breite Nonpareilzeile 1.50 Mark. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterem Text 50%, 2. Kurstafel. Für Platzverzicht keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfach 129 Magdeburg.

Nr. 231

Magdeburg, Sonntag den 2. Oktober 1927

38. Jahrgang

## Reudells Flaggenpläne

### Schwarzweißrotes Hezereinmaleins

Auf dem deutschnationalen Parteitag in Königsberg erklärte Reichsinnenminister v. Reudell, er könne über die Flaggenfrage nicht sprechen. Die Schweigsamkeit des Herrn Innenministers ist angesichts der in seinem Ministerium ausgeheckten Pläne durchaus verständlich. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, beabsichtigt Herr v. Reudell in kürzester Zeit eine Aktion zur Beseitigung der verfassungswidrig festgelegten schwarzrotgoldenen Reichsfarben zu unternehmen. Seine Pläne gehen dahin, die Handelsflagge Schwarzweißrot mit der schwarzrotgoldenen Gfisch in der oberen Ecke als Nationalflagge erklären zu lassen.

Im Reichsinnenministerium ist man der Ansicht, daß das keine Verfassungsänderung bedeuten würde. Die Auslegung geht dahin: Im Artikel 3 der deutschen Reichsverfassung sei nur in bezug auf die Handelsflagge von einer Flagge überhaupt die Rede. Im übrigen heißt es, daß die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold seien. Diese könnten als Reichsfarben bestehen bleiben und im Reichswappen sowie in den Woffarden der Reichswehr zum Ausdruck kommen. Reudell und seine Berater erklären, daß unter diesen Umständen die Weimarer Verfassung und der Artikel 3 dieser Verfassung kein Hindernisgrund seien, die Handelsflagge Schwarzweißrot mit den Reichsfarben in der innern Ecke als Nationalflagge zu erklären und gesetzlich festzulegen. Sie wollen also den Begriff Handelsflagge in einem Sinn erweitern, der zweifellos verfassungsändernd ist, glauben aber, mit ihrem schwarzweißroten Hezereinmaleins nicht nur bei der Deutschen Volkspartei, die dieser Auslegung angeblich begeistert zustimmen bereit ist, sondern auch beim Zentrum Gegenliebe zu finden. Es wird abzuwarten sein, inwieweit das der Fall ist. Es bedarf keines Wortes, um festzustellen, daß die Rechtsauffassung, die zu so absurden Folgerungen führt, vollkommen unhaltbar ist.

### Vorbereitende Reinigungsaktion

Ganz im stillen hat Herr v. Reudell eine „Reinigungsaktion“ in seinem Ministerium vorbereitet — die erste Voraussetzung für seine weitreichenden Pläne. Die deutschnationalen Minister waren seit jeher eifrig bemüht, die Regierungsgeschäfte nach dem Vorbild des Bettlerwirtschafes zu führen, wie es unter dem Kaiserreich herrschte. Der deutschnationalen Reichsinnenminister scheint sich, in Ermanglung sonstiger Qualitäten für sein Amt, auf dieses System ganz besonders zu verstehen. In welchem Maße er in den 9 Monaten seiner Regierungstätigkeit für eigene Familienangehörige und gute Freunde gesorgt hat, schildert das „Berliner Tageblatt“ in seiner Freitagabendausgabe wie folgt:

Inzwischen hat sich Herr von Reudell aus Beamten, die er teils vorwand, teils ins Ministerium berief, einen Stab von fünf deutschnationalen persönlichen Adjutanten gebildet, denen der Minister Spezialaufgaben überträgt. Zu ihnen gehört zunächst sein eigener Bruder, der von dem deutschnationalen Innenminister Schiele so rasch beförderte Regierungsrat — Oberregierungsrat — Ministerialrat v. Reudell, dessen auffallend schnelles Advancement gerade bei deutschnationalen Beamten lebhaften Verdruß hervorgerufen hat. Er, der lediglich aus parteipolitischen und familienpolitischen Gründen ins Amt berufen wurde, war nach Schiele's Abgang zunächst beschäftigungslos und wurde dann in der Hauptstadt mit der Bestellung von Schlafwagen für Dienstreisen und mit ähnlichen Angelegenheiten beschäftigt, bis man für ihn die Leitung zweier nachgeordneter Stellen ausfindig machte, in denen es wenig zu tun und nichts zu verdienen gab. Aus diesem Dornröschenschlaf hat ihn sein Bruder jetzt wieder hervorgeholt.

Der zweite Adjutant des Ministers ist der von ihm einberufene Herr Wallraf, der Sohn jenes deutschnationalen Reichstagsabgeordneten, der sich durch sein bekanntes völliges Versagen auf dem Posten des Reichstagspräsidenten besonders ausgezeichnet hat. Es wäre aber falsch, wenn man annehmen wollte, daß dieser Stab ausschließlich nach den Gesichtspunkten der Familienbeziehungen ausgewählt ist. Der von Herrn v. Reudell ebenfalls als persönlicher Adjutant einberufene Re-

gierungsrat Möller, der früher dem Finanzamt Charlottenburg angehörte, ist mit dem Minister weder verwandt noch verschwägert, er gehört nur der Deutschnationalen Volkspartei an. Der Oberregierungsrat Schmidt-Leonhardt, den Herr v. Reudell vorwand, wird jetzt in ganz eigenartiger Weise mit Kabinettsvorlagen befaßt: er mußte zum Beispiel zu den Vorklagen des Herrn Schiele große zustimmende Voten ausarbeiten, die doch eigentlich zu den Aufgaben des Innenministeriums gar nicht gehören und ihre Erfüllung nur darin finden, daß der eine deutschnationalen Minister dem andern in die Hände spielen will.

Jetzt will man in aller Stille einen neuen Schlag führen. Ministerialrat Reijenberg, der Referent für Flaggenfragen und Wahlrechtsfragen, der vermutlich selbst noch nichts von dem ihm zugeordneten Schicksal weiß, soll aus seinem Amt entfernt werden. Das Reichsinnenministerium hat das Glück, in Ministerialrat Reijenberg einen besondern Fachkennner aller in sein Gebiet fallenden Fragen zu besitzen, der als hervorragende Autorität auf diesen Gebieten sich auf ihnen auch vielfach wissenschaftlich betätigt hat. Freilich steht auch er in dem Verdacht unbedingter republikanischer Verfassungstreue. Und von diesem Mann ist der heftigste Widerstand zu befürchten, wenn auf dem Gebiet der Flaggenfrage irgend etwas gegen die Verfassung unternommen werden soll. Reijenberg ist zwar ein eminent tüchtiger Beamter. Aber auf seinem jetzigen Posten ist er der deutschnationalen Parteileitung, ist er dem deutschnationalen Minister v. Reudell sehr unbehagen.

Dem Zentrum ist diese deutschnationalen Bettlerwirtschaft nicht unbekannt. Es hat sich dagegen bisher ebenso wenig gewehrt wie gegen den unberühmten Abbau des überall hochgeschätzten Ministerialdirektors Brecht. Wie wird es sich jetzt zu dem deutschnationalen Plane, Reijenberg in die Wüste zu schicken, stellen? Dieser Plan ist zwar inzwischen halbamtlich demontiert worden. Trotzdem hat er bei dem deutschnationalen Innenminister genau so bestanden wie die Absicht, dem deutschnationalen Freiherrn von Gayl die Leitung des in Aussicht genommenen Reichskommissariats für Ostpreußen anzuvertrauen. Das halbamtliche Dementi hat deshalb bis auf weiteres nur platonischen Wert. Vorübergehend hat man vielleicht den Plan, Reijenberg loszuwerden, aufgegeben, um ihn nach einigen Wochen trotzdem durchzuführen. Nicht anders ist das Dementi zu bewerten, in dem Herr v. Reudell seine Flaggenpläne bestreitet.

Infolgedessen ist im Lager der Republikaner alle Vorsicht am Plage. Der Wille der deutschnationalen Parteileitung geht nun einmal dahin, die Bettlerwirtschaft, wie sie früher erfolgreich betrieben wurde, in der Republik ebenfalls zum System zu erheben. Nur wer damit rechnet und sich entsprechend einstellt, ist im gegebenen Falle zu erfolgreicher Abwehr gerüstet. —

### Auch der Reichspresseschef soll gehen

Das „Berliner Tageblatt“ teilt weiter mit: Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, steht auch in der Reichspressestelle ein großes Revirement bevor. Wir hatten schon im Frühjahr darauf hingewiesen, daß die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei bei der Regierungsbildung Anspruch auf den Posten des Reichspresseschefs gemacht hat. Dieser Posten wird bekanntlich jetzt von Ministerialdirektor Dr. Zechlin bekleidet, der eingeschriebenes Mitglied der Sozialdemokratischen Partei ist.

Der Reichstagsrat soll damals erklärt haben, daß er auf die bewährte Kraft des Herrn Dr. Zechlin nicht verzichten wolle, und sowohl die Deutsche Volkspartei als auch die Deutschnationalen fanden sich damit ab, daß er vorerst auf seinem Posten verbleibe. Es konnte aber von vornherein keine Unklarheit darüber bestehen, daß es sich lediglich um einen vorübergehenden Zustand handeln würde. Nun ist die Zeit gekommen, und es wird in aller nächster Zeit die Abberufung des Dr. Zechlin erfolgen.

Es wird in unterrichteten Kreisen damit gerechnet, daß Zechlin eine entsprechende Verwendung im auswärtigen Dienst, aus dem er hervorgegangen ist, finden wird.

Gegenwärtig wird die Frage erörtert, welche Persönlichkeit an seine Stelle berufen werden soll. Sicher ist im Augenblick nur, daß der Posten des Reichspresseschefs mit einer der Deutschen Volkspartei nahestehenden Persönlichkeit besetzt werden wird. Jetzt nach der Rückkehr Strejemanns von Genf ist das Kabinett wieder vollzählig, und die Frage wird wohl in einer der nächsten Kabinettsitzungen gelöst werden. —

## Reichspräsident Hindenburg

Als er 1917 seinen letzten Jubiläumsgeburtstag feierte, geschah es im kaiserlichen Hauptquartier in Kreuznach, und die Flügeladjutanten Seiner Majestät schenkten ihm einen riesigen Globus mit der Widmung „Dem Weltmarschall“. Am Sonntag begeht er seinen achtzigsten Geburtstag auf dem Präsidentenstuhl der Republik. Der Globus ist geblieben, aber von „der Welt“, die er damals beherrschte, existiert nur noch der schwarzweißrote Fahnenwald, der ihn an diesem Tag umrauscht. Die Gratulanten werden es zwar weder zugeben, noch je begreifen, aber erst die Verkettung seines Schicksals mit Kaiserreich und Republik, die für ihn wie für die Republik gleichermaßen ein Stück Tragik in sich schließt, hat ihm seine besondere Stellung in der Geschichte gegeben. Was wäre Hindenburg sonst? Ein General, dem — trotz Lannenberg und manch anderer Leistung — das Kriegsglück nicht hold, dem das Genie zum ganz großen Feldherrn versagt war. Der Besiegte im Weltkrieg, da die Weltgeschichte ihre Urteile zumeist sehr ungeschminkt fällt. Erst seine Wiederkehr als Präsident der Republik hat ihn aus der Front der vielen Militärs herausgehoben und seiner Erscheinung erst das eigentliche Gepräge gegeben. „Früher habe ich mir immer gewünscht, zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges gelebt zu haben“, sagte er 1915. Er ahnte nicht, daß die Zukunft in ihrem Schoße für ihn ein Schicksal bereithielt, das in seiner Art manchen Figuren jener Epoche an Abenteuerlichkeit nichts nachgibt.

Man staunt immer wieder, wie dieser Weg vom kaiserlichen Marschall zum Präsidenten der Republik in der Geschichte ihre Parallele in Mac Mahon hat. Auch Mac Mahon war der zweite Präsident der französischen Republik. Auch er hatte sein Lannenberg — den Sieg von Magenta. Aber so ruhmreich der „Herzog von Magenta“ auch dort und bei Solferino focht, es kam die Katastrophe von Sedan, die ihn in die Gefangenschaft führte. Als er 1873 Thiers auf den Präsidentenstuhl folgte, berufen von der monarchistischen Mehrheit der Februarwahlen, ist auch dort die Politik voll von Fahnen- und Verfassungsfragen, ob Tricolore oder Vikienbanner der Bourbonen, bis der Abfall der Orleansisten und die Wahlen von 1876 und 1877 den Umkehrung nach links bringen. Als dann die republikanische Mehrheit Heeresreform und Säuberung des Offizierkorps von den Royalisten und Bonapartisten verlangt, demissioniert drei Jahre später der ehemalige kaiserliche Marschall. Auf die Dauer kann man eben doch nicht die zu unterzeichnenden Dokumente, Gesetze und Erlasse dadurch vor sich selbst ungeschähen zu machen suchen, daß man ihren Text sorgfältig mit dem Böschblatt verdeckt, wie Mac Mahon es in den letzten Amtsjahren tat.

Es gehört zu jener Strähne der Abenteuerlichkeit, die sich durch Hindenburgs Leben zieht, daß er diesem Mac Mahon im tragischen Wendepunkt seines Lebens man möchte sagen: Auge in Auge gegenüberstand. Am 2. September 1870 bildete das Gardeforps, bei dem Hindenburg damals Bataillonsadjutant war, den nordöstlichen Teil des Ringes, in dem die Armees Mac Mahons erdrückt wurde. „Ich begab mich“, schreibt Hindenburg in seinen Lebenserinnerungen, „zu den am Höhenrande in langer Linie aufgestellten Gardebatterien, welche ihre Geschosse über den Grund hinweg in die auf den jenseitigen Höhen stehenden Franzosen schleuderten. Die Katastrophe der französischen Armee entwickelte sich also geradezu vor meinen Augen.“ Welcher 23jährige amerikanische, französische oder englische Leutnant wird 1918 über den Höhenrand geblickt haben, als dem General Hindenburg fast auf denselben Gefilden fast das gleiche heroische Schicksal erwuchs?

Der Waffenstillstand, von Hindenburg-Ludendorff gefordert und erzwungen, hat die deutsche Armee im November 1918 vor einer Katastrophe bewahrt.

„Ich habe die feste Zuversicht, daß auch diesmal (wie vor 100 Jahren) der Zusammenhang mit unserer großen, reichen Vergangenheit gewahrt, und wo er vernichtet wurde, wiederhergestellt wird. Der alte deutsche Geist wird sich wieder durchsetzen, wenn auch erst nach den schwersten Kämpfern in dem Glutofen von Leiden und Leidenschaften.“ Gewiß empfindet Hindenburg auch keine Mission als Präsident der Republik ganz im Sinne dieser von ihm 1919 ausgesprochenen Worte. Dieses Leben, an dessen Wiege die Todesstunde der ersten deutschen Freiheitskämpfer von 1848 schrillte und das in biblischen Alter nun in der deutschen Republik eingemündet ist, ist dennoch in verblendetem Gegenlicht zu dieser Entwicklungslinie des demokratischen Volksbewusstseins verlaufen. Es ist verankert in einem ans Mystische grenzenden Glauben an den monarchischen Gedanken. personifiziert im Hohenzollernschen Kaiserhause. Bis zu welchem Grade diese innere Verbundenheit reicht, zeigt hat: „Bergiß diesen Augenblick, in Demem ganzen seinem fünfjährigen Sohne den ersten Kaiser Wilhelm ge-



# Woldemaras bei Stresemann

Ku. Berlin, 1. Oktober. Der litauische Ministerpräsident Woldemaras traf heute vormittag, von Rom kommend, in Berlin ein und begab sich heute mittag zu einer Besprechung ins Auswärtige Amt.

Deutschland hat vielerlei Beschwerden gegen das faschistische Litauen. Systematisch werden die Deutschen im Memelland verfolgt und der ihnen vom Völkerbund garantierten Rechte beraubt. Stresemann hat darauf verzichtet, in Genf die Beschwerden vorzubringen, er hat versäumt, die Frage aufzuwerfen, mit welchem Recht sich Herr Woldemaras als Ministerpräsident von Litauen aufspielt und sich Rechte eines solchen gegenüber dem Memelland anmaßt. Stresemann hat es sich gefallen lassen, daß Herr Woldemaras ihn in Genf sitzen ließ und nach Rom fuhr; das Versprechen des Herrn Woldemaras, bei der Rückreise eine Visite in Berlin zu machen, genigte dem deutschen Außenminister.

Inzwischen waren die Faschisten in Litauen nicht untätig. Die Tatenlosigkeit Stresemanns in Genf hat ihren Mut gestärkt. Sie haben zu den alten Verstößen gegen das Memelland neue gefügt. So hat der Hauptchristliche der „Memelländischen Rundschau“, Schell, der Memelländer Bürger ist und deshalb nicht ausgewiesen werden kann und der nach Abzug seiner reichsdeutschen Kollegen allein die Redaktion besorgen muß, einen Strafbefehl des stellvertretenden „Kriegskommandanten“ erhalten, wonach er wegen angeblicher Verstöße gegen die Kriegszensur mit Gefängnis bestraft wird. Gleichzeitig ist ihm mitgeteilt worden, daß er keine Strafe nicht wie bisher in einem memelländischen Gefängnis abblühen dürfe, sondern nach dem Innern Litauens abtransportiert werden würde!

Zwei Richtern am Memeler Amtsgericht ist vom Direktorium des Memelgebiets gekündigt worden, dem einen zum 1. November, dem andern zu Ende November. Die Richter waren lange Jahre im Memelgebiet tätig, der eine mehr als 20 Jahre. Der Gouverneur hat den beiden Richtern die Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung verweigert, und daraufhin ist die Kündigung erfolgt. Die Erteilung der Aufenthaltsgenehmigung ist gar nicht Sache des Gouverneurs, sondern nach dem Memelstatut Sache des Direktoriums, so daß diese Ausweisung und Kündigung eine neue Verletzung des Memelstatuts darstellen.

Der nationalen deutschen Reichsregierung bietet sich eine ausgezeichnete Gelegenheit zu zeigen, wie sie es versteht, die Interessen des Deutschtums im Memelland zu wahren.

# Stahlhelm-Heinz bleibt unbestraft

Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich am Freitag mit dem Fememörder Salomon und zwei Genossen, die vom Schwurgericht in Gießen am 31. März 1927 wegen der schrecklichsten Totschlags am Oberleutnant zur See Wagner verurteilt worden waren. Salomon erhielt eine Zusatzstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, 5 Jahre Zuchthaus waren gegen ihn schon wegen Beteiligung am Mathenaumord verhängt worden. Der Kaufmann Ernst Schwing erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, der Schriftsteller des „Stahlhelms“, Heinz, der als Drahtzieher in Frage kam, wurde freigesprochen.

Die drei Angeeschuldigten hatten mit dem Mathenaumörder Kern am 4. März 1922 versucht, den Oberleutnant Wagner, der von mehreren Verbrechen der Angeklagten wußte, zu erledigen. Wagner wurde von Frankfurt mit einem Auto nach Nauheim gebracht, von Kern geschlagen und in einen Teich geworfen. Auch die Angeklagten Salomon und Schwing beteiligten sich an den Mißhandlungen. Als Wagner bereits im Wasser lag, feuerte Schwing noch einen Schuß auf ihn ab. Die ganze Sache war erst später zur Anzeige gebracht worden.

Gegen die milden Strafen der Angeklagten Salomon und Schwing und wegen des Freispruchs Heinz' hatte der Staatsanwalt Revision eingelegt. Er begründete die Berufung damit, daß Heinz als Mitwisser und Drahtzieher in Frage komme. Das Reichsgericht mußte das Urteil aufheben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung zurückverweisen. Nach längerer Beratung kam das Gericht zu folgendem Urteil: Die Revision des Staatsanwalts wird verworfen und das Urteil der Vorinstanz bestätigt.

# Staatssekretär Hölcher

Der Staatssekretär im preussischen Justizministerium, Wiell. Geh. Oberjustizrat Dr. h. c. Frise, tritt am 1. Oktober 1927 mit Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze in den Ruhestand.

Zu seinem Nachfolger ist der Vizepräsident des Juristischen Landesprüfungsamts Hölcher ernannt worden. Staatssekretär Hölcher hat am 12. Januar 1904 die große juristische Staatsprüfung abgelegt. Nachdem er bei verschiedenen Amts- und Landesgerichten tätig war, wurde er am 16. April 1919 zum Kammergerichtsrat ernannt. Am 26. August 1921 wurde er hauptamtliches Mitglied des Juristischen Landesprüfungsamts. Auch nachdem er am 12. September 1923 Ministerialrat im preussischen Finanzministerium geworden war, blieb er in enger Fühlung mit der Justizverwaltung, deren Angelegenheiten er im Finanzministerium bearbeitete. Am 1. Oktober 1925 kehrte er als Vizepräsident des Juristischen Landesprüfungsamts in den Justizdienst zurück. Staatssekretär Hölcher steht im Alter von 52 Jahren.

# Schnelzug nach dem Titelnug

Der verdächtige Gesetzentwurf über die Regelung der Amtsbezeichnungen der Reichsbeamten ist jetzt dem Reichsrat vorgelegt worden. Der Entwurf sieht vor, daß die Amtsbezeichnungen künftig vom Reichspräsidenten geregelt werden. Man will also die Neuordnung der Amtsbezeichnungen dem Parlament nehmen und auf dem Verordnungsweg vornehmen. Die Ausrede für dieses völlig überflüssige Beginnen lautet: Es liegen zuviel einander widersprechende Wünsche und Forderungen der Beamtenschaft zur Regelung der Amtsbezeichnungen vor. Wertwürdig! Es gab doch schon bisher Amtsbezeichnungen und auch Beamtenwünsche über die Regelung der Amtsbezeichnungen. Warum muß jetzt, wo im Zusammenhang mit der Befolungsreform eine gewisse Vereinheit-

lichung der Beamtenbezeichnungen notwendig geworden ist, auf einmal die Regelung in die Hand des Reichspräsidenten gelegt werden? Dafür ist bei dem besten Willen kein halbwegs vernünftiger Grund zu entdecken — wenn nicht etwas anderes hinter dem vom deutschnationalen Reichsinnen-Minister ausgehenden Plane steckt. Biegt erst einmal die Regelung der Amtsbezeichnungen in der Hand des Reichspräsidenten, dann ist, so rechnet Herr v. Reubell, bis zum Wiederaufleben des Titelnugens nur ein kleiner Schritt. Man vereinheitlicht, man steigert die Amtsbezeichnungen in einzelnen Fällen so lange, bis der Titel wieder da ist.

Gegen diesen faulen Zauber muß Front gemacht werden. Sollen irgendwo gesteigerte Amtsbezeichnungen eingeführt werden, dann nicht für einzelne Beamte, sondern nur für ganze Gruppen, und das auf gesetzlichem Wege und nicht durch Verordnung.

# Bremen gegen das Schulgesetz

Bremen, 1. Oktober. Um die Bremer Regierung zu einer klaren Stellungnahme zum Reichsschulgesetz zu zwingen, das die seit 100 Jahren von jeder kirchlichen Beeinflussung freie Bremer Volksschule zerbrechen würde, hat die sozialdemokratische Bürgerfraktion am Freitag durch eine Interpellation den Bremer Schulsenator zu einer grundsätzlichen Äußerung veranlaßt. Namens des Senats erklärte Senator Dr. Spitta in der Bürgerversammlung u. a.:

„Der Senat kann dem Entwurf des Reichsschulgesetzes in der vorliegenden Fassung nicht zustimmen, da der Senat gegen den Entwurf schwere verfassungsmäßige, kulturelle, schultechnische und finanzielle Bedenken hat. Er hat daher für die Behandlung im Reichsrat eine große Anzahl von Wändlungsanträgen gestellt. Insbesondere wird er sich dafür einsetzen, daß die bremische Volksschule in ihrer geschichtlich gewordenen Eigenart erhalten bleiben wird. Von der Gestalt, die der Gesetzentwurf durch die Verhandlung erhalten wird, hängt es ab, ob der Senat im Reichsrat für oder gegen das Gesetz stimmen wird.“

# Badische Anträge

Karlsruhe, 1. Oktober. Das badische Staatsministerium hat sich im Verlauf dieser Woche in mehreren Sitzungen eingehend mit dem Reichsschulgesetzentwurf befaßt. Die Beratungen führten im Verlauf der letzten Nacht zu einer Einigung. Die Bestimmung des § 20 des Entwurfs, daß in den Simultanschulländern das Gesetz erst 5 Jahre später in Kraft tritt, soll nach dem Wunsche der badischen Regierung dahin geändert werden, daß diese Frist auf 12 Jahre verlängert wird.

Besonders wichtig ist die Forderung Wadens, daß bei der Umwandlung der Simultanschule in eine Konfessionschule eine Zweidrittelmehrheit sämtlicher Eltern der Kinder erforderlich ist. Der badische Antrag bedeutet also einen ganz erheblichen Fortschritt gegenüber den Bestimmungen in dem Gesetzentwurf der Reichsregierung.

Von Baden wird auch eine Verwändlung des § 2 dahingehend verlangt, daß der Vorrang der Gemeinschaftsschule scharf im zukünftigen Reichsschulgesetz hervorgehoben werden soll, und es soll weiter angestrebt werden (§ 12), daß eine Befragung der Erziehungsberechtigten über die Rückumwandlung einer Schule erfolgen kann.

Sichtlich der Erteilung des Religionsunterrichts wird seitens der badischen Regierung die in Baden geltende Regelung gegenüber der im Reichsschulgesetz vorgeschlagenen erstrebt.

Zu übrigen stimmte die badische Regierung im allgemeinen den Anträgen zu, die die preussische Regierung zum Reichsschulgesetzentwurf gestellt hat. Sämtliche Anträge, die die badische Regierung stellen wird, sind einstimmig vom Kabinett beschlossen worden.

# Der große Kommunistenprozeß

Der Niederrhein-Senat des Reichsgerichts will trotz aller Einsprüche der kommunistischen Reichstagsabgeordneten am Dienstag mit dem Prozeß gegen die Mitglieder der kommunistischen Zentrale beginnen. Er glaubt, daß die angeklagten Reichstagsabgeordneten sich freiwillig stellen werden, so daß die Verhandlung keine Unterbrechung erleidet.

Es sind angeklagt wegen Vergehens nach § 7, 8 und 9 des Republikstiftungsgesetzes, Vorbereitung zum Hochverrat, Teilnahme an einer staatsfeindlichen Verbindung, Unterstützung zum Sprengstoffverbrechen usw. die Reichstagsabgeordneten Gedert, Roenen, Kemmele, Stöcker, Goernle, Hans Pfeiffer sowie der preussische Landtagsabgeordnete Hugo Eberlein, der Redakteur Rudolf Rindau, Mitglied der Hamburger Bürgerversammlung und der Redakteur Georg Schumann aus Berlin.

Als Verteidiger werden erscheinen die Rechtsanwälte Dr. Barbasch, Dr. Rosenfeld, Dr. Hegewisch, Justizrat Fränkel, Dr. Sander, Dr. Herzfeld, Dr. Georg Sobn, Obuch, Dr. Hauptmann (Düsseldorf), Dr. Alsborg, Doktor Pfeiffke, Gollnick, Unger und Mitschke (Leipzig). Die Anklage vertritt Reichsanwalt Raumann.

Sollte der Prozeß durchgeführt werden, so dürfte wochenlang weiter nichts als Broschüren verlesen werden, da ganze Stöße von Akten und Schriften vorliegen.

# Fall Katowski im Ministerrat

Paris, 30. Septemb. Am Freitag hat in Rambouillet ein Ministerrat stattgefunden, in dem Briand über die letzte Völkerbundstagung Bericht erstattete. Marineminister Lehgues berichtete über die schweren Zwischenfälle im Militärgefängnis von Toulon und erklärte, es seien Maßregeln ergriffen, um einer Wiederholung vorzubeugen. In der amtlichen Mitteilung über die Sitzung wird erklärt, daß sonst nur laufende Angelegenheiten behandelt worden seien.

Der „Temps“ weiß darüber bereits zu melden, daß der Ministerrat sich außerdem mit dem Falle Katowski und den Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten befaßt habe. Zu dem Falle Katowski habe der Minister beschlossen, in keinerlei neue Schuldenverhandlungen mit Rußland einzutreten, solange Katowski noch Botschafter in Paris sei. Das würde bedeuten, daß die reaktionäre Strömung im Ministerrat,

die die Abberufung Katowskis verlangt, Oberwasser gewonnen hat.

In der Frage der amerikanisch-französischen Handelsbeziehungen hat der Ministerrat die französische Antwort auf die letzte amerikanische Note ausgearbeitet. Sie ist ablehnend ausgefallen. Der Ministerrat erklärt, daß Frankreich nur auf der Grundlage der Gegenseitigkeit mit Amerika in Verhandlungen eintreten und unter allen Umständen das Meistbegünstigungsrecht ohne amerikanische Kompensation verweigern werde.

Endlich hat der Ministerrat nach dem „Temps“ die von der Finanzkommission der Kammer verlangte Freilassung des Kommunisten Tschin, der Mitglied der Kommission ist, abgelehnt.

# Das Stahlhelmschwein

Im deutschvölkischen Sprachschatz spielen Worte wie „Frontschwein“, „Judenau“, „Schweinehund“ eine ausschlaggebende Rolle. Bewegt sich doch das ganze Denken und Sein des Fackelkreuzlers in der Metzgerphäre. Es ist darum weiter nicht verwunderlich, wenn so hervorragende Theoretiker des Schweinewesens sich nun auch in der Praxis auf Gedeih und Verderb mit den Säuen verbinden. Das Ferkel den Stahlhelmlenten ist das neue völkische Hochziel der pommerischen Stahlhelmer. Sie verkünden es in einem feierlichen Aufruf:

Der Stahlhelm,  
Landesverband Ostsee,  
Gau II.

Belgard a. d. Pers., . . . 1927.

S. Nr.

Die Finanzierung unserer Stahlhelmbewegung macht uns nach wie vor erhebliche Schwierigkeiten. Da wir andererseits in dieser vaterländischen Arbeit nicht locker lassen möchten und vor allen Dingen den weiteren Ausbau nicht an der leidigen Geldfrage scheitern lassen möchten, erlaubt sich der Gau II des Stahlhelms, Bund der Frontkämpfer, Sie zu bitten, für ihn ein „Stahlhelmferkel“ in Futter zu nehmen. Wir würden Sie auf diese Weise nicht der knappen Barmittel berauben und würden selbst zum Frühjahr n. J., nachdem wir von Ihnen ein Stahlhelmschwein in zurückgehalten haben, über die notwendigen Mittel verfügen, die uns erlauben, unsere Arbeit fortzusetzen.

Sollten Sie die Freundlichkeit haben und unserer Bitte willfahren, so würden wir Ihnen ein Stahlhelmferkel zustellen oder, wenn Sie dies nicht wünschen sollten, Ihnen den Betrag für ein von Ihnen zu stellendes Ferkel überweisen. Ihrem gütigen Bescheid entgegengehend, zeichnet mit treudeutschem Gruß und Front Heil!

X., stellvertretender Gauführer.  
Warum schreibt er nicht mit lauteutschem Gruß und Schweineheil? Denn Fackelkreuz-Deutschlands Zukunft liegt nicht mehr auf dem Wasser, sondern im Sautrog, sein Blak an der Sonne ist fürderhin der Schweinefall. Die völkischen Kerntruppen haben endlich die wahre Idee vaterländischer Arbeit erkannt: Ferkel, Ferkel über alles.

# Notizen

Zuchthaus für verdächtige Spionage. Das Reichsgericht verurteilte am Freitag den Bureauhilfsarbeiter Alois Wied wegen verdächtigter Spionage zu zwei Jahren Zuchthaus. Wied, der früher der Reichswehr und später der Schutzpolizei angehörte, soll nach seiner Entlassung in Mainz, Metz, Straßburg und anderen Städten Nachrichten über die Reichswehr, die geheimzuhaltenden waren, dem französischen Nachrichtendienst übermitteln haben.

Gefährliche Ebert-Gäse. In der Nacht zum Donnerstag wurde in Bauen die Friedrich-Ebert-Gäse am Ebert-Denkmal umgehoben, so daß sie abgehängt werden mußte. Die Nachforschungen nach den Tätern haben bisher noch kein Ergebnis gehabt.

Zum Tode verurteilt. Der Schlosser Friedrich aus Neuhof (Südharz) wurde am Freitag vom Schwurgericht in Nordhausen wegen Ermordung seiner Braut zum Tode verurteilt.

Neue Partei in Elsaß-Lothringen. Pariser Blätter veröffentlichten das 17 Punkte umfassende Programm der neu gegründeten Elsaß-Lothringischen Autonomienpartei, das u. a. den ersten Platz für die deutsche Sprache in der Schule, Verwaltung und Kirche fordert, fernere Staatsbahn, Postverwaltung, Vereinigung der elsässischen Soldaten in eignen Formationen mit Kadern in deutscher Sprache.

Naturkatastrophen und Wirtschaftskrise in Mexiko. Nach Meldungen aus Mexiko berichtet die Zeitung „Ergelion“, daß in den Panuco-Delfeldern im Staate Veracruz schwere Ueberschwemmungen zu verzeichnen sind. Der Fluß Panuco ist über die Ufer getreten. Etwa 5000 Personen sind obdachlos. Der in den Petroleumanlagen angerichtete Schaden wird auf 60 Millionen Pesos geschätzt. Es wird befürchtet, daß die Petroleum-Kompanie in Tampico-Distrikt Dreiviertel ihrer Angestellten während der nächsten 14 Tage zu entlassen werden habe.

Tschiangkai-scheik in Japan. „Times“ berichtet aus Tokio: Tschiangkai-scheik ist in Japan eingetroffen, und hat sich nach Utsunomiya, einem Vergort in der Nähe von Nagasaki, begeben. Man glaubt, daß er sich in Nagasaki oder Osaka niederlassen wird, so daß er jeden Augenblick nach China zurückkehren kann, wenn die politische Lage eine Gelegenheit dafür bietet.

Amarsch von der „Masse“-partei. Nach eignen Angaben der kommunistischen Partei beträgt die Gesamtzahl ihrer eingeschriebenen Mitglieder in England jetzt noch 7377. Da im vergangenen Jahre der Mitgliederstand mit rund 11 000 angegeben war, bedeutet das einen Rückgang um ein volles Drittel.

Worobin aus China zurück. Der aus China nach Moskau berückte Sowjetbeauftragte Worobin ist mit seinem Flugzeug auf russischem Boden gelandet. Ein mit Mitarbeitern Worobins besetztes Automobil beruht unterwegs, wobei eine Person getötet und mehrere verletzt wurden.

Der gefährliche Trotski. Die Moskauer Presse veröffentlichte eine Mitteilung des Präsidiums des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale und des Präsidiums der Internationalen Kontrollkommission über den Ausschluß Wujawitschs aus der Zahl der Mitglieder und Trotskis aus der Zahl der Kandidaten des Exekutivkomitees. Dieser Beschluß wurde einstimmig angenommen. Trotski erklärte die Stalin und Budarin für bonapartistische Diktatoren, die ohne jede Ermächtigung durch die Massen handeln und deren Entscheidung ihn daher nicht binden könne.

Vier Hinrichtungen in Sowjetrußland. Das Präsidium des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion hat das Unabergerecht der vom Gericht in Leningrad zum Tode verurteilten Kerozisten und Monarchisten Balmassow, Soltsi, Strojew und Samoilow abgelehnt. Das Urteil ist vollstreckt worden. Sowjetrußland glaubt ohne den Genet nicht auskommen zu können und marschiert auch in dieser Beziehung Arm in Arm mit der schwarzen Reaktion.

# Depeschen

## Fleischvergiftung

Salzwedel, 1. Oktober. In Lübbelsen bei Heekendorf ist die Familie des Landwirts Straube infolge Fleischvergiftung schwer erkrankt. Nach dem Genuss von eingemachter Wurst zeigten sich bei fünf Mitgliedern der Familie Vergiftungsercheinungen. Die Tochter ist bereits gestorben. Wahrscheinlich ist das Einmacheglas undicht gewesen, so daß die Wurst nicht mehr einwandfrei war.

# Ein grosser Gardinen-Verkauf zu niedrigen Preisen

Trotz bedeutender Preissteigerungen seitens der Gardinen-Weberien haben wir unsere Preise nicht erhöht!

## Zur Anfertigung moderner Dekorationen

- Etamine** fariert, 150 cm breit . . . . . Meter Mk. 1.00 85 **65**
  - Etamine** echtfarbig, gemustert u. fariert, 150 cm breit Mtr. Mk. 1.90 1.70 **1.35**
  - Gardinenmüll** in enormer Musterauswahl, 125 cm breit . . . . . Meter Mk. 2.00 1.75 1.25 **1.00**
  - Madras** in neuer Mustermusterung, hellgründig, weiß und weiß/bunt, 130 cm breit . . . . . Meter Mk. 4.40 3.80 3.20 **2.80**
  - Spannstoffe** in neuen Mustern, 130 cm breit Meter Mk. 2.80 1.80 1.50 **1.35**
  - Filet-Tüll** ein haltbares Gewebe, in modernsten Zeichnungen, 130 cm breit . . . . . Meter Mk. 2.25 2.00 **1.75**
  - Halbstores** Englisch Tüll, mit und ohne Bolant . . . . . Mk. 18 00 6 80 4 50 **2.60**
  - Halbstores** Etamine mit Filetmotiven u. -friesen . . . . . Mk. 40.00 6 50 4 50 **3.60**
  - Bettdecken** Englisch Tüll, über 2 Betten . . . . . Mk. 38.00 10 50 8 50 **6.75**
  - Rouleustoffe** in allen Breiten und modernen Farben 80 cm breit . . . . . Meter Mk. 1.45 1 25 95 **85**
- Serie 1      Serie 2      Serie 3  
Wert bedeutend höher
- 3 Serien einzelner Halbstores** teils leicht angestaubt . . Stück **3.00      6.00      10.00**

## Große Mengen

- Künstler-Gardinen** in großen Sortimenten, durchweg Neuheiten Garnitur Mk. 40.00 bis 6.00 3 60 **2.50**
- Madras-Gardinen** echtfarbig, gute Qualitäten Garnitur Mk. 30 00 bis 8.75 6.80 **4.40**
- Bettdecken** über 1 Bett . . . . . Mk 15 00 6.80 5.50 **4.75**
- Gardinen** vom Stück, erstklassige Fabrikate . . . . . Meter Mk. 1.60 1.20 90 **65**

# Siegfried Cohn

Weberewaren \* Breiteweg 57-60

## Ein Waggon Emaille-Geschirr

nur prima Markenware, kein Ausschub ist eingetroffen und stelle ich denselben vom 1. Oktober bis 8. Oktober zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Beachten Sie bitte die Dekoration und die billigen Preise in meinem Schaufenster. Es bietet sich hier eine günstige Gelegenheit zu Neueinrichtungen oder die Wirtschaft wieder zu vervollständigen.

**Walter Held**  
Breiteweg 196/197  
Ecke Leiterstr.

**Wollen Sie** sich noch länger mit Ihren Leiden quälen? Erhalten Sie noch heute **Sporidin** (Hautheil), Athendurk gegen fast alle Hautleiden. 100 Gr. Pack. RM. 2.-, Je 50 Gr. Spödia-Seife od. Spödia-Baumreinigung-Teig 30 Pl. Spödia-Creme 30 Pl. Kaiser Otto-Dragee, Lorenz, Alter Markt 28.



**Haben Sie Stoff?** Ich fertige Ihnen einen mod. Anzug oder Mantel nach genommener Maß mit allen Zutaten **29 Mk.** für wirklich gute Stoffe. Sämtl. Sachen werden an rein Seiden mit nicht durchfärbendem Robbaer verarbeitet. **Erich Kosmala** Breiter Weg 89/90 Tel. 5049

## Lampenschirm-Seide

und sämtliche Zutaten zur Selbstanfertigung in bekannter Güte und Billigkeit im Spezialgeschäft

## Batik

Alte Ulrichstraße 10, gegenüber der Ulrichskirche

## Werfen Sie Ihre stumpfen Rasierklinnen nicht fort!



Ich mache Ihnen dieselben erst in 24 Stunden garantiert korrumpert. Geben Sie Rasiermesser, Scheren, Haarschneidemaschinen etc. Neue Rasierklinnen, Rasiermesser für alle Prima 60. Inger Stahlwaren. Substitutionsmaschinen . . . . . Mk. 4.25 Mk. an. 2781

**Schleiferei Hoth** Alter Markt 26/27.

Sprechapparate Mk. 14.50 b. 450  
Schallplatten Mk. 0.80 bis 8.50



**Pabst**  
Seit 28 Jahren der Billigste  
Georgenstraße Nr. 4  
Teilzahlung Vermietung  
Telephon 3800 Mark 58.00 an  
Eingangstraße bei Barasch  
**Reparaturen - Ersatzteile**

Jeder Teiler Art empfiehlt auch Volksstimme

## MÖBEL

kaufen Sie heute noch weit unter Preis

- Schlafzimmer kompl. Mk. 390.-
- Speisezimmer kompl. Mk. 425.-
- Herrenzimmer kompl. Mk. 325.-
- Wohnzimmer kompl. Mk. 250.-
- Küche komplett . . . . . Mk. 95.-
- Chaiselongues, Sofas, Klappstühle eigener, besserer Anfertigung
- Einzelmöbel jeder Art

**Karl Beyerling**  
Rübelhaus Lorenz  
Magdeburg, Peterstraße 17  
2 Nebenstr. d. Jakobstr. d. Str. Markt aus  
Zeitig: 11 Uhr geöffnet

# Magdeburger Angelegenheiten

## Der Herbst ruft

Wenn die Blätter zu welken beginnen, dann beginnt auch im Menschen die herbstliche Aenderung. Im Sommer, in der Sonne, dann trank er das Licht. Dann publizierte seine Seele und nicht weit genug konnte die Welt für ihn sein. Doch wenn die Tage dann früher zu dunkeln beginnen und die Natur sich zum Winter rüstet, dann rüftet auch der Mensch, dieser ewig Naturverbundene, zur Aenderung. Aus dem Saugen wechselt sein Wesen zur Stille, und aus der Weite wendet der Blick sich in die innere Tiefe hinein.

Es ist nicht äußerlich, daß das Leben im Familienkreis jetzt wieder seinen Reiz bekommt, daß der Bildungshunger wächst und daß die Versammlungslust zunimmt. Das alles nicht nur, weil es abends jetzt eher dunkel ist. Das alles auch aus den ewigen, innigen Zusammenhängen zwischen Natur und Mensch.

Auch die Natur wächst nach innen, und wenn die Bäume fahl erscheinen, dann regt es sich dennoch da unter der äußeren Hülle Baum. Da keimt das Neue, das Junge, das kommende Leben. Und verjüngt kommt dann einmal wieder das Alte, wenn die Erde ihren Lauf um die Sonne abermals um ein Stück Weg vollendet hat.

Laßt auch uns reifen, da im Innern, da in der Tiefe! Ruht die herbstliche, diese kommende winterliche Zeit! Treibt Bildungsarbeit, daheim und im Saale, da, wohin man euch ruft!

Es wird Herbst, und das ist eine Mahnung. Die Sprache des großen Geschickens ruft: Reifen und immer neu werden aus der Tiefe.

## Schlußtag der Theater-Ausstellung

Das Programm der Theater-Ausstellung, die Sonntag, 2. Oktober, nachdem sie 4 1/2 Monate hindurch das Interesse der gesamten geistigen Welt erweckt hat, ihre Porten endgültig schließt, sieht noch eine reiche Zahl von Veranstaltungen vor. Das Nachmittagskonzert von 4 bis 9 Uhr wird diesmal nicht vom Musikverein, sondern von der Aufführung des „Großen Welttheaters“ befristet, das in der Aufführung des „Großen Welttheaters“ befristet ist, sondern von dem Magdeburger Konzert-Orchester, das heitere, volkstümliche Musik auf sein Programm gesetzt hat. Vormittags 11 und 12 Uhr, nachmittags 3, 5, 7, 15 und 9.15 Uhr finden Führungen durch die Versuchsbühne unter sachmännlicher Erläuterung statt.

Das Ballett Max Zimmermanns gibt am Sonntag drei Vorstellungen in der Versuchsbühne, und zwar um 4, 6 und 8 Uhr. Auf der schwimmenden Bühne wird das Ballett nur bei geeigneter Witterung aufgeführt. Für die Unterhaltung der Kinder sorgen die Puppenspiele des Volksbühnen-Verbandes, die unter der Leitung von Robert A. Stemmler um 17 und um 18 Uhr spielen. Am Abend wird dann um 19.30 Uhr das letzte große Feuerwerk auf der Theater-Ausstellung abgebrannt, das als Abschluß eine Reihe besonderer Heberaufführungen vorsieht.

Die große Schlußfeier der Theater-Ausstellung bringt dann das Gastspiel des Stadttheaters in der Magdeburger Stadthalle mit der Aufführung des „Großen Welttheaters“ von Calderon 20 Uhr.

Der Eintrittspreis in die Theater-Ausstellung beträgt trotz des umfangreichen Programms an diesem letzten Tage nur 30 Pfennig. Der Besuch der Calderon-Aufführung ist natürlich in diesen Preis nicht einbezogen. Interessieren wird es noch besonders, daß mit den Besuchern dieses letzten Tages die Theater-Ausstellung die Besucherzahl von genau 1 Million erreichen und überschreiten wird. Der Sonntag wird also genau den millionsten Besucher auf der Ausstellung sehen.

## „Das große Welttheater“ Calderons

flößt auf ihr jedes Interesse. Sehr zahlreich sind freilich auch die Anfragen, was man sich eigentlich unter diesem „Großen Welttheater“ vorzustellen habe. In allgemeiner Erinnerung ist in Magdeburg noch das Spiel von „Jedermann“, das in der Marienkirche vor einer Reihe von Jahren eine große Zahl von Aufführungen erlebte. Calderons „Großes Welttheater“ bewegt sich auf der gleichen Linie, ist ein Mysterienspiel, das in dichterischer Form die großen Zusammenhänge von Menschenschicksal und göttlicher Weltregierung darstellt. Calderons Spiel „Das große Welttheater“ ist, obgleich es von dem großen spanischen Dichter in der Mitte des 17. Jahrhunderts geschaffen wurde, heute noch so lebendig wie damals, vor allem dank der der Magdeburger Aufführung zugrunde liegenden Uebersetzung von Joseph Freiherr von Eichendorff und dank seines unvergänglichen Inhalts.

Seinen Namen hat es daher, daß der Meister der Welt selbst die Menschen aus dem Nichts heraufruft und ihnen für das Theater, das das Leben darstellt, ihre Rollen zuweist. Vor den Augen des Meisters spielt dann jeder die ihm übertragene Rolle, bis am Schluß der Meister Gerichtstag hält und belohnt und bestruft.

Daß dieses Spiel, zu dem das Magdeburger Stadttheater ein ungemein wirksames Bühnenbild geschaffen hat, in der mächtigen Stadthalle stärkste Wirkungen haben wird, ist leicht anzumalen. Bei den Schwierigkeiten, ein solches feierliches Spiel zu inszenieren, kann es naturgemäß nur im Mittelpunkt eines besonderen Ereignisses stehen. So ist es diesmal von der Theaterausstellung als Schlußfeier und letzte große Veranstaltung angeregt worden. Dem Magdeburger Publikum und den Besuchern der Theaterausstellung aber bietet sich damit eine kaum in Jahrzehnten wiederkehrende Gelegenheit, dem größten Spiele dieser Art beizuwohnen.

## Das Paradies Europas

Im Herzen Europas liegt das Heimatland des Schweizer Volkes. Seinem starken Freiheitsstimm und den natürlichen Grenzen verdankt es die Erhaltung seiner Unabhängigkeit durch die Jahrhunderte hindurch. Das kraftvolle Geschlecht der Freiheitskämpfer ist noch nicht ausgestorben. Wir sehen das am besten an den Alpenjähnen, die ihrem Bergsteigerberuf nachgehen, oder an den Sennen, die ihre urchwüchsigen Kräfte beim althergebrachten „Schwingen“ oder „Hefenluft“, einer Art Ringkampf, weihen.

Aus der gewaltigen Fülle des Gesamtbildes der herrlichen Schweizer Alpen treten besonders die in ihrer Form einzigartigen Pyramiden des Matterhorns, die verbleibende Monte-Rosa-Gruppe mit dem Monte Rosa, dem höchsten Berg der Schweiz und die Bernina-Gruppe mit dem Bernina-Paß hervor. Die großen Winterportplätze des Engadins (St. Moritz und das wie aus einem Steinbauwerk aufgebaute Davos) sind Paradiese im Schnee. In diese winterlichen Berge, die in der Zauberwelt der Gletscher zieht es die erfahrenen Skiläufer. Ist der Gipfel erreicht, dann geht es in jaulender Fahrt wieder zurück ins Tal. Schwer fällt die Trennung von der winterlichen Vergnügung, wenn die Stunde des Abschieds gekommen ist. Von diesen hühen Stifarten, von den hohen, ewig mit Schnee bedeckten Berggipfeln, von den lieblichen Tälern und einsamen Bergseen, von der Freiheitabewegung des Schweizer Volkes spricht zu uns der Film „Das Paradies Europas“. Die Naturfreunde führen den Film am Sonntag den 2. Oktober, 16 Uhr und 20 Uhr, im Frankl-Jugendheim vor. Eintritt nachmittags 40 Pfennig, Kinder 20 Pfennig, abends 50 Pfennig.

# In Hermann Weims

Vor 25 Jahren, am 1. Oktober 1902, bist du nach Magdeburg gekommen. Wir müssen dieses Tages gedenken, weil er bedeutungsvoll ist für die Magdeburger sozialistische Arbeiterbewegung und für die ganze Stadt. Mit deinem Namen verknüpft ist der großartige Aufstieg der Magdeburger Arbeiterbewegung, mit deinem Namen verknüpft ist das neue Magdeburg, das in der Nachkriegszeit entstanden ist.

Politische Gegner erkennen heute an: das Magdeburg mit seinen Siedlungen, seinen neuen Bauwerken, seinen sozialen Einrichtungen und seinem regen Leben wäre nicht denkbar ohne den Oberbürgermeister Weims. Und wir fügen hinzu: dieser Oberbürgermeister in seiner Energie und seiner geistigen Befähigung wäre nicht denkbar ohne Sozialdemokratie. Es ist die harte Schule der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, die den Menschen im Ringen und Opfern immer von neuem zwingt, über den kleinen Kreis persönlicher Interessen, über den Alltag der Gegenwart hinaus das Große und Zukünftige zu sehen. In dieser harten Schule hat sich diese zähe Kraft gebildet, die unbeirrt an einer Idee festhält, wenn diese Idee als gut erkannt ist. Die sittliche und geistige Kraft einer großen Kulturbewegung ist wirksam geworden im neuen Magdeburg und hat aus beispielloser Armut und Zerrüttung, die Krieg und Inflation brachten, in verhältnismäßig kurzer Zeit ein geordnetes Gemeinwesen, eine Stadt geschaffen, deren Namen in der ganzen Welt mit Hochachtung genannt wird.

Das ist unter deiner Führung geschehen, Hermann Weims, wir danken dir dafür, aber wir reklamieren einen guten Teil des Verdienstes für die sozialistische Arbeiterbewegung und betonen: Du hast es geschafft als Sozialdemokrat.

Es kann dir keiner nachsagen, daß du den Parteipolitiker herauskehrst, wenn du „amtlich“ in Verührung kommst mit den Bürgern der Stadt. Die hohe Achtung und die Verehrung, die dir heute auch in den Kreisen entgegengebracht wird, die dich eigentlich nur als Oberbürgermeister kennenlernten, nicht als den guten und heitern Kameraden und Gesinnungsgenossen, ist ein Beweis dafür. Auch das Großmenschliche ist im innersten Wesen sozialistisch.

Wir danken dir und sind stolz darauf, daß der Name eines sozialdemokratischen Oberbürgermeisters genannt wird, wenn die Rede von dem neuen, vorwärtsdrängenden Magdeburg ist. Als das Schicksal die sozialdemokratische Arbeiterschaft auf das große Trümmerfeld, genannt Deutschland, führte und ihr den Auftrag gab: Nun schaffe, errichte dein Werk, da standen auch schon Zweifel und Sorgen dabei: können wir bestehen? Die Arbeiterschaft will aufbauen, will die Welt positiv mitgestalten; auch in der Verneinung alter Zustände kommt zum Ausdruck der Wille zur positiven Betätigung. Nun begann das große Prüfen. Nicht an allen Orten wurde es gut bestanden, nie konnte es anders sein, hatte man den neuen Werkleuten doch niemals Gelegenheit zur praktischen Arbeit gegeben. In Magdeburg aber führten Tatkraft und Können zu tüchtigen Erfolgen.

Die erste „sozialistische“ Zeit in Magdeburg wird in ferner, ferner Zukunft sichtbar sein. Sie hat sich Denkmal gesetzt in Stein und Eisen, die keine Geschichtsschreiber leugnen kann. In der wechselvollen Geschichte der alten Elbestadt wird sich die Periode, die wir jetzt durchleben, einmal hervorheben als eine Zeit großer Werke. Die Sozialdemokratie, der sozialdemokratische Oberbürgermeister sind nicht davon zu trennen. Sie haben Magdeburg von neuem emporgeführt.

Es war ein guter Tag für die Stadt, als du nach Magdeburg kamst. Die „Volksstimme“.

## Vor fünfundsanzig Jahren

Am 1. Oktober sind es 25 Jahre, daß wir, Hermann Weims und ich, unser Parzidyll Osterode, oder korrekter gesagt, Freiheit bei Osterode, verließen. Hermann Weims, um in Magdeburg das Gewerkschaftssekretariat zu übernehmen, ich, um in Braunschweig in die Redaktion des „Volksfreund“ einzutreten. Beide verließen wir einen Boden, auf dem uns die Sorge des Lebens recht lebhaft gezwang, wo wir aber doch viel Freude an den Kämpfen erlebt hatten, die in jener Zeit die Arbeiterbewegung mit sich brachte. Es war eine Zeit, die voll schwerer Kämpfe war. Aber das kleine idyllische Städtchen Osterode hatte schon eine gute Tradition in der Arbeiterbewegung. Seit Anfang der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts war die Tabakindustrie dort vertreten. Die Tabakarbeiter waren aber damals das Rückgrat der gesamten sozialistischen Bewegung. So war schon eine Filiale des von Laifalle gegründeten Allgemeinen deutschen Arbeitervereins am Ausgang der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in Osterode vorhanden gewesen. Auch die Textilindustrie hat von je Boden in Osterode gehabt. Aber in beiden Industrien waren die Löhne sehr schlecht und die Arbeitszeit noch verhältnismäßig lang. Immerhin waren eine Anzahl tüchtige Parteigenossen vorhanden, die das Banner des Sozialismus unerbrochen vorwärts trugen.

Aber ehe uns das Schicksal in Osterode zu gemeinsamer Arbeit zusammenführte, hatten wir schon einen gewissen Kontakt in der Bewegung erlangt. Das war in der Wahlbewegung im Jahre 1890. Hermann Weims wohnte damals in Goslar, wo er als Tischlermeister tätig war, ich in Nordhausen, wo ich meine politische Schulung in der Zigarrenhütte genoß. Der damals 12. händnberische Wahlkreis Goslar, reichte so nah an den Nordhäuser Wahlkreis heran, daß wir den Goslarer Parteigenossen die an den Nordhäuser Wahlkreis heranreichenden Dörfer in der Agitation abnahmen. Die Goslarer Genossen brachten uns die Flugblätter und wir stellten von Nordhausen die Verbreiter. So vereinigte uns schon vor 37 Jahren gemeinsame Arbeit. Im Jahre 1893 waren wir gemeinsam rednerisch tätig, gelegentlich beide in einer Versammlung. Der schöne Rammon drückte uns beide nicht, aber wir empfanden auch seinen Mangel nicht. Dafür

## Steinendes Geschäft der Kommunalbanken

Die Girozentrale-Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt hat sich im ersten Halbjahr 1927 weiter günstig entwickelt; in fast allen Abteilungen ist ein starkes Anwachsen des Geschäftsvolumens zu verzeichnen. Die Gesamtumsätze auf einer Seite des Hauptbuches betragen am 30. Juni 1927 2,23 Milliarden Mark gegenüber 2,53 Milliarden Mark im zweiten Halbjahr 1926. Die Bilanzsumme per 30. Juni 1927 stellt sich auf rund 160 Millionen Mark einschließlich der Kommunalbanken in Erfurt, Halle und Nordhausen.

An langfristigen Kommunal-Darlehen waren bis 30. Juni 1927 45 Millionen Mark gegeben, während die kurzfristigen Kommunal-Darlehen 13,4 Millionen Mark betragen. Die im ersten Halbjahr 1927 zur Ausführung

waren wir aber ausgerüstet mit einem unbeflegbaren Optimismus, einen unbeflegbaren Glauben an den Sieg des Sozialismus und einer Kampfbereitschaft, die alle Mühe und Hemmnisse des Lebens überwindet. Und unser Glaube war begründet, wie die Entwicklung der Dinge gezeigt hat.

Freilich war es nicht leicht. Es hat viel Lebenskraft gekostet. In Osterode, wo ich 1 Jahr vor Hermann Weims nach langer Arbeitslosigkeit wieder Arbeit und damit Boden für die Betätigung fand, war die Bewegung infolge schlechter sozialer Lage der Arbeiter organisatorisch schwach. Es bestand ein Arbeiterverein, die politische Organisation am Orte, der etwa 30 Mitglieder hatte. Von gewerkschaftlichen Organisationen bestanden die Tabakarbeiter, Metallarbeiter und Holzarbeiter. Die Gesamtzahl der gewerkschaftlich organisierten betrug ungefähr 150 Mitglieder. Dabei war Osterode der Vorort für den gesamten Wahlkreis Osterode-Einbe-Portheim. Wieviel persönliche Opfer mußten da gebracht werden, um eine bessere organisatorische Grundlage zu bekommen.

So sah ich eines Tages auf der Zigarrenhütte, da wurde ich herausgerufen. Es wollte mich jemand sprechen. Draußen stand Hermann Weims. Er habe in Abticht, eine Wirtschaft zu kaufen, weil er seine Stellung als Hilfsarbeiter in Stuttgart im Bureau des Holzarbeiterverbandes aufgeben habe. Er könne mit Kapital nicht kommen (Kunststück! Zwei solche hartköpfigen Fächter.) Was waren das für Schwierigkeiten, die Konzeption zu bekommen. Welche Dreifigkeit nahm sich der damalige Landrat heraus, der die Konzeption zu erteilen hatte. Aber es gelang endlich, wenn auch nach einigen schweren seelischen Konflikten. Aber ein Gastwirt kann nicht existieren, wenn er keine Kunden hat. Das Bürgertum schüttelt den bekannten Sozialdemokraten. Nur einige treue Kunden aus dem Bürgertum besuchten den Panoramagarten von Hermann Weims. Darunter befand sich der dort stationierte Gendarmereiwachmeister und der Oberförster, ein besonders Original und groß im Jägerlatein. Er hat uns manche heitere Stunde bereitet.

Wenn keine Kundenschaft da war, begann die Erörterung und Wägung der sozialistischen Probleme. Was haben wir damals für Bücherhäufen auf die Tische aufgetürmt, um die Differenzfragen zu lösen, die sich aus den Debatten ergaben. Ja, es kam sogar vor, daß wir ähnlich, wie die beiden Bauernjungen bei Friedrich Heuter philosophierten. Sie warfen bekanntlich die Frage auf: Was tust du, wenn du König wärst? Wir fragten: „Was würdest du studieren, wenn du Geld hättest?“ Da lautete bei Hermann Weims die Antwort: „Volkswirtschaft und Recht“, während meine Sehnsucht „Kunstgeschichte und Literatur“ waren. Aber so schön die zahlreichen Stunden des Studierens und Probierenwählens waren, der Magen kam dabei nicht auf seine Rechnung, und so kam die Zeit, wo wir den Wandertag wieder weiter sehen mußten. Organisatorisch hatte sich aber der Kreis inzwischen ganz wesentlich entwickelt, 10 Jahre später fandte er den Genossen Reichmann, den Vorstehenden des Tabakarbeiterverbandes, in den Reichstag.

In der Zeit unserer Anwesenheit in Osterode bereiteten sich die schwersten politischen Kämpfe für die Partei vor. So wie die Wurzel der heutigen Probleme verschiedentlich um Jahrzehnte zurück reicht, so auch damals. Bismarck hatte den Agrarier in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts hochgeschützte zugewandert, die Caprivi, der Nachfolger Bismarcks angeht, des Hungers unter den Volksmassen beträchtlich abbaute. Und nun wurde der Bund der Landwirte gegründet, der die von Ruprecht geprägte Parole befolgte: „Die Landwirte müssen schreien, schreien und wieder schreien.“ Seine Apostel zogen Land und Landab, um von der Not der Agrarier zu sprechen. Natürlich kamen sie auch in den stark ländlich durchsetzten Kreis Osterode-Einbe. Dazu kam eine Nachwahl in dem Kreise, weil sich ein Landhändler bei der Wahl in den Reichstag gemogelt hatte. Unser Kandidat war damals der Schriftsteller Gustav Fricke, der spätere Landrat in Neuhaldensleben, der vor einigen Jahren gestorben ist. In dieser Zeit des heftigsten Kampfes habe ich meine Zigarrenhütte und hat Hermann Weims seine Wirtschaft herzlich wenig zu sehen bekommen. Wie oft kamen da stundenlange Märche nach Dörfem vor, in denen wir mit dem Bauernbündler oder den Welfen die Klinge kreuzten, oder auch in eigenen Versammlungen sprachen. Dabei konnte es sich ereignen, daß sich die Gastwirte nicht trauten, uns in Nachtlogis zu nehmen und wir mußten entweder die Nacht hindurch wandern oder bei Mutter Grün logieren.

Als wir am 1. Oktober 1902 von Osterode Abschied nahmen, verließen wir einen Boden, auf dem wir manche schwere Stunde der Sorge, manchen heißen politischen und wirtschaftlichen Kampf geführt, aber auch zahlreiche Stunden des tiefsten und ernstesten Studiums und geselligen Erlebens mit manchem armen aber tapferen einheimischen Genossen verlebt hatten.

Dann trafen wir wieder in Magdeburg zusammen, als am 1. April 1905 das Magdeburger Arbeitersekretariat eröffnet und ich neben Hermann Weims als zweiter Sekretär angestellt wurde. Die Agrarier hatten inzwischen ihren Willen bekommen; sie hatten sehr hohe Zölle eingehemmt. Dabei ging eine gute Wirtschaftskonjunktur wieder herab. Die Arbeiter mußten die ganze Last der Zölle tragen und demzufolge entstanden die schwersten wirtschaftlichen Kämpfe. Die Jahre 1905 und 1906 waren Jahre des schwersten Ringens der Gewerkschaften. Hatte Hermann Weims nach seinem am 1. Oktober 1902 erfolgten Eintritt als Sekretär der Magdeburger Gewerkschaften mit hervorragendem Erfolg die Organisation der Arbeiter durchgeführt, so galt es nun die Schulung der gewaltig gestiegenen Zahl der Organisierten. In dieser Zeit hat es selten einen Abend gegeben, wo wir nach dem Tagessdienst frei waren. Es war fast jeder Abend mit einem Vortrag oder einer Sitzung ausgefüllt. Neben der Entwicklung der gewerkschaftlichen Organisationen begann nun auch der Aufstieg der politischen.

Am 1. November 1905 trat ich als Parteisekretär für den Wahlkreis Magdeburg ein, 1 Jahr später übernahm Hermann Weims das inzwischen gegründete Sekretariat des Bezirks Magdeburg. Die Zahl der in Magdeburg politisch organisierten betrug am 1. November 1905, dem Tage der Eröffnung des Magdeburger Parteisekretariats, 1650, sie war bis zum Ausbruch des Krieges auf 7500 gestiegen. Am 1. Januar 1905 trat Hermann Weims als Stadtverordneter in das Stadtparlament ein, 1917 wurde er unbesoldeter Stadtrat.

Von den Kämpfen, die wir wiederum in Magdeburg gemeinsam geführt, ist bei andern Gelegenheiten schon gesprochen worden. Der beste Gruß und der beste Glückwunsch, den ich meinem alten Kampfgefährten heute darbringen kann, ist: der: Trich auf zu neuen Kämpfen! Fr. Henneberg.

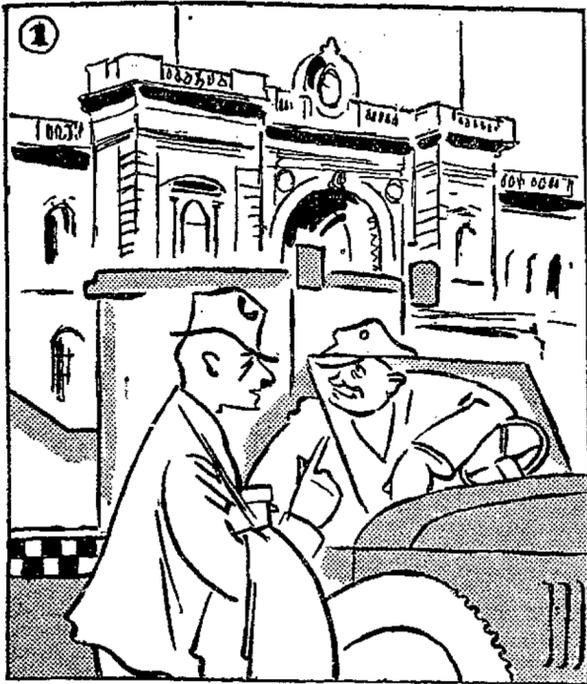
gebrachten Giroaufträge beliefen sich auf 578 933 Stück im Gesamtbetrag von 1,67 Milliarden Mark. An G e d e n wurden zur Eingehung gebracht 795 566 Stück in der Gesamtsumme von 197 Millionen Mark gegenüber 780 364 Stück im Gesamtbetrage von 182 Millionen Mark im zweiten Halbjahr 1926. Die zum Aufstoß hereingewonnenen Wechsel erreichten die Stückzahl von 64 965 im Betrage von 27,04 Millionen Mark.

Im Effekten-Kommissionsgeschäft hat die im zweiten Halbjahr 1926 eingesehene Umsatzeigerung weiter angehalten. Es wurden bis 30. Juni 1927 zur Ausführung gebracht 5278 Käufe und 7188 Verkäufe.

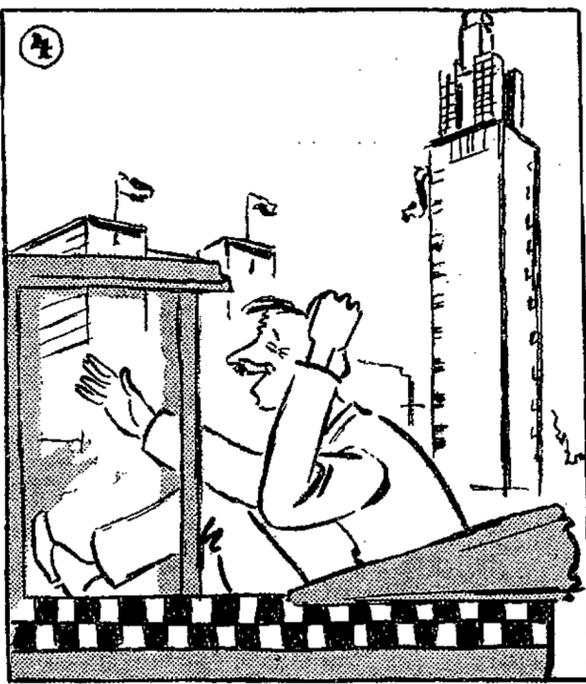
Die per 30. Juni 1927 aufgestellte Gewinn- und Verlustrechnung ergibt ein recht befriedigendes Ergebnis. Auch die Entwicklung der dem Sparlassen- und Giroverband für Pro-



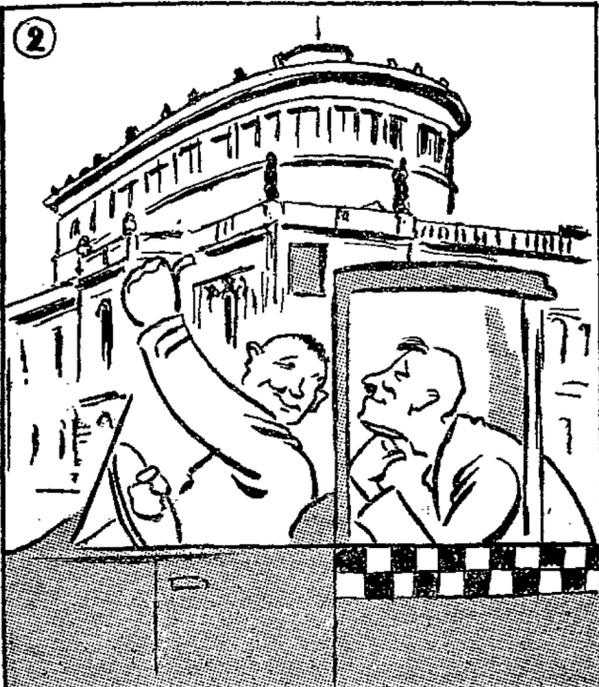
# Fremdenbesuch in Magdeburg



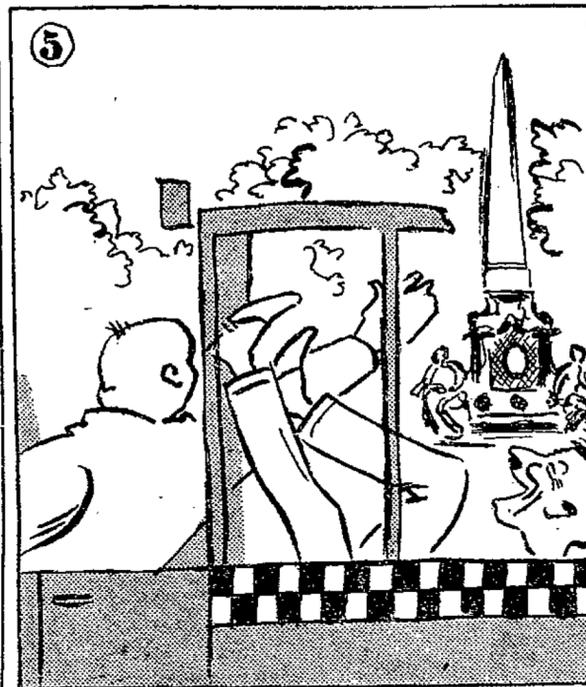
1 Fremder: Zeigen Sie mir, Chauffeur, die Sehenswürdigkeiten Magdeburgs.



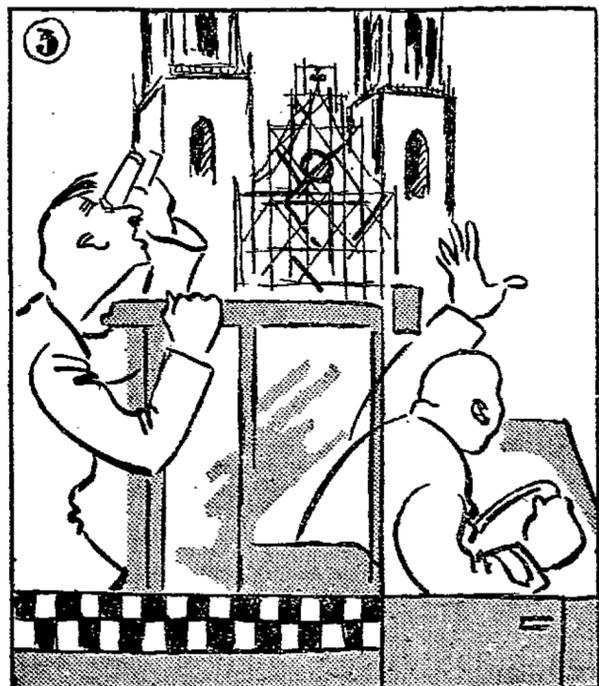
2 Chauffeur: Hier geht's nach de Theaterausstellung. Mich jefällt der Verjüngungspark am schenften.



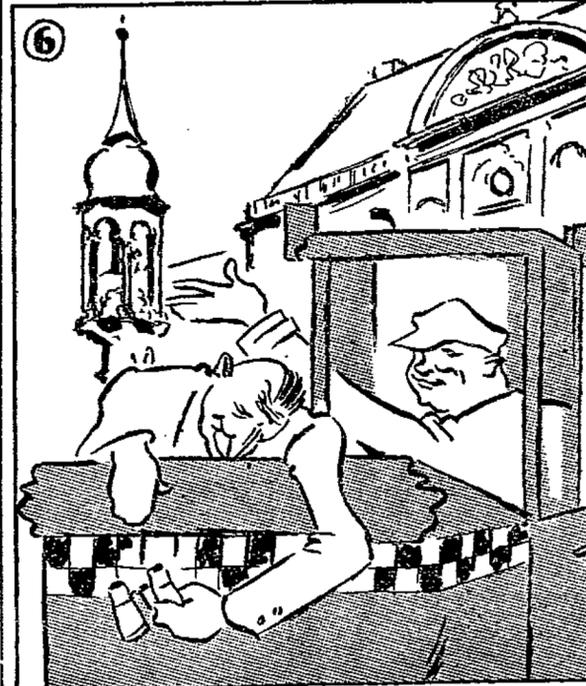
3 Chauffeur: Das is's Schtadttheater. Ins Café werden de Mädchenbeene gratis jernst.



4 Chauffeur: Haselbachtendmal; das hat die Schtadt verjehen müssen.



5 Chauffeur: Das is der Dom, den ham se vor velle hundert Jahre jebaut.  
Fremder: Aud da sind sie noch nicht mit fertig?



6 Chauffeur: Hier ham wer's rote Rathaus. De Maler sin schon wej, aber den ganze Binselstraktion muß noch rausjchmiffen werden. Nächstes Jahr bei de Wahl!

## Aus andern Stadtverwaltungen

### Verkehrsgebote in Leipzig

Der Verkehr vor dem Leipziger Hauptbahnhof hat sich in den letzten Jahren so verdichtet, daß ernstlich daran gedacht werden muß, ihm auch den notwendigen Fluß zu geben. Das Leipziger Verkehrsamt hat sich schon seit langem mit der Frage der Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes beschäftigt. Die Arbeiten sind jetzt bis zur Aufstellung eines Planes ged. Dieser Plan hat auch schon die Zustimmung der zuständigen Ausschüsse der Stadtverwaltung und des Rates sowie die Zustimmung des Polizeipräsidenten erfahren.

Nach dem Projekt soll, um den Straßenbahnverkehr an dieser von vielen Linien befahrenen Stelle schnell vorüberzuleiten, die Straßenbahn auf eigenem Bahnkörper mit vier Gleisen durchgeführt werden. Links und rechts von dem Straßenbahnkörper werden die Fahrtrassen für Kraftwagen, Pferdegespanne, Radfahrer usw. angelegt. Damit die Fußgänger nach dem Verlassen der Bahnhofsvorhalle nicht die Fahrtrasse zu überschreiten brauchen, ist vor den beiden Hauptausgängen je eine Tunnelanlage geplant, die unmittelbar vor dem Ausgang ihren Anfang und sowohl an den vor dem Bahnhof gelegenen Straßenbahnhaltestellen als auch hinter dem Fußsteig längs der Grünanlagen Ausgänge haben. Damit ist den Fußgängern die Möglichkeit gegeben, ohne jede Gefahr den Verkehrsstrom zu kreuzen und dieser selbst erleidet nicht durch die Fußgänger Unterbrechungen und Verzögerungen.

\* Gegen die Schulreaktion. Die Leipziger Stadtverordneten nahmen gegen 20 Stimmen der Rechten einen Dringlichkeitsantrag der Sozialdemokraten an, der die härtesten Einsprüche gegen den Reichsschulgesetzentwurf erhebt, weil dadurch die Leipziger Volksschule geschlagen würde und Leipzig fast 9 Millionen Mark mehr aufbringen müßte. Der Dringlichkeitsantrag fordert weiter, beim Deutschen Städtetag zu beantragen, einen gleichen Protest bei Reichsregierung, Reichstag und Reichsrat einzulegen und alle Schritte zu unternehmen, daß der Reichsschulgesetzentwurf in der vorliegenden Form verhindert wird.

## Rundfunkprogramme

Berlin - Königswusterhausen - Stettin

Sonntag, 2. Oktober, 9: Morgenseiter: Erntedankfest. Mitw.: W. Böhms, Marg. Böhm-Heldenreich, Sopran. Kirchenchor: Emanuel H. Joh. Schulte. Wärrer Lohmber, 11.30: Wärrer des Botsch Tonkünstler-Orch. Unter deutschem Banner. - Zimmer: Duo. „Vivat academia“. - Straub: Geschichten aus dem Wiener Wald. - Wärrer: Ung. Ballett. - Godard: Berceuse de Jocelyn. - Linde: Anima. - Springefeld: Verlorene Heimat. - Wagneriana. - Zimmer: Fict. Abendständchen. - Ernesti: Unter Reichspräsident. Marich. 14.30: Major a. D. v. Rudolphi: Kulturgeschichte im Bilde der Briefmarken. 15: Diplom-Landwirt Bohne: Die Bedeutung der deutschen Pflanzenzüchtung für das In- und Ausland. 15.30: Jugendklinge: Hindenburg. 16: Uebertr. der Hindenburg-Freier aus dem Stadion Berlin-Grunewald (Chöre von mehreren tausend Schülern). 17: Kapelle Gebr. Steiner: Adam: Duo. Wenn ich König wär. - Behar: Jigunerliede. Weber: Kant. „Freschhüp“. - Blon: Wärrer. - Godard: Marquis und Marquise. - Malinet: Elegie. - Montk: Garbas. - Marfred: La Paloma. 19: Einf. zu der Uebertr. aus der Staatsoper am 3. Oktober. 19.30: Saubel: Anonyme Briefschreiber. 20.30: Konzert anl. des 80. Geburtst. Hindenburgs. Beethoven: Duo. „Coriolan“. - Bach: Kantate Nr. 71. Tenor: George Meader; Alt: Hildegard Gaiwala. - Frettre Groenens: Hindenburg als Soldat, Feldherr und Staatsmann. - Beethoven: Erster Satz aus der Eroica. - Wagner: „Wach auf“ aus „Meisterfinger“.

22.30: Tanzmusik. Stettin, 9 Morgenseiter, Erntedankfest. Lunder: Einf. für Violinen. Mitgl. des Städt. Orch. - Cleff: Erntedankfest. Kapell. Langtisch, Regit. - Brühns: Der 100. Psalm. Cantate für Tenor-Solo Streichorch., Trompete, Fagott und Klarinet. (Ferd. Schneider, Tenor). - Konf. Sozialrat Lic. Wärrer: Ansprache. - Bach: D. Seelenparadies. Arie. - Der 91. Psalm (Wärrer Langtisch). - Choral: Nun danket alle Gott.

Königswusterhausen, Sonntag, 2. Oktober, 9: Morgenseiter. 11.30: Botsdamer Tonkünstler-Orch. 14.30: Major a. D. von Rudolphi: Kulturgeschichte im Bilde der Briefmarken. 15: Dr. Vedfeld: Sackgemähe Jungpiegshütterung. 15.30: Jugendklinge: „Hindenburg“. 16: Uebertr. der Hindenburgfeier aus dem Stadion Berlin, Gelänge der Chöre von etwa 7000 Schülern. 17: Kapelle Steiner. Prof. Fries: Der Wärrer im Wandel der Zeiten. 19: Dr. Gertrud Haupt: Frauen um Goethe: Christiane. 19.30: Dr. Geewie: Die sozialen Zustände bei Tieren und Menschen. Montag, 3. Oktober, 15.30: Marie Wärrer: Die Lesart der Großstädterin. 16: Jng. Voelmer: Techn. Wochenplauderei. 16.30: Mondfräulein, eine japan. Novelle; Die Geschichte von den drei Ringen (Boccaccio); gel. von Gaert. 17: Münchener Gitarre-Kammer-Trio. 17.30: Cello-Vorträge. 18.20: Prof. Dr. Marcus: Der Sternhimmel im Oktober. 18.45: Dr. Bod: Entstehung zum volkswirtschaftl. Denten. 19.15: Inhaltsangabe zu der Uebertr. aus der Staatsoper. 19.30: Uebertr. aus der Staatsoper: La Traviata, Oper von Verdi. 22.30: Italienische Musik. Mitw.: Dr. Berce's Kammer-Orch. Eugen Kraus, Tenor; am Flügel: Th. Madeben.

Königswusterhausen, Montag, 3. Oktober, 12: Stud.-Nat. Friedel, Lektor Mann: Englisch für Schüler. 15: Dr. Kuesner: Was muß die Landfrau von der Pflichtfortbildungsschule wissen? 15.35: Wetter und Börie. 15.40: Uebe Uebertr.: Kochanovskij und Speisefolgen. 16: Prof. Dr. Deulshäim: Schatevares Hamlet. 17: Dr. Jaret: Deutsche Familien. 18: Wärrer: Die Notwendigkeit der Förderung junger Talente. 18.30: Stud.-Nat. Friedel, Lektor Mann: Englisch für Anfänger. 18.55: Direktor Wärrer: Das Truthuhn, ein Wildvogel.

### Hamburg - Hannover - Bremen

Sonntag, 2. Okt. 9: Hamburg (alle Noragiender): Die Gehe der Woche. 9.15: Hamburg (alle Noragiender): Morgenseiter. 10.55: nur Kiel: Gottesdienst aus der Univ.-Kirche. 11: Hamburg, Bremen, Hannover: Esperanto. 11.30: Hannover, Hamburg, Bremen: Uebertr. des Blafkonzertes vor dem Opernhaus, Hannover. 12.30: Hamburg (alle Noragiender): Dr. Funk, der Jng. 13.05: Hamburg, Kiel, Hannover: Konzert. 14: Hamburg (alle Noragiender): Fünfheitzelmann. 15: Hamburg (alle Noragiender): Bunter Funf. 16: Hamburg (alle Noragiender): Uebertr. der Hindenburgfeier Berl. Schülern aus dem Stadion, Berlin-Grunewald. Erscheinen des Reichspräsidenten im Stadion. Der Reichspräsident umhät einmal das Innentand. - Chöre aller Schulen (etwa 7000 Schülern). - Glad: Ich bin ein deutsches Mädchen. - Wärrer: Vaterlandslied „Hört zu das mächtige Klingeln“. - Kreyger: An das Vaterland. - „Dir möcht ich diese Lieber weihen“. - Gelübde. - „Ich hab' mich ergeben“. - Anprache des Reichspräsidenten. - Deutschlandlied. 17: Hamb. (alle Noragi.): Kolen: Von interell. u. leit. Briefm. 17.30: Hamburg, Kiel: „Hedea“. Tragödie von Hans-Dennis Jahn. Einf. Vortrag von Dichter. 18: Hamburg (alle Noragiender): Norag-Orch. 19.50: Hamburg (alle Noragiender): U. Wärrer: Schwäger fahren eines Humorkiten. 20.30: Hamburg (alle Noragiender): Aus Berlin: Beethoven: Coriolan-Duo. - Mit-Solo mit Chor aus einer Bach'schen Kantate. - Anprache des Generals Götner. - Beethoven: Erster Satz aus der Eroica. - Wagner: Wärrer auf! Chor und Schluß aus Meistersinger. - Anstl.: Konzert aus Hamburg. Leit.: U. Seeder.

Montag, 3. Oktober, 16.15: nur Hamburg: Dr. Sint: Mikroskopische Dichtungen. 16.15: nur Bremen: Lieber, gel. von Dorle Krummweide, am Flügel: R. Krug. 16.15: nur Hannover: Herbstweien. Mitw.: Lilbe Meyer-Hochbaum und das Norag-Orch. 16.15: nur Kiel: Heiteres aus dem Tierleben. Mitw.: Irene Kallhä (Worlel), Jol. Kraft (Klute), S. Döring (Klaoier). 17: Hamburg (alle Noragiender): Kulturhistorische Zeitbilder. Dr. Harbed und Dr. Sobrit: Verbrähen. 17.40: Hamburg (alle Noragiender): Einf. Vortrag zu „Gubrun“. Schlußteil in fünf Akten von Bruno Benn. 18: Hamburg, Kiel, Hannover: 18.05: Bremen: Konzert. 18.30: Uebertr. von der Deutschen Welle: Englisch für Anf. 19: Hamburg, Kiel, Hannover, Bremen: Konzert. 19.25: Hamburg (alle Noragiender): Schach. 20: Hamburg, Kiel: Eine Schaubertade in Wien 1820. Mitw.: Dr. Günther (Klaoier), Eise Jenen (Gesang), van Voelgeest (Violine), S. Ritter (Cello). 20: nur Bremen: Regier-Wend. Mitw.: Käte Glad-Bories (Gel.), S. Nordbruch (A. Viol.), S. Schröder (2. Viol.), am Flügel: R. Krug. 20: nur Hannover: Aus Klassiken und modernen Operetten. Mitw.: Eise Schmitz-Belewitz und das Norag-Orch.

### Leipzig - Dresden

Sonntag, 2. Oktober, 8.30: Uebertr. vom Sportplatz Leipzig-Lindenau: Morgenseiter zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten. Leit.: Prof. Wohlgenuth. Gelangverjin der Heilicherrinnung, Leipz. Männerchor, Liedertafel der Gemeindevorstande Phönix, Sängertreis Sächterik, Samedienänger-Wärrer, Vereinig. Sängertreis-Leipzig. Anstl.: Das Lebensbild Hindenburgs. Eine Vorlesung. 11: Rechts-anwalt Dr. Hoffmann: Die Vergleichsordnung. (Neuregelung des sogenannten Geschäftsaufsichtsverfahrens.) 11.30: Vortragsreihe: Das Alte Testament und der Talmud in ihrer kulturgeschichtl. Bedeutung. Prof. Stube: Die Raballa und die jüdische Musik. Lektor Vortrag. 12: Musikalische Stunde. 16: Was ereignete sich in der Woche? Ein- und Ausblide. 16.30: Von im Weltkriege gefallenen Dichtern und Komponisten. Mitw.: Fr. Konrad Hoerter, Rik. Schmidt (Gel.) und das Jankford's. Rudi Stephan, Walter Alex. Hermann Hans, Gerrit Engelle, Walter Hennmann, Ernst Wärrer, Jng. August Stamm, Alfred Gärtenke, Bothe Sigwart Graf zu Eulenburg, Reinhard Johannes Geoge, Ernst Stadler, Bernhard von der Marwitz, Otto Braun. 18.30: W. Hüg: Einf. in die Grundlagen der Alfordlehre. 19: Anna Siemjen: Vom Gedächtnis-erzähler zum Literaten. 19.30: Dr. Janko: Allgemeine Gedächtnis zur Reform des musikl. Unterrichts. 20.15: Sinfonienkonzert. Dir.: U. Gendrei. Sol.: Me. Seling (Soprano), Margret Lindberg (Alt), Chor: Leipz. Dratorien-Vereinig. Bach: Duo. (Suite) in D-Dur. - Beethoven: Dritte Sinfonie (Eroica), Es-Dur. - Brudner: Te Deum für Soli, Chor und Orch. 22: Sportfunkt. 22.30: Tanzmusik. Uebertr. von Berlin.

Montag, 3. Oktober, 16.30: Leipz. Jankford. Adam: Duo. Die Königin für einen Tag. - Weber: Fant. „Oberon“. - Hilde: Kälchingsbilder. - Straub: Duo. Waldbühner. - Fall: Ralser aus „Madame Bombadour“. - Behar: Melodien aus „Die blaue Jade“. 18.05: Mitw. des Landwirtschaftsrates. 18.10: Dr. Kubbbaum: Wilhelm Müller, der Lieberdichter. 19: Verzt. Bezirksverein Dresden: Kind und Sport. 19.30: Dr. Kubbahl: Alle Steinkreuze. 20.15: Konzert. Mitw.: Kulle Gwäiner (Klao.) Konzerta. Marwas (Violine). Rosart: Violinoniale. - Brahms: Sonate (G. Dur.), Zwei Stücke für Violine und Klaoier. - Regier: Drei Silhouetten. 21.15: Dresd. Kunstf. 22.45: Dresd. Kunstfelle.

Abemantler loben die gute Wirkung des betönm. Hof-Apothete Magdeburg, Breiter Weg 158.



Aus der Wirtschaft

Beschlüsse der Kohlstahlgemeinschaft

In der Sitzung der Internationalen Kohlstahlgemeinschaft (Internationalen Eisensatz) sind einige recht wichtige Beschlüsse gefasst worden. So hat man eine Änderung im Produktionsprogramm nicht vorgenommen. Es steht wie bisher eine Erzeugung von 29,287 Millionen Tonnen vor.

Wichtiger als der Beschluß über die Beibehaltung des alten Produktionsprogramms ist ein anderer Beschluß, der Deutschland angeht. Die auf deutschen Wunsch hin gemachte Unterscheidung für den deutschen Eisensatz auf den Inlands- und Auslandsmärkten wird beibehalten, und zwar entfallen von der deutschen Quote 72 Prozent auf den Inlandmarkt.

Lebenshaltungsindex für September

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats September auf 147,1 gegen 146,6 im Vormonat.

Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913 bis 1914 = 100): für Ernährung 150,6, für Wohnung 115,1, für Heizung und Beleuchtung 144,5, für Bekleidung 159,6, für den sonstigen Bedarf einschließlich Verkehr 184,1.

Außenleiter der Kohlstahlgemeinschaft

Die Verhandlungen der Internationalen Kohlstahlgemeinschaft mit der polnischen Eisenindustrie haben zu keinem Ergebnis geführt, da die polnische Eisenindustrie Forderungen stellte, die unter den gegebenen Umständen nicht durchführbar sind.

Da angesichts der noch schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit Polen die Annahme dieser Forderungen insbesondere für die deutschen Mitglieder nicht möglich war, wurde in Luxemburg eine gemischte Kommission der Kohlstahlgemeinschaft eingesetzt, die die Bedingungen eines polnischen Beitritts nochmals überprüfen soll.

Die Verhandlungen mit der englischen Eisenindustrie sind gleichfalls in den letzten Tagen zum Stillstand gekommen, da die englischen Forderungen von 9,5 Millionen Tonnen bei einer jährlichen Gesamtproduktion der Kohlstahlgemeinschaft von 29,2 Millionen Tonnen jede Diskussion überflüssig machten.

Weiter steigender Güterverkehr. Die Wagengestellung der Reichsbahn hat in der Woche zum 17. September gegenüber den Vorwochen weiter sehr erheblich zugenommen. Arbeitstäglich ist die Wagengestellung von 154 700 auf 188 000 gestiegen.

Steigerung der Reichsbahn-Einnahmen. Die Deutsche Reichsbahn gibt ihre Einnahmen im 1. Halbjahr 1927 mit 2348,683 Millionen Mark (im 2. Vierteljahr 1266 Millionen Mark) und ihre Ausgaben mit 2214,717 Mill. Mark (1197,476 Mill. Mark) an.

Die Öffnung der Kohlenverteurer. Eine am Donnerstag stattgefundene Sitzung des Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikats

beauftragte die Magertohlenzechen, ihren Antrag auf Preiserhöhung einzelner Kohlenorten zurückzuziehen. Demnach scheint man im Kohlsyndikat der Auffassung zu sein, daß eine allgemeine Kohlenpreiserhöhung durchzuführen ist.

Bereinigung der Gasversorgung. In Stuttgart wurde ein Verband württembergischer Gaswerke gegründet, dem sich sofort 44 Städte und Gemeinden angeschlossen. Der neue Verband, der die Vereinigung der württembergischen Gasversorgung anstrebt, umfaßt rund 95 Prozent der gesamten Gasversorgung Württembergs.

Wieder 10 Prozent Dividende. Die Braunkohlen- und Zementindustrie A.-G. Berlin (Bubiag), die aus den Kämpfen mit der Reichsgruppe um den Einfluß bei der Rze-A.-G. bekannt ist, wird für das Geschäftsjahr 1926/27 wieder 10 Prozent Dividende, wie im Vorjahr, auf das Aktienkapital von 20 Millionen verteilen.

Verfahrenlose Werften. Die am Dienstag vormittag um 10 Uhr in der Hamburger Börse zusammengetretene außerordentliche Generalversammlung der Reichsriegel-Deutsche Werft A.-G., in der 31 510 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig den Verschmelzungsvertrag, durch den das Vermögen der Gesellschaft als Ganzes auf die Deutsche Werft A.-G. übertragen wird.

Frankreichs Arbeitslosenziffer. Die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich ist andauernd im Rückgang. Sie betrug am 24. September nach 12 550, davon 8989 Männer und 3561 Frauen.

Autofraße Deutschland-Holland. In Holland hat sich ein Ausschuß gebildet, der die Anlage einer Automobilstraße Holland-Deutschland betreibt. Die Straße soll über Rotterdam, Haag, Leiden, Amsterdarn, Utrecht, Maastricht nach Deutschland führen. Die Kosten der Straße dürften sich auf 8,2 Millionen Gulden belaufen.

Gewerkschaftsbewegung

Die Lohnverhandlung für Reichsarbeiter

Die Verhandlungen über Erhöhung der Löhne der Reichsarbeiter, die am Donnerstag im Reichsfinanzministerium stattfanden, sind ergebnislos verlaufen. Die Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärten, sie seien außerstande, eine allgemeine Lohnenerhöhung zu gewähren.

Da die Vertreter des Reichsfinanzministeriums sich allen Argumenten der Arbeitnehmervertreter verschlossen und eine Einigung nicht zu erzielen war, forderten diese eine Aussprache mit dem Reichsfinanzminister Dr. Brücker. Diese Aussprache wurde von den Regierungsvorstehern zugesagt; daraufhin wurden die Verhandlungen vertagt.

Streik der Berliner Brauereiarbeiter

In den Berliner Brauereien Beschäftigten haben am Donnerstag und Freitag in einer Urabstimmung den Streik beschlossen. Von 7200 Beschäftigten haben sich an der Abstimmung 5854 beteiligt. Davon haben für Streik gestimmt 4746, gegen den Streik 1036, unglücklich waren 73 Stimmen.

In einer am Freitag abend stattgefundenen, stark überfüllten Versammlung der Funktionäre wurde beschlossen, am Sonnabend früh die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Es wurde ferner beschlossen, daß die Reichsbahnarbeiten, wozu die Pflege der Zugtiere und die Bewachung der Grundstücke gehören, ausgeführt werden.

Bundestag der Bauarbeiter

Auf dem Dresdner Bundestag des Deutschen Bauarbeiterbundes wurde am Mittwoch nachmittag die Statutenberatung fortgesetzt. Beim Kapitel „Beiträge“ gab es eine sehr lange Debatte. Es wurde dann gegen 6 Stimmen beschlossen, die Beiträge nicht

zu senken, wie mehrfach beantragt war, sondern sie in der bisherigen Höhe weiter zu erheben. Ferner wurde beschlossen, einen Verwaltungsbeitrag von den erwerblosen Mitgliedern zu erheben, der in der Regel 10 oder 20 Pfennig betragen soll.

Der Antrag, die drei Stufen der Arbeitslosenunterstützung zugunsten langjähriger Mitglieder auf fünf zu erhöhen, wurde abgelehnt; dagegen wird die Wanderunterstützung jetzt bis zu 16 Wochen erweitert.

Die Unfallrentner sollen von der Alters- und Invalidenunterstützung nicht mehr ausgeschlossen werden. Die Sätze der letzteren sind in jeder Klasse um 2 Mark pro Monat erhöht worden.

Verlegung der Bundesleitung nach Berlin

Am Freitag wurde zunächst die Verlegung der Bundesleitung nach Berlin beraten. Die Gründe für die Verlegung, die der zweite Vorsitzende, Bernhard, vortrug, sind: Berlin liegt geographisch zentraler, ferner ist Berlin der Sitz des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und Sitz der gesamten Reichsbehörden.

Prof. Dr. Sinzheimer (Frankfurt) sprach hierauf über „Gewerkschaften und Arbeitsrecht“. In tief durchdachter Weise behandelte er sein Thema, dem er den Satz Herings „Im Kampfe sollst du dein Recht gewinnen“ voranstellte. Er schilderte den dreifachen Kampf: den Kampf um ein Arbeitsrecht überhaupt, den Kampf um Inhalt, Anwendung und Auslegung des Arbeitsrechts und den Kampf um seinen Inhalt in der Zukunft.

Die Verhandlungen über Erhöhung der Löhne der Reichsarbeiter, die am Donnerstag im Reichsfinanzministerium stattfanden, sind ergebnislos verlaufen. Die Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärten, sie seien außerstande, eine allgemeine Lohnenerhöhung zu gewähren.

Von den 27 Delegierten des Bundes zum Gewerkschaftslongere 1928 wurden 7 dem Bundesvorstand zuerkannt; die anderen wählte der Bundestag nach Vorschlägen der Delegierten der einzelnen Bezirke.

Für die Geschädigten der Wasserkatastrophe im sächsischen Erzgebirge bewilligte der Bundestag 25 000 Mark.

Wie Dyspeptiker wieder gesund werden können.

Ein promptes, leichtes Verfahren.

In neun von zehn Fällen können dyspeptische Personen, die an Verdauungsbeschwerden, Säure, Sodbrennen oder Wähung leiden, sofortige Linderung finden, wenn sie einen halben Kaffeelöffel Biserites Magnesia-Pulver oder zwei bis drei Tabletten in etwas Wasser nehmen, sowohl nach dem Essen als auch wenn sie Schmerzen verspüren.

Biserites Magnesia hat folgende Zusammenetzung: Wismutsubcarbonat 4,50, Magnesiumcarbonat 90,00, zweifaches Kohlenäures Natron 90,00.

Wichtig! Hüten Sie sich vor Nachahmungen und bestehen Sie darauf, nur die echte Biserite Magnesia zu erhalten, die den Namen Bismag Ltd. London trägt.

Filmschau

Auf edlem Stoffe galoppiert eine edle Dame und streut Blumen, die sich zu Buchstaben und Titeln solcher deutschen Filme gruppieren, auf die man sich in Deutschland etwas einbildet. Amerika, England und Frankreich machen vor der edlen Dame Verbeugungen, aber aus dem deutschen Hinterhalt wird die deutsche Film-Jungfrau durch einen giftigen Pfeil von ihrem edlen Pferde gestoßen und muß eines schmachvollen Todes sterben.

Solchen Blödsinn glauben die deutschen Filmkünstler durch ein - obendrein recht schlechtes - Triebbild den Kinobesuchern einzutrüben zu können. Dieser Kinobolch ist genau so dumm wie die Dolchstoßlegende der politischen Reaktionäre und wird ebensowenig Erfolg haben.

Über die Verächtlichkeit der Kinosteuer kann man gewiß geteilter Meinung sein. Die Art des Kampfes gegen sie zeigt aber die ganze Hilflosigkeit der deutschen Filmindustrie. Diese Leute verstehen zu wenig von ihrem Sache, daß sie noch nicht einmal mit dem Filme für sich selbst eine anständige Klamme machen können.

Da hat man einen Kriegsfilm gedreht - gegenwärtig in der Balkan-Haia zu sehen - an dem man genau so gut den reaktionären Angeist, der in der deutschen Filmindustrie regiert, jüdischen kann wie an dem Hindenburg-Konglomerat, das bei derselben Firma (Ufa) gemacht wurde.

Im Deullig ist eine „Alpen-Dröckie“ zu sehen. Sie spielt in jener Gegend der Schweiz, in der ein großer Naler - Segantini - seine berühmtesten Bilder schuf. Obwohl die Geschichte im Engadin sich zuträgt, und obwohl ein Naler ihr Geld ist, wurde doch das ganze ein hohlenloser Käse. Wenn man schon Alpenlandschaften zeigt, dann sollen sie wenigstens anständig photographiert sein.

man schon Gebirgshäuser nachmacht, dann soll man sie wenigstens richtig nachmachen.

„Primanerliebe“ in den Kammerlichtspielen dagegen kann sich sehen lassen. Die Not der jungen Mädchen von 14 bis 18 Jahren wird geschildert, die nicht mehr Kinder sind, und immer nur als Kinder nach allen überlieferten Erziehungsgrundsätzen behandelt werden. Der junge Burche, der schon Erfolg in der Liebe hatte und jener, der eine verstandnisvolle Mutter besitzt, nimmt sich zwar nicht das Leben - wie es der Film behauptet -, aber diese und einige andere psychologische Frümmen wiegen leicht, gemessen an der Gesamtleistung. Dieser Streifen ist ein weicher Nabe unten den deutschen Filmen. Man spürt seit langem wieder einmal eine ehrliche Gefinnung. Es lohnt sich, diese Aufmerksamkeit, welche die oben gezeigte Regel nur bestärkt, anzuhören.

Auch der Film will es sich nicht nehmen lassen, Hermann Sudermann zu seinem 70. Geburtstag zu huldigen. Sein Roman „Der Kassenjög“ ist verfilmt worden und jetzt im Süli zu sehen. Der Streifen ist gut; sein Inhalt ist ernst. Das ist der einzig fühlbare Mangel dieses im übrigen mit Lebendigkeit und Anschaulichkeit gedrehten Streifens, den ein so fähiger Regisseur wie Gerhard Lamprecht besonders auch in den Raffinesse- und Wirkungsvoll gestaltet hat. Was diesen Film weit über viele ähnliche erhebt, ist die konsequente Durchführung einer Schicksalsidee. Der unschuldige Sohn büßt für einen Vertrat des Vaters. Alles verläßt ihn: die Menge, die Kameraden, die Geliebte. Der einzige Mensch - ein Dienstmädchen -, der zu ihm steht, wird gemordet. Mit unerbittlicher Konsequenz geht hier das Schicksal seinen Weg. Und das ist das Besondere! Der Mensch trägt es - und indem er es trägt, steigt er darüber. Das kommt im Leben täglich vor. Dies „Alltägliche“ zu etwas Allgemeingültigem zu vertiefen, war das unerlösbare Bestreben des Regisseurs, der für seine lebendigen Menschen einen ebenso lebendigen und bewegten Hintergrund hatte, wie Breußens Not und Erhebung 1907 und 1913.

Im Panorama laufen zwei amerikanische Spielfilme „Hände hoch“ und „Das Brautmobil“ durchsichtliche Charaktere. Dennoch unterhaltliche Dinger; denn amerikanischer Durchschnitt ist immer noch unterhaltlicher als deutsche „Spitzen“-Leistungen für 7 Millionen, genannt „Metropolis“ oder so. kh.

Reinhardt's amerikanisches Gastspiel. Das amerikanische Gastspiel Max Reinhardt's ist jetzt in allen Einzelheiten festgelegt.

Reinhardt tritt die Ueberfahrt in den letzten Tagen des Oktober an. An der Reise, die etwa 3 Monate dauern soll, werden 30 Personen, einschließlich des technischen Personals, teilnehmen. Dem Gastspiel gehören unter anderem Alexander Moissi, Paul Sartmann, Hermann Thimig, Otto Wallburg, Arnold Korff, Helene Thimig und Dagmar Serbaes an. Das Gastspiel, das zunächst nur auf Newyork beschränkt bleiben soll, bringt Aufführungen von Schafepieces „Sommerachtsraum“, Schillers „Kabale und Liebe“, Hofmannsthal's „Jedermann“ und Franzisk Langers „Peripherie“. Vor seiner Abreise nach Amerika wird Reinhardt am Deutschen Theater nur noch ein Stück inszenieren, und zwar, wie jetzt endgültig feststeht, Gerhart Hauptmann's Drama „Dorothea Langemann“, das in der vergangenen Saison unter seiner Regie in Wien zur Uraufführung kam.

Sprechleiter-Kursus. Der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit veranstaltete zur Förderung der Sprecherbewegung in der Woche vom 19. bis 25. September auf der Augsburger Hohnstein (Sächsischer Schweiz) einen Sprechleiter-Kursus. Johannesen, der Leiter des Sprechchors des Hamburger Arbeiter-Bildungsausschusses, dessen Aufführungen besonders auf den Jugendtagen in Hamburg und Amsterdam allgemeine Anerkennung fanden, verstand es als Kursusleiter, wertvolle Anregungen und Winke für die praktische Arbeit der Sprechchorleiter zu geben. Er führte mit den Kursusteilnehmern praktische Übungen durch, die mit theoretischer Klärung und Aussprache verbunden wurden. In der Schlußausprache wurde allgemein betont, daß dieser Kursus für die Arbeit in der Sprecherbewegung von größtem Werte gewesen sei, und es wurde gewünscht, diese Einrichtung zur Schulung der Sprechchorleiter beizubehalten.

„Die Weber“ in Norwegen verboten. Wie der „B. Z.“ aus Oslo gemeldet wird, hat die norwegische Filmzensur den deutschen Film „Die Weber“ nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Gerhart Hauptmann verboten, und zwar wegen „Verherrlichung strafwürdiger Handlungen“. Ein großer Teil der norwegischen Presse protestiert gegen das Verbot und verlangt eine Einschränkung der Zensurbefugnisse.

Neue Republikanerläufe zeigt Karl Arnold im neuen „Simplissimus“ unter der Devis: Doppia, wir leben! Graf Gulbranson zeichnete Hindenburg mit der schwarzrotgoldenen Fahne. Außer vielen andern heitern Beiträgen in Wort und Bild sei die amüsante Satire auf einen Bureaukraten von J. Schandert erwähnt.

# Tragödie einer Mutter

Ihr Kind ertrinkt.

Ein tief erschütterndes soziales Bild entrollte eine Verhandlung vor dem Berliner Schwurgericht. Unter der Anklage der vorsätzlichen Tötung ihres unehelich gebornen Kindes hatte sich die jetzt 20jährige Balli S. vor dem Schwurgericht 2. unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Bombe zu verantworten.

Die Tat lag bereits zwei Jahre zurück und ist erst zur Kenntnis der Strafbehörden gekommen, als die schuldige Mutter sich, von Seelenqualen gepeinigt, der Polizei freiwillig stellte und ein Geständnis ablegte.

In Tränen gebadet und unter allen Zeichen der Zerknirschung gestand die Angeklagte auch vor den Geschworenen ihre Tat ein. Balli S. hat eine sehr traurige Jugend durchgemacht. Die Mutter hat sie nie gekannt, denn diese ist bald nach ihrer Geburt im Krankenhaus gestorben. Der Vater ist ein Trinker. Sie wurde von Jugend auf herumgeschoben.

Gewissenlos verführt.

Trotz dieser traurigen sozialen Verhältnisse hat die Angeklagte sich brav durchgeschlagen. Bald nach der Schulentlassung verlebte sie sich als Hausangestellte ihr Brot selbst. Mit 17 Jahren lernte sie durch eine Freundin einen Schlosser kennen, der ihr verschwiegen, daß er bereits verheiratet und Familienvater sei. Zum erstenmal in ihrem Leben glaubte sie einen Menschen gefunden zu haben, der sie liebte.

So gelang es dem gewissenlosen Manne, die Jugendliche zu verführen. Als die Folgen eintraten, ließ er sie schmöde im Stich. Ihr eigener Vater schlug der Angeklagten, als sie mit ihrem Neugeborenen um Unterkunft flehte, die Tür vor der Nase zu und jagte sie auf die Straße.

Durch die Wohlhabenspflege wurde das Kind untergebracht. Als der Vater der Angeklagten für die Kosten aufkommen sollte, zog er es vor, Mutter und Kind doch lieber bei sich aufzunehmen. Vier Wochen lang machte die Angeklagte ein wahres Martyrium im Vaterhaus durch. Da sie es nicht länger aushalten konnte, suchte und fand sie eine neue Stellung.

Überall abgewiesen.

Nun mußte sie aber das Kind versorgen. Von morgens bis in die Nacht lief sie überall vergebens herum. Im Waisenhaus, im Sündenheim, im Krankenhaus — überall wurde sie abgewiesen. 12 Stunden irrt die junge Mutter mit dem Kind auf den Armen in den Straßen umher. Das Kind schrie vor Hunger und Erschöpfung. Da warf sie auf der Rückkehr nach Spandau in ihrer Verzweiflung ihr Kind, nachdem sie es entkleidet hatte, in die Havel. Zu Hause jagte sie, daß das Kind von einer Dame aufgenommen worden sei.

Die Gewissensbisse ließen ihr aber die ganze Nacht keine Ruhe, und sie stellte sich schließlich im März dieses Jahres.

Der ärztliche Sachverständige bezeichnete die Anklage als erheblich belastet. Zweifelloso habe sie sich in einem starken Erregungs- und Verzweiflungszustand befunden und die Tat im Zustand körperlicher und geistiger Erschöpfung begangen. Vom ärztlichen Standpunkt läßt sich aber nicht begründen, ob bei der Tat eine Bewußtseinsstörung vorgelegen habe.

Der Staatsanwalt zog daraus, daß die Angeklagte sich der Einzelheiten erinnere, den Schluss, daß sie nicht in einer Verwirrung gehandelt habe. Es lägen zwar die weitesten Widerstandspunkte vor, aber da hier eine Mutter ihr eigenes Kind getötet habe, müsse er über die Mindeststrafe hinausgehen und 9 Monate Gefängnis beantragen.

Freigeisprechung.

Der Verteidiger konstatierte, daß kaum ein zweiter Fall zu finden sei, bei dem, wenn überhaupt Verurteilung erfolgen dürfte, die Mindeststrafe, und noch dazu mit Bewährungsfrist, am Platze wäre. Die Angeklagte müsse aber aus § 51 freige-

sprochen werden. Wenn sie sich auch nachher der Einzelheiten erinnern habe, so lasse sich nicht beurteilen, ob sie nicht in dem Augenblick der Tat im Zustand der Bewußtseinsstörung gewesen sei. Man müsse doch berücksichtigen, daß das junge Mädchen in höchster Verzweiflung gewesen sei.

Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzende, daß das Schwurgericht die Angeklagte auf Kosten der Staatskasse freigesprochen habe. Es beständen Zweifel, ob die Angeklagte bei der Tat ihren freien Willen gehabt habe.

## Anschuldigung zum Tode verurteilt

Das Opfer eines Justizirrtums scheint der Landwirt Anton Lange jun. in Lichtenau (Kreis Düren) geworden zu sein, der am 4. Juni 1921 vom Raderborner Schwurgericht auf Grund von Indizien zum Tode verurteilt worden ist, weil er seinen Bruder ermordet haben sollte. Er wurde damals zu lebenslanglichem Zuchthaus bequädigt.

Zwischen erhob sich der Verdacht, daß seine Schwägerin selbst ihren Ehemann ermordet habe. Der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens hatte jedoch zunächst keinen Erfolg. Die Bemühungen des Verteidigers des Verurteilten hatten erst jetzt den Erfolg, daß die Voruntersuchung gegen die auch sonst über beleumdete Frau, die inzwischen verheiratet wurde, eröffnet wurde. Sie bewidelte sich in derartige Widersprüche, daß ihre Schuld kaum mehr bezweifelt werden kann.

Es ist also damit zu rechnen, daß Lange die Freiheit wieder erhält.

Man stelle sich vor, der Verurteilte wäre nicht „begnadigt“ worden. Gibt es eine stärkere Kritik der Todesstrafe als die immer wieder vorkommenden Justizirrtümer? Auch Gerichtsurteile sind Menschenwerk und das Irren ist menschlich.

## Die Verheerung in St. Louis

Zu der Fernado-Katastrophe in St. Louis wird noch berichtet: Unter der Wucht des Sturmes verandelte sich ein großer Teil der Stadt in ein Trümmerfeld. Zahlreiche Gebäude stürzten ein, viele Dächer wurden abgedeckt, die Masten der Fernsprechleitungen ebenso wie Automobile umgeworfen und Laufende von Bäumen entwurzelt. Tausende von Häusern gelten als nahezu völlig zerstört. Besonders gelitten hat der Vorort Cheltenham. Im Geschäftsviertel sind familiäre Fenstercheiben zertrümmert worden. Zahlreiche Menschen haben ihr Leben eingebüßt. Die Zahl der Toten ist nicht einmal annähernd zu schätzen, da die meisten Trümmerstätten noch gar nicht durchsucht werden konnten. Man spricht von 100 und mehr. Unter den Verletzten befinden sich viele Schulkinder.

In einer Stelle der Stadt brach gleichzeitig ein Feuer aus, das sich, vom Sturm begünstigt, mit ungeheurer Geschwindigkeit verbreitete, so daß bald ein ganzer Häuserblock in Flammen stand. Mehrere Menschen sind dabei verbrannt.

Das Dach eines großen städtischen Krankenhauses wurde fortgerissen, die Kranken aus den Betten geschleudert und teilweise unter den Trümmern der einstürzenden Decken und Wände begraben. Auch der eine Flügel einer Schule wurde vom Sturm weggerissen, wobei mehrere Kinder getötet, andere schwer verletzt wurden.

Der Verkehr war mehrere Stunden völlig unterbrochen. Zunächst konnten nur 50 Tote gehoben werden; aber noch spät in der Nacht waren Hilfskräfte von Verdächtigungen zu hören. Der Schaden in der Stadt St. Louis wird auf 75 Millionen Dollar geschätzt.

Polizei, Feuerwehr und Truppen haben mit den Aufräumarbeiten begonnen, die aber mindestens eine Woche in Anspruch nehmen werden.

## Dynamitpatronen auf der Straße

Paris, 1. Oktober. Die Pariser Morgenpresse bezeichnet die Tatsache, daß auf der Straße, in einem Vorort von Paris, 220 Stück Dynamitpatronen französischer Herkunft von spielenden Kindern gefunden worden seien. Man weiß noch nicht, durch welchen Umstand der Sprengstoff in so großer Menge auf die Straße kam.

## Der Unfall Könnedes.

Neben den Unfall Könnedes (wir berichteten gestern unter „Depechen“ darüber) beim Abflug von Bagdad wird weiter gemeldet: Das Flugzeug brach bei seinem Wlurzflug über dem Euphrat. Die nötigen Reparaturen werden mindestens vier Tage erfordern. Die deutschen Flieger hoffen, Bagdad nächsten Dienstag verlassen zu können.

## Lodessturz beim Oktoberfest.

Einer Blättermelbung aus München zufolge stürzte ein Oberpostkrieger auf der Oktoberwiese von einer Gebirgsbahn ab und wurde tödlich verletzt.

## Anfall bei den englischen Flottenmanövern.

In der Nacht zum Freitag ereignete sich bei den englischen Flottenmanövern ein eigenartiger Zwischenfall. Ein Schlepper, der eine Zielscheibe im Schlepptau hatte, stieß in der Dunkelheit auf das Wrack eines Schiffes, das während des Krieges auf eine Mine aufgelaufen war. Da gleichzeitig Ebbe eintrat, blieb der Schlepper auf dem Wrack hängen und ragte mit dem Vorderteil hoch in die Luft. Als die Besatzung des Schleppers von andern Booten übernommen werden sollte, schlug er fast um, so daß die gesamte Besatzung ins Wasser geschleudert wurde. Vier Mann wurden in der Dunkelheit mitab getrieben, konnten aber schließlich doch gerettet werden.

## Frauen an leitenden Posten.

Im Jahre 1926 wurde Prokura erteilt an 589 Frauen, im ersten Halbjahr 1927 an 297 Frauen. Zu Geschäftsführern wurden ernannt: 1926 344, im ersten Halbjahr 1927 105. Als Liquidatoren wurden beauftragt im Jahre 1926 107, im ersten Halbjahr 1927 27.

## Wasserstände

Ort	Stufe	Veränderung
Himbura	30.0	+ 0,25
Brandis	29.8	+ 0,12
Melns	29.5	+ 0,56
Veitmeritz	29.2	+ 0,60
Luhja	29.0	+ 0,41
Dresden	28.8	+ 0,91
Lorsgau	28.5	+ 2,36
Stutenberg	28.2	+ 0,01
Mohlan	28.0	+ 1,54
Alten	27.8	+ 1,69
Barby	27.5	+ 1,21
Magdeburg	27.2	+ 0,08
Tangermünde	27.0	+ 2,11
Wittenberge	26.8	+ 2,06
Jenzen	26.5	+ 1,51
Dahle	26.2	+ 1,51
Dahle	26.0	+ 1,51
Stötteritz	25.8	+ 1,49

Ort	Stufe	Veränderung
Düben	1.10	+ 0,20
Unstrut und Saale	1.10	+ 1,3
Gröchlitz	1.05	+ 1,4
Trotha W.	1.00	+ 1,31
Bernburg W.	0.95	+ 1,84
Salze Oberpeg.	0.90	+ 1,84
Salze Unterpeg.	0.85	+ 0,57
Grähe	0.80	+ 1,0

Ort	Stufe	Veränderung
Brandenburg	80.0	+ 2,08

## Wettervorhersage

Ausichten für Sonntag und Montag: Bei aufsteigendem, abnehmlichen Winden etwas wärmer, zunehmende Bewölkung, später Wiederrücktritt von Regen.

## „Der Garten Eden“, der größte Lustspielort

im Wilhelm-Theater. Wohl selten ist im Wilhelm-Theater so viel herzlich gelacht worden, wie in den Aufführungen des Lustspiels „Der Garten Eden“. Das Wilhelm-Theater hat dadurch sein Publikum gefunden. Die heutige Vorstellung wird bereits um 8 1/2 Uhr beginnen, um den Wünschen auswärtiger Besucher Nachsicht zu tragen. Ferner finden offene Vorstellungen statt am Dienstag den 1., Mittwoch den 2., Sonnabend den 8. und Sonntag den 9. Oktober. Damit geht „Der Garten Eden“ einer Jubiläumsaufführung entgegen.

### Nikotinarme Lindwint

Zigarren zu 15, 20 und 30 Pfg.  
Zigarillos zu 6, 8 und 10 Pfg.

Kauser finden keinen Unterschied zwischen diesen nikotinarmen und nikotinvolllastigen Zigaretten!

### Lindau & Winterfeld G.m.b.H.

Zigarettenfabrik Magdeburg

### Allgemeine Ortskrankenkasse Aschersleben

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass die Ortskrankenkasse Aschersleben am 1. Oktober 1927 in die neue, erweiterte Gebäude einziehen wird. Die alten Gebäude sind abgerissen worden. Die Ortskrankenkasse Aschersleben hat die neuen Gebäude am 1. Oktober 1927 bezogen. Die Ortskrankenkasse Aschersleben hat die neuen Gebäude am 1. Oktober 1927 bezogen. Die Ortskrankenkasse Aschersleben hat die neuen Gebäude am 1. Oktober 1927 bezogen.

### Möbel SEIFEN

Wir haben eine große Auswahl an Möbeln und Seifen. Die Preise sind sehr billig. Wir haben eine große Auswahl an Möbeln und Seifen. Die Preise sind sehr billig. Wir haben eine große Auswahl an Möbeln und Seifen. Die Preise sind sehr billig.

### Schmiedegeselle und Lehrling sucht

H. Landen, Craun.

Schmiedelehrling  
Sucht: A. Wöhlert, Magdeburg-Diesdorf.

Arbeitsamt Magdeburg  
(A. Wöhlert, Magdeburg-Diesdorf.)

### MUNDLOS

voran

in

### Nähmaschinen

Haushalt — Gewerbe — Industrie

Mundlos Aktien-Gesellschaft, Magdeburg

Nähmaschinenfabrik — Gegründet 1863.

Vertreter überall!

In Magdeburg: Lebbäus & Co., Berliner Straße 20

Anstellung und Nähschule Breiter Weg 56, 1 am Alten Markt

Alfred Freidstedt, Tischlerbrücke 11.

### Steinsetzer gesucht

Aug. Ahrendt Wwe.  
mehrsch. Windmühlenstrasse.

Lehrlinge

Wir suchen Lehrlinge für die Lehre in der Steinerei. Die Lehrlinge sollen in der Steinerei arbeiten. Die Lehrlinge sollen in der Steinerei arbeiten. Die Lehrlinge sollen in der Steinerei arbeiten.

### Arbeitsmarkt

Gesucht sofort

Wir suchen sofort einen Arbeiter für die Arbeit in der Steinerei. Die Arbeiter sollen in der Steinerei arbeiten. Die Arbeiter sollen in der Steinerei arbeiten. Die Arbeiter sollen in der Steinerei arbeiten.

### Suche

Wir suchen einen Mann für die Arbeit in der Steinerei. Die Arbeiter sollen in der Steinerei arbeiten. Die Arbeiter sollen in der Steinerei arbeiten. Die Arbeiter sollen in der Steinerei arbeiten.

### Speisezimmer

Wir suchen einen Mann für die Arbeit in der Steinerei. Die Arbeiter sollen in der Steinerei arbeiten. Die Arbeiter sollen in der Steinerei arbeiten. Die Arbeiter sollen in der Steinerei arbeiten.

### Haben Sie Stoff?

Wir haben eine große Auswahl an Stoffen. Die Preise sind sehr billig. Wir haben eine große Auswahl an Stoffen. Die Preise sind sehr billig. Wir haben eine große Auswahl an Stoffen. Die Preise sind sehr billig.

### PRIMA GANSEFEDERN

Wir haben eine große Auswahl an Gänsefedern. Die Preise sind sehr billig. Wir haben eine große Auswahl an Gänsefedern. Die Preise sind sehr billig. Wir haben eine große Auswahl an Gänsefedern. Die Preise sind sehr billig.

### Wohnmaschinen

Wir haben eine große Auswahl an Wohnmaschinen. Die Preise sind sehr billig. Wir haben eine große Auswahl an Wohnmaschinen. Die Preise sind sehr billig. Wir haben eine große Auswahl an Wohnmaschinen. Die Preise sind sehr billig.

### Pfand-Versteigerung

Wir haben eine große Auswahl an Pfand-Versteigerung. Die Preise sind sehr billig. Wir haben eine große Auswahl an Pfand-Versteigerung. Die Preise sind sehr billig. Wir haben eine große Auswahl an Pfand-Versteigerung. Die Preise sind sehr billig.

### Wiwa-Kaffee

Wir haben eine große Auswahl an Wiwa-Kaffee. Die Preise sind sehr billig. Wir haben eine große Auswahl an Wiwa-Kaffee. Die Preise sind sehr billig. Wir haben eine große Auswahl an Wiwa-Kaffee. Die Preise sind sehr billig.

### Lehrlinge

Wir suchen Lehrlinge für die Lehre in der Steinerei. Die Lehrlinge sollen in der Steinerei arbeiten. Die Lehrlinge sollen in der Steinerei arbeiten. Die Lehrlinge sollen in der Steinerei arbeiten.

### Speisezimmer

Wir suchen einen Mann für die Arbeit in der Steinerei. Die Arbeiter sollen in der Steinerei arbeiten. Die Arbeiter sollen in der Steinerei arbeiten. Die Arbeiter sollen in der Steinerei arbeiten.

### Pfand-Versteigerung

Wir haben eine große Auswahl an Pfand-Versteigerung. Die Preise sind sehr billig. Wir haben eine große Auswahl an Pfand-Versteigerung. Die Preise sind sehr billig. Wir haben eine große Auswahl an Pfand-Versteigerung. Die Preise sind sehr billig.

# Heute Sonntag, 2. Oktober letzter Tag

der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927.  
Eintritt Rm. 0.30 pro Person

7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr **Riesenfeuerwerk.**

8 Uhr in der Stadthalle als Schlußfeier  
Festaufführung



## Das große Welttheater

von Calderon de la Barca  
Gastspiel des Magdeburger Stadttheaters.  
Karten zu Mk. 6.00, 4.00, 3.00, 2.00 und 1.00 an  
der Kasse der Deutschen Theater-Ausstellung.

### Restaurant zur Gemütlichkeit

Fischerlingstraße 22.

Sonntag den 2. Oktober  
ab 7 Uhr:

### Tanzkränzchen

Hierzu lade meine werten Gäste, Kameraden und Parteigenossen freundlichst ein  
3774  
Ed. Galt  
F. B. W. Schiaden.

### Wilhelms-Bar

Heute ab 4 Uhr:

### Tanz

Doppel-Orchester

### Stadttheater Stendal

Sonntag: Die berühmte Frau, Lustspiel  
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Das  
Dreimäderlhaus, Operette.  
Freitag: Nidel und die 38 Gerechten (Komödie  
von Heffl)  
Vorverkauf: Buchhandlung Behre, wochentags  
8-6, Sonntags 11-1 u. ab 6 Uhr an der  
Theaterkasse.

### Kießigs

Lichtspiele  
im  
**ZIRKUS**  
Riesenerfolg  
Den herrlichen  
Film mit Gesang  
**Schön ist die  
Jugendzeit**  
muß jeder sehen!

Gegen  
**Blutarmut**  
Appetitlosigkeit  
Schwäche  
Unregelmäßigkeit  
d. natürlichen  
Funktions  
kämpft man  
erfolgreich  
mit  
**„Sangoton“**  
Viktoria-Apothek  
Otto-von-  
Guericke-Str.  
94b.

### Möbel

Herrnzimmer  
Speisezimmer  
Schlafzimmer  
Küchen  
Einzelmöbel  
Kaufen Sie billig u. gut  
im Möbelhaus von  
**Wilhelm Bable**  
Magdeburg,  
Karlswegplatz 1/2, 1  
Fernsprecher 3232.  
Größte Auswahl,  
Teilzahlung u. gestärkt.

Knochen-  
schwachen Kindern  
gibt man  
**COLPHOSIL**  
gesetzl. geschützt  
(Phosphorkalkmilch)  
im Sommer an Stelle  
von Lebertran-Ernis.  
Zu haben in allen  
Apotheken u. Drogerien  
Haupt-Depot:  
**Hohenzollern-  
Apothek**  
Magdeburg-S.

**Akkumulatoren-**  
Säure, alle starken bill.  
Born, Musche, Kölnstr. 11

Bücherei 75. & Obat-  
lanque 32. & Zangier-  
werkstatt Str. Mühlstr. 1

### Stadttheater.

Sonntag den 2. Oktober vorm 11 Uhr:  
**Öffentliche Konzert-Hauptprobe**  
Anf. 10.30 Uhr 1. Abd. Ende 2.30 Uhr  
Anlässlich des 80. Geburtstages des  
Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg  
**Vorspruch**  
hierauf  
**Hoffmanns Erzählungen**  
Montag den 3. Oktober, 10.30 Uhr:  
**Theater-Konzert A 2.**  
Dienstag (2) Spiel im Schloß. — Mit-  
woch (3) Der Herr der Prinzessin. —  
Donnerstag (4) For u. Himmerrmann. —  
Freitag (5) Der Dittator. — Sonn-  
abend (6) neu ausgestatt. Don Giovanni  
Oper von Mozart. — Sonntag (7) Hoff-  
manns Erzählungen.

### Wilhelm-Theater.

**Offene Vorstellungen**  
zu kleinen Preisen.  
Sonntag 2. Oktober, 17 Uhr  
**Fremden-Vorstellung**  
und Dienstag 4., Mittwoch 5., Sonn-  
abend 8. und Sonntag 9. Oktober  
Anfang 20 Uhr  
**Der große Lustspielerfolg**  
**Der Garten Eden**  
Komödie v. Bernauer u. Dörfleiner  
Freitag des 2. Oktober, 20 Uhr  
**Tanzabend**  
**Alice Zickler und Tanzgruppe**  
**Poppa, wir tanzen oder**  
**Carmen kurzgefaßt.**  
Vorl. i. d. Volks- u. Montag (9) Die  
Käuser. — Vorl. i. d. Bühnenvolks-  
Donnerstag (11) Das Glas Wasser.

### 2. Sinfonie-Konzert, Abt. A

Montag den 4. Oktober, 19.30 Uhr.  
Leitung: Generalmusikdir. Walter  
Wed. Solist: Prof. Ed. Erdmann,  
Klavier.  
Mozart: 2. Sinfonie G-Moll.  
2. Bed. Intermezzo u. Rondo f. Klavier  
und Orchester, Erstaufführung  
Kavel 2. Suite aus „Daphnis u. Chloé“,  
Erstaufführung  
Gög: Klavierkonzert D-Dur.  
Öffentl. Hauptprobe Sonntag, 2. Oktober,  
11 Uhr. Eintrittsfreie b. Heinrichshöfen

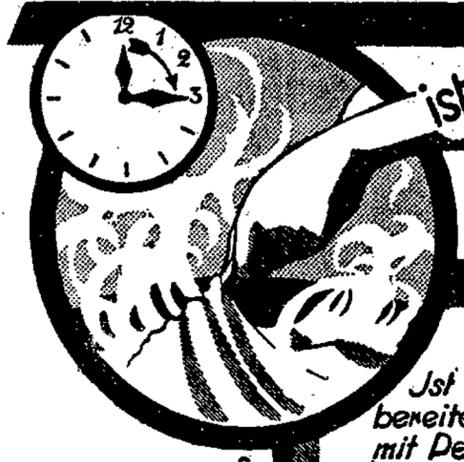
### WILHELMA

Jeden Sonntag  
Eintritt  
30 Pfg. **TANZ** 30 Pfg.  
Im Café  
**Künstler-Konzert**  
Eintritt frei.

### Neueröffnet!

**Lebensmittel aller Art.**  
Spezialität:  
**Hausschlachtewurst**  
**Sasse, Thiemstraße 9**

# In einer Viertelstunde



ist die Wäsche rein!

Ist die Waschlauge richtig  
bereitet (d.h. kalt und allein  
mit Persil) dann lassen Sie  
die locker hineingelegte  
Wäsche langsam zum Kochen  
kommen und halten sie eine  
Viertelstunde kochend. Ver-  
gessen Sie dabei das Umrüh-  
ren nicht, es ist wichtig! Nach  
Abkühlen auf Handwärme wird  
gespült: erst gut warm, dann  
kalt.

Das ist die ganze Arbeit!

# Persil

hält, was es verspricht.  
Versuchen Sie es so  
Nehmen Sie Kerko zum Einweichen  
Serie: „Das sparsame Waschen“ Bild 4.

Schwanen- Wollgarne  
**Wollgarn-Großhandlung**  
Eck & Sommermeyer  
Magdeburg  
Berliner Strasse 30/31  
Telephon Nr. 8275  
Mädeln-Strümpfen

**Verein  
Magdeburger Presse E. V.**  
Freitag, 7. Oktober  
Grotrian-Steinweg-Saal  
**Heinrich Mann**  
Die geistige Verständigung  
mit Frankreich  
Karten zu Mark 3.00, 2.00 und 1.00 bei  
Heinrichshofen und an der Abendkasse

**Magdeburger Straßeneisenbahn Gesellschaft**  
Fahrplanänderung.  
Ab Montag den 3. Oktober 1927 fahren die Nachtwagen:  
Linie 5 1.27 Uhr ab Schlachthof direkt ins Depot  
Wilhelmstadt  
Linie 5 1.29 Uhr ab Leipziger Straße direkt ins  
Depot Sudenburg.  
Magdeburg, den 1. Oktober 1927.  
Die Direktion.

**Geschäftsöffnung**  
★  
Meiner geehrten Kundschaft teile ich  
hierdurch mit, daß ich heute  
**Neuer Weg 3**  
mein zweites Geschäft eröffne.  
Anlässlich dieser Eröffnung erhält  
jeder Käufer in meinen beiden Geschäften,  
trotz meiner anerkannt billigen Preise, bei  
einem Einkauf  
bis 25 Pf. 1 Fruchtzuckerstange  
bis 50 Pf. 1 Schokoladenkugelftange  
bis 75 Pf. 1 Karton Süßbonbons  
bis 1 Mk. 1 Schokoladenfigur i. Kart.  
**gratis**  
**Schokoladenhaus Loewe**  
Neuer Weg 3 Jakobstraße 8  
neben dem Wohlfahrtsamt Ecke Petersberg

# BILLIGE GARDINEN

Dekorationen/Stores/Bettdecken

**METHNER**  
Magdeburg, Breiter Weg 24, Ecke Berliner Straße  
Vertrieb von Erzeugnissen  
sächs. Gardinenfabriken  
**GEORG METHNER & Co.**

- Einige Beispiele:
- Künstlergardinen**  
in großer Auswahl von Mk. 2.60 an
  - Halbstores**  
Etamine u. gewebt von Mk. 2.90 an
  - Madrasstoffe**  
130 cm, in viel. Farb. von Mk. 1.35 an
  - Spannstoffe**  
moderne Muster von Mk. 1.10 an
  - Madrasgarnituren**  
hell u. dunkelfarbig von Mk 3.75 an

# Der Weltkrieg

## Des Volkes Heldengang

Ein außerordentlich wertvoller, welchem durch den regen Besuch und das starke Interesse aller Produktionsstätten die beste Würdigung zuteil wird

**Einleitung:**  
**HEIMATGEBET**  
von Lutz  
Vorgetzt v. Magd. Männer-Quartett

Außerdem:  
**Unser Reichspräsident Hindenburg**  
Ein Leben von Pflicht, Arbeit u. Traue  
Ein Film anlässlich des 91. Geburtstages  
unseres Reichspräsidenten

Jugendliche haben Zutritt  
Beginn: 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

**Sonntag den 2. Okt.,  
vormittags 11 Uhr**

# Der Weltkrieg

und  
**Unser Reichspräsident Hindenburg**  
Großes Orchester  
Jugendliche haben Zutritt

**Walhalla Lichtspiele**

# KAMMER-

## Lichtspiele

Wir haben für die Magdeburger Filmgemeinde wieder eine Sensation!  
Großes Aufsehen erregt das mit Spannung erwartete Filmdrama:

# Primererliebe

In den Hauptrollen:  
Wolfgang Zillzer — Grete Mosholm  
Fritz Kortner — Annes Straut  
Paul Otto — Hans Albers

In verborgener, doch spürbarer und begriffenswerter Tendenz behandelt der Film die großen u. kleinen Misse unserer Jugend, ihre Lebensformen, die oft als Schicksalsfatale ihre tragischen Abschlüsse finden.

Ferner:  
Anlässlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten der Sonderfilm

# Unser Hindenburg

## Sein Leben

# Großer bunter Teil

Beginn Sonntags 3 Uhr.

# DEULIG PALAST

Die führende Filmtheater!  
Ein unbeschreiblicher Erfolg ist unser Festspiel-Programm anlässlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten

# Alpen-Tragödie

Nach dem berühmten gleichnamigen Roman von Richard Sch. Die Darsteller:  
Lucy Doraine, Vladimir Gaidarow, Wolfg. Zillzer.

Es sind wieder wie in dem Film „Zwei Menschen“ die Schicksale zweier Menschen, die uns der Dichter schildert.

Ferner:  
**Unser Hindenburg**  
**Sein Leben u. seine Arbeit**  
Im bunten Teil:  
**Der Geister-Jazz**  
**Du lachst dich gesund!**  
Zwei amerikanische Grosteszen.  
**Internationale Kulturwoche**  
**Denk-woche Nr. 40.**  
Wieder ein prägendes Deulig-Programm  
Beginn: Sonntags 3 Uhr.

# Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT

Heute  
**zwei Vorstellungen!**  
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) 214  
und abends 8 Uhr.

# Sensations-Gastspiel

## Der HEXER

Das spannendste Kriminalstück d. Gegenwart.  
Prominente Film- und Bühnenkünstler.  
Achtung!  
Wer den „Hexer“ bis zur Pause richtig errät und die Lösung in die in den Fingern aufgestellten Karten wirft, erhält die Belohnung über die richtige Lösung nicht. Anweisung auf 2 Karten zum halben Kassenspreis portofrei angelegt.

# ZENTRAL

## Theater-Restaurant

Heute Sonntag 16 u. 20 Uhr  
**2 Vorstellungen**  
mit dem neuen großen  
**Variété-Programm**

# HOZOPA

Voranzeige  
Dienstag und Donnerstag  
3 1/2 Uhr nachmittags

Hohenzollern-Park  
**Kaffee-Konzert**  
mit  
**Theateraufführung**  
Auf vielseitigen Wunsch kommt nochmals zur Wiederholung  
**Am Brunnen vor dem Tore**  
Spielleitung Fritz Meißmann.  
— Eintritt 10 Pfennig. —

Wittwech  
nachmittags 3 Uhr abends 8 Uhr

# Große Herbst-Modenschau

Näheres siehe besondere Plakate.

# FÜLI

## Fürstenhof-Lichtspiele

Auf vielfachen Wunsch  
**Wiederholung**  
Heute Sonntag  
11 1/2 Uhr vormittags  
**Frühvorstellung**  
**Werden des Menschen**  
Von der Zeugung  
bis zur Geburt

Was jeder von der Ehe wissen muß.  
Geschlechtliches darf kein Geheimnis bleiben.  
Hierzu spricht  
**Dr. Martin Greiffenberg**

# Kammer-Lichtspiele

Breiter Weg 141.  
Sonntag den 2. Oktober 1927  
vormittags 10.30 Uhr



# Der Motor

mit Bergofer und Jünding  
Ein Film für Kraftfahrer und solche, die es werden wollen  
Erläuterungs-Vortrag von  
Ing. E. Krenter (Autofachschule)

Wenn die einfache Aufnahme veriangt, hilft in instruktiver Weise die Landaufnahme auch die inneren Vorgänge der komplizierten Teile des Kraftfahrzeuges zu erläutern. Wichtig: interessant für Radfahrer wie Latex

In 2 1/2 Stunden beherrschten Sie alle Geheimnisse des Motors

# FÜRSTENHOF-THEATER

Sonntag 3 1/2 Uhr Auf viel. Wunsch zum letzten Male!  
Das Stimmungsv. Lebensb. in 5 Akte.  
**Ait-Heidelberg, du feine!**  
— Kleine Preise — 1 Kind frei!  
Kinder: Saal 85, Speisest. 60 u. 40

3 1/2 Uhr **Frühvorstellung**  
Sundermanns bestes Bühnenwerk  
**Die Ehe**  
Schauspiel in 4 Akten 198  
Montag u. Dienstag: **Die Ehe**  
Vorverkauf heute 11 bis 12 Uhr und ab 2 1/2 Uhr — Telefon 3188  
Kleine Preise!

# Hofjäger

Heute Sonntag den 2. Oktober, ab nachmittags 4 Uhr

Großes  
**Kaffee-Konzert**

Theater Aufführung  
Auf vielseitigen Wunsch  
**Bruder Liederlich**  
Samuel aus dem Jahre 1880  
V. den Hauptrollen:  
Georg Tides / Marian Roman  
eben Mitglieder des hies. Soubretten-Ensembles

Nach dem Konzert:  
**TANZ**

Das feierlichste Tanz-Orchester unter Leitung des beliebten Kapellmeisters E. Häselbarth.

In den Mittwochs- und Donnerstags-Kaffee-Stunden gelangt zur Aufführung  
**Auf der Alm, die gibt's im Saal**  
Sonderpreis aus dem Interaktiven Werk 10 Pfennig

# Füli

Das Theater der Internat. Erziehung

Sonntag 3 Uhr  
**Der Jubiläums-Film**  
zum 70. Geburtstag  
Hermann Sudermanns  
**Der Katzensteg**

Außerdem:  
Zum 80. Geburtstag  
**„Unser Hindenburg“**  
Das Geburtstagsstück in Fünf Akten, Hindenburgs militär. Lebensb. Der Sieger von Tannenberg. Die Welt kennt's. 70. Geburtstagesfeier über den Saal zum Reichspräsidenten.

Als Weißgerbertreppe

An der Strombrücke links

Am Sonntag, 2. Oktober, Lötian (Strandhaus) u. Hohenwarthe  
1411  
10.30, nachm. 6.30 Uhr (in Saal v. u. Hofbau) Änderungen vorbehalten.  
Heiderberg-Strickgesellschaft vorm. Julius Arminio. Tel. 1251.



Abfahrtsstelle Petri-Über, Verrenten: Wartehalle

Personendampfer-Verkehr Magdeburg — Hohenwarthe — Niegripp

Sonntags:  
Bismarck . . . 7, 8 und 10 Uhr nachmittags . . . 2 und 3 Uhr  
Niegripp . . . 9, 10 und 12 Uhr nachmittags . . . 6 und 7 Uhr  
bis Niegripp Sonntags 7 Uhr nachmittags 3 Uhr.  
Bismarck nur nach Hohenwarthe, Mittwoch und Sonnabends bis Hohenwarthe und Niegripp.  
Sonntags 1 Uhr nachmittags 1 Uhr.  
Niegripp vormittags 9 15 Uhr nachmittags 5 Uhr.  
ab Hohenwarthe, vorm. 10.00 Uhr nachmittags 6 Uhr.  
Die Bismarck-Dampfer legen auch Strandhaus Lötian mit an.  
Änderungen vorbehalten

Otto Krietsch, Schiffsabfertigung, Wertstraße 34, telefon 321

# Konzerthaus

Heute Sonntag ab 4 Uhr  
in beiden Sälen

# Großer Gesellschaftsball

Im großen Saal  
**Doppel-Orchester**

Im kleinen Saal  
**Original-Jazzband**

# Storch UT Suckau

Deuts bis Montag:

**Fred Thomson**  
der tollkühne Cowboy  
in  
**„Der schweigsame Fremdling“**  
Ein Ritt auf Leben und Tod durch Berge und Steppen von Südwest.

Dazu  
**„Wien — Berlin!“**  
Sittendrama zwischen Soree und Dora.  
Auf der Bühne:  
Sieder

**Rieschel, Randel, Hindernis, Toppfen und Großel** in ihrem neuen, tollen Schwani  
**„Eine gruselige Entdeckung“**

**Pat und Patachon als Müller**  
Abenteuerliche Geschichten von Erde mit Suedernissen.

Ferner:  
**Der weiße Reiter vom Kolorado**  
Abenteuer und Sensationen aus dem wilden Westen  
und  
unserer beliebte  
**Bühnenschauspiel!**



# Rennen zu Magdeburg

Sonntag den 9. Oktober, 14 Uhr:

# Flach- und Hindernisrennen

Durch Zusammenlegung unserer Betriebe sind wir noch leistungsfähiger:

**Pelzhaus Jordan** Sealkanin-Mantel auf Damassé . . . . . Mark **170.-**  
Sealkanin-Mantel prima, auf Crêpe de Chine . . . . . Mark **365.-**  
Sibirische Fohlenjacke mit amerikanischem Opossumbesatz . . . . . Mark **320.-**

Breiter Weg 83 (Nähe Katharinenkirche)

# Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft

## Versammlung der Saatgut-Abteilung

Aus Anlaß der 100. Auszubildung der Saatgut-Abteilung gab der Vorsitzende einen Rückblick auf die Entwicklung der Abteilung. Dann berichtet Geheimrat Professor Dr. Fischer über

### Saatgutreinigungsanlagen.

Zur Reinigung und Sortierung des Saatgutes müssen verschiedene Ausleseverfahren nacheinander angewendet werden. Durch Siebe wird das gute Korn von den zu großen und zu kleinen Körnern und von andern Beimengungen, die größer oder kleiner sind, getrennt; halbe Körner und runde Unkrautsamen werden im Trieur ausgelesen, und durch einen Windstrom werden leichte Beimengungen abgetrieben und unter bestimmten Voraussetzungen auch schwere und leichte Körner getrennt. In jeder guten Reinigungsanlage finden sich alle drei Verfahren nebeneinander, und nur die Reihenfolge wechselt. Es besteht auch kein grundsätzlicher Unterschied zwischen den Anlagen der Saatgutbetriebe und denen der Wirtschaften oder Genossenschaften, die aus ihrem eignen Druck gute Saat für sich gewinnen wollen. Aber die Anlagen der verschiedenen Fabriken unterscheiden sich zum Teil erheblich durch die Art der Windführung in den Windfugen und durch Einstellung der Wirkung des Ausleseitiges, der neben der Windsege für die Trennung des Saatgutes von den geringern Körnern geeignet ist.

Gute Saat läßt sich auf verschiedenen Wegen gewinnen, über einige neue Anordnungen der Reinigungsanlagen ist aber noch kein abschließendes Urteil möglich. Da die Wirkung aller Maschinen von der richtigen Einstellung abhängt, für die wegen der sehr verschiedenen Beschaffenheit des Ausgangsgutes keine bestimmten Regeln gegeben werden können, müssen sich die Umstellungen leicht und rasch ausführen lassen. Ebenso wichtig ist die leichte Reinigung und völlige Entleerung der Maschinen und Förderborrichtungen. Und je weiter die Reinigungsanlagen in die Wirtschaften ohne eigentliche Saatgutbetriebe eindringen, um so wichtiger wird die Verminderung ihres Raumbedarfs und ihres Preises.

Das gleiche Thema behandelte Professor Dr. Hillmann (Schwerin), und zwar mehr vom Standpunkt des Praktikers. Durch 21jährige Zuarbeitererfahrungstätigkeit und 17jährige Arbeit als Saatgutleiter mit einer der bekanntesten Saatgutreinigungsanlagen vertraut, rückte er aus der Praxis Wünsche an die Maschinenfabrikanten und gab dem praktischen Landwirt, der solche Maschinen benutzen will, einige Winke.

Wer mit Reinigungsanlagen arbeitet, sollte vor allen Dingen bedenken, daß diese keine Automaten sind, die so stehenbleiben können, wie der Monteur sie eingestellt hat, da das zu reinigende Getreide sich nicht nur von Jahr zu Jahr, sondern von Tag zu Tag oft um mehrere Gramm im Tausendfornsgewicht und andern Eigenschaften ändert. Ein Fehler ist bei vielen Anlagen, daß man keine der miteinander verbundenen Maschinen ausschalten kann.

Der Tischausleger, ein vorzügliches Gerät, um z. B. Auswuchskörner und leichtere und schwerere Körnerarten zu trennen, ist nicht immer nötig; denn die Entfernung spezifisch sehr großer Körner bringt keinen Nutzen, d. h. sie wird nicht entsprechend bezahlt. Oft sieht man, besonders auf Vermehrungsstellen oder Wirtschaften, die gar keine Saatgutherstellung betreiben, unnötig große Maschinen.

und große, durch mehrere Stockwerke gehende Aufbauten, wo kleinere Anlagen genügen. Die Aufstellung der Maschinen ist oft geradezu abenteuerlich, so daß man sich neben der Maschine kaum rühren kann.

Sehr wichtig ist die Reihenfolge der einzelnen Apparate. Niemals sollte man veräumen, Platz für eine selbsttätige Wage vorzusehen. Singu kommt neuerdings, wenn die Trockenbeizmittel sich dauernd bewahren, eine Trockenbeiztrommel mit regelmäßiger Zuführung. Dann können kleinere Saatgutbetriebe ebenso gut gebeizte Ware liefern wie ganz große Firmen. Wichtig ist auch, daß das zu reinigende Saatgut von der Dreschmaschine so gut als möglich vorgebereinigt wird. Die Reinigung von Klee und Gräsern ist Sonderarbeit.

In der Aussprache wies Rittergutsbesitzer v. Raehrich (Ruschkowa) darauf hin, daß die Verbesserung der Saat durch Reinigungsanlagen für jede Wirtschaft von größtem Werte sei. Er habe in diesem Jahre Versuche gemacht und könne versichern, daß die Saat, die mit der Schulschen Maschine gereinigt worden sei, wesentlich besser stehe als die nicht gereinigte. Daher solle jeder Landwirt selbst oder

### auf genossenschaftlichem Wege reinigen

lassen. Die geringen Kosten für die Reinigung spielen gegenüber den Verlusten keine Rolle. Nach seinen Erfahrungen seien saubere Maschinen zu schwer.

Darauf sprach Dr. O. Neumann (Berlin) über „Die Erzielung guter Braugerste vom Standpunkt der Brau- und Malzindustrie“. Ausgehend von den Hauptansprüchen der Brauindustrie als Kind des höhern Ackerbaues besprach er die für ein gutes Gedeihen der Gerste bedingende herkömmliche Bodenbearbeitung, die unter Vermeidung jeder Bodenverdichtung im Frühjahr zu einer Gare kommt, deren Erhaltung dann die weitere Aufgabe der Bodenbearbeitung und Saatpflege sein muß.

Die zur Verfügung stehenden neuen und neuern Kunstdünger, vornehmlich in Form von Stickstoffverbindungen, haben die Düngung für Braugersten weniger unmittelbar beeinflusst, mittelbar nur insofern, als zur Haupterntezeit, der Reife, jetzt vielfach neue Stickstoffformen zur Anwendung gelangen, die infolge ihrer Zusammenziehung bei mäßigen und geringen Saftfrucht-ernten augenscheinlich einen größeren Stickstoffvorrat als früher im Acker hinterlassen.

Bei Bemessung der Düngergabe ist darauf zu achten, daß die Gerste hohe Ansprüche an ein leicht lösliches, leicht aufnehmbares Nährstoffkapital im Boden stellt. Sie besitzt bei einem verhältnismäßig geringen Nährstoffbedarf ein sehr erhebliches Düngerelement. Daher ist diesen Umständen durch reichliche Kali- und Phosphorsäurezufuhr und etwa nötige Kalium- und Phosphorsäurezufuhr und etwa nötige Kalium- und Phosphorsäurezufuhr Rechnung zu tragen. Bei der Stickstoffdüngung ist stets zu beachten, daß reichliche Versorgung die Gerste einseitig und damit für Brauzwecke weniger geeignet macht. Diese nachteilige Einwirkung, der sich noch andre, wie Verzögerung der Reife, Lagergefahr usw., anschließen, läßt sich durch

### vorwiegende reichliche Kali- und Phosphorsäurezufuhr,

zeitige Befestigung und sorgfältige Bodenbearbeitung mit Ausschluß auf höhere Erträge weitgehend einschränken.

In der Sortenfrage wird nach den Erfahrungen der Deutschen Gersten- und Hopfen-Auszüchter in Berlin der Braugerstenbau heute von dem Typ der hochgezüchteten Landgersten bzw. den aus Hannoverscher hervorgegangenen Sorten beherrscht. Schwache oder dünnstängelige Braugerste sind immer ein arger Fehler, da sich gute Ware bei leichtem Stande und zu weicher Reifeentfernung, noch über 20 Zentimeter hinaus, nicht erzielen läßt. Wegen der Ernte vermisst der Redner auf das Flugblatt: „Winke zur bevorstehenden Braugersternte“. Da die Bemessung als Braugerste heute allgemein wieder nach Analyse erfolgt, ist gründliche Reinigung mit dem Trieur ein wichtiges Erfordernis.

Im zweiten Teile seiner Ausführungen faßte der Vortragende die Anforderungen der Brau- und Malzindustrie an eine gute Brauware zusammen und gab einen Überblick über den Saatgutbedarf der heimischen Brauereien.

In der Aussprache betonte Domänenpächter Mamber (Wredentin), daß ebenfalls nach den Erfahrungen in Mecklenburg die Ansprüche der Brauer und Malzer sehr schwer zu erfüllen seien. Zur Erzielung guter Ernten seien unbedingte Erfordernisse: gutes Klima, guter Boden, gutes Erntewetter. Chevalier-Gerste müsse den hochgezüchteten Landgersten das Feld räumen. Bezüglich des Ernteverfahrens habe er die Erfahrung gemacht, daß auch unter sehr ungünstigen Verhältnissen unsere Bindemäher ganz hervorragend arbeiteten. Bei der Aufstellung der Garben sei die Deckgarbe wichtig. Wichtig sei ferner, daß gute und schlechte Garben getrennt werden. Er rief dringend zur

### Vorsicht beim Gerstenanbau,

wenn nicht ganz günstige Bedingungen vorliegen. Oekonomierat Knauer wies darauf hin, daß nach dem Kriege oft schlechte Ware geliefert worden sei, wodurch vielfach das Ansehen der Gerstenanbauer gelitten habe. Liebermähiges, starkes Gaden sei gefährlich, je nach Art der Weizel und des Bodens sei die Hackmaschine Gift für Braugerste. Die Ware würde dadurch ungleichmäßig und sei auch durch scharfe Reinigung nicht zu einer hochwertigen Qualitätsernte zu machen. Gegenden, die einmal solche Gersten geliefert hätten, würden im nächsten Jahre vom Aufkauf gemieden.

Gutsbesitzer Wethe (Schadensleben) meint, daß sich die 60 Millionen, die wir heute für Braugersten ins Ausland abführen, im Lande verdienen lassen können. Voraussetzung dazu sei einigermaßen günstige Witterung und genaue Kenntnis der Böden, vor allem bezüglich ihres Düngerbedarfes. Beste Qualität müsse mit Höchsternte und geringen Kosten vereint werden. Das lasse sich erreichen durch Anbau auf überdüngten Böden, viel Vieh und starken Saftfruchtanbau. In Zukunft müsse unbedingt gefordert werden, daß Wissenschaft und Versuchsanstalten neben der Quantitäts- auch die Qualitätsfeststellungen mehr berücksichtigen. Vor dem Kriege sei eine Gerste, die mehr als 12 Prozent Eiweiß hatte, als Braugerste unbrauchbar gewesen. Er hoffe eine Besserung der Preise durch Änderung in den Zollsätzen, in denen Futter- und Braugersten gleich behandelt werden müßten. Im Prinzip sei zu fordern, daß der Gerstenzoll ebenso gehandhabt würde, wie bei Roggen und Hafer.

Rittergutsbesitzer von Raehrich (Ruschkowa) führte aus, daß die Gerstenanbauer heute noch schlechter gestellt seien, weil die Vorzugsverhältnisse, die im Zolltarif eine billige Futtergerste für die nördlichen Schweinemästereien vorsehen, sich zum Teil noch auswirken. An sich bestünde dazu heute kein Anlaß mehr, weil wir besonders in der Technik der Kartoffelproduktion bedeutend weiter vorgeschritten seien und dementsprechend einen Ertrag hätten.

Im Schlußwort hob Dr. Neumann (Berlin) hervor, daß sich eine künstliche Zufuhr von Stickstoff nur auf besten Gersteböden erübrige, deshalb brauche die Qualität nicht schlechter zu werden, es müsse nur versucht werden, durch richtige Weidungen für richtige Ernährung zu sorgen. Ohne künstliche Stickstoffzufuhr würden sehr viele Böden vom Gerstenbau ablassen müssen, weil die Ernten zu gering würden.

## Versammlung der Tierzucht-Abteilung

Der Vorsitzende, Domänenrat Bödermann (Negen-dorf) berichtete über die Stellungnahme der D. L. G. zur Tier-messe. Dr. Freher machte Mitteilung aus den Verhandlungen über die Errichtung der Deutschen Gesellschaft für Tierausfuhr m. b. H., die mit den Arbeiten begonnen hat. Die aus dem Verkauf fließenden Gelber kämen restlos den Züchtern zugute. Es sei zu hoffen, daß die Arbeiten dieser Gesellschaft sich zum Nutzen der deutschen Tierzucht auswirken.

### Einigen Vortrag über

#### Staat und Tierzucht

hielt Oberregierungs- und Landesökonomierat Gaiermann (Berlin), Tierzucht- und Gestiirreferent im preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: Die Fürsorge aller Staaten für die Förderung der Tierzucht und Viehhaltung ist keine neuzeitliche Erscheinung. Die grundsätzliche Einstellung zu dieser Frage ist von dem jeweils staatspolitischen Aufbau eines Staates nur wenig abhängig, da jede Regierung — mag sie zusammengefaßt sein, wie sie will — aus überwiegend staats-erhaltendem Selbstbetrieb heraus ihre wichtigsten Wirtschaftszweige pflegen und ausbauen bestrebt sein muß. Die Gewinn-tierischer Erzeugnisse gilt, nationalwirtschaftlich gesehen, nicht nur als „Verbilligung“, sondern, was im Augenblick gleich wichtig ist, als „Mehrwertsicherung der Bevölkerung“. Preußen hat deshalb dieser Frage früher und jetzt besondere Beachtung geschenkt und wird im Laufe der nächsten Jahre nicht umhin können, die Fürsorge nach jeder Richtung, soweit es dazu die Kraft hat, weiter zu entwickeln. Manche Maßnahmen hat erstereuliche Fortschritte erzielt; wichtige Aufgaben sind noch zu lösen.

## Versammlung der Ackerbau-Abteilung

Ueber die Bedeutung der Ackerbauverfahren Schulz (Rupitz) und Rimpau (Runkau) für die gegenwärtige Bewirtschaftung der Sand- und Moorböden sprach Domänenpächter Hölcher (Wirs): Von der Beschreibung der Wirtschaftsweise Schulz (Rupitz) ausgehend legte der Redner die Bewirtschaftung der Sandböden vor allem in der Altmark, der Kartoffelbau ist einer der Hauptpfeiler dieser Betriebe. Zuderrübenbau, Roggen mit Unterjaat und vor allem der Luzernerneubau sind weitere Pfeiler. Die Viehwirtschaft ist der Viehhaltung gegenüber im Vorteil. Im allgemeinen bildet

### das Schwein die Grundlage der Sandwirtschaft,

die Viehhaltung ist nur so weit auszubehalten, als gute Viehweiden dies gestatten. Der Kuhstall beschränkt sich auf eine geringe Menge, die Viehhaltung in der Altmark hingegen ist auf der Höhe. In der Feldwirtschaft ist die Zuderrübe die sicherste Frucht der mittlern Böden. Auch der Kartoffelbau ist lohnend, besonders nach Gründung mit Stallmistgabe. Der Roggen beansprucht die größte Fläche. Eine Frühjahrsdüngung ist der Herbstdüngung vorzuziehen. Die Wintergerste gewinnt an Umfang, der Hafer ist unsicher. Klee muß mehr und mehr der Luzerne, der Weizenfabrik der Sandwirtschaft, weichen. Die Lupine behauptet sich allein und im Gemisch mit andern Früchten. Auch die Terradella gehört auf den Sandboden.

In Anknüpfung daran wurde die Düngung und Bearbeitungsweise besprochen, wobei besonders eine Kritik der einzelnen Arbeitsgeräte vorgenommen wurde, um hierauf Zahl und Verteilung der Arbeitskräfte sowie die Frage der Rationalisierung zu behandeln. Die heutige Sandwirtschaft ist in ihrer Betriebsführung auf die Schulz-Rupitzschen Lehren eingestellten. Die Erfahrungen dieses Landwirts sind auch durch die Forschungen der Neuzeit noch nicht überholt.

Als zweiter Berichterstatter sprach Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Ladé (Bremen). Er befaßte sich mit der Moor-damaulur nach Rimpau (Runkau) und ihrer Bedeutung für die Bewirtschaftung der Moorböden.

Die Voraussetzungen für die Anwendung der Moordammkultur in Bezug auf Moorbeschaffenheit, Entwässerung u. a. waren in Runkau in hohem Grade durch die natürlichen Verhältnisse erfüllt. Starke Misserfolge blieben nicht aus, als die Runkauer Er-

fahrungen ohne weiteres auf weniger geeignete Moore übertragen wurden. Die Schwierigkeiten der Bewirtschaftung von Moordammkulturen stellen an die Einsicht, Richtigkeit, Beobachtungs-gabe und gelbliche Kraft des Wirtschafters hohe Ansprüche, denen mancher nicht gewachsen war. Das führte dazu, daß die Mehrzahl der ursprünglichen Ackerkulturen in Grünland, Wiesen und Weiden niedergelegt wurden, ein Vorgang, der durch die land-wirtschaftliche Marktlage begünstigt wurde.

Nachdem es dann gelungen war, auf reinem, unbesäenem Moore bei günstigen Verhältnissen Wiesen und Weiden von höchster Ertragsfähigkeit zu schaffen, ist die Bedeutung der Moordammkultur immer mehr gesunken und in den letzten drei Jahrzehnten wohl keine größere Anlage dieser Art entstanden. Das Verdienst ihres Erfinders Rimpau (Runkau) wird dadurch nicht geschmälert, denn die Moordammkultur hat die Kenntnis des Wertes und der Nutzung des Niedermoores wesentlich gehoben, zur Einführung künstlicher Düngemittel auf Moorboden erheblich beigetragen, die wissenschaftliche Erforschung des Moores vielfach angeregt und die praktische Erfahrung auf diesem Gebiet ergiebig bereichert.

In der Besprechung nahm Schulz (Rupitz) das Wort, um auf die jetzige Bewirtschaftungsweise und den Anbau der verschiedenen Feldfrüchte in dieser Wirtschaft einzugehen. Er freute dabei die in der Magdeburger Gegend auf dem Gute Mäse gemachten zum Teil gleichlaufenden Erfahrungen. Von Gaja (Möser) wies auf den Weichsara-Klee hin als Ersatz für die auf dem Mäsefelder Sandboden verjagende Lupine. Er besprach die Schäden, welche die Boden säure auf den leichteren Böden bewirke und zog eine

### starke Viehwirtschaft, ermöglicht durch Silofutter,

einer schwachen Viehhaltung vor. Rittergutsbesitzer von Wrede (Rühlow) ging auf die Arbeiten der D. L. G. auf dem Gebiet der Landarbeitervorschung ein und hob die Bedeutung der Ergebnisse, die wohl in einigen Jahren der Öffentlichkeit übergeben werden könnten, hervor. Rittergutsbesitzer von Natjus (Sundshurg) wies auf den Uebelstand hin, daß bei der Fruchtfolge Kariessel — Roggen die Kartoffeln den Boden zu spät verlassen. Dr. Rimpau ging auf die Runkauer Bewirtschaftung und die dort gewonnenen Erfahrungen ein und hielt die Viehhaltung in großem Umfang für notwendig zur Mäseherzeugung. Dr. Gagemann (Hilpreußen) bedauerte, daß die Wirtschaftsweise der Altmark nicht auf die leichteren Böden des Ostens übertragen werden könne. Das Klima verbiete den Zwischenfruchtanbau fast gänzlich und verlange eine andre Bewirtschaftung.

Professor Sejjous (Gießen) hielt den Winterhafer, der in der Regel sehr früh bestellt werden müsse, für nicht geeignet als Ersatz für Roggen auf leichteren Böden nach Kartoffeln. Domänenpächter Mamber (Wredentin) ging auf die jenseitigen Widerprüche der verschiedenen Redner hinsichtlich Viehwirtschaft — Viehfutter, der verschiedenen Sandböden, das Wesen der Vitamine und die Frage des Winterhaferanbaues ein. Dr. Gubiel nahm Stellung zur Frage der Bewirtschaftung des Sandbodens, Professor Wacker (Hohenheim) glaubt, daß der Winterhaferanbau durch die Frühliese stark zu leiden habe, und daß daher seine Einführung nicht überall möglich sei. Im Schlußwort ging Hölcher auf die verschiedenen in der Besprechung angeführten Fragen ein und stellte im übrigen zusammenfassend fest, daß die von ihm genannten vier Grundpfeiler der Bewirtschaftung des Sandbodens allgemein den Beifall der sandbodenbewirtschaftenden Landwirte gefunden hätten.

## Nachrichten aus der Provinz

### Die Zahl der landwirtschaftlichen Deputatarbeiter

Wie die Meinungen über so vieles auseinandergehen, was die landwirtschaftlichen Verhältnisse betrifft, gehen sie auch auseinander über die Zahl der landwirtschaftlichen Deputatarbeiter. Die landwirtschaftlichen Unternehmer in Verbindung mit den Führern der gelben Landarbeitervorbereitung behaupten, es seien ihrer so viele, daß sie als die stärkste Arbeitergruppe in der Landwirtschaft anzusehen seien. Der Deutsche Landarbeiter-Verband dagegen vertritt die Auffassung, daß als landwirtschaftliche Deputatarbeiter kaum mehr als 10 Prozent aller in der Landwirtschaft tätigen Arbeiter anzusprechen sind.

Einem Inhaftspäter für eine einigermaßen zuverlässige Beurteilung der Dinge enthält die Tabelle über die Besitzverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, die in dem Bericht über die letzte Betriebszählung zu finden ist. In der erwähnten Tabelle wird die Zahl der Deputatlandbetriebe auf 329 995 beziffert.

Diese Ziffer wäre derjenigen gegenüberzustellen, die bei der letzten Zählung der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer festgestellt wurde (landwirtschaftliche Angestellte und Beamte 161 777, Arbeiter 2 607 282, zusammen 2 769 059). Dabei ergibt sich, daß sich die Zahl der Deputatland betriebe auf rund 12 Prozent beläuft.

Es kann also behauptet werden, daß die Schätzungen des Deutschen Landarbeiter-Verbandes der Wirklichkeit am nächsten kommen.

### Der Lohnkampf im Bergbau

Am Sonntag treten in Halle die Delegierten der Larifpartei zu einer Konferenz zusammen, um die weiteren Schritte im Lohnkampf des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues zu beschließen. Es dürfte nicht schwer zu erraten sein, die Vertreter der Bergarbeiter und Organisationen entgegen zu kommen. Die Braunkohlenunternehmer haben die Frist, die ihnen während der Verhandlungssaktion noch zur Verfügung stand, weitreichend lassen, ohne auf die Forderungen der Arbeiter einzugehen. Sie haben die Sache dadurch auf die Spitze getrieben.

Daß der Kampf um Lohnverbesserung in der Braunkohlenindustrie von den Organisationen mit der nötigen Vorsicht vorbereitet wurde, ist selbstverständlich. Im Gegensatz zu früher sind organisatorische Maßnahmen durchgeführt worden, die bei frühern Kämpfen nicht zur Durchführung gebracht werden konnten. Wenn es früher die Unternehmer in der Hand hatten, zu einer ihnen genehmen Zeit die Bergarbeiter zu probieren und zum Zustand zu freiben mit dem Ziele, sie auf Jahre aktionsunfähig zu machen, so ist das durch die Verstärkung der Organisation nunmehr anders geworden. Der Verlauf der Lohnbewegung und die Durchführung der organisatorischen Maßnahmen beweisen, daß die Organisationen der Bergarbeiter die Handhaben sind und den Zeitpunkt für eine Lohnbewegung selbst wählen. Es ist auch das erstmalig, daß die Lohnbewegung selbst die Arbeiter der Braunkohlenindustrie gegen die mitteldeutsche Arbeitererschaft der Braunkohlenindustrie auf den Plan tritt, um sich durch einiges Handeln bessere Löhne zu erkämpfen. Die Durchführung der einheitlichen Aktion wurde nur dadurch erschwert, daß die Lohnbewegung sich auf Hunderte von Betrieben erstreckt. Trotzdem sind die organisatorischen Schwierigkeiten überwunden durch die tätige Mithilfe aller gewerkschaftlichen Funktionäre.

Daß die Kommunisten die natürlichen Schwierigkeiten der Lohnbewegung dazu benutzen, um den Gewerkschaften Verwickelung und andre schlimme Dinge vorzumwerfen, war voraus-zusehen. Sie sind ja auf Grund Runkauer Befehle verpflichtet, die Gewerkschaftsführer herunterzureißen und zu „entlarven“. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sie mit ihrer Taktik unter allen Umständen die Arbeiter gegen die Leiter der Bewegung zu setzen, die Geschäfte des Arbeitgeberverbandes auf das Beste besorgen. Jede Notig aus hütgerlichen Zeitungen, und sei sie auch noch in

# Die Düngerpreise

dumm, wird aufgegriffen und gegen die verfluchten Reformisten ausgeschlachtet. Diese Art Notizen, die aus durchsichtigen Gründen von Unternehmern in die Presse lanciert werden, um ein Durcheinander herbeizuführen, ist die „Tribüne“ ein willkommenes Mittel, gegen die Führer Stimmung zu machen. Aus Dummheit und parteiagitorischen Gründen treiben sie Schindluder mit den Interessen der Arbeiter!

Trotz aller angewandten Demagogie wird es den Kommunisten nicht gelingen, die Arbeiterschaft während der Lohnbewegung auseinander zu manövrieren. Die Funktionäre, die am heutigen Sonntag zusammenzutreten, kennen die Absichten und werden sie dementsprechend bewerten. Ohne einen Vorwand zu bedürfen, werden die Delegierten die Maßnahmen beschließen, die notwendig sind, um die Bewegung zu einem vorteilhaften Abschluß für die Arbeiter zu bringen.

## Kreis Wanzleben

**Jugendpflege.** Am Donnerstag den 29. September fand eine Sitzung des Ortsausschusses für Jugendpflege statt. Der Vorsitzende, Genosse Otto Dankert, wies einleitend darauf hin, daß vom Kreise die Mittel für Jugendpflege zur Verteilung gekommen sind. Seine Bemühungen beim Gemeindevorstand, daß nun auch die Gemeinde den Vereinen Zuwendungen machen möchte, sind leider ohne Erfolg geblieben. Im Gemeindevorstand sind wohl 2000 Mark für diese Zwecke vorgesehen, jedoch haben für den Gesamtat nur unsere Genossen und ein bürgerlicher Schöffe gestimmt. Die Kommunisten sowohl als auch die bürgerlichen haben den Etat abgelehnt. Im Kreisrat aber ist der Etat in dem 10 000 Mark für Jugendpflege enthalten, unter sozialdemokratischer Führung angenommen, trotzdem die Kommunisten natürlich auch hier dagegen gestimmt haben. Die Sportler und alle Interessierten mögen sich also bei den in Frage stehenden Persönlichkeiten entsprechend „bedanken“. Dann wurden die Resultate von den Reichsjugendwettkämpfen bekanntgegeben. Es wurde der Wunsch geäußert, daß sich die Arbeiter-Sportvereine in der Zukunft besser daran beteiligen möchten. Es wurden neun Ehrenurkunden verteilt. Zur Ausstellung „Das junge Deutschland“ konnte kein Delegierter entsandt werden, da der Gemeindevorstand auch hierfür Mittel nicht zur Verfügung stellen konnte. Der Bezirk hat in Steudernberg ein eigenes Heim geschaffen, das in Zukunft Jugendliche gegen eine mäßige Gebühr zur Erholung aufnimmt. Danach wurde zur Sportplatzfrage Stellung genommen. Der alte Sportplatz an der Halberstädter Chaussee wurde am 1. Oktober endgültig eingezogen. Der ganze örtliche Sportbetrieb wird sich in Zukunft auf dem Gemeindeparkplatz abspielen. Der ganze Platz steht aber noch nicht zur Verfügung, da die Grasnarbe erst erstarren muß. Die Bahn muß zunächst auch erst einmal überwintern. Die einzelnen Vereine und Organisationen geben ihre Wünsche bekannt. Am Donnerstag den 6. Oktober, 19.30 Uhr, soll eine neue Sitzung stattfinden, in der die Platzverteilung geregelt werden soll. Die endgültige Entscheidung trifft dann der Gemeindevorstand. Es soll versucht werden, aus Kreismitteln einen Jugendlehrgang oder sonst eine Veranstaltung nach Groß-Ottersleben zu bekommen. Um die Freizeitbestrebungen für Jugendliche zu fördern, soll in der nächsten Sitzung der Entwurf eines Aufsatzes vorgelegt werden.

## Groß-Ottersleben

**Funktionärsitzung** am Freitag den 7. Oktober, 20 Uhr, im Turnerheim.

**Öffentliche Frauenversammlung** am Dienstag den 4. Oktober, 20 Uhr, in den „Gansjalen“. Die Kulturaufgaben der Arbeiterwohlfahrt werden in Lichtbildern gezeigt. Genosse Ernst Wille hält dazu einen Vortrag. Gäste willkommen.

**Im amtlichen Wahlverfahren** hält am Mittwoch den 5. Oktober, 15 Uhr, Genosse Kempf vom Kreiswahlprüferamt einen Vortrag.

**Die Reichszentrale für Heimdienst** will im Winterhalbjahr ihre staatsbürgerlichen Lehrgänge auch bei uns am Ort abhalten. Die in Frage kommenden Organisationen sind zu einer Vorbesprechung am Mittwoch den 5. Oktober, 19 Uhr, in den Versammlungsraum der Schule in der Magdeburger Straße eingeladen.

## Egeln

**Frauenabend** am Dienstag den 4. Oktober beim Gastwirt Sommer. Alle Näh- und Strickarbeiten müssen mitgebracht werden.

## Langenweddingen

**Samstagsarbeit.** In Sonntagen dürfen nach einer Anordnung des Amtsvorstehers Feldarbeiten nicht vorgenommen werden. Die Polizeibeamten haben den Auftrag, die Einhaltung der Anordnung zu überwachen.

Bei der Jugend der freien Turnerschaft weist am Sonntag die Jugend von Friede Dejan zu Gaste. Das Spiel findet um 16 Uhr statt. Vorher treten die 1. Mannschaft gegen Schwanauer Fernerleben zum Serienpiel und die 2. Mitglieder und Schüler zu Gesellschaftsspielen an. Der Reiz dieser Spiele kann allen Genossen nur empfohlen werden. Die Jugendgenossen von Friede Dejan treffen am Sonntagabend gegen 21 Uhr hier ein. Die heiligen Jugendgenossen treffen sich zur Abholung der Gäste von der Bahn beim Genossen Karsen.

## Ottersleben

**Verbandsrat der Arbeiter-Madschetr.** Die Ortsgruppe des Arbeiter-Madschetrandes Solidarität hielt am Sonntagabend einen Verbandstag ab. Sehr zahlreich waren die auswärtigen Landesgenossen der Einladung gefolgt, was die erst seit kurzer Zeit bestehende, doch schon gut entwickelte Ortsgruppe zu unterrichten. Genosse L. H. H. begrüßte die Gäste. Dann erging der Segensworte, Genosse D. Schulte (Groß-Ottersleben), das Wort zur Verbandsprache. Er schloß sie mit der Aufforderung dem Bund beizutreten, und mit einem begeisterten „Vorwärts!“ Es wurden dann Schatzungen der hiesigen Ortsgruppe und Bericht und Schatzungsprotokolle der Abteilung Groß-Ottersleben gezeigt, die letzten Sonntagabend im Saal der Arbeiterwohlfahrt stattfanden. Ein Zweier-Madschetr-Verein — Groß-Ottersleben hat sich gebildet. Einige Anwesenheiten konnten festgesetzt werden; weitere stehen bevor. Allen sei nochmals gedankt, die zur Unterbreitung beigetragen haben. In die Arbeiter, die im Besitz eines Fahndes sind, rufen wir den Ruf: Treue der Ortsgruppe bei! Ihr seid dann auch herzlich im Falle bei Unzufriedenheit und Nichtzufriedenheit. Freitag 1.10.1927 im Kreisrat. Anmeldungen werden entgegengenommen in den Nebengebäuden. Freitag abends 20 bis 22 Uhr.

## Kreis Jerichow 1

**Frauenabend** am Montag 20 Uhr in der „Reinische“. Genosse Steinhilber (Magdeburg) spricht über „Die Frau in der Arbeiterbewegung“.

## Stadtkreis Burg

**Aus dem Stadtparlament.**

Der Reichsrat Genosse Stollberg tritt mit, daß der Stadtkreis Burg im Jahre 1928 ein neues Stadtparlament wählen wird. In seiner Stelle tritt Genossin Schwab (Komm.). Der Stadtkreis Burg hat sich demnach mit, daß verschiedene Anträge zum Gegenstand werden. Danach geht Genosse Stollberg auf das

Obgleich die Landwirtschaft im Laufe der Nachkriegsjahre wiederholt über die normale Höhe der Preise für künstliche Düngemittel, insbesondere für Stickstoffdüngemittel Beschwerde geführt hat, war doch fast regelmäßig zu beobachten, daß die Preissteigerungen für Kunststoffe mit Zustimmung der Vertreter der Landwirtschaft in den hierfür maßgebenden Ausschüssen der Parlamente usw. erfolgten. Das konnte auch noch bei der letzten Kalipreissteigerung festgestellt werden. Ein derartiges Verhalten erweckt den Eindruck, daß die in Betracht kommenden Herren aus dem großagrarischen Lager an der Erhöhung der Düngerpreise nicht uninteressiert waren, denn kein geringerer als der bekannte Agrarwissenschaftler Professor Seering hat ohne irgendwelchen Widerspruch zu finden, mehrfach festgestellt, daß alle künstlichen Düngemittel, insbesondere die Stickstoffdüngemittel der Landwirtschaft erheblich zu teuer geliefert werden.

Im ersten Septemberheft von „Wirtschaft und Statistik“ wird nun eine Zusammenfassung über die Preisentwicklung für künstliche Düngemittel gegeben und unter Heranziehung der Düngerpreise aus dem Jahre 1913 der Nachweis versucht, daß die künstlichen Düngemittel der allgemeinen Tendenz der Preissteigerung nicht gefolgt sind, sondern in allen Ländern zu denjenigen Erzeugnissen gehören, die zum Teil beträchtlich unter den Vorkriegsstand gesunken sind. Es wird jedoch hierbei insofern ein kaum bezweifelbarer Fehler gemacht, als nach einer Aufzählung der einzelnen Düngemittel und einer Angabe ihres Preisindex durch Zusammenaddierung der Werte für die einzelnen Düngemittel ein Durchschnittsindex gesucht wird, der deshalb ein falsches Bild gibt, weil gegenüber der Vorkriegszeit tatsächlich nur die stickstoffhaltigen künstlichen Düngemittel erheblich im Preise zurückgegangen sind, während die kalihaltigen Düngemittel sogar eine beträchtliche Preissteigerung aufweisen und die phosphorsäurehaltigen sich immerhin auf einem ziemlich hohen Preisniveau gehalten haben, das Ende 1926 etwas ins Wanken geriet, 1927 aber ganz entschieden wieder im Aufsteigen begriffen ist. Wir halten es daher für durchaus verfehlt, von einer sinkenden Tendenz der Preise für künstliche Düngemittel allgemein zu sprechen, so sehr eine solche auch im Interesse der Landwirtschaft und der gesamten Volkswirtschaft zu begrüßen wäre.

Sehen wir uns nun die einzelnen Düngemittel etwas näher an, so ergibt sich folgendes Bild: Bei den immer im Preise am höchsten stehenden und zweifellos auch wertvollsten Stickstoffdüngemitteln kostete ein Kilogramm Stickstoff, und zwar im Jahresdurchschnitt im Jahre 1913: 182 Pf., 1924: 110,83 Pf., 1925: 105,83 Pf. und 1926 99,89 Pf. Für 1927 kann ein Durchschnittspreis noch nicht angegeben werden, doch zeigen allein schon die Sommerpreise gegenüber 1926 einen so wesentlichen Rückgang, daß auch der Jahresdurchschnittspreis hinter dem von 1926 ohne Zweifel nicht ganz unerheblich zurückbleiben wird. Das ist deshalb zu begrüßen, weil für die Landwirtschaft der Stickstoff der wichtigste Pflanzennährstoff ist und von seiner ausgiebigen Verwendung die Ernteerträge am meisten abhängig sind. Dieser Rückgang im Stickstoffpreis ist ohne jede Frage eine Folge der starken Mehrerzeugung von Luftstickstoffdüngern durch Industriebetriebe der Finanzkommission überwiesen. Von der kommunistischen Fraktion ist ein Antrag eingebracht worden, die Reichsregierung zu erziehen, den Entwurf des Reichsstaatsgesetzes zurückzuziehen, da die Mehrheit der Versammlung der Ausschließung der Schule an die Kirche nicht zustimme. Genosse Stollberg betont, daß der Bund der freien Schulgesellschaften bereits Unterschriften unter einem Protest sammelt und empfiehlt, sich diesem Vorgehen anzuschließen. Es wird so beschlossen; die Mehrheit der Bürgerlichen hat gleichfalls für den Antrag gestimmt.

Der Uebertragung eines Platzes vor dem Hotel Deutsche Ecke an den Buch- und Zeitungshändler Wolf Ohlrogge zur Aufstellung eines Zeitungskioskes wird zugestimmt. Genosse Sowa berichtet dann über einen Antrag auf Uebertragung der Restschuld von 300 Mark des Bürger Jugendbüros „Deutsches Volkstheater“. Für die Uebertragung hatte die Stadt dem Chor einen Voranschlag von 2000 Mark bewilligt. Der finanzielle Erfolg der Reise blieb aber aus, so daß noch diese Restschuld zu decken ist. Nach kurzer Aussprache, in der verlangt wird, Voranschläge nur nach Befragen der Versammlung zu geben, wird die Uebertragung beschlossen. Einer Aufzählung der Rente der Witwe Wilhelmine St. aus der Friedrichsburger Rentenanstalt wird die Zustimmung erteilt. Es werden der Siebzehnjährigen monatlich 10 Mark kassiert.

Der Uebertragung der Biersteuerordnung für unsere Stadtteile sowie dem Erlaß einer Biersteuerordnung mit Wirkung vom 1. Oktober wird zugestimmt. Genosse Stollberg bezeugt die Ordnung als ein notwendiges Übel, das nicht zu umgehen sei, weil sonst ein Beitrag von 50 000 Mark im Etat fehlen würde. Der Verpachtung von Ackerparzellen an den Landwirt G. Müller wird zugestimmt. Daraus wird die

## Aufnahme eines Darlehens

von 34 000 Mark zum Ausbau und zur Erweiterung der Volkshaus, Bismarck-, August-Bebel- und verlängerten Lüdersdorfer Straße sowie zur Herbeiführung eines Nachkrieges an der Kriegerveteranen-Gesellschaft. Auch der Magistratsantrag auf Errichtung eines Neubaus von sechs Wohnungen für Volksgenossen wird angenommen. Stadtvorstand Heisinger (K. P. D.) sprach sich gegen die Vorlage aus. Genosse Stollberg gab seiner Verminderung Ausdruck, daß über die Wohnungen anders verfahren sei, als von der Stadt beschlossen. Die Wohnungen sind mit höchstem Geld errichtet. Punkt 5 sollte erwidert, daß sich der Magistrat nicht bemüht, die Wohnungsnot zu lindern, daß er sich besonders für die Verarmten einsetzt. Die Polizeistunde aber will ihre Schließzeit erhöhen und bedarf aus diesem Grunde der vier Wohnungen.

## Anschaffung eines Katerbüchlers

Genosse Paprotz berichtet über die Anschaffung eines Katerbüchlers. Die Kosten werden sich auf 2000 Mark stellen; dabei sind 500 Mark durch Beiträge der Mitglieder, der Kreise und anderer Stellen gedeckt. 20 000 Mark werden von der Stadt zu 5 Prozent hergegeben. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Ein Antrag auf Beschlüsse auf die Besoldungsordnung der Beamten und für die Angestellten wird zugestimmt. Eine längere Aussprache rief ein Antrag des Magistrats hervor, der die Schaffung einer zweiten Sekretariatsstelle nach Gruppe A VI bei der Kriminalpolizei fordert. Der Antrag wird, nachdem die Sitzung um 10 Minuten unterbrochen war, angenommen, doch soll eine Kommission eingesetzt werden. Die Umwandlung der von dem Verwaltungsrat des Reichsverbandes bestehenden Dauerangehörigenstelle der Gruppe VI in eine Beamtenstelle der gleichen Gruppe mit Wirkung vom 1. Oktober an wird einstimmig beschlossen. Eine gekürzte Sitzung schloß sich an.

## Kreis Neuhalbensleben

**Reise** am Sonntag den 2. Oktober. Wir bewegen uns auf dem Festland in dieser Richtung.

## Kreis Calbe

**Freizeitgestaltung** wurde in einer Sitzung des Schöffengerichts Schönebeck der Kaufmanns Witte über den Verkauf von 4000 Mark beschlossen. Es sollte ein Betrag von 4000 Mark gebildet werden. In der Verhandlung wurde jedoch bemerkt, daß E. vollkommen unzulässig ist.

nahme immer neuer Werte und er hat auch insofern Erfolg gehabt, als dadurch auch der Preis des ausländischen Chilesalpeters, der in bedeutend geringeren Mengen als früher importiert wurde, nunmehr herabgedrückt wurde. Ist doch die Einfuhr an Chilesalpeter in Deutschland von 7,7 Millionen Doppelzentnern im Jahre 1913 auf 0,3 Millionen Doppelzentner im Jahre 1926 zurückgegangen.

Man kann hieraus erkennen, was für die landwirtschaftliche Produktion von besonderer Bedeutung ist, daß eine Vermehrung der Erzeugnisse auch ihre Verbiligung im Gefolge hat, und daß die Krise in der Landwirtschaft nicht durch eine auf Grund von Zöllen herbeiführte, sondern durch die vermehrte und damit verbilligte landwirtschaftliche Erzeugung, die zur Eroberung des Inlandmarktes für die deutsche Landwirtschaft führen würde, behoben werden kann.

Bei den Phosphorsäure- und Kalidüngern liegen die Dinge leider weit weniger günstig. Es kostete 1 Kilogramm Phosphorsäure im Thomasmehl 1913: 24,50 Pf., 1924: 27,25 Pf., 1925: 27,83 Pf. und 1926: 28,86 Pf. Im Superphosphat 1913: 35 Pf., 1924: 47,53 Pf., 1925: 41,79 Pf. und 1926: 40,78 Pf. Zwar zeigt sich bei beiden Düngemitteln 1926 bis einschließlich August 1927 eine sinkende Tendenz, jedoch nicht in einem Ausmaß, daß für die nächste Zukunft schon ein irgendwie bemerkbares Heruntergehen unter die Friedenspreise auch nur mit einiger Sicherheit erwarten ließe.

Und bei den Kalidüngern ist der Preis pro Kilogramm Kali von 16,50 Pf. im Jahre 1913 auf 16,73 Pf. im Jahre 1926 gesunken und hat sich für 1927/28 bis einschließlich 1. Juli 1927 sogar auf 17,78 Pf. je Kilogramm Kali erhöht! Da nun die zur Anwendung gelangenden Mengen bei den Phosphorsäure- und Kalidüngern erheblich größere sind als bei den stickstoffhaltigen Düngemitteln, so ist es ein durchaus bemerkenswertes Untersinken durch Errechnung eines Gesamtindex für alle künstlichen Düngemittel eine sinkende Tendenz in der Preisentwicklung für Kunstdünger konstruieren zu wollen. Das könnte bei den minder gut ausgebildeten Landwirten zu falschen Hoffnungen und falschen Kalkulationen führen, vor denen wir nicht einbringlich genug glauben warnen zu müssen.

So sehr erwünscht also auch eine möglichst umfangreiche Verwendung des Kunstdüngers in der Landwirtschaft ist, so wenig liegt bisher wenigstens Grund zum Optimismus in bezug auf die Preisentwicklung bei den künstlichen Düngemitteln vor. Es erscheint uns daher nach wie vor als eine der bedeutendsten Aufgaben der Landwirtschaft, mit allem Nachdruck auf die weitere Verbiligung der für den Landwirtschaftsbetrieb unentbehrlichen künstlichen Düngemittel hinzuwirken. Aufgabe des statistischen Reichsamtes aber muß es sein, durch ständige fortlaufende Preiskontrolle und Veröffentlichungen diese Aktion zu stützen, nicht aber durch solche willkürlichen Rechnungsmethoden in bezug auf die Preisentwicklung der künstlichen Düngemittel unrichtige Vorstellungen zu erwecken. Daran dürfte weder der deutschkorporalistische Wirtschaftsminister, noch der deutschnationalen Ernährungsminister ein Interesse haben.

## Offen

Wegen jährlicher Lösung hatte sich vor dem Schöffengericht in Schönebeck die Ehefrau Minna Gohz zu dem verantwortlichen. Sie hatte das Kind der unehelichen Tochter ihres Mannes in Pflege. Vom Arzte war dem schwächlichen Knaben Lebertran verordnet. Versehrlich reichte die Pflegemutter dem Kinde Salz für. Das Kind verstarb. Die Frau gesteht die Tat ein und empfindet tiefste Reue wegen ihres unvorsichtigen Handelns. Das Gericht erkannte auf einen Monat Gefängnis, gewährte ihr jedoch Aussetzung der Strafe auf 3 Jahre.

## Eggersdorf

Die Postagentur wird zum 1. Oktober wieder eröffnet. Sie wird dem Postamt in Schönebeck unterstellt. Die Zahlung der Unfall- und Invalidenrenten findet vom 10. Oktober an nicht mehr in Groß-Mühlungen, sondern bereits bei der neu eingerichteten Postagentur statt. Die Zahlung der Militärversorgungsgeldern erfolgt diesmal noch in Groß-Mühlungen.

## Bad Salzungen

Sonntagsruhe der Friseur. Die Sonntagsruhe ist ab 1. Oktober auch für die Friseur angeordnet worden.

## Schönebeck

**Frauenversammlung des Fabrikarbeiterverbandes.** In einer vom Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands einberufenen Frauenversammlung sprach Kollegin Rabe vom Hauptvorstand über die Stellung der Frau im Wirtschaftsleben. Nach einem geschichtlichen Überblick auf die Stellung der Frau behandelte die Vortragende eingehend die wirtschaftlichen und politischen Rechte, welche die Frau heute durch den Kampf der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei hat. Leider muß festgestellt werden, daß die Frauen nicht so in den Vordergrund der Bewegung treten, wie es notwendig ist. In Beispielen zeigte die Vortragende, daß überall dort, wo die Frauen der Organisation fernstehen, die rücksichtslose Ausbeutung herrscht: Arbeitszeiten bis zu 16 Stunden täglich sind erst noch in der letzten Zeit festgestellt. Schuld ist es hier, für die Organisation zu arbeiten, denn die rücksichtslose Ausbeutung nimmt den Frauen allen Willen zur Befreiung. Eine sachliche Darlegung der Schutzgesetze für die Frauen zeigte, daß noch viel Arbeit auf diesem Gebiet zu leisten ist. Mit dem Hinweis, daß der Frau die besten Gesetze nicht helfen, wenn sie nicht selbst den Weg zur Organisation findet, schloß die Vortragende ihren besinnlich aufgenommenen Vortrag. In der nun folgenden Aussprache wurde lebhaft die Frage besprochen, ob die Frau geistig und körperlich in der Lage sei, ihre Gleichstellung mit dem Manne zu erringen. Alle Redner stellten sich auf den Standpunkt, daß dies da, wo ein Wille ist, gelingen muß. Ueberall wird die Feststellung gemacht, daß die Entwicklung der Frauenbewegung dort günstig ist, wo Frauen aus sich selbst heraus unter ihren Mitbewerbern als Aufklärerinnen tätig sind. Zum Schluß wurde noch einmal eingehend auf die Wichtigkeit der Frauenbewegung und den Kampf der freien Arbeiterbewegung um die Rechte der Frau hingewiesen. Die in der Versammlung aufgeworfenen Fragen zeigten, daß die Hoffnung berechtigt ist, daß die Frau mit der Zeit dem Mann als würdige Kampfgenossin zur Seite stehen wird.

**Genossinnen, auf zum Frauentreffen!** Die Genossinnen, die am Frauentreffen in Bad Salzungen am Mittwoch den 5. Oktober teilnehmen wollen, werden ersucht, sich sofort bei den Genossinnen Tabetz, Leisingstraße 2, und Kreis, Friedrichstraße 109, zu melden.

**Der Unterhaltungsabend für Juvaliden und Kinderbewerber,** den die Arbeiterwohlfahrt in der „Tonhalle“ veranstaltete, verlief in großartiger Weise. Etwa 450 Gäste wurden durch die Frauen der Arbeiterwohlfahrt mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Der Saal selbst war auf das feinste dekoriert. Auf jedem Tische konnten durch die Spende eines Blumenhändlers Blumenstücke gestellt werden, die zum Schluß zu unentgeltlicher Verteilung kamen. Kapellmeister Viering sorgte für musikalische Unterhaltung. Der Frauenchor der Arbeitergemeinschaft, das Quartett der Freien Sänger, die Kindergruppe des Randalienklub Allegretto brachten ein abwechslungsreiches Programm. In der Aussprache konnte mit Recht darauf hingewiesen werden, daß die Arbeiterwohlfahrt ihren Grundsat, Not und Elend zu lindern, nach

Kräften befolgt. Bis gegen 20 Uhr blieben die Teilnehmer zusammen. Jeder zog dann vergnügt, einmal auf wenige Stunden seine Sorgen vergessen zu haben, seines Weges.

**Achtung, Parteikaffierer!** Der heutige Sonntag muß noch einmal zur reiflichen Kaffierung für die Partei benutzt und besonders müssen die Frauenmarken zu 10 Pf. ausnahmslos geteilt werden, denn vom 1. Oktober an werden 15-Pf.-Frauenmarken verwendet. Nach der Arbeit bis 13 Uhr beim Hauptkaffierer Abrechnung.

Die Verlegung des Finanzamts ist beendet. Der Dienst in der Bahnhofstraße ist bereits aufgenommen. In die Räume in der Republikstraße wird bald die Volkstische ihren Einzug halten.

Eine gute Belohnung für eine brave Tat erhielt der Arbeiter Werner Krüger, Böttcherstraße 1, vom preussischen Minister des Innern. Krüger hat den 7-jährigen Schüler Otto Wendt vom Tode des Ertrinkens gerettet und erhielt nun 100 Mark als Anerkennung.

**Neues Konsumvereinshaus.** Mit dem Erwerb des Grundstücks Bismarckstraße 42 in der Straßenhälfte zwischen Friedensplatz und Wasserstraße wird unsere Konsumvereins-Verkaufsstelle aus dem Hause Bismarckstraße 10 nach hier verlegt. Der Verkauf in den neuen Räumen beginnt am Montag den 8. Oktober.

**Theatergemeinde.** Mit dem Leisingischen Lustspiel „Minna von Barnhelm“, aufgeführt von Mitgliedern des Mitteldeutschen Landestheaters, eröffnete die Theatergemeinde am Mittwochabend im Stadttheater-Saal ihre Winterpielzeit. Mögen sich immer mehr Besucher zu den Veranstaltungen finden! Als nächstes Stück wird das Lustspiel „Helden“ von Bernard Shaw am Dienstag den 1. November in Szene gehen.

**Der Herbstjahrmarkt (Vieh- und Krammmarkt)** findet am Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. Oktober statt.

### Stadtkreis Albersleben

**Erfolgreiche Bohrungen.** Wir haben wiederholt über die Bohrungen berichtet, die am Stadtbad vorgenommen werden. Sie wurden einmal aus formalen Gründen eingestellt, dann wieder aufgenommen, weil die „Deutag“ die Arbeiten zunächst auf eigene Kosten fortführen wollte. Nun ist man rund 77 Meter tief. Der gewünschte Erfolg ist aber noch nicht vorhanden. Nachdem man zuletzt durch Braunkohle hindurch war, kam man auf roten Ton, der den Übergang zu Buntsandboden bildet. Man kann wohl nunmehr die Bohrungen als erfolglos ansehen. Es ist eine Probe des gefährdeten Erdreichs an das geologische Landesinstitut in Berlin eingeleitet worden. Bevor die Bohrungen endgültig eingestellt werden, was beabsichtigt ist, soll noch das Gutachten der genannten Anstalt abgewartet werden. Man sieht, daß sich beim Aufsuchen von Wasser auch die gelehrten Fachmänner irren können.

### Aus der Altmark

**Parteiversammlung.** Am Mittwoch fand in den Räumen von Wilhelm Schmidt die Monatsversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt. Der Besuch war mäßig, aber es entwickelte sich eine rege Aussprache. Die Arbeiterjugend hatte das Ersuchen an den Parteivorstand gerichtet, die Ausarbeitung des Programms der Revolutionsfeier der Arbeiterjugend zu übernehmen. Mit dem Programm des Vorstandes konnte sich die Jugend aus idealen Gründen nicht einverstanden erklären. Die Vorstandssitzung und auch die Versammlung erkannten den guten Willen der Arbeiterjugend an, nahmen aber das Programm des Vorstandes an. Am 16. Oktober beabsichtigt die Ortsgruppe Stendal ein Frauentreffen der Altmark zu veranstalten. Die Feststellung der Teilnehmerzahl soll in der nächsten Frauentagung am nächsten Mittwoch erfolgen. Außerdem gab Genosse Sigmund bekannt, daß mit Rücksicht auf die uns bevorstehenden Kämpfe im nächsten Jahre ein 14. Beitrag erhoben werde. Er wies auch darauf hin, daß ein Kampf gegen unsere Arbeiterwohlfahrt heraufbeschworen werden soll. Eine Broschüre darüber wurde in Umlauf gesetzt. Die nächste Mitgliederversammlung wurde auf den 26. Oktober festgelegt. Der Bezirkssekretär für Kommunalpolitik, Genosse Crumenerl, soll kommen werden. Aus der Versammlung heraus wurde noch der Vorschlag gemacht, daß die Arbeiterwohlfahrt einen Wohltätigkeitsabend veranstalten soll. Hierfür wurde der 27. November in Aussicht genommen. Dabei soll auch der Arbeiterjugend die Möglichkeit gegeben werden, ihr Können zu zeigen.

**Scheunenbrand.** Am Mittwoch gegen 20 Uhr brach plötzlich Feuer aus. Die Scheune des Fleischermeisters W. Gaspow war auf bisher unauffgeklärter Weise in Brand geraten. Gute Nahrung bot den Flammen das Strohbad. Die anrückende Feuerwehre konnte nichts mehr retten. In der Scheune befanden sich Wagen, Stroh und Heu in größeren Mengen. Alles wurde ein Opfer des wütenden Elements. Man nimmt Brandstiftung an. Die Scheune ist mit 1000 Mark versichert.

**Seehaufen**  
Seinen Wandergesellen gefolgt hat ein Unbekannter. Zwei Burchen trafen sich auf der Landstraße. Der Seehaufen erlag der eine epileptischen Anfällen. Während er sich auf der Erde in Krämpfen wand, nahm ihm der andre den ganzen Rucksack weg. Auch die Brieftasche mit 30 Mark Inhalt wurde gestohlen. Der Täter wird wohl folgt beschreiben: 1,68 Meter groß, schlank, schwarzes Haar, bartlos. Er trägt blauen Anzug und blaue Mütze.  
**Unfall bei der Arbeit.** Beim Saalumbau zog sich ein fleißiger Arbeiter eine Quetschung der rechten Brustseite und des rechten Beckens zu. Beim Hochziehen von Steinen war ein Mauerstein gebrochen und ihm auf die rechte Rückenpartie gefallen.

**Aus dem Stadtparlament.**  
Am Donnerstag fand eine recht bedeutungsvolle Stadtverordneten-Sitzung statt. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten schreitet man zur Wahl der acht Vorsteher und acht Stellvertreter des Gemeindevorstandes. Die Vorschläge der Organisationen werden angenommen. Einzig ist man sich nicht über die Entschädigung für ihre Tätigkeit. Der Vorsitzende hatte bisher für jede Sitzung 10 Mark erhalten. Auf Vorschlag des Magistrats ist diese Entschädigung auf 25 Mark erhöht worden. Nun setzt sich Genosse Bloßfeld für eine Erhöhung auch der Entschädigung der Beisitzer ein. Wenn auch die Haupttätigkeit des Vorsitzenden in den Vorarbeiten und Nacharbeiten liegt, so muß doch die Entschädigung für die Beisitzer ebenfalls proportional erhöht werden. Schließlich eruchet man den Magistrat, eine entsprechende Vorlage einzubringen.  
Für den ausgeschiedenen Genossen Schröder wird als Mitglied des Feldbauamts und der Forstdeputation Genosse Aufmann gewählt. Als Vorstandsmitglied der Kaufmännischen Berufsschule wird Stadtm. Siedemann, in die Friedhofs- und in die Servistrukmmission Stadtm. Gädick gewählt. Zur Einreisungsfrage der Mispaq gegen die Stadt ergriff Genosse Wuhmann das Wort. Da bereits im Juli dieses Jahres eine Ortsversammlung erfolgte und man zu der Ansicht kam, daß auf beiden Seiten nachgegeben werden müsse, eruchet Genosse Aufmann alle

Anwesenden, der Mispaq das Gelände zu überlassen. Da das Gelände aber an der Bismarckstraße liegt und der Magistrat die Bebauung im Willenil vorgehen hat, sind die Herzen von der Einheitsliste der Meinung, die Mispaq könne herartige Forderungen nicht erziehen. Stadtverordneter Tischlermeister Koffa verzichtete sich sogar zu der Äußerung, daß Siedlungsgelände erweiterte Boden sei. Aus dieser Äußerung kann man klar und deutlich erkennen, daß einzelne Vertreter der Einheitsliste der Meinung sind, der in der Nähe der Stadt gelegene Grund und Boden gehöre nur den obern Zehntausenden, während die Siedlungsgenossenschaften draußen im freien Feld ihr Heim aufschlagen können.

Stadtverordneter Lange tritt ebenfalls für Ueberlassung des Geländes an die Mispaq ein, mit dem Zusatz, man solle der Genossenschaft die Bebauung vorschreiben. Genosse Diekmann legt nun in langen Zügen das Vorhaben der Mispaq noch einmal klar, aber keine Gegenliebe ist auf der Gegenseite zu finden. Der Antrag des Genossen Wuhmann wird

**Stadtkreis Salzwedel**  
gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Fraktion und gegen den Stadtverordneten Lange. Da viele Wähler der Einheitsliste als laulustige Mitglieder der Genossenschaft sind, werden die Rechtsparteien ihr Verhalten noch einmal bereuen.  
Zur Gewerbeschauausstellung in Salzwedel 1928 spricht der Erste Bürgermeister Noediger, und unsere Fraktion läßt durch den Genossen Diekmann erklären, daß eine Gewerbeschauausstellung ohne Tierchau denselben Weg gehen wird, wie das ehemalige Salzwedeler Sinfonie-Orchester. Wenn Städte wie Nordhausen bei der Jahrtausendfeier sogar ein Fiasco erlitten haben, so werde dieses für Salzwedel noch viel bedrücklicher sein. Es wird eine Kommission gebildet. Die Sitzung des Zweckverbandes Salzwedel Stadt und Land wird einstimmig angenommen. In den Zweckverbandsausschuß werden gewählt vier ordentliche und vier stellvertretende Mitglieder. Es sind Stadtrat Brüder, Stadtm. Wenz, Genosse Diekmann, Stadtm. Reper, Genosse Niederlage, Stadtm. Krämke, Stadtm. Ditrichs und Genosse Bloßfeld.

Der Erste Bürgermeister erklärte, daß die Sparkasse aus den Händen der Stadt geht und spricht allen, die mitgearbeitet haben, seinen Dank aus. Der Umbau des Schlaichthofes erfordert 100 000 Mark. Stadtrat Trappe bittet, die Summe, die durch Anleihe beschafft werden soll, zu genehmigen. Die Verammlung stimmt zu. Eine Anfrage an den Magistrat von der Einheitsliste, weshalb der Dionysiusmarkt verlegt worden sei, begründet Stadtm. Krämke. Stadtrat Müller antwortet, daß die jüdische Gemeinde einen Antrag auf Verlegung beim Regierungspräsidenten gestellt und erreicht habe, daß der Markt nicht am Donnerstag, sondern am Freitag beginne. Der Magistrat war damit aber nicht einverstanden und hat auf persönliche Vorstellungen im Oberpräsidium erreicht, daß der Markt schon am Mittwoch beginnt. Genosse Diekmann beantragt die

**Schaffung eines Sportplatzes**  
am Gerstedter Weg. In der Eingabe heißt es: Die Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu bitten: Das Gelände am Gerstedter Weg, das vom Anstich am 25. September beschlagnahmt wurde, durch geeignete Maßnahmen in das Eigentum der Stadt zu überführen, eine Vorlage zur Herstellung dieses Platzes mit größter Beschleunigung vorzulegen und gleichzeitig zu versuchen, eine Anleihe von 50 000 Mark zu beschaffen, um dieses Vorhaben auszuführen.  
Die Hauptarbeit bei der Herstellung des Sport- und Spielplatzes sind Bodenberegungen, die in der Zeit der größten Erwerbslosigkeit durch Erwerbslose ausgeführt werden können. Da ein auswärtiger Sachverständiger den Plan in Arbeit hat, wird man sich eilig, bis zum Eingang des Planes, mit der Beratung zu warten.  
Weiter fragt Genosse Diekmann an, warum die feinerzeit beschlossene Anstellung eines Hilfslehrers für die Mädchen- schule noch nicht erfolgt ist. Der Erste Bürgermeister erklärt auf das Drängen der Mehrheit des Hauses, daß bisher noch kein Grund dazu vorgelegen habe. Der Schulunterricht sei so geregelt, daß die Kinder keinen Schaden erleiden. Stadtm. Scheer weist aber nach, daß jetzt noch zwölf Mädchen die Knaben- und Mädchen- schule besuchen. Die Versammlung beschließt die sofortige Anstellung. Hierauf wurde die Sitzung in eine geheime verwandelt.

**Stadtkreis Stendal**  
Ein neuer Schulkandal. Vor einiger Zeit konnten wir berichten, daß die Knabenmittelschule bei den amtlichen Reichsjugend- weitskämpfen eine große schwarzweißrote Fahne mitge- führt hat. Eine Beschwerde bei der Regierung (Schulabteilung) ist heute noch nicht beantwortet. Der Magistrat erklärt sich nicht für zuständig, aber wenn er zuständig wäre, hätte er keine Bedenken gegen die Monarchenfahne gehabt. Nun läßt ein Studien- rat Munge, Kommandeur des völkischen Offiziersbundes Altmark, in der hiesigen „Tageszeitung“ ein Eingekanntes lesen, in dem es u. a. heißt: „Die Freimaurer haben Verstärkung von rechts und links erhalten. Die Meute ist gegen unseren größten Feldherrn, Ludendorff, wieder losgelassen, auf daß sie ihn endlich zur Strecke bringe.“ Ludendorffs Schrift „Vernichtung der Freimaurer“ bezeichnet der Studienrat und Kommandeur der völkischen Offiziere als eine Tat. Dieser Studienrat bezieht sich auf die Republik sein Gehalt für seine Tätigkeit in einem Gymnasium in Stendal; dafür bezeichnet er Staatsbürger und Bürger der Stadt als Meute! Das ist ein Skandal. Wir erwarten von der Aufsichtsbehörde, daß sie hier einmal gründlich eingreift. Lehrer, die in probogierender Art schwarzweißrote Fahnen bei amtlichen Ver- anstaltungen mitgehen lassen und die Staats- und Stadtbürger aus völkischem Fanatismus beschimpfen, gehören nicht in diese Stellen. Sie mögen beruflich bei Ludendorff in den Dienst treten.

**Stadtkreis Stendal**  
Stadtkreis Stendal. Am Mittwoch wurde das umgebaute und ver- besserte Stadttheater mit der Aufführung von Shakespeares „Ein Sommernachtsstraum“ eröffnet. Die Mitgliederzahl der Theater- gemeinde hat die Zahl 1000 jähren wieder um ein bedeutendes überzogen. Mehrere Familien können sich eine Mitgliedskarte auf einen Namen lösen und die Karten unter sich beliebig ver- teilen. Auf eine Karte werden monatlich 6 Eintrittskarten aus- gegeben; auch Zusatzkarten für einen Monat sind erhältlich. Der Spielplan der nächsten Woche bringt am Sonntag 19½ Uhr „Die berühmte Frau“, Lustspiel in 3 Akten von Schönlhan und Kadel- burg. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Operettenabend „Das Dreimäderlhaus“. Beginn 20 Uhr. (Siehe: Inserat.)  
**Milde Strafe für Steuerhinterziehung.** Vor dem Schöffens- gericht fand kürzlich eine Verhandlung wegen Steuerhinterziehung statt. Der Zimmermeister S. aus Dehlsfelde verkaufte einen Teil seines Grundstücks in der Feldmark Dehlsfelde-Rallendorf. In dem notariellen Vertrag war die Verkaufssumme mit 4000 Mark angegeben. In Wirklichkeit betrug sie jedoch 16 000 Mark. Nur die 4000 Mark wurden versteuert. Wegen Vergehens gegen § 359 der Reichsabgabenordnung und gegen § 81 der Grundbesitzersteuer- verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Geldstrafe von nur 20 Mark und zu den Kosten.

Zwei Fahrräder gestohlen. Ein Herren- und ein Damen- fahrad wurden in der Nacht zum Freitag beim Landwirt Budeke in Westinsel gestohlen. Als Täter kommen zwei ehemals dort beschäftigte junge Burschen in Frage.

### Kreis Osterburg

**Sitzung des Kreistags.**  
Landrat Born eröffnete die Kreistagsitzung. Zum Amts- vorsteher im Amtsbezirk Wehldorf wurde der Landwirt Walter Schulz in Biesenthal gewählt. Zu Mitgliedern des Schwaams für den Letzelschlag wurden Landwirt Karl Giffel (Walzleben) und Gemeindevorsteher Schulz (Möllendorf) bestimmt. Dann erfolgte die Wahl der Sachverständigen in Heimstättenangelegen- heiten. Es wurden gewählt Zimmermeister Zimmermann (Osterburg), Lehrer Mittag (Seehausen) als ordentliche Sach- verständige und als Stellvertreter Stadtbaumeister a. D. Lüge (Werben) und Lehrer Müller (Krenzbsee). Mittergutsbesitzer Schmidt (Gollitz) wurde in den Fortbildungsausschuß gewählt. Auf Vorschlag des Kreisausschusses soll die Stelle eines Kreiswiesenaufsehers zu schaffen angestrebt werden. Im Jahre 1909, als der Kreis ein Kreisstraßennetz von nur etwa 175 Kilometer zu bewirtschaften hatte, konnte alle Arbeit von dem einen Kreisbaumeister erledigt werden. Bis heute hat sich das Kreisstraßennetz auf rund 330 Kilometer erhöht. Es ist dem Kreis- baumeister infolgedessen nicht mehr möglich, die Arbeiten eines Wiesenbaumeisters und Technikers der Wasser- und Drainage- Genossenschaften mit zu versehen. Aus finanziellen Gründen und auch deshalb, weil die Provinz einige Straze will, machten sich Bedenken gegen die Errichtung bemerkbar. Schließlich aber stimmte man einstimmig der Schaffung dieser neuen Stelle zu. Zu der Wert- zuwachsteuerordnung, die im Jahre 1926 beschlossen wurde, verlangte der Bezirksausschuß in Magdeburg eine Herabsetzung, der zugestimmt wird. Die Uebernahme von

**Bürgschaften für Meliorationszwecke**  
(Ackerbesserung) hat nun den Hauptgegenstand der Beratung. Durch die Hochwasser der letzten Jahre haben sich auf diesem Gebiet viele Arbeiten notwendig gemacht. Die deutsche Bodenkultur- Aktiengesellschaft stellt Gelder zu günstigen Zins- und Tilgungs- bedingungen zur Verfügung, wenn der Kreis die Bürgschaft über- nimmt. Wichtig ist, daß durch diese Bürgschaftsübernahme dem Kreis finanzielle Schwierigkeiten entfallen können. Die Arbeiten sollen aber erst dann ausgeführt werden, wenn die Regulierung der Unterläufe der Flüsse Weße, Mand, Zehrengaben und Segge ausgeführt ist. Darauf wird einstimmig

**folgender Antrag angenommen:**  
„Der Kreistag erklärt sich mit dem Vorgehen des Kreisaus- schusses, wie es aus der Eingabe an den Regierungspräsidenten vom 6. Juli 1927 herborgeht, einverstanden. Er betont nochmals die äußerst bedenklichen Folgen der erzwungenen Bürgschaftsüber- nahmen für den Kredit des Kreises und beauftragt den Kreisaus- schuß, bei dem Regierungspräsidenten und dem Innenminister erneut deswegen vorstellig zu werden.  
Angeichts der außerordentlichen Notlage im Kreise kann der Kreistag es indessen nicht verantworten, durch Ablehnung der Bürgschaftsübernahme die weitaussehenden Meliorationsent- würfe zum Scheitern zu bringen.  
Unter ausdrücklicher Aufrechterhaltung seines Beschlusses vom 4. Mai 1925, in dem der Kreisausschuß ermächtigt wird, namens des Kreises Bürgschaften für Meliorationszwecke zu über- nehmen und unter der Bedingung, daß zunächst die Regulierung der Hauptvorfluten in Angriff genommen wird, erklärt der Kreis- tag sich damit einverstanden, daß der Kreisausschuß die in der Anlage 1 Nr. 2 und 3 der vorliegenden „Kreistagsvorlage“ betr. die Uebernahme von weiteren Bürgschaften des Kreises für Meliorationszwecke“ erwähnten Bürgschaften nach Prüfung der Eingefälle übernimmt, falls nicht inzwischen auf die Bürgschafts- übernahme seitens der Geldgeber verzichtet wird.“

Der Kreisausschuß hat die Uebernahme der Bürgschaften von der Uannahme solcher Bedingungen abhängig zu machen, die er zur Wahrung der Belange des Kreises und zur möglichststen Sicherung des Kreises gegen finanzielle Forderungen infolge der Bürgschaften für erforderlich hält.“  
Der Anschaffung eines neuen Kraftwagens wird zugestimmt. Der alte Wagen entspricht nicht mehr den Anfor- derungen der Kreisverwaltung. Der Wagen soll 12 000 Mark kosten. Zur Deckung des Kreisanteils für die Notlandsaktion 1926 wird eine Anleihe von 87 858 Mark zu den üblichen Bedingungen beschlossen. Zum Schlusse wurden noch die Reisekosten für die Mitglieder der Bewertungsausschüsse festgelegt.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Allrandsächsen. Versammlung nicht am Sonnabend den 1., sondern am Sonnabend den 8. Oktober.

**Briefkasten**  
G. J., Ofternbedingen: Die Erklärung möchten wir nicht veröffent- lichen. Es wird doch wohl genügen, wenn ihr in einem Orte für Auf- klärung sorgt!

**Warenmärkte**  
**Magdeburger Produkten-Börse vom 30. September**  
Weizen 12,7-12,80 Tendenz ruhig. Roggen 12,90-12,40 Tendenz stetig. Sommergerste 12,35-13,0 Tendenz still. Wintergerste 11,85-11,50 Tendenz stetig. Hafer 11,5-11,00 Tendenz fest. Futtergerste 9,10-9,70 Tendenz stetig. Alles für 50 Kilogramm netto ab Magdeburg oder benachbarter Stationen bei Abnahme von 500 Zentner. Weizenmehl 70/90, 98/100 Tendenz ruhig. Roggenmehl 70/90, 94/100 Tendenz stetig. Alles für 100 kg, einschließlich Saug- und Saugreste 7,30-7,50 Tendenz ruhig. Roggenmehl 7,30-7,50 Tendenz, ruhig. Alles für 50 kg ab Veredelation

**Magdeburger Zuckerbörse vom 30. September**  
Der Preis für Weißzucker (einisch, Sad und Verbrauchsarten) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Veredelation Magdeburg und Um- gebung der Mengen von mindestens 20 Zentner bei vorräumiger Ablieferung innerhalb 10 Tagen 27,00-27,50, per Oktober - und 2. Hälfte Oktober- Dezember 26,25 Mark für -emahlten Weiss. Tendenz ruhig.

**Berliner Produkten-Börse vom 30. September**  
Weizen märt 25,00-25,10 Roggen märt 24,00-24,10 Sommer- gerste 23,00-23,5 Wintergerste, neue 21,7-22,1. Hafer, märt 19,00-20,00, Krais ab Berlin 19,00-19,50. Weizenmehl 10/100 Kilogramm 2,25-2,55, Roggenmehl 10/100 Kilogramm 2,00-2,10, Weizenkleie 14,25-14,50 Roggenkleie 14,25-14,50 Futtergerste 17,00-17,50. Riene Speiseerbsen 23,00-23,50, zu treiben 21,00-22,00 Weizenkörn 21,00-22,00 Ackerbohnen 23,00-23,50, Siden 22,00-24,00. Kuminen blau 15,00-16,00, gelbe - - - - - 16,00 bis 16,40 Feintuchen 22,00-23,00 Treibschmalz - - - - - Sonachrot 24,00 bis 25,00 Kartoffelholzer 22,00-22,60 Raps 30,00-31,00

**Aus der Buchhandlung Volkstimme**  
Neuerwerbungen:  
Rieck: Ratgeber für die Arbeitslosenversicherung. Gemeinverständ- lich dargestellt. 60 Pfennig. - Löwenstein: Vom Kampf um das Reichs- budget. 40 Pfennig. - Der kleine Sozialisten-Kalender: Englisch in 3 Sprachen durch Selbstunterricht nach dem neuen Sprachlehrgang. 12 Mark. Daselbe: Französisch. 12 Mark.  
Wieder vorrätig:  
Reinold-Sprachführer: Französisch, Spanisch, Italienisch, Esperanto, Englisch. Je 1,50 Mark. - Reiblich: Kulturgeschichte des Sozialismus. 70 Seiten. 1,40 Mark. Sozialismus und Kultur. 116 Seiten. 1,50 Mark.  
Neueingegangene Zeitschriften:  
Reichsbanner-Kultur Nr. 40 - Berliner Arbeiter Nr. 40 - Der wahre Jakob Nr. 7 - Arbeiter Nr. 40 - Der Neue Arbeiter Nr. 40 - Der Deutsche Rundfunk Nr. 40 - Stein der Weisen Nr. 30 -

**Brikett-Zentrale**  
Hauptkontor Staatsbürgerplatz 4  
Telephon 6470-71

liefert: Kohlen, Koks, Briketts und Grudekoks stets in hervorragender guter Qualität.

# Wir haben zu wenig Schaufenster

**WIR KÖNNEN IHNEN NICHT ALLES ZEIGEN!**

Unsere Leistungsfähigkeit ist Ihnen zu wenig bekannt!

Besuchen Sie uns!  
Unsere Preiswürdigkeit wird Sie überraschen!

### BAUMWOLLWAREN

Körperbarchent	0.62
Meter 1.10 0.85	
Linon	0.88
50 cm breit Meter 1.10 0.85	
Linon 180 cm breit, für gute Bettwäsche	1.25
Meter 2.10 1.45	
Streifsatin	0.95
80 cm breit Meter 1.45 1.10	
Streifsatin	1.60
130 cm breit, prima Qualitäten	2.25 1.85
Meter 2.25 1.85	
Bettdamast	1.05
80 cm breit Meter 1.50 1.25	
Bettdamast	1.95
180 cm breit Meter 2.45 2.10	
Köperinlett	1.35
80 cm breit Meter 2.10 1.65	
Köperinlett	2.25
180 cm breit Meter 3.50 2.75	
Barchent-Betttücher	2.25
prima No. von Nr. 3.50 2.75	
Bettbezüge mit 28 Riffen	6.95
weiß oder bunt . . . 3.50 2.95	

### KONFEKTION

Wollblusen	4.95
einfarbig Popeline oder Reitaner Streifen, 9.75 6.75	
Morgenröcke	4.95
Wollmä, mit farbige Beflag oder Ständerl . . . 9.75 6.95	
Taffet-Stikleider	12.50
reizende Nacharten 29.50 17.50	
Wollkleider	14.50
einfarb., flotte Nacharten 19.50 19.50	
Velour-Mäntel	14.50
reiß mit Pelz oder Pelz-Jumit, bejezt . . . 39.50 29.50	
Ottomane-Mäntel	19.50
mit reicher Pelz- od. Pelz-Jumit-Garnit, 34.50 29.50	
Veloutine-Kleider	34.75
elegante Nacharten 65.00 44.75	
Seal-Plüsch-Mäntel	39.50
mit elegantem Futter 74.50 59.50	



### PUTZ

Der entzündende Filz-Capeline i. allen Farben	2.95
4.50 3.50	
Filz-Sporthut flotte Formen	4.75
kleidamer Frauen-Filzhut auch große Kopfwerten	6.75
kleiner fecher Filzhut mit Velvet-Stopf	7.50
Jugendl. Filzhut weich verarbeitet	8.75
Eleganter Filzhut mit Samt-Applicat	10.75
Fescher Stichelhaar-Sporthut	12.50
Samthut eleg. Glodenform	17.50

### STOFFE

Popeline bis 100 cm br. groß Farbfortment, reiner Wolle . . . Nr. 3.95 2.95	1.90
Ripo 180 cm breit, reine Wolle, in vie.en idhnen Farben Meter	3.00
3.25 4.95	
Taffet 80 cm breit, der 5 vorange Stoff für das Gesellschaftsleid, schwarz u. allen Farben Nr.	3.40
4.80	
Crêpe de Chine 95-100 cm reine Seide, aufte beannt. Qualitäten, in ca. 150 mod. Farben. Nr.	4.75
6.95 5.95	
Schattenrips u. Rips bis 180 cm breit, bejoud. schwere Qualitäten	4.75
Meter 6.95 5.95	
Veloutine reine Seide mit Wolle, 100 cm breit, für 5-8 und Nachmittagskleid. Meter	6.95
10.50 8.75	
Crêpe Satin 110 cm br., reine Seide, in vornehmnen Abendfarben . . . Meter	9.80

### WOLLWAREN

Kinder-Sportwesten reine Wolle, mit und ohne Stragen . . . 3.25 4.50	2.95
Damen-Sportwesten u. Pullover Wolle und Wolle mit Seide . . . 9.75 6.50	4.50
Strickkostüm Wolle oder Wolle mit Seide, bestehend aus Lumberjack mit passendem Rock . . . 22.50 29.50	19.50

## R. WITTKOWSKI

BREITWEG

ZWEIGNIEDERLASSUNG DER RUD. KARSTADT AG HAMBURG

Wir zeigen Ihnen im Schaufenster an lebenden Modellen besonders preiswerte Herbst-Neuheiten in Damen-Konfektion!

### Bilder als Geschenke!

Wir haben eine große Auswahl Buchhandlung Hoffsitimme

**Ab heute**  
bis zum 31. Januar bleibt mein Geschäft wie alljährlich von **1 bis 3 geschlossen**

## Martin Könecke

Großtes Spezialgeschäft feiner Art  
Eisenbürgerplatz Eisenbürgerplatz

### Achtung, billige Fischwaren!

## Geschäfts-Eröffnung!

Der wertige Geschäftschef von Osterleben und Umgebung bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich heute nachmittags in Georg-Osterleben, Friedstraße 33 (früher Henrich) ein **Fisch-Spezial-Geschäft** eröffne. — Durch eine 10jährige Praxis und viele Verbindungen an den Hauptfischplätzen bin ich in der Lage best. frische Ware zu billigen Tagespreisen liefern zu können. — Ja bitte um gütigen Zuspruch.

Norddeutsche Fischhallen Magdeburg  
Joh. R. Braune, Telefon 7574

---

**Billigste Bezugsquelle:**  
**Sprechmaschinen Platten und Ersatzteile** aller Art

Apparate bereits von . . . 14.00 an

Müllers Sprechmaschinenbauwerkzeuge  
Eigene und fremde Reparaturwerkstätten.

## REUNION 5 kg

### la. Industrie-Speisekartoffeln

Postfach 3000  
Güterbahnhof Magdeburg-Neustadt  
Futterkartoffeln - Ingetrocknet.  
Gustav Bauer & Co., Kartoffelgroßhandlung, Stationenstr. 50 Tel. 304. (Seit 1879).

### Autofahrschule Busch

Prälattenstraße 32 — Telefon 1122

### Rühnes Schuhmacherei

Blaubeckstraße 17  
werden Ihre Schuhe gut und preiswert repariert. Aus Sohlen und Abfälle kann neu repariert werden.

### Leder-Ausschnitt

Grappons und Häuten  
Gust. Hoffmeister, Prälattenstraße 21.

### Umpressen

von Herren- und Damenhüten  
Fesche Formen Billigste Preise  
Silberberg, Thiemstraße 16.  
Für Putzgeschäfte besonders billig.

## Für Möbelkäufer!

### Günstiges Möbel-Angebot!

**Echt eichene Schlafzimmer** mit einem edlen Harz- und Eichenholz 490.00  
**Echt eichene Speisezimmer** Stuhl- und Stuhlchen in eichener Ausführung 290.00  
**Echt eichene Herrenzimmer** in eichener, eichener Ausführung 290.00

Sehr besonders große Auswahl in modernsten, eichenen Stühlen u. 125 u. 500 Stk. Gejämmderte Stühle, eichene Stühle.

Der meiste Weg lohnt sich und Sie sparen viel Geld!

Fahrradstühle . . . 14.00 bis 22.00 Aufhängestühle 2.00 bis 3.00 35.00  
 Gabelstühle . . . 5.00 bis 65.00 Seilsessel ohne Rückenlehne 12.00 bis 15.00 165.00

Auswählige, Wochentag, Nachmittags, Kuchentische, eichene Stühle, Stühle, Kleintisch, Bankstühle, Kartentisch, Bettstellen in allen Arten.

Nota: Gute Möbel, billige Preise sind unsere Beweise.

## Rosenbergs Möbelhaus

seit 1894 seit 1894

Vertragslieferant des Deutschen Beamtenbundes.  
 Katharinenstraße Nr. 5 und Schopenstraße Nr. 1a.  
 Beide Geschäfte direkt am Katharinenplatz.  
 Lieferung auch nach außerhalb.

### Bei elektrischen Installationen

## Willi Denkwitz

holen  
Leiterstraße 17. Fernsprecher 8145.

### Strumpfwaren

Unterzeuge  
Wollwaren

Nur beste Qualitäten! Niedrigste Preise!

## Bolms & Hey

### Albert Badel Möbel

Magdeburg  
Dreienbezelstraße -  
Speise, Herren- u. Schlafzimmer  
Küchen  
Einzelmöbel  
Kleinstmöbel  
Kindermöbel  
Korbmöbel  
Sofas - Chaiselongues  
Große Auswahl  
Fabelhaft billig  
Günstige Teilzahlungen

### Pelz-Mäntel

Nur eigene Herstellung!

700.- bis 100.-  
-Jacken  
250.- bis 75.-  
-Futter  
300.- bis 35.-  
fein Rauin  
Skuaks-, Hirs-,  
Kragen und  
Schals  
500.- bis 60.-  
Besätze.

### Damenbart

Suchen Sie leicht befeuchtendes, in jeder Hinsicht wertvolles Mittel, alle gerb. Töne mit Fran. M. Poloni, Hannover O 11, Ederstraße 30a.

### Sternad

Alter Markt 32.  
über Treppfer.  
1/2 Treppe  
Kein Laden.

# Zum Bundestag der Freien Schulgesellschaften

## Schulforderungen der Sozialdemokratie

Solange die Sozialdemokratie um die Befreiung der Arbeiterklasse kämpft, wird der Kampf um die innere und äußere Gestaltung der Schule ein wesentliches Stück dieses Befreiungskampfes bilden und bilden müssen. Denn das Ziel des von der Sozialdemokratie geführten Klassenkampfes ist nicht nur die Beseitigung des Besitzprivilegs, es geht dabei auch um die Beseitigung der Bildungsvorrechte der herrschenden Klasse. Herrschaft über die Schule bedeutet immer Sicherung des gesellschaftlichen Zustandes, dessen Ausdruck die Schule ist. Nachdem die Familie infolge der kapitalistischen Entwicklung immer mehr erziehungsunfähig geworden ist, fällt die Aufgabe der Erziehung in steigendem Maße der Schule zu. Gerade die Arbeiterklasse ist gezwungen, die Erziehung der Kinder immer mehr der Schule zu überlassen, weil sie ja unter der Zerstörung der Familie als Erziehungsgemeinschaft am allermeisten leidet. Infolgedessen muß sie zusehen, wie ihre Kinder in der unter der Herrschaft der besitzenden Klassen stehenden Schule im Sinne und nach den Rezepten dieser erzogen werden, wenn es ihr nicht gelingt, solchen Einfluß auf die Schule zu gewinnen, daß eine arbeiterfeindliche Erziehung unmöglich gemacht wird.

Seit den ersten Tagen der Sozialdemokratie gehört darum der Kampf um die Schule zu ihrem Kampfe überhaupt. Dabei haben sich im Laufe der Entwicklung ganz bestimmte Forderungen herausgebildet, um deren Verwirklichung gekämpft werden muß, soll das Ziel der sozialistischen Schule im sozialistischen Staat erreicht werden. Diese Forderungen, die im Parteiprogramm in dem Abschnitt über Kultur- und Schulpolitik ihre letzte Darstellung gefunden haben, lassen sich leicht in vier Hauptforderungen zusammenfassen.

1. Die Sozialdemokratie fordert eine weltliche Schule. Sie verlangt damit restlose Trennung der Schule von der Kirche, und zwar nicht nur für die Volksschule, sondern für das gesamte Schulwesen. Es ist nach sozialistischer Grundauffassung unmöglich, daß in der sozialistisch geordneten Gesellschaft irgendeine private Vereinigung, eine Kirchengemeinschaft, eine Körperschaft oder ähnliche Stelle, einen irgendwie gearteten Einfluß auf gesellschaftliche Einrichtungen und Funktionen gewinnen dürfe. Wesen die Gesellschaft zu ihrer Erhaltung und Weiterentwicklung bedarf, das bestimmt sich lediglich aus den gesellschaftlichen Bedürfnissen heraus. Weltlichkeit des Schulwesens heißt also: Ausschaltung jeglichen Einflusses der Kirche oder kirchenähnlicher Gemeinschaften auf die Schule und Gestaltung der Schule nach den Bedürfnissen der Gesellschaft. Auch hier sind die Bedürfnisse der Gesellschaft nicht gleichzusetzen mit den Bedürfnissen einzelner oder auch irgendwelcher Gemeinschaften (Kirchen). Das hat ja alles zu den Klassengegenjäten der heutigen bürgerlichen Gesellschaft geführt. Die neue Gesellschaft kennt diese Klassengegenjäten nicht mehr, sie hat sie überwunden. Zu den Bedürfnissen der Gesellschaft gehört also alles, was der Überwindung der Klassengegenjäten und der Erhaltung einer klassenlosen Gesellschaft dient. Gestaltung der Schule nach den Bedürfnissen der Gesellschaft heißt darum auch: sie mit ihren Mitteln dienlichbar machen der Überwindung der Klassengegenjäten, für die klassenlose Gesellschaft.

Um diese Verwirklichung des Schulwesens geht der Kampf heute mehr denn je. Wir wissen, daß in dem neuen Staate dieser Kampf geworden ist zu einem Teilkampf: für die weltliche Schule der Reichsverfassung. Die Sozialdemokratische Partei hat nur schweren Herzens sich mit diesem Teilkampf abfinden können. Sie besitzt aber Wirklichkeitsgefühl und Abschätzungsvermögen der jeweiligen politisch-gesellschaftlichen Situation genug, um zu erkennen, daß sie sich vorläufig mit diesem Teilkampf begnügen muß. Dabei wird sie selbstverständlich ihr großes Ziel nicht außer Augen verlieren und jeden Schritt zu ihm hin tun, den sie tun kann. Diese Erkenntnis der Sozialdemokratischen Partei ist auf dem diesjährigen Parteitag in Kiel besonders zum Ausdruck gebracht worden und hat ihren Niederschlag gefunden in mehreren Entschlüsseungen, die vom Parteitag angenommen worden sind und jedes Mitglied der Partei verpflichten, mit allen Mitteln und allen Kräften für die weltliche Schule einzutreten und zu kämpfen. Es ist kein Geheimnis, daß diese Verpflichtung nicht von jedem Parteimitglied in gleicher Weise

geführt wird, es ist aber ebenso sehr Pflicht der Partei und Parteiführung, diese Verpflichtung zum Kampf um die weltliche Schule jedem Parteigenossen ins Bewußtsein zu hämmern und Pflichtverletzungen nicht mehr zu dulden. Der Bezirk Magdeburg-Anhalt darf stolz sein, dieser seiner Pflicht von jeher nachgekommen zu sein.

2. Die Sozialdemokratie fordert die Verstaatlichung des Schulwesens. Die Sozialdemokratie anerkennt also die Gesellschaft als den Träger des gesamten Bildungs- und Erziehungswezens. Die gegenwärtig höchstorganisierte Form der Gesellschaft ist aber der Staat. Je mehr die Sozialdemokratie also die Verstaatlichung des Erziehungswezens betreibt, um so mehr entwindet sie nicht-staatlichen Organisationen ihre bisherigen Rechte über die Schule, um so mehr liefert sie diese, und zwar mit Recht, der Gesellschaft aus. Die kommenden Generationen dürfen nicht nur Kinder ihrer Eltern, sondern auch Volkskinder, Staatskinder sein, so schrieb M. Girsch 1918 im „Vorwärts“. Oder wie der zweite sozialdemokratische Lehrertag 1922 sagte: „Das Recht des Staates als Träger der Gemeinschaft steht höher als das Recht der Eltern und Erziehungsberechtigten. Staatsrecht bricht Elternrecht.“ Selbstverständlich ist damit der Kampf der Erziehungsberechtigten um Einflußnahme auf die Gestaltung der Schule nicht ausgeschlossen. Nur ist dieser Kampf zugleich immer ein Kampf um die Macht im Staate. Die Sozialdemokratie will, daß von Staats wegen die Schule nach den Bedürfnissen der Gesellschaft gestaltet wird. Darum geht ihr Kampf.

3. Die Sozialdemokratie fordert die Vereinheitlichung des Schulwesens. Die gegenwärtige Gliederung in Volks-, Mittel- und höhere Schulen ist eine rein klassen- und standesmäßige. Darüber darf sich niemand hinwegtäuschen lassen etwa dadurch, daß gesagt wird, auch das Arbeiterkind habe die Möglichkeit, in mittlere und höhere Schulen zu gehen, wo es durch Schulgeldfreiheit, Ermäßigungen und Beihilfen unterstützt werden kann. Nicht das kann das Entscheidende sein, daß auch der einzelne diese Schulen unter Gewährung von Almosen besuchen kann. Schulgeld jeglicher Art schafft Bildungsvorrechte durch Besitz und ermöglicht den Aufstieg ohne Rücksicht auf Fähigkeit und Begabung. Die Sozialdemokratie erstrebt nicht die Förderung einzelner Glieder der Gesellschaft, sie will Erhöhung des Bildungsstandes der Massen. Alle Bildungsanstalten sollen allen Kindern offen stehen. Jedes Kind soll nach seiner Leistungsfähigkeit zu einer höchstmöglichen Bildung für seine gesellschaftliche Aufgabe geführt werden. Schulgeldfreiheit, Freiheit der Lehr- und Lernmittel, Erziehungsbeihilfen, Verpflegung der Kinder in den Schulen, das alles sind notwendige Voraussetzungen dafür. Vereinheitlichung des Schulwesens bedeutet aber Zurückführen des mannigfach zerstückelten Schulwesens auf einige wenige Grundformen, bedeutet vor allem Ausbau der Volksschule, als der Schule für 90 Prozent des Volkes. Die Sozialdemokratie wird diesen Ausbau gegen den Willen der bürgerlichen Klassen erkämpfen müssen. Auch hier wird sie es für ihre weltliche Schule tun, für die Schule, die nun einmal berufen ist, für die sozialdemokratischen Schulforderungen Pionierdienste zu leisten. Die weltlichen Schulen Magdeburgs bieten die Gewähr, daß eine solche Aufgabe von begeisterungs- und arbeitsfreudigen Eltern und Lehrern angepackt werden kann.

4. Die Sozialdemokratie fordert eine innere Reform des Schulwesens. Die Schule hat gesellschaftliche Aufgaben, d. h. sie hat mitzuwirken am Aufbau einer neuen Gesellschaft. Diese neue gesellschaftliche Ordnung verlangt Einordnung des einzelnen in den Produktionsprozeß, denn die Arbeit stellt den wichtigsten gesellschaftsbildenden Faktor dar. Arbeit ist letzten Endes auch die Quelle aller kulturellen Güter. Deshalb verlangt die Sozialdemokratie, daß auch in der Schule die Arbeit als Produktionsprozeß in geeigneter Weise zum Zentralpunkt aller geistigen Tätigkeit gemacht werde. Das bedeutet einmal, daß den Kindern die Bedeutung des Produktionsprozesses für die menschliche Gesellschaft klargemacht wird; das bedeutet aber weiter, daß auch das Kind zu produktiver geistiger und körperlicher Arbeit, entsprechend seinen geistigen Wachstumsbedürfnissen, die Möglichkeit geboten bekommt. Diese innere Einstellung der Schule muß sowohl in den Lehrstoffen wie auch in den Unterrichtsmethoden zum Ausdruck kommen. Die Sozialdemokratie kämpft deshalb darum, daß ihre weltliche

Schule diese innere Einstellung gewinnt und daß sie ihr ermöglicht wird. Nur so, das ist ihre Überzeugung, wird die weltliche Schule ihre Zukunftsaufgabe erfüllen können. Diese weltliche Schule war umfritten auch in den Kreisen der Sozialdemokratie. Sie ist es heute nicht mehr. Die Sozialdemokratie wird sich mit allen Kräften für diese weltliche Schule einsetzen, weil sie weiß, daß mit ihrer Förderung, mit ihrer Entwicklung und ihrem Ausbau die Verwirklichung der sozialdemokratischen Schulforderungen ermöglicht wird. Werde jeder Sozialdemokrat ein eifriger Förderer der weltlichen Schule.

## Der Bund der Freien Schulgesellschaften

Die Leser der „Volksstimme“ haben sehr oft vom Bunde der Freien Schulgesellschaften gehört, bestehen doch sowohl in Magdeburg als auch in andern Städten des Magdeburger Bezirks Ortsgruppen dieses Bundes. Zum fünften Male ruft der Bundesvorstand die Vertreter zur gemeinsamen Beratung zusammen. Es ist also noch eine sehr junge Organisation. Vor 4 Jahren trafen sich die Vertreter der weltlichen Schule zum erstenmal in Hannover. Alle hatten erkannt, daß die weltliche Schulbewegung sich nur dann weiterentwickeln könne, wenn eine feste Organisation vorhanden wäre. Die politischen Parteien konnten die Vertretung der bestehenden weltlichen Schulen nicht übernehmen; sie waren auch nicht in der Lage, die Neugründung von weltlichen Schulen planmäßig zu betreiben. Dem stand einmal die politische Zerrissenheit der Arbeiterklasse im Wege, zum andern waren auch die politischen Parteien derartig mit ihren besondern Aufgaben beschäftigt, daß sie ihren Parteiapparat nicht auch noch mit diesen Schulfragen beschweren konnten. Die freigeistigen Verbände haben es sich zur Aufgabe gestellt, die aus den Kirchengemeinschaften ausgeschiedenen Erwachsenen zu organisieren. Mit der Jugend und damit mit der Schule konnten sie sich nicht befassen, zumal noch die Kinder gewonnen werden mußten, deren Eltern infolge irgendwelcher Demurrungen noch nicht aus der Kirche ausgeschieden waren. So machte sich die Gründung einer besondern Schulorganisation notwendig.

Schon in Hannover gelang es, die Vertreter des weltlichen Schulgedankens aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands zu einem einheitlichen Willen zu vereinigen. So war es möglich, in verhältnismäßig kurzer Zeit, selbst in der sehr ungünstigen wirtschaftlichen Zeit eine Organisation aufzubauen, in der sich die einzelnen Ortsgruppen zu Unterverbänden (Bezirks- und Landesverbände) und die Unterverbände zu einem Reichsverband zusammenschlossen, der seinen Sitz in Magdeburg hatte. Wesentlich erleichtert wurde die organisatorische Arbeit dadurch, daß in verschiedenen Bezirken sich die Vorämpfer der weltlichen Schulidee und die Elternschaft der bestehenden weltlichen Schulen bereits zusammengeschlossen hatten. Das Bundesorgan „Die freie weltliche Schule“, die monatlich zweimal erschien, sorgte dafür, daß die innere Verbundenheit und die Herausarbeitung des gemeinsamen Zieles stetige Fortschritte machte.

4 Jahre sind eine kurze Sparne Zeit für die Entwicklung einer Organisation. Und doch lohnt sich bereits jetzt ein Rückblick. Zwar hat sich in der Schulfrage die Trägheit der Massen erschwerend gezeigt. Aber der fortschrittliche Teil der Arbeiterklasse, der erkannte, daß die Schul- und Kulturfragen ebenso wichtig, ja vielleicht noch wichtiger sind als die wirtschaftlichen Fragen, hat die Bedeutung der weltlichen Schulidee erkannt und sich dem Bund angeschlossen. So ist der Bund davor behauptet worden, daß einem Augenblickserfolg ein oft nicht zu überwindender Rückschlag folgte. Seine Entwicklungskurve zeigt daher eine ständig aufsteigende Linie, war es doch möglich, die Zahl seiner zahlenden Mitglieder im Verlauf von nur 4 Jahren auf das Dreifache zu vermehren. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Ausbreitung der weltlichen Schulidee von allen Seiten die größten Schwierigkeiten gemacht wurden. Sollte das Reichsschulgesetz kommen, werden wir auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen die Widerstände zu beseitigen wissen. Eine noch günstigere Aufwärtsentwicklung zeigt die Leserschaft unseres Bundesorgans. Mit großer Freude konnte festgestellt werden, daß sich die Bezugszahl im Laufe weniger Jahre verviebfacht hat. Besonders erfreulich ist es, daß unser Bundesorgan immer mehr Leser außerhalb unseres Bundes gewinnt.

Mannigfache Aufgaben hatte der Bund der Freien Schulgesellschaften zu lösen. Die weltliche Schulidee mußte weiter geklärt werden. Die Berichte der Landesversammlungen zeigten, welche erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiet bereits geleistet ist. Da die aufklärenden Vorträge im Druck vorliegen (Verlag der Freien Schulgesellschaften), ist es nicht notwendig, hierauf einzugehen.

Weiter mußten die bestehenden Schulen und ihre Lehrerschaft vor Angriffen geschützt werden. Wie im politischen Kampfe, so versuchten auch auf diesem Gebiete die reaktionären Kreise alles, um die Ausbreitung der weltlichen Schule zu verhindern. Mit Verbündungen, Verleumdungen und Eingaben an die Behörden wurde nicht gespart. Alle ihre Mühen, so können wir heute feststellen, sind aber erfolglos geblieben. Eltern und Lehrerschaft haben mit kühler Ruhe es verstanden, alle Angriffe abzuwehren.

So haben wir die begründete Hoffnung, daß der Bund der Freien Schulgesellschaften sich auch in den nächsten Jahren kräftig weiterentwickeln wird. Sicher wird er als proletarische Kulturorganisation noch mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Wer aber an den Sieg des Proletariats glaubt, kann nicht im Zweifel über die Zukunft der weltlichen Schule sein. Jeder, der mitarbeiten will, ist uns willkommen.



# Magdeburger Angelegenheiten

## Sußerlicht

Sei nur still und jage nicht,  
Trau dem neuen Morgen!  
Zeig ein freundlich Angesicht,  
Das verträgt das Schicksal nicht  
Und du bist geborgen.

Was das Leben bringen mag,  
Laß den Frohsinn siegen!  
Laß den grauen trüben Tag,  
Lasse alles Ungemach  
Vor ihm unterliegen!

Bau fest auf deine Kraft  
Und vertrau den Sternen!  
Biegt es doch in deiner Nacht,  
Alles, was dirummer schafft,  
Einmal zu entfernen!

Drum steh fest und warte nicht,  
Aufrecht Herz und Hände!  
Gib das neue Tageslicht  
Hell durch deine Fenster bricht,  
Hat die Not ein Ende!

Ulla Gerke.

## Kirchenschule oder Volksschule?

Jeder einsichtige Mensch steht wohl heute auf dem Standpunkt, daß die Kirche mit ihren Einrichtungen und Gepflogenheiten mit der Schule nicht das geringste zu tun hat. Die Frage der Religion spielt bei dieser Feststellung und konsequenten Trennung gar keine Rolle. Der Grundsatz: Gebt der Kirche — was der Kirche ist; aber auch der Schule — was der Schule gehört, sollte von Eltern und Pfarrern beachtet und befolgt werden. Die Eltern kommen langsam zu dieser Einsicht. Die weltliche Schulbewegung mit ihrer rein pädagogischen und von kirchlichen Machtensungen ungetrübten Einstellung findet starken Anklang bei den Eltern. Nicht weltliche Schulen in Magdeburg sind der Beweis dafür.

Nur der Herr Pfarrer betrachtet die Schule noch als seine Domäne und glaubt den Eltern die Schulart vorschreiben zu müssen. Folgender Brief möge als Beweis gelten:

Magdeburg-Diesdorf, 14. 8. 1927.

Herrn und Frau R. R.

Wie uns gemeldet wird, haben Sie Ihren Sohn in die weltliche Schule geschickt, wo er keinen evangelischen Religionsunterricht empfangt. Er würde später nicht in den Konfirmationsunterricht aufgenommen und nicht konfirmiert werden können. Da Sie noch zur Kirche gehören, haben Sie die Pflicht, Ihr Kind im evangelischen Bekenntnis unterrichten zu lassen, wie Sie dies auch bei seiner Taufe durch die Beiden versprochen haben. Wir fordern Sie deshalb auf, Ihr Kind in die hiesige evangelische Volksschule zu schicken und uns binnen 8 Tagen anzuzeigen, daß es geschehen ist. Geht das nicht, dann müssen wir Ihnen leider das Zutrittsrecht und das kirchliche Wahlrecht auf Grund des Kirchengesetzes vom 30. 7. 1880 entziehen und werden Ihr Kind als nicht zur Kirche gehörig ansehen.

Der Gemeindeführer

Gutschenbetti, Pfarrer, Vorsitzender.

Es gibt nur eine Antwort auf eine derartige Bedrohungung in Dingen, die den Pfarrer nicht das geringste angehen: die Kinder der weltlichen Schulen zuzuführen. Dann wird der Herr Pfarrer zur Einsicht kommen, zumindest wird er das Briefschreiben einstellen.

Wenn erst das Reichsschulgesetz kommt, dann haben die Pastoren ja auf Grund der Bestimmungen reichlich Gelegenheit, den gestrigen Herrn in der konfessionellen Schule zu spielen. Nur in die weltliche Schule dürfen sie nicht hinein, sie haben dort nichts zu sagen. Diese Schulart hat allein die Möglichkeit, das Kind zu fördern und zu unterrichten, wie es nach den Ansichten der Pädagogik und Wissenschaft notwendig ist. Darum weisen wir angesichts des Bundesrats der freien Schulgelehrten allen Unentschiedenen zu: Ueberzeugt euch von der Arbeit der weltlichen Schulen und von dem Wirken des Bundes. Es geht um eure Kinder und um unsere Zukunft. H. E.

## Vom Schulor'schritt und Menschentum

Sich selbst überwinden, für andre leben und ein heiteres Gemüt und dankbares Herz am Rande des Grabes zeigen, das beweist am deutlichsten, daß ein Mensch Religion hat.

Die Pfarrer sollten das Volk nicht den Sternen, sondern der Menschlichkeit näher bringen.

Gott ist aber nicht da, und der Glaube an Gott ist nicht da, wenn das Unrecht nicht aufhört.

Die Auszubildung des Volkes ist Sache seiner häuslichen und bürgerlichen Erziehung, ist also Staatssache, und als solche muß sie notwendig unabhängig vom Religionsunterricht erzielt und in diesem Gesichtspunkt mit Festigkeit durchgesetzt werden.

Georg Pestalozzi.

Der größte Fehler, den man bei der Erziehung zu begehen pflegt, ist dieser, daß man die Jugend nicht zum eigenen Handeln gewöhnt.

Sindet ihr auch diese — mehr als Christentum.

Gottlieb Ephraim Reisinger.

Was, was außer dem guten Lebenswandel der Mensch noch sein zu können vermag, um Gott nachgebillig zu werden, ist bloßer Religionswahn und Verdienst Gottes.

Dann weiß etwas verächtlicher sein, als den Kindern die Kunst in diese Welt treten, gleich von der andern etwas wegzuhaben?

Emmanuel Kant.

So hat es die Gewalt früh eingeprägter religiöser Dogmen, daß sie das Gedächtnis und zuletzt alles Wissen und alle Vernunft zu erlösen vermag.

Artur Schopenhauer.

Wenn die Welt erst christlich genug geworden sein wird, können wir dem 14. Jahre keinen Religionsunterricht zu erteilen, dann wird erst etwas von ihr zu hoffen sein.

Artur Schopenhauer.

Es ist Jenseit der menschlichen Schulen, Dämonen und Göttergötze zu erziehen, ist es Jenseit einer Staatsmacht im heutigen Sinne, kirchliche Arbeit zu verrichten? Ist es überhöhter Aufgabe des Staates, der Kirche zu dienen? Nein! Was geht einem konfessionellen Staat die konfessionelle Erziehung an?

Pfarrer Reumann.

## Oktober

Weinmonat! — In roter Pracht leuchten in der Oktobersonne die Ranken des wilden Weins, lockend lugen die schwarzen Bündel der gereiften Beeren daraus hervor; eine Freude für jedes Auge. Es prangt die echte Traube, die grüne, goldige, blaubeerige, am Stod, und es erlösen Wollerschöpfe und Fintertengattungen; die schönsten aller Ernten beginnt — die Weinlese. Schon Karl dem Großen galt diese Fälligkeit aller Gaben der Natur als Charakteristikum dieses Monats, weshalb er auch bei seinem Verzicht, die von den Römern übernommenen Monatsnamen zu verdeutschen, dem Oktober die Bezeichnung „Windumemanot“ (Weinmonat) gab.

Für den Jäger bringt der Oktoberanfang neue Tätigkeit. Er muß seinen Rotwildbestand mustern, um die sog. „Kümmerer“, die im Wachstum zurückgebliebenen Tiere oder solche mit schlechtem Geweih, abzufischen. Auch der Eichelhäher ist seines Lebens nicht mehr sicher, ebenso darf in der zweiten Hälfte des Monats das weibliche Rot- und Damwild geschossen werden. Die Gajenjagd kommt in vollen Gang, und für Meister Lampe beginnen gefährliche Tage; die Jagd auf allerhand Federwild, auf Rebhuhn, Wachtel, Kranzvogel und Schnefse, wie auch auf Wasserwild, z. B. auf wilde Gänse und Enten, bringt viel Abwechslung. Solange es noch nicht zu kalt ist, kann auch der Fischer noch auf seine Kosten kommen, denn Hecht und Zander lassen sich durch ihren Viehlingsbissen, den Regenwurm, hander lassen sich durch ihren locken. Größere Reiche werden mit Vorliebe noch einmal vor Eintritt der ersten Nachfröste abgefischt, da die Beifrost der Fische durch die Kälte sehr herabgemindert und das Angeln dadurch sehr erschwert wird.

In die vier Oktobermonate fallen vier besondere Feste: das Erntedankfest (2.), das Rosenkranzfest (7.), das Kirchweihfest (16.) und das Reformationsfest (31.); zahlreich sind die Gedenktage, die seit alten Zeiten auf Segen oder Mißgeschick der Ernte bezogen werden: am 16. Oktober ist der Tag des St. Gallus, des Patrons der Gähne; an diesem Tage soll auch das letzte Gemüse und das letzte Obst geerntet sein. Am 21. gedenkt man St. Wendelins, des Schutzpatrons der Landwirte und des Viehes; auf den 28. fallen gleich zwei Namen, die einer Legende zufolge eine Person sein sollen: Apostel Simon, der Patron der Jäger und Apostel Judas Thaddäus, von denen es heißt: „Simon und Juda lehren die Völker zusammen“ oder auch: „St. Simon und Jud bringen den Winter unter die Lüd.“

Der Oktober spielte eine große Rolle in der Wetterkunde. So glaubte man fest, daß auf einen warmen Oktober bestimmt ein kalter Februar folgen müsse. Den Glauben an die alten Sprüche hat sich das Volk nie rauben lassen, und auch heute noch schwören viele geradezu auf den Spruch:

„Bringt der Oktober Frost und Wind,  
so sind der Jänner und Hornung gelind.“

## Wieder Regen, dann Herbstkühle.

Zu Beginn der vorigen Woche stand die Bitterung aus ganz Mitteleuropas unter dem Einfluß der außerordentlich ausgedehnten tiefen Zyklone, deren Kerne unter 730 Millimeter Tiefe am vorigen Sonntag über der Nordsee und dem südwestlichen Norwegen lagen und deren Gesamtbereich sich in westlicher Richtung vom mittleren Atlantik bis ins Innere Rußlands, von Süden nach Norden von Tunis bis zum Eismeer erstreckte. Randwirbel im südlichen Sektor führten in den Zentralalpen, besonders in Graubünden, Tirol, sowie am oberrheinischen Rhein zu verheerenden Regengüssen von zum Teil katastrophalem Ausmaß; stellenweise betrug dort die Niederschlagshöhe binnen 36 Stunden 100 Millimeter.

Diese Regenfälle wurden von der polaren Kaltluft ausgelöst, die vom Nordatlantik inzwischen nach Süden herumgeschwenkt war und die nach den in der zweiten Hälfte der Vorwoche noch erreichten hochsommerlichen Temperaturen bis zu 28 Grad Celsius in Mittel- und Süddeutschland namentlich überall herbstliche Kühle zur Folge hatte. Zwei gewaltige Regenzonen erstreckten sich am vorigen Sonntag durch den Erdteil, die eine vom Ebro nordostwärts quer durch das südliche Mitteleuropa und Ostdeutschland bis zum Karischen Meer, die andere von der isländischen Ostküste über Skottland und Westengland bis zur Bretagne. Auch über Dänemark und Skandinavien gab es ausgedehnte Regengebiete. Besonders ergiebig waren die Niederschläge auch in Baden, wo beispielsweise der Feldberg im Schwarzwald Sonntag früh 60, Karlsruhe 44 Millimeter Regen hatten.

Während der nächsten Tage machte die Abkühlung in ganz West- und Mitteleuropa, während die Niederschläge nachließen, weitere Fortschritte; in Großbritannien sanken in der Nacht zum Dienstag ebenso wie im inneren Spanien und in einem Teile von Mitteldeutschland die Temperaturen unter 5 Grad Wärme; in Südeuropa und in Rußland traten sogar schon Schneefälle auf. Mittwoch früh hatte London nur 3 Grad Wärme; in ganz Frankreich mit alleiniger Ausnahme des äußersten Südens betrug die Morgenstemperatur 4 bis 6 Grad Celsius.

Wäre Religion nicht zum Realismus und Beamtenstaat der Kirche vergrößert, so wäre die Schule nichts anderes als ein Zweig der religiösen Tätigkeit. Nun aber ist Religion und Kirche getrennt, und da bleibt nichts anderes übrig: wir müssen trennen; die Schule muß frei von der Kirche sein. Der Staat ist religiös geworden als die Kirche, jenem gehört die Schule.

Wer recht zupiekt, wie die Kirche geworden ist, der muß auch begreifen, daß sie einst vergehen wird.

Der Staat muß die Kirche zerlösen, um die Religion zu retten.

Friedrich Theodor Visser.

Es gibt kaum jemanden, der persönlich und autokratisch so mächtig wäre wie dieser hohe italienische Prälat (Papst), von jenem Reize des italienischen Kerns umgeben. Wir können einem so mächtigen fremden Romanen in dem preussischen Staate keine Privilegien (Vorrechte) gewähren. Es ist da eine Einschränkung dieser übermächtigen Gewalt äußerst notwendig.

Otto von Bismarck.

Als ich gebeten wurde, fand ich die Welt in der Sklaverei des Abglaubens; wenn ich jetzt, werde ich sie ebenso verlassen. Der Grund hierfür liegt darin, daß das Volk ein Duzend Glaubensartikel wie Felsen verstreut und inbezug dessen, was seine Freiheit und seinen Wohlstand angeht, empfindlicher ist; es bedrückt nicht, daß seine Sklaverei die unabweisliche Folge ist, wenn es in Dogmen gebettet wird.

Friedrich 2.

## Schuld der Reaktion

Das ist eine Volksschule, die wenig Wissen gibt, die die in den Kindern schlummernden geistigen Kräfte nicht weckt und fördert. Das Kind soll nur aus gehörigen Unterricht, zum wahren Aufwachungsgebot erregt werden. Aus der Fortschrittzeit einige Beispiele, die heute besonders geistig sind, da der Reichsschulgesetzgebung ist die! von dem preussischen Justizminister absetzt.

Unter weltlichen Bundesräten besteht man im allgemeinen Gemeinen, Stäten, Stäten, Stäten etc. Das würde für meine Tochter nicht zumutbar sein, und gegen die Schule derselben muß ich als verwerflich protestieren.

Herr von Besser-Brauer.

Zu dieser scharfen Abkühlung hatte eine Drucksteigerung beigetragen, die aus großen Höhen stammte und um die Mitte der Woche das nordostwärts nach dem Eismeer abziehende Tief rasch verflachen ließ. Ueber Mitteleuropa erfolgte nunmehr (schneller und stärker) Druckanstieg, so daß schon Mittwoch abend eine ununterbrochene Hochdruckdecke den Erdteil durchzog, die sich von Südwesteuropa durch die zentralen Gebiete des Kontinents und über Rußland erstreckte und hier Anschlag an das ausgedehnte und kräftige Maximum fand, dessen Bereich quer durch den asiatischen Kontinent bis zum fernen Osten führte. Unter der Herrschaft dieses Hochs heiterte sich bei uns der Himmel fast überall auf, und nach kühlen, vielfach nebligen Nächten stiegen die Tagestemperaturen wieder etwas höher empor, wobei vielfach 15 Grad Celsius überschritten wurden.

Dieses ruhige und freundliche Herbstwetter wird jedoch keinen Bestand haben. Ein neuer tiefer ozeanischer Sturmwindel drang schon während der letzten Tage der Woche aus den isländischen Gewässern gegen den Kontinent vor und hatte in England und im Kanalgebiet bereits neue Regenfälle zur Folge. Diese Zyklone bringt besonders durch einen weit nach Süden reichenden Ausläufer den Hochdruck über Mitteleuropa rasch zum Abbau; ihrer Annäherung geht übrigens nur mäßige Erwärmung voraus, weil das Tief aus sehr hohen Breiten stammt und überdies durch die vorangegangene Abkühlung auch aus Südwesteuropa von ihm keine sonderlich warmen Luftmassen angefaugt werden können. Bis zum Beginn der Woche dürften die neuen Regenfälle unser Gebiet erreicht haben; Wiederabkühlung wird dann zugleich die Folge sein, da hinter dem Sturmwindel vom Atlantik ein ausgedehntes Hoch vordringt und Europa mit kalten Luftmassen überfluten wird.

## Abchiedsfeier für den Schutzpolizei-Kommandeur

Am 30. September vormittags 11 Uhr fand im Sitzungssaal des Polizeipräsidiums die Abchiedsfeier für den wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Staatsdienst ausscheidenden Kommandeur der Magdeburger Schutzpolizei, Polizeiobersten Ruhn, statt.

Polizeipräsident Dr. Mengel dankte dem scheidenden Beamten mit warmen Worten für die dem Staate und der Polizei geleisteten Dienste. Er führte u. a. aus, daß Polizeioberst Ruhn stolz sein könne auf eine so lange und erfolgreiche Laufbahn im Polizeidienst zurückblicken zu können. Es seien jetzt 32 1/2 Jahre her, daß der junge Kandidat der Rechte Ruhn in das Berliner Polizeipräsidium als Anwärter für den höheren Polizeizustizdienst eingetretet sei. Ein Jahr darauf sei er als Polizeileutnant mit der Leitung des 68. Berliner Polizeiviertels beauftragt worden. Die Ernennung zum Polizeileutnant sei dann am 1. Juni 1899 erfolgt. Seine erfolgreiche Tätigkeit als Berliner Polizeioffizier sei durch die Kriegsjahre 1914 bis 1918, während welcher er als Hauptmann der Jägerabteilung habe, unterbrochen worden. Als dann die schweren Anruhen des Jahres 1918 die dringende Notwendigkeit, auf der Polizei ein Sicherheitsorgan des Staates zu schaffen, bemerkt hätten, habe man ihn im August 1918 zur Organisationsstelle der Sicherheitspolizei abgeordnet und ihn kurz darauf als Major zur Sicherheitspolizei Naifau berufen.

Aber nicht nur im praktischen Polizeidienst habe Oberst Ruhn Vorbildliches geleistet, auch auf dem Gebiet des Polizeischulwesens sei er hervorgetreten. Nach etwa einjähriger Tätigkeit als Lehrer an der höheren Polizeischule Potsdam in den Jahren 1920 und 1921 habe er als Polizeioberwachmeister die Leitung der Polizeischule Aepfow vom 25. Juli 1921 bis 31. Januar 1923 in Händen gehabt. Am 1. Februar 1923 sei er durch Abordnung nach Magdeburg und Betrauung mit den Geschäften des Führers der Schutzpolizei Magdeburg in die polizeiliche Front zurückgeführt. Am 1. April 1923 habe ihn dann der Minister zum Polizeiobersten und Führer der Schutzpolizei Magdeburg ernannt.

Polizeipräsident Dr. Mengel überreichte darauf dem scheidenden Obersten die Abchiedsdekoration, in der der preussische Minister des Innern dem Polizeiobersten Ruhn Anerkennung und Dank der Staatsregierung ausdrückt.

Polizeioberst Ruhn dankte in bewegten Worten für das Verständnis und das Vertrauen des Polizeipräsidenten, mit dem dieser ihm die Erfüllung seiner Aufgaben erleichtert habe. Schließlich wendete sich der scheidende Oberst mit herzlichsten Abschiedsworten an das Offizierkorps.

## Ärztlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst verrichtet für den Bezirk Altstadt bis Walter-Rathenau-Strasse „Königsstrasse“ einschließlich 2. Oktober Dr. Förster, Große Münzstr. 1a, II, Fernspr. 4023. In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Die Kinder sollen lesen, schreiben und rechnen lernen, für weitergehende Dinge aber sehe ich kein dringendes Bedürfnis.  
Freiherr von Hammerstein.

Wir fordern Einschränkung des Elementarunterrichts, damit sich nicht im ersten Keim eine Ueberbildung entwickelt, die in jungen Gemütern nur Unzufriedenheit und zum Streben über Stand und Vermögen, Anlagen hinaus- und hinaufreibt.  
Herr von Hippel.

Ich möchte empfehlen, das schulpflichtige Alter um ein Jahr zu vermindern. Man könnte dadurch der Landwirtschaft eine Menge jugendlicher Arbeiter zuführen.  
Freiherr von Camp (Maffau).

Den Vorschlag, die Schulzeit zu verkürzen, finde ich ganz angebracht. Es ist kein Fehler, wenn man die jungen Leute frühzeitig einem gesunden Erwerbsleben zuführt.  
Graf von Bellefrem.

Für den Geistlichen ist das Recht zu fordern, zu entscheiden, ob ein Schulkind schon mit dem 11., 12. oder erst mit dem 14. Lebensjahr entlassen werden kann.  
Graf von Doe.

Der Gutsherr wird weniger Gewicht darauf legen, ob der Lehrer das St oder G kalligraphisch schön malt, sondern darauf sehen, ob die Bewerber imstande sind, die Autorität des Gutsherrn zu schützen und ihn in christlich-monarchischem Sinne im Dorfe zu unterstützen.  
Herr von Burgsdorff.

Es wuchert unter den Schullehrern ein entsetzliches Unkraut. Sie sind aufgelassen wie die Feuerkröten und müssen, da sie aus freibestimmtem Hochmut die Kirche nicht über sich dulden wollen, vom Amte gejagt werden daß sie die Schule verlieren, und wie Galgenbengel muß man sie aus dem Lande peitschen.  
Graf Salentin Pfeil.

Womit wollen wir schließlich die Sozialdemokratie bekämpfen? Man jagt allgemein, mit Nachmitteln; mit äußerem Nachmitteln ist das nicht mehr möglich. Ja, meine Herren, dann ist doch ein unserer sichersten Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie die Volksschule, und zwar einer Volksschule, die auf konfessioneller Grundlage beruht.  
Freiherr von Mantuffel (1906).

# Aus den Gerichtssälen

## Wie gewonnen, so zerronnen

Der Kaufmann Kurt G. hat sich sehr unanständig gezeigt. Mit seinen Eltern, die sich bisher reichlich durchs Leben geschlagen haben, hat er sich überworfen, weil er seine eignen Wege gehen wollte und — nach seiner Meinung — väterliche Ratsschläge nicht mehr benötigte. Die Eltern haben dem Jungen keinen Stein in den Weg gelegt. Warum sollten sie auch Lebensmut abuschwächen versuchen? Die Eltern wußten wohl, daß zum Leben mehr gehört, als nur in Worte gekleidetes „Können“. Aber hätten sie dem Sohne das gesagt, sie hätten sicher erlebt, daß sich der Sohn für die frommen Wünsche seiner Mutter mit dem Hinweis, daß er das selbst wüßte, bedankt hätte. Sie liebten also den Jungen zügelnd und heftend, daß alles gut gehen möge. Eine Weile ging das auch gut. Dann gab es aber plötzlich Schwierigkeiten über Schwierigkeiten. Eines Tages stand der Sohn vor der Frage, entweder ins Elternhaus zurückzukehren oder hinter dem bisher einwandfreien Leben den Schlupfwinkel suchen.

Der junge Mann wählte den verkehrten Weg, wie er meist gewählt wird, wenn junge Menschen am Scheideweg stehen. Er wollte sich nicht von den Eltern lassen, daß sie also doch recht gehabt hätten. Eine kühle Mutter wird das im übrigen nie sagen. Aber der Sohn dachte sich das und wurde schließlich — zum Verbrecher. In Magdeburg wohnte er bei einem Händler auf Unterseite. Als eines Tages der Händler mit seiner Frau ausgegangen ist, macht sich G. dabei, öffnet den Kleiderschrank, findet dort eine verschlossene Geldkassette, erbricht sie und stiehlt daraus etwa 1200 Mark. Gemummelt kannte der junge Mensch nicht mehr. Was einmal die Mutter zu Hause so beläufig, mit der Absicht belehrend zu wirken, gesagt hat von dem „Christlich wähet am längsten“ hatte er längst überwunden. Das war nach seiner Meinung ein Standpunkt, der in die heutige Zeit nicht mehr passe.

Mit den 1200 Mark in der Tasche fuhr der junge Mann in die Welt. Die erste Station machte er in Hannover. In der Kleinstadt besuchte er ein Variété, machte Damenbekanntschaften und warf nur so mit dem Gelde um sich. Selbstverständlich bestrahlte er sich gehörig und wußte schließlich schon am nächsten Morgen nicht mehr, wie er eigentlich den Abend und die Nacht verbracht hatte. Ein Bild in seine Brieftasche brachte ihm eine gehörige Abkühlung. Es waren noch ganze 18 Mark darin. Die 1200 Mark waren in einer Nacht verjubelt. Was nicht verbraten war, dafür hatten die Damen des Herrn G. glänzende Verwertung. Wieder stand G. am Scheideweg. Entweder in der fremden Stadt völlig vor die Hunde geraten oder nach Hause fahren, alles einzugehen und wieder ein neues Leben zu beginnen. Diesmal war der junge Mann bei weitem vernünftiger. Er fuhr nach Magdeburg, stellte sich selbst der Polizei und hatte sich nunmehr am Freitag vor dem Schöffengericht zu verantworten.

Da er geständig war und Reue zeigte, betonte das Gericht den Angeklagten wegen Einbruchsdiebstahls zu fünf Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. Für den Rest der Strafe wurde dem Angeklagten Bewährungsfrist zugewilligt, wenn er sich freiwillig der Schulaufsicht der Gerichtshilfe unterzieht. Da der Angeklagte mit diesen Bedingungen des Urteils einverstanden war, wurde der Haftbefehl aufgehoben. Die Gerichtshilfe hat nun die Aufgabe, für den jungen Menschen Arbeit zu schaffen, um ihn wieder auf die rechte Lebensbahn zu führen. Erst dann wird er wieder seinen Eltern vor die Augen treten dürfen.

## Ingezeuete Postbeamter

Der seit 1920 auf dem Postamt 1 beschäftigte Postfachwärter Artur Schulz hatte sich vor dem Erweiterten Schöffengericht wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte ist bereits disziplinarisch mehrfach bestraft worden, weil er nach den Anweisungen der Postbehörde nicht immer einwandfrei seinen Dienst versehen haben soll. Die Ermahnungen hat sich der Angeklagte aber anscheinend nicht sehr zu Herzen genommen. Die Anklage wegen Amtsunterschlagung sah mehrere Punkte vor. Es ist bei solchen Dingen dann stets so, daß der Gefasste auch für Sachen verantwortlich gemacht werden soll, die er möglicherweise gar nicht begangen hat, mit denen er aber irgendwie im Zusammenhang zu bringen ist. Einige der Anklagepunkte brachen denn auch in sich zusammen. Zwei Fälle wurden aber geklärt, so daß der Beamte Stellung und Ehre wegen ein paar lumpiger Mark aufs Spiel setzte.

In dem ersten Falle hat er ein Paket Ansichtskarten unterschlagen, die er einem Feldwebel der Pioniere hat zustellen sollen. Das Paketchen mit den Ansichtskarten wurde später in seiner

Wohnung vorgefunden. Der Angeklagte gibt an, den Soldaten in der Kaserne nicht angetroffen und deshalb das Paket mit nach Hause genommen zu haben. Er habe es dann dort liegenlassen, weil er es vergessen gehabt hätte. Im dem zweiten Falle hat er 48 Mark einlieferte Zeitungsgelder nicht abgeliefert. Den Betrag soll seine Frau aus Unkenntnis mit für andre Sachen ausgegeben haben. Als der Beschuldigte sich die 48 Mark bereits geborgt hatte, wurde die Unterschlagung entbehrt. Der Betrag ist später an die Postdirektion abgeliefert worden. In den drei weiteren Fällen, bei denen einem Briefe 12 Mark entnommen, außerdem eine Drucksache an einen Lotteriefollektur nicht abgeliefert worden und einem Beamten 8 Mark entnommen sein sollen, wurde der Angeklagte freigesprochen, da die Anschuldigungen der Staatsanwaltschaft sich nicht lückenlos beweisen ließen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten insgesamt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn wegen Amtsunterschlagung zu sieben Monaten Gefängnis. Wenn sich der Beschuldigte im Gefängnis 3 Monate gut führt, soll ihm die Reststrafe geschenkt werden.

# Aus der Jugendbewegung

## Metallarbeiter-Jugendleiter-Konferenz

Am Sonntag den 26. September tagte eine Jugendleiter-Konferenz des Metallarbeiterverbandes in Halle. Vor der Sitzung fand eine Besichtigung des psychotechnischen Instituts statt. Die Besichtigung sollte zeigen, mit welchen Mitteln man beruht, die Jugendlichen für einen Beruf auszuwählen. Der Führer verstand es ausgezeichnet, die Dinge interessant darzustellen. Die Eignungsversuche werden vorgenommen an Figuren, Farben, Photographien und Apparaten. Die Apparate sind in der sinnvollsten Art konstruiert. Trotzdem darf der Prüfer sich nicht nur auf die Apparate und dergl. verlassen, denn der Jugendliche kommt mit einer bestimmten Befangenheit. Auch ist der Mensch nicht alle Tage gleich; deshalb ergeben sich aus den verschiedensten Dingen Störungselemente, mit denen der Prüfer rechnen muß. So kommt es vor, daß der Prüfer auch Jugendliche jorschickt, um sie an einem andern Tage zu prüfen. Trotz der Apparate darf sich der Berater nicht nur auf diese verlassen, sondern er muß die Seele des Menschen, besonders die des jungen, verstehen und behandeln können. Das Amt des Beraters ist ein sehr verantwortungsvolles, und er darf deshalb auch auf die Mitarbeit der Praktiker in den Betrieben nicht verzichten.

Anschließend fand die Konferenz im „Volkspark“ statt. Sie begann mit einem Vortrag des Kollegen Schlieffert über das Dinta (Deutsches Institut für technische Arbeitsführung Düsseldorf). Er führte aus: Vor dem Kriege bestanden in Deutschland die großen Arbeitervereine, die sich der Vorkampfe der Unternehmer erwehren. Mit dem Kriegszusammenbruch verschwanden die Verbände. Trotzdem wollten die Unternehmer den Gedanken der Beherrschung der Arbeiter nicht fallen lassen. Da sie die Seele der älteren Arbeiter mit ihren alten Weisheiten nicht gewinnen konnten, wurde nach neuen Mitteln gesucht. Die Jugendlichen und Lehrlinge waren das beste Objekt dazu und der widerstandsfähigste Teil. Das Ziel der Dinta ist die Teilung der Arbeiterklasse.

Der Plan der Dintaleute geht dahin, die Arbeiter zu Hundertschaften oder Gilden zusammenzufassen, deren Leiter der Werkmeister oder Ingenieur sein soll. Trotzdem werden die Unternehmer keine Ruhe haben; denn der Gedanke zum Kampfe gegen den Unternehmer wird stündlich neu geboren. Der erste Bruch erfolgt, sobald der Kampf oder das Feilschen um jeden Pfennig Lohn einsetzt. Bald wird der Arbeiter merken, daß die Werksgemeinschaft nicht möglich ist. Die Wächter der Arnold, Prof. Horneffer (der Dintaleiter) und andere werden daran nichts ändern, und auch die unter ihren fittlichen erzogenen jungen Leute werden langsam erkennen, daß ihre Lage nur durch den Zusammenschluß aller Arbeiter in den Gewerkschaften geändert werden kann.

Die organisierten Arbeiter sind nicht Gegner der Lehrwerkstätte, aber gegen die Art der Bearbeitung der Jugendlichen in der Freizeit wenden sie sich. Mit dem Ende der Lehre sind die Träume von Wertsgemeinschaft vorbei. Der Kampf mit dem Leben jetzt ein. Der Jugendliche, der die Welt nur innerhalb seines Betriebes kennengelernt hat, wird jählich schwer erschüttert und findet sich in der andern Welt nicht zurecht. In den Ausführenden schloß sich eine lebhafteste Diskussion an. Die Jugendgruppen wurden aufgefordert, Vorschläge für die Ausgestaltung des nächsten Jugendtreffens bei der Bezirksleitung abzugeben. Nach einem kurzen Schlusssatz des Kollegen Köppler wurde die interessante Tagung geschlossen.

## Das Oktoberheft der „Arbeiter-Jugend“

Das neue Heft der „Arbeiter-Jugend“ beschäftigt sich diesmal sehr eingehend mit den kommunistischen Verjuchen, die sozialistische Jugendbewegung zu zerlegen und zu schwächen. Im Leitartikel wird durch Tatsachenmaterial nachgewiesen, daß wir es hier mit einer systematischen und kostspieligen Organisation der Kommunisten innerhalb unserer Bewegung zu tun gehabt haben. Ein sehr interessanter Artikel eines georgischen Genossen über „Die Einheitsfront des Weltproletariats“ zeigt, daß diese verlogene und hinterhältige Art der Kommunisten nicht nur eine deutsche Erscheinung ist, sondern mit dem Wesen des Kommunismus überhaupt zusammenhängt. Beachtenswert ist auch der Artikel über „Die sozialpolitische Bedeutung der Ausstellung: Das junge Deutschland“, der sich kritisch mit dem Ausstellungsmaterial der Industrie auseinandersetzt. Es wird dann ausführlich berichtet über den Stuttgarter Jugendtag, der der sozialistischen Jugendbewegung einen großen Erfolg brachte.

„Die Arbeitsgemeinschaft“ enthält neben dem schon erwähnten Artikel des georgischen Genossen einige andere sehr interessante Arbeiten wie „Die faschistische Arbeitsverfassung“ von Peter Garth, „Probleme der Sozialisierung“ von Otto Hoff, „Weltanschauung und Sozialismus“ von Dr. Viktor Engelhardt, „Das Geheimnis des Weltalls“ von Willi Wöhr.

Di Vellage „Kultur und Leben“ beginnt mit einer sehr feinem Erzählung „Der Teufel im Park“, die von dem Norweger K. F. Kurz abgefaßt ist. Heinrich Schöps steuert einen interessanten Artikel über „Naturschutz und Naturschutzpark“ bei, während Kurt Bising anschaulich über Spiel und Arbeit im Reichsferienheim Tannich berichtet. Heinz Eisgruber schreibt über Walt Whitman und bringt in seinem Artikel gute Proben der Dichtkunst dieses großen Amerikaners. Den Abschluß des reichhaltigen Heftes bilden die Gedichte, Bücherbesprechungen und die Scherzseite.

Das Heft ist zum Preise von 0,25 Mark durch alle Parteibuchhandlungen zu beziehen.

## Sozialistischer Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg.

Aktion, Gruppenleiter Besprechung für Vork- und Vork-Abend nicht Sonnabend, sondern Montag 19 Uhr in der Buchhandlung Volkstimme. Der Vork-Abend soll abgeleitet werden. Der Vork-Abend kommt am Montag den 10. Oktober bei Grummenerl im Bureau (Mietstraße) zusammen. Am Mittwoch Proben für Revolutionsfeier. Erscheint recht zahlreich. Beginn 20 Uhr im Frankenstein. — Ruffler suchen Montag wieder im Frankenstein. — Ruffler! Die Beiträge für September müssen spätestens bis zum 8. Oktober abgerechnet werden. — Funktionärskursus am 15. und 16. Oktober auf dem Jungborn. Von jeder Gruppe können vier Funktionäre teilnehmen. — Herbstbewegung in der Zeit vom 6. bis zum 13. November. Jedes Mitglied muß schon Adressen sammeln und sie bei seinem Gruppenleiter abliefern. — Aktivist, Jugendgenossen! Im Laufe des vorigen Monats hat sich vieles verändert. Sonnabend den 1. Oktober, 20 Uhr, alle Werbebestimmungsfunktionäre auf dem Jungborn. — Aktivist, Sonntag 18 Uhr zur Fahrt auf dem Markt. Aktivist 19 Uhr zum Film. — Aktivist 20 Uhr zum Film. — Aktivist 21 Uhr zum Film. — Aktivist 22 Uhr zum Film. — Aktivist 23 Uhr zum Film. — Aktivist 24 Uhr zum Film. — Aktivist 25 Uhr zum Film. — Aktivist 26 Uhr zum Film. — Aktivist 27 Uhr zum Film. — Aktivist 28 Uhr zum Film. — Aktivist 29 Uhr zum Film. — Aktivist 30 Uhr zum Film. — Aktivist 31 Uhr zum Film. — Aktivist 1. November zum Film. — Aktivist 2. November zum Film. — Aktivist 3. November zum Film. — Aktivist 4. November zum Film. — Aktivist 5. November zum Film. — Aktivist 6. November zum Film. — Aktivist 7. November zum Film. — Aktivist 8. November zum Film. — Aktivist 9. November zum Film. — Aktivist 10. November zum Film. — Aktivist 11. November zum Film. — Aktivist 12. November zum Film. — Aktivist 13. November zum Film. — Aktivist 14. November zum Film. — Aktivist 15. November zum Film. — Aktivist 16. November zum Film. — Aktivist 17. November zum Film. — Aktivist 18. November zum Film. — Aktivist 19. November zum Film. — Aktivist 20. November zum Film. — Aktivist 21. November zum Film. — Aktivist 22. November zum Film. — Aktivist 23. November zum Film. — Aktivist 24. November zum Film. — Aktivist 25. November zum Film. — Aktivist 26. November zum Film. — Aktivist 27. November zum Film. — Aktivist 28. November zum Film. — Aktivist 29. November zum Film. — Aktivist 30. November zum Film. — Aktivist 1. Dezember zum Film. — Aktivist 2. Dezember zum Film. — Aktivist 3. Dezember zum Film. — Aktivist 4. Dezember zum Film. — Aktivist 5. Dezember zum Film. — Aktivist 6. Dezember zum Film. — Aktivist 7. Dezember zum Film. — Aktivist 8. Dezember zum Film. — Aktivist 9. Dezember zum Film. — Aktivist 10. Dezember zum Film. — Aktivist 11. Dezember zum Film. — Aktivist 12. Dezember zum Film. — Aktivist 13. Dezember zum Film. — Aktivist 14. Dezember zum Film. — Aktivist 15. Dezember zum Film. — Aktivist 16. Dezember zum Film. — Aktivist 17. Dezember zum Film. — Aktivist 18. Dezember zum Film. — Aktivist 19. Dezember zum Film. — Aktivist 20. Dezember zum Film. — Aktivist 21. Dezember zum Film. — Aktivist 22. Dezember zum Film. — Aktivist 23. Dezember zum Film. — Aktivist 24. Dezember zum Film. — Aktivist 25. Dezember zum Film. — Aktivist 26. Dezember zum Film. — Aktivist 27. Dezember zum Film. — Aktivist 28. Dezember zum Film. — Aktivist 29. Dezember zum Film. — Aktivist 30. Dezember zum Film. — Aktivist 31. Dezember zum Film. — Aktivist 1. Januar zum Film. — Aktivist 2. Januar zum Film. — Aktivist 3. Januar zum Film. — Aktivist 4. Januar zum Film. — Aktivist 5. Januar zum Film. — Aktivist 6. Januar zum Film. — Aktivist 7. Januar zum Film. — Aktivist 8. Januar zum Film. — Aktivist 9. Januar zum Film. — Aktivist 10. Januar zum Film. — Aktivist 11. Januar zum Film. — Aktivist 12. Januar zum Film. — Aktivist 13. Januar zum Film. — Aktivist 14. Januar zum Film. — Aktivist 15. Januar zum Film. — Aktivist 16. Januar zum Film. — Aktivist 17. Januar zum Film. — Aktivist 18. Januar zum Film. — Aktivist 19. Januar zum Film. — Aktivist 20. Januar zum Film. — Aktivist 21. Januar zum Film. — Aktivist 22. Januar zum Film. — Aktivist 23. Januar zum Film. — Aktivist 24. Januar zum Film. — Aktivist 25. Januar zum Film. — Aktivist 26. Januar zum Film. — Aktivist 27. Januar zum Film. — Aktivist 28. Januar zum Film. — Aktivist 29. Januar zum Film. — Aktivist 30. Januar zum Film. — Aktivist 31. Januar zum Film. — Aktivist 1. Februar zum Film. — Aktivist 2. Februar zum Film. — Aktivist 3. Februar zum Film. — Aktivist 4. Februar zum Film. — Aktivist 5. Februar zum Film. — Aktivist 6. Februar zum Film. — Aktivist 7. Februar zum Film. — Aktivist 8. Februar zum Film. — Aktivist 9. Februar zum Film. — Aktivist 10. Februar zum Film. — Aktivist 11. Februar zum Film. — Aktivist 12. Februar zum Film. — Aktivist 13. Februar zum Film. — Aktivist 14. Februar zum Film. — Aktivist 15. Februar zum Film. — Aktivist 16. Februar zum Film. — Aktivist 17. Februar zum Film. — Aktivist 18. Februar zum Film. — Aktivist 19. Februar zum Film. — Aktivist 20. Februar zum Film. — Aktivist 21. Februar zum Film. — Aktivist 22. Februar zum Film. — Aktivist 23. Februar zum Film. — Aktivist 24. Februar zum Film. — Aktivist 25. Februar zum Film. — Aktivist 26. Februar zum Film. — Aktivist 27. Februar zum Film. — Aktivist 28. Februar zum Film. — Aktivist 29. Februar zum Film. — Aktivist 30. Februar zum Film. — Aktivist 31. Februar zum Film. — Aktivist 1. März zum Film. — Aktivist 2. März zum Film. — Aktivist 3. März zum Film. — Aktivist 4. März zum Film. — Aktivist 5. März zum Film. — Aktivist 6. März zum Film. — Aktivist 7. März zum Film. — Aktivist 8. März zum Film. — Aktivist 9. März zum Film. — Aktivist 10. März zum Film. — Aktivist 11. März zum Film. — Aktivist 12. März zum Film. — Aktivist 13. März zum Film. — Aktivist 14. März zum Film. — Aktivist 15. März zum Film. — Aktivist 16. März zum Film. — Aktivist 17. März zum Film. — Aktivist 18. März zum Film. — Aktivist 19. März zum Film. — Aktivist 20. März zum Film. — Aktivist 21. März zum Film. — Aktivist 22. März zum Film. — Aktivist 23. März zum Film. — Aktivist 24. März zum Film. — Aktivist 25. März zum Film. — Aktivist 26. März zum Film. — Aktivist 27. März zum Film. — Aktivist 28. März zum Film. — Aktivist 29. März zum Film. — Aktivist 30. März zum Film. — Aktivist 31. März zum Film. — Aktivist 1. April zum Film. — Aktivist 2. April zum Film. — Aktivist 3. April zum Film. — Aktivist 4. April zum Film. — Aktivist 5. April zum Film. — Aktivist 6. April zum Film. — Aktivist 7. April zum Film. — Aktivist 8. April zum Film. — Aktivist 9. April zum Film. — Aktivist 10. April zum Film. — Aktivist 11. April zum Film. — Aktivist 12. April zum Film. — Aktivist 13. April zum Film. — Aktivist 14. April zum Film. — Aktivist 15. April zum Film. — Aktivist 16. April zum Film. — Aktivist 17. April zum Film. — Aktivist 18. April zum Film. — Aktivist 19. April zum Film. — Aktivist 20. April zum Film. — Aktivist 21. April zum Film. — Aktivist 22. April zum Film. — Aktivist 23. April zum Film. — Aktivist 24. April zum Film. — Aktivist 25. April zum Film. — Aktivist 26. April zum Film. — Aktivist 27. April zum Film. — Aktivist 28. April zum Film. — Aktivist 29. April zum Film. — Aktivist 30. April zum Film. — Aktivist 31. April zum Film. — Aktivist 1. Mai zum Film. — Aktivist 2. Mai zum Film. — Aktivist 3. Mai zum Film. — Aktivist 4. Mai zum Film. — Aktivist 5. Mai zum Film. — Aktivist 6. Mai zum Film. — Aktivist 7. Mai zum Film. — Aktivist 8. Mai zum Film. — Aktivist 9. Mai zum Film. — Aktivist 10. Mai zum Film. — Aktivist 11. Mai zum Film. — Aktivist 12. Mai zum Film. — Aktivist 13. Mai zum Film. — Aktivist 14. Mai zum Film. — Aktivist 15. Mai zum Film. — Aktivist 16. Mai zum Film. — Aktivist 17. Mai zum Film. — Aktivist 18. Mai zum Film. — Aktivist 19. Mai zum Film. — Aktivist 20. Mai zum Film. — Aktivist 21. Mai zum Film. — Aktivist 22. Mai zum Film. — Aktivist 23. Mai zum Film. — Aktivist 24. Mai zum Film. — Aktivist 25. Mai zum Film. — Aktivist 26. Mai zum Film. — Aktivist 27. Mai zum Film. — Aktivist 28. Mai zum Film. — Aktivist 29. Mai zum Film. — Aktivist 30. Mai zum Film. — Aktivist 31. Mai zum Film. — Aktivist 1. Juni zum Film. — Aktivist 2. Juni zum Film. — Aktivist 3. Juni zum Film. — Aktivist 4. Juni zum Film. — Aktivist 5. Juni zum Film. — Aktivist 6. Juni zum Film. — Aktivist 7. Juni zum Film. — Aktivist 8. Juni zum Film. — Aktivist 9. Juni zum Film. — Aktivist 10. Juni zum Film. — Aktivist 11. Juni zum Film. — Aktivist 12. Juni zum Film. — Aktivist 13. Juni zum Film. — Aktivist 14. Juni zum Film. — Aktivist 15. Juni zum Film. — Aktivist 16. Juni zum Film. — Aktivist 17. Juni zum Film. — Aktivist 18. Juni zum Film. — Aktivist 19. Juni zum Film. — Aktivist 20. Juni zum Film. — Aktivist 21. Juni zum Film. — Aktivist 22. Juni zum Film. — Aktivist 23. Juni zum Film. — Aktivist 24. Juni zum Film. — Aktivist 25. Juni zum Film. — Aktivist 26. Juni zum Film. — Aktivist 27. Juni zum Film. — Aktivist 28. Juni zum Film. — Aktivist 29. Juni zum Film. — Aktivist 30. Juni zum Film. — Aktivist 31. Juni zum Film. — Aktivist 1. Juli zum Film. — Aktivist 2. Juli zum Film. — Aktivist 3. Juli zum Film. — Aktivist 4. Juli zum Film. — Aktivist 5. Juli zum Film. — Aktivist 6. Juli zum Film. — Aktivist 7. Juli zum Film. — Aktivist 8. Juli zum Film. — Aktivist 9. Juli zum Film. — Aktivist 10. Juli zum Film. — Aktivist 11. Juli zum Film. — Aktivist 12. Juli zum Film. — Aktivist 13. Juli zum Film. — Aktivist 14. Juli zum Film. — Aktivist 15. Juli zum Film. — Aktivist 16. Juli zum Film. — Aktivist 17. Juli zum Film. — Aktivist 18. Juli zum Film. — Aktivist 19. Juli zum Film. — Aktivist 20. Juli zum Film. — Aktivist 21. Juli zum Film. — Aktivist 22. Juli zum Film. — Aktivist 23. Juli zum Film. — Aktivist 24. Juli zum Film. — Aktivist 25. Juli zum Film. — Aktivist 26. Juli zum Film. — Aktivist 27. Juli zum Film. — Aktivist 28. Juli zum Film. — Aktivist 29. Juli zum Film. — Aktivist 30. Juli zum Film. — Aktivist 31. Juli zum Film. — Aktivist 1. August zum Film. — Aktivist 2. August zum Film. — Aktivist 3. August zum Film. — Aktivist 4. August zum Film. — Aktivist 5. August zum Film. — Aktivist 6. August zum Film. — Aktivist 7. August zum Film. — Aktivist 8. August zum Film. — Aktivist 9. August zum Film. — Aktivist 10. August zum Film. — Aktivist 11. August zum Film. — Aktivist 12. August zum Film. — Aktivist 13. August zum Film. — Aktivist 14. August zum Film. — Aktivist 15. August zum Film. — Aktivist 16. August zum Film. — Aktivist 17. August zum Film. — Aktivist 18. August zum Film. — Aktivist 19. August zum Film. — Aktivist 20. August zum Film. — Aktivist 21. August zum Film. — Aktivist 22. August zum Film. — Aktivist 23. August zum Film. — Aktivist 24. August zum Film. — Aktivist 25. August zum Film. — Aktivist 26. August zum Film. — Aktivist 27. August zum Film. — Aktivist 28. August zum Film. — Aktivist 29. August zum Film. — Aktivist 30. August zum Film. — Aktivist 31. August zum Film. — Aktivist 1. September zum Film. — Aktivist 2. September zum Film. — Aktivist 3. September zum Film. — Aktivist 4. September zum Film. — Aktivist 5. September zum Film. — Aktivist 6. September zum Film. — Aktivist 7. September zum Film. — Aktivist 8. September zum Film. — Aktivist 9. September zum Film. — Aktivist 10. September zum Film. — Aktivist 11. September zum Film. — Aktivist 12. September zum Film. — Aktivist 13. September zum Film. — Aktivist 14. September zum Film. — Aktivist 15. September zum Film. — Aktivist 16. September zum Film. — Aktivist 17. September zum Film. — Aktivist 18. September zum Film. — Aktivist 19. September zum Film. — Aktivist 20. September zum Film. — Aktivist 21. September zum Film. — Aktivist 22. September zum Film. — Aktivist 23. September zum Film. — Aktivist 24. September zum Film. — Aktivist 25. September zum Film. — Aktivist 26. September zum Film. — Aktivist 27. September zum Film. — Aktivist 28. September zum Film. — Aktivist 29. September zum Film. — Aktivist 30. September zum Film. — Aktivist 31. September zum Film. — Aktivist 1. Oktober zum Film. — Aktivist 2. Oktober zum Film. — Aktivist 3. Oktober zum Film. — Aktivist 4. Oktober zum Film. — Aktivist 5. Oktober zum Film. — Aktivist 6. Oktober zum Film. — Aktivist 7. Oktober zum Film. — Aktivist 8. Oktober zum Film. — Aktivist 9. Oktober zum Film. — Aktivist 10. Oktober zum Film. — Aktivist 11. Oktober zum Film. — Aktivist 12. Oktober zum Film. — Aktivist 13. Oktober zum Film. — Aktivist 14. Oktober zum Film. — Aktivist 15. Oktober zum Film. — Aktivist 16. Oktober zum Film. — Aktivist 17. Oktober zum Film. — Aktivist 18. Oktober zum Film. — Aktivist 19. Oktober zum Film. — Aktivist 20. Oktober zum Film. — Aktivist 21. Oktober zum Film. — Aktivist 22. Oktober zum Film. — Aktivist 23. Oktober zum Film. — Aktivist 24. Oktober zum Film. — Aktivist 25. Oktober zum Film. — Aktivist 26. Oktober zum Film. — Aktivist 27. Oktober zum Film. — Aktivist 28. Oktober zum Film. — Aktivist 29. Oktober zum Film. — Aktivist 30. Oktober zum Film. — Aktivist 31. Oktober zum Film. — Aktivist 1. November zum Film. — Aktivist 2. November zum Film. — Aktivist 3. November zum Film. — Aktivist 4. November zum Film. — Aktivist 5. November zum Film. — Aktivist 6. November zum Film. — Aktivist 7. November zum Film. — Aktivist 8. November zum Film. — Aktivist 9. November zum Film. — Aktivist 10. November zum Film. — Aktivist 11. November zum Film. — Aktivist 12. November zum Film. — Aktivist 13. November zum Film. — Aktivist 14. November zum Film. — Aktivist 15. November zum Film. — Aktivist 16. November zum Film. — Aktivist 17. November zum Film. — Aktivist 18. November zum Film. — Aktivist 19. November zum Film. — Aktivist 20. November zum Film. — Aktivist 21. November zum Film. — Aktivist 22. November zum Film. — Aktivist 23. November zum Film. — Aktivist 24. November zum Film. — Aktivist 25. November zum Film. — Aktivist 26. November zum Film. — Aktivist 27. November zum Film. — Aktivist 28. November zum Film. — Aktivist 29. November zum Film. — Aktivist 30. November zum Film. — Aktivist 31. November zum Film. — Aktivist 1. Dezember zum Film. — Aktivist 2. Dezember zum Film. — Aktivist 3. Dezember zum Film. — Aktivist 4. Dezember zum Film. — Aktivist 5. Dezember zum Film. — Aktivist 6. Dezember zum Film. — Aktivist 7. Dezember zum Film. — Aktivist 8. Dezember zum Film. — Aktivist 9. Dezember zum Film. — Aktivist 10. Dezember zum Film. — Aktivist 11. Dezember zum Film. — Aktivist 12. Dezember zum Film. — Aktivist 13. Dezember zum Film. — Aktivist 14. Dezember zum Film. — Aktivist 15. Dezember zum Film. — Aktivist 16. Dezember zum Film. — Aktivist 17. Dezember zum Film. — Aktivist 18. Dezember zum Film. — Aktivist 19. Dezember zum Film. — Aktivist 20. Dezember zum Film. — Aktivist 21. Dezember zum Film. — Aktivist 22. Dezember zum Film. — Aktivist 23. Dezember zum Film. — Aktivist 24. Dezember zum Film. — Aktivist 25. Dezember zum Film. — Aktivist 26. Dezember zum Film. — Aktivist 27. Dezember zum Film. — Aktivist 28. Dezember zum Film. — Aktivist 29. Dezember zum Film. — Aktivist 30. Dezember zum Film. — Aktivist 31. Dezember zum Film. — Aktivist 1. Januar zum Film. — Aktivist 2. Januar zum Film. — Aktivist 3. Januar zum Film. — Aktivist 4. Januar zum Film. — Aktivist 5. Januar zum Film. — Aktivist 6. Januar zum Film. — Aktivist 7. Januar zum Film. — Aktivist 8. Januar zum Film. — Aktivist 9. Januar zum Film. — Aktivist 10. Januar zum Film. — Aktivist 11. Januar zum Film. — Aktivist 12. Januar zum Film. — Aktivist 13. Januar zum Film. — Aktivist 14. Januar zum Film. — Aktivist 15. Januar zum Film. — Aktivist 16. Januar zum Film. — Aktivist 17. Januar zum Film. — Aktivist 18. Januar zum Film. — Aktivist 19. Januar zum Film. — Aktivist 20. Januar zum Film. — Aktivist 21. Januar zum Film. — Aktivist 22. Januar zum Film. — Aktivist 23. Januar zum Film. — Aktivist 24. Januar zum Film. — Aktivist 25. Januar zum Film. — Aktivist 26. Januar zum Film. — Aktivist 27. Januar zum Film. — Aktivist 28. Januar zum Film. — Aktivist 29. Januar zum Film. — Aktivist 30. Januar zum Film. — Aktivist 31. Januar zum Film. — Aktivist 1. Februar zum Film. — Aktivist 2. Februar zum Film. — Aktivist 3. Februar zum Film. — Aktivist 4. Februar zum Film. — Aktivist 5. Februar zum Film. — Aktivist 6. Februar zum Film. — Aktivist 7. Februar zum Film. — Aktivist 8. Februar zum Film. — Aktivist 9. Februar zum Film. — Aktivist 10. Februar zum Film. — Aktivist 11. Februar zum Film. — Aktivist 12. Februar zum Film. — Aktivist 13. Februar zum Film. — Aktivist 14. Februar zum Film. — Aktivist 15. Februar zum Film. — Aktivist 16. Februar zum Film. — Aktivist 17. Februar zum Film. — Aktivist 18. Februar zum Film. — Aktivist 19. Februar zum Film. — Aktivist 20. Februar zum Film. — Aktivist 21. Februar zum Film. — Aktivist 22. Februar zum Film. — Aktivist 23. Februar zum Film. — Aktivist 24. Februar zum Film. — Aktivist 25. Februar zum Film. — Aktivist 26. Februar zum Film. — Aktivist 27. Februar zum Film. — Aktivist 28. Februar zum Film. — Aktivist 29. Februar zum Film. — Aktivist 30. Februar zum Film. — Aktivist 31. Februar zum Film. — Aktivist 1. März zum Film. — Aktivist 2. März zum Film. — Aktivist 3. März zum Film. — Aktivist 4. März zum Film. — Aktivist 5. März zum Film. — Aktivist 6. März zum Film. — Aktivist 7. März zum Film. — Aktivist 8. März zum Film. — Aktivist 9. März zum Film. — Aktivist 10. März zum Film. — Aktivist 11. März zum Film. — Aktivist 12. März zum Film. — Aktivist 13. März zum Film. — Aktivist 14. März zum Film. — Aktivist 15. März zum Film. — Aktivist 16. März zum Film. — Aktivist 17. März zum Film. — Aktivist 18. März zum Film. — Aktivist 19. März zum Film. — Aktivist 20. März zum Film. — Aktivist 21. März zum Film. — Aktivist 22. März zum Film. — Aktivist 23. März zum Film. — Aktivist 24. März zum Film. — Aktivist 25. März zum Film. — Aktivist 26. März zum Film. — Aktivist 27. März zum Film. — Aktivist 28. März zum Film. — Aktivist 29. März zum Film. — Aktivist 30. März zum Film. — Aktivist 31. März zum Film. — Aktivist 1. April zum Film. — Aktivist 2. April zum Film. — Aktivist 3. April zum Film. — Aktivist 4. April zum Film. — Aktivist 5. April zum Film. — Aktivist 6. April zum Film. — Aktivist 7. April zum Film. — Aktivist 8. April zum Film. — Aktivist 9. April zum Film. — Aktivist 10. April zum Film. — Aktivist 11. April zum Film. — Aktivist 12. April zum Film. — Aktivist 13. April zum Film. — Aktivist 14. April zum Film. — Aktivist 15. April zum Film. — Aktivist 16. April zum Film. — Aktivist 17. April zum Film. — Aktivist 18. April zum Film. — Aktivist 19. April zum Film. — Aktivist 20. April zum Film. — Aktivist 21. April zum Film. — Aktivist 22. April zum Film. — Aktivist 23. April zum Film. — Aktivist 24. April zum Film. — Aktivist 25. April zum Film. — Aktivist 26. April zum Film. — Aktivist 27. April zum Film. — Aktivist 28. April zum Film. — Aktivist 29. April zum Film. — Aktivist 30. April zum Film. — Aktivist 31. April zum Film. — Aktivist 1. Mai zum Film. — Aktivist 2. Mai zum Film. — Aktivist 3. Mai zum Film. — Aktivist 4. Mai zum Film. — Aktivist 5. Mai zum Film. — Aktivist 6. Mai zum Film. — Aktivist 7. Mai zum Film. — Aktivist 8. Mai zum Film. — Aktivist 9. Mai zum Film. — Aktivist 10. Mai zum Film. — Aktivist 11. Mai zum Film. — Aktivist 12. Mai zum Film. — Aktivist 13. Mai zum Film. — Aktivist 14. Mai zum Film. — Aktivist 15. Mai zum Film. — Aktivist 16. Mai zum Film. — Aktivist 17. Mai zum Film. — Aktivist 18. Mai zum Film. — Aktivist 19. Mai zum Film. — Aktivist 20. Mai zum Film. — Aktivist 21. Mai zum Film. — Aktivist 22. Mai zum Film. — Aktivist 23. Mai zum Film. — Aktivist 24. Mai zum Film. — Aktivist 25. Mai zum Film. — Aktivist 26. Mai zum Film. — Aktivist 27. Mai zum Film. — Aktivist 28. Mai zum Film. — Aktivist 29. Mai zum Film. — Aktivist 30. Mai zum Film. — Aktivist 31. Mai zum Film. — Aktivist 1. Juni zum Film. — Aktivist 2. Juni zum Film. — Aktivist 3. Juni zum Film. — Aktivist 4. Juni zum Film. — Aktivist 5. Juni zum Film. — Aktivist 6. Juni zum Film. — Aktivist 7. Juni zum Film. — Aktivist 8. Juni zum Film. — Aktivist 9. Juni zum Film. — Aktivist 10. Juni zum Film. — Aktivist 11. Juni zum Film. — Aktivist 12. Juni zum Film. — Aktivist 13. Juni zum Film. — Aktivist 14. Juni zum Film. — Aktivist 15. Juni zum Film. — Aktivist 16. Juni zum Film. — Aktivist 17. Juni zum Film. — Aktivist 18. Juni zum Film. — Aktivist 19. Juni zum Film. — Aktivist 20. Juni zum Film. — Aktivist 21. Juni zum Film. — Aktivist 22. Juni zum Film. — Aktivist 23. Juni zum Film. — Aktivist 24. Juni zum Film. — Aktivist 25. Juni zum Film. — Aktivist 26. Juni zum Film. — Aktivist 27. Juni zum Film. — Aktivist 28. Juni zum Film. — Aktivist 29. Juni zum Film. — Aktivist 30. Juni zum Film. — Aktivist 31. Juni zum Film. — Aktivist 1. Juli zum Film. — Aktivist 2. Juli zum Film. — Aktivist 3. Juli zum Film. — Aktivist 4. Juli zum Film. — Aktivist 5. Juli zum Film. — Aktivist 6. Juli zum Film. — Aktivist 7. Juli zum Film. — Aktivist 8. Juli zum Film. — Aktivist 9. Juli zum Film. — Aktivist 10. Juli zum Film. — Aktivist 11. Juli zum Film. — Aktivist 12. Juli zum Film. — Aktivist 13. Juli zum Film. — Aktivist 14. Juli zum Film. — Aktivist 15. Juli zum Film. — Aktivist 16. Juli zum Film. — Aktivist 17. Juli zum Film. — Aktivist 18. Juli zum Film. — Aktivist 19. Juli zum Film. — Aktivist 20. Juli zum Film. — Aktivist 21. Juli zum Film. — Aktivist 22. Juli zum Film. — Aktivist 23. Juli zum Film. — Aktivist 24. Juli zum Film. — Aktivist 25. Juli zum Film. — Aktivist 26. Juli zum Film. — Aktivist 27. Juli zum Film. — Aktivist 28. Juli zum Film. — Aktivist 29. Juli zum Film. — Aktivist 30. Juli zum Film. — Aktivist 31. Juli zum Film. — Aktivist 1. August zum Film. — Aktivist 2. August zum Film. — Aktivist 3. August zum Film. — Aktivist 4. August zum Film. — Aktivist 5. August zum Film. — Aktivist 6. August zum Film. — Aktivist 7. August zum Film. — Aktivist 8. August zum Film. — Aktivist 9. August zum Film. — Aktivist 10. August zum Film. — Aktivist 11. August zum Film. — Aktivist 12. August zum Film. — Aktivist 13. August zum Film. — Aktivist 14. August zum Film. — Aktivist 15. August zum Film. — Aktivist 16. August zum Film. — Aktivist 17. August zum Film. — Aktivist 18. August zum Film. — Aktivist 19. August zum Film. — Aktivist 20. August zum Film. — Aktivist 21. August zum Film. — Aktivist 22. August zum Film. — Aktivist 23. August zum Film. — Aktivist 24. August zum Film. — Aktivist 25. August zum Film. — Aktivist 26. August zum Film. — Aktivist 27. August zum Film. — Aktivist 28. August zum Film. — Aktivist 29. August zum Film. — Aktivist 30. August zum Film. — Aktivist 31. August zum Film. — Aktivist 1. September zum Film. — Aktivist 2. September zum Film. — Aktivist 3. September zum Film. — Aktivist 4. September zum Film. — Aktivist 5. September zum Film. — Aktivist 6. September zum Film. — Aktivist 7. September zum Film. — Aktivist 8. September zum Film. — Aktivist 9. September zum Film. — Aktivist 10. September zum Film. — Aktivist 11. September zum Film. — Aktivist 12. September zum Film. — Aktivist 13. September zum Film. — Aktivist 14. September zum Film. — Aktivist 15. September zum Film. — Aktivist 16. September zum Film. — Aktivist 17. September zum Film. — Aktivist 18. September zum Film. — Aktivist 19. September zum Film. — Aktivist 20. September zum Film. — Aktivist 21. September zum Film. — Aktivist 22. September zum Film. — Aktivist 23. September zum Film. — Aktivist 24. September zum Film. — Aktivist 25. September zum Film. — Aktivist 26. September zum Film. — Aktivist 27. September zum Film. — Aktivist 28. September zum Film. — Aktivist 29. September zum Film. — Aktivist 30. September zum Film. — Aktivist 31. September zum Film. — Aktivist 1. Oktober zum Film. — Aktivist 2. Oktober zum Film. — Aktivist 3. Oktober zum Film. — Aktivist 4. Oktober zum Film. — Aktivist 5. Oktober zum Film. — Aktivist 6. Oktober zum Film. — Aktivist 7. Oktober zum Film. — Aktivist 8. Oktober zum Film. — Aktivist 9. Oktober zum Film. — Aktivist 10. Oktober zum Film. — Aktivist 11. Oktober zum Film. — Aktivist 12. Oktober zum Film. — Aktivist 13. Oktober zum Film. — Aktivist 14. Oktober zum Film. — Aktivist 15. Oktober zum Film. — Aktivist 16. Oktober zum Film. — Aktivist 17. Oktober zum Film. — Aktivist 18. Oktober zum Film. — Aktivist 19. Oktober zum Film. — Aktivist 20. Oktober zum Film. — Aktivist 21. Oktober zum Film. — Aktivist 22. Oktober zum Film. — Aktivist 23. Oktober zum Film. — Aktivist 24. Oktober zum Film. — Aktivist 25. Oktober zum Film. — Aktivist 26. Oktober zum Film. — Aktivist 27. Oktober zum Film. — Aktivist 28. Oktober zum Film. — Aktivist 29. Oktober zum Film. — Aktivist 30. Oktober zum Film. — Aktivist 31. Oktober zum Film. — Aktivist 1. November zum Film. — Aktivist 2. November zum Film. — Aktivist 3. November zum Film. — Aktivist 4. November zum Film. — Aktivist 5. November zum Film. — Aktivist 6. November zum Film. — Aktivist 7. November zum Film. — Aktivist 8. November zum Film. — Aktivist 9. November zum Film. — Aktivist 10. November zum Film. — Aktivist 11. November zum Film. — Aktivist 12. November zum Film. — Aktivist 13. November zum Film. — Aktivist 14. November zum Film. — Aktivist 15. November zum Film. — Aktivist 16. November zum Film. — Aktivist 17. November zum Film. — Aktivist 18. November zum Film. — Aktivist 19. November zum Film. — Aktivist 20. November zum Film. — Aktivist 21. November zum Film. — Aktivist 22. November zum Film. — Aktivist 23. November zum Film. — Aktivist 24. November zum Film. — Aktivist 25. November zum Film. — Aktivist 26. November zum Film. — Aktivist 27. November zum Film. — Aktivist 28. November zum Film. — Aktivist 29. November zum Film. — Aktivist 30. November zum Film. — Aktivist 31. November zum Film. — Aktivist 1. Dezember zum Film. — Aktivist 2. Dezember zum Film. — Aktivist 3. Dezember zum Film. — Aktivist 4. Dezember zum Film. — Aktivist 5. Dezember zum Film. — Aktivist 6. Dezember zum Film. — Aktivist 7. Dezember zum Film. — Aktivist 8. Dezember zum Film. — Aktivist 9. Dezember zum Film. — Aktivist 10. Dezember zum Film. — Aktivist 11. Dezember zum Film. — Aktivist 12. Dezember zum Film. — Aktivist 13. Dezember zum Film. — Aktivist 14. Dezember zum Film. — Aktivist 15. Dezember zum Film. — Aktivist 16. Dezember zum Film. — Aktivist 17. Dezember zum Film. — Aktivist 18. Dezember zum Film. — Aktivist 19. Dezember zum Film. — Aktivist 20. Dezember zum Film. — Aktivist 21. Dezember zum Film. — Aktivist 22. Dezember zum Film. — Aktivist 23. Dezember zum Film. — Aktivist 24. Dezember zum Film. — Aktivist 25. Dezember zum Film. — Aktivist 26. Dezember zum Film. — Aktivist 27. Dezember zum Film. — Aktivist 28. Dezember zum Film. — Aktivist 29. Dezember zum Film. — Aktivist 30. Dezember zum Film. — Aktivist 31. Dezember zum Film. — Aktivist 1

*Staub und Improvisation  
großartigste  
Kunstleistung*

# Seide



**Ab Montag  
den 3. Oktober**

*Die neuesten in den  
großen luftigen Räumen der  
1. Stock im neuen Geschäftshaus  
eine prächtige*

## Ausstellung

*aller Arten Seiden und  
Kunstseiden Gegenstände in  
Gewand und bittan in  
zweckloser Befestigung.*

*Man kann zeigen wie in  
überflüssiger Anordnung  
den interessanten*

*Wortgang der  
Kunstseide*

*bis zu ihrer fertigen  
Vollendung u. Vielfältigkeit.*

**Steigerwald & Kaiser**  
*Das Haus der guten Qualitäten.*

# MASSARBEIT IST DOCH DAS BESTE

Die  
Herbst- und Winter-  
saison steht vor der  
Tür. Es wird Zeit, an  
die Ergänzung seiner  
Garderobe zu denken.  
Das Schneider-  
gewerbe ist ge-  
rüstet, alle Wünsche  
der Kundschaft zu er-  
füllen

**Maßarbeit  
ist individuell**

## Lederausschnitt

sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel,  
Filzunterröh- und Einlegesohlen,  
Gummilohsätze, Senkel, Schuhputz-  
mittel und Pantoffelböizer

**Carl Julius Braun**

Magdh.-Buckau  
schönebecker  
Straße 25.

## Leder Meyer Michaelis Grosse Marktstraße 18.



*Drehen Sie sich  
Ihre  
Zigaretten  
selbst!*

## Gizeh

ZIGARETTENPAPIER

*Man kennt keine Bezugsquelle für  
billige böhmische Zigaretten!*



*1 Pfund gram, gute  
geschliff. Zigaretten  
80 J. bessere Qualität  
1 A. hellweisse, kom-  
mige 1.20 u. 1.40;  
schöne 1.70, 2.20,  
2.50, 3.40; leinere,  
geschliffene Halb-  
raum-Harrachstücken 4.50, 6.00, Goldweisse  
Daunen 5.40, weiße 7.40, höchste 10.40 - Ger-  
land jeder beliebigen Menge sofort gegen  
Nachnahme von 10 Bfd. an franko. Umtausch  
gestattet oder Geld zurück.  
Ruher und Preisliste kostenlos.  
S. Weisig, Zigarettenexport, in Prag XII (Böhmen.)*

## ! Lose!

der Preussisch-Süddeutschen Staats-  
lotterie in 5 Klassen!  
2 Prämien und 2 Hauptgewinne  
von je 500 000 M., bei bedeutender  
Beteiligung der mittleren Gewinne  
Ziehung 1. Kl. am 14. u. 15. Oktbr. 1927

**Herm. Lanz**  
Magdeburg, Gutsstr. 5, Erdg.  
Parasut 6195.  
Postfachkonto Magdeburg 1144.

Am 15. Oktober 1927 erscheint  
Das große Werk  
**KARL KAUTSKY**  
**Materialistische Geschichtsauffassung**  
5 Bücher in 2 Bänden  
Die Titel der fünf Bücher lauten: 1. Geist und Welt  
2. Die Menschennatur / 3. Die menschliche Gesellschaft  
4. Staat und Klasse / 5. Sinn der Geschichte  
**HALBLEINEN 50 MARK**  
Wir geben das Werk zum Vorzugspreise auf Subskriptionslisten mit  
25 Mark  
Zeichnungsschluss am 30. September 1927  
**Buchhandlung Volksstimme**

Parlophon-Haus  
**Silbermann**  
Breiter Weg 10  
Größtes Spezial-Musik-Geschäft am Platze.  
Der Name Silbermann bürgt für Qualität.  
Eigene modern eingerichtete Reparatur-Werkstatt  
mit elektrischem Betrieb.

**Musik  
für  
ALLE**





# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Arbeiter-Sportzeitung für die Provinz Sachsen, die Länder Anhalt und Braunschweig

Mitteilungsblatt des Arbeiter-Turn- und Sportbundes (2. Kreis), des Arbeiter-Radsfahrbundes Solidarität (Gau 11), des Arbeiter-Athletenbundes (8. Kreis), des Arbeiter-Samariterbundes (19. Kreis) und des Landesportkartells

Schriftleitung: Magdeburg, Br Münzstr 3, Fernruf 6264-67 Verantwortl. Redakteur: Artur Engel Verlag und Druck von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Br Münzstr. 3. - Bezugspreis durch die Post (Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen) vierteljährlich Mk. 1.80 zuzüglich Bestellgeld. Bei Vereinsbezug monatlich 60 Pf. - Postfachkonto: 6291, Richard Heinrich, Magdeburg, Hamstrastr. 22

Alleinige Anzeigenannahme: Anzeigenverwaltung Volkssport Magdeburg, Dranienstr. 3, 1. Tel. 4619 Schluß der Anzeigenannahme jeden Donnerstag abend. Verantwortlich für Anzeigen: E. Schuppe Magdeburg. - Insertionsbedingungen: Die gespaltene Millimeter-Zeile im Anzeigensteil 5 R. Pf. die 3gepaltene Millimeter-Zeile im Reklameteil 40 R. Pf. - Beilagen nach Vereinbarung

Nr. 27

Montag den 3. Oktober

Jahrgang 1927

## Den Meisterschaften entgegen

**Fußball:** Borussia gegen Germania Burg 2:3. B. B.-R. gegen Sportfreunde 6:1. Turner Burg gegen Weistopf Schönebeck 5:4. Freie Turner Bennedenbed gegen Eintracht Süd 1:4. **Handball:** Vorwärts Fernersleben gegen Freie Turner Schönebeck 10:1. N.-S. Diesdorf gegen Fichte Sudenburg 7:5. Freie Turner Südost gegen Freie Turner Hohendobeleben 4:2. Freie Turner Graau gegen Fichte Budau 1:0. Vereinigte Turner Burg gegen Sturm 07 Magdeburg 1:0.

### Fußball in Magdeburg

**Borussia verliert auch gegen Germania Burg 2:3 (2:0).** Beide Mannschaften erscheinen erfahrungsgemäß auf dem Platze. Das Spiel selbst stand noch unter Durchschnit, denn die Leistungen beider Mannschaften konnten in keiner Weise befriedigen. Nur Germanias Käuferreihe verdient ein Lob durch ihr aufopferndes und eifriges Spiel. Borussia gelang es nach gutem Durchspiel in Führung zu gehen, dem 10 Minuten später noch ein zweites Tor folgte. Kurz vor Halbzeit rettete bei Borussia der Pfosten. Nach dem Wechsel drückte Germania. Zwei gut geschossene Elf-Meter-Bälle brachten denn auch den Ausgleich, 15 Minuten vor Schluß konnte Germania durch Langschuß des Mittelstürmers den Sieg an sich reißen. Der schönste Moment spielte sich wohl bei einem Eckball vor dem Germania-Tor ab, wo sage und schreie 20 Mann vor dem Tore standen. Der Ball ging von einem Spieler zum andern, bis es einem Verteidiger Germanias gelang, den befreundeten Schuß abzubringen. Borussia spielte leicht überlegen, doch langte es zu einem Unentschieden nicht mehr. Daß das Spiel ein ausgeglichenes war, beweist das Endverhältnis 5:4 für Borussia.

### Bucar Ballspielklub schlägt Sportfreunde 6:1 (3:0)

Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge brachte dieses wichtige Treffen etwas Klärung in die Spitzengruppe. Führt Burger Ballspielklub weiter eine derartige Spielweise vor, so wird er auch in diesem Jahre in der Endrunde um die Bezirksmeisterschaft zu finden sein. Mit Aufbruch von Burger Ballspielklub entwickelt sich in der ersten halben Stunde ein wirklicher Meisterschaftskampf. Wenn auch Ballspielklub in der ersten Halbzeit gegen Wind zu kämpfen hatte, so lag er durch technische Ballbehandlung mehr im Angriff. Sportfreunde versuchten durch Schnelligkeit immer wieder nach vorn zu rücken, jedoch verjagte der Sturm teilweise. Bereits in der 10. Minute war durch eine Flanke von rechts durch den Mittelstürmer das erste Tor fällt, dem der neue Rechtsaußen, der besonders in ersten Halbzeit gefiel, das zweite anreichte. In der 36. Minute umspielte der Halblinke die Verteidigung und Nr. 3 sah unhalbar. Sportfreunde gerieten durch Hinausstellung zweier Spieler ins Hintertreffen. Ballspielklub lag nun mit wenigen Ausnahmen dauernd in der Spielfeldhälfte der Sportfreunde. Ballspielklub verlor nach drei weiteren Toren durch Verletzung des Halblinken einen Spieler, und Sportfreunde kamen zum wohlverdienten Ehrentor.

**Turner Burg gegen Weistopf Schönebeck 5:4, Eden 3:4.** Die Turner in alter Aufstellung, Weistopf mit zwei Mann Ersatz antretend, lieferten sich vom Anfang bis zum Schluß einen harten Kampf, der leider in der zweiten Halbzeit einen nicht schönen Ausgang nahm. Von jeder Partei mußte ein Spieler den Platz verlassen. Weistopf war der Ersatz nicht anzumerken. Die Heimischen kamen durch Mitte zum ersten Erfolg, 5 Minuten später sah durch den Halblinken der Ausgleich. Weistopf, mit Wind spielend, bricht zeitweise beängstigend. Ein Handlanger für Weistopf, der die Führung bringen sollte, ging ins Aus. Nach Halbzeit drückten die Turner, mit dem Wind als Bundesgenossen, hart. Ein scharfer Schuß von halblinks brachte die Führung. Durch Elf-Meter für Weistopf wurde wiederum der Ausgleich hergestellt. Nach einem Fehler des linken Verteidigers konnte Weistopf wieder die Führung übernehmen. Der Gleichstand wurde durch den Rechtsaußen wieder hergestellt. Bis zum Schluß konnte Weistopf noch ein Tor und die Turner noch zwei Tore schießen.

**Freie Turner Bennedenbed gegen Eintracht Süd 1:4 (1:2).** Bennedenbed mit Wind im Rücken kam nicht auf, trotzdem konnte es durch schönen Durchbruch das erste Tor erzielen. Jetzt drückte Eintracht ganz gewaltig, um den Ausgleich zu erzielen, der in der 26. Minute gelang. Die Ueberlegenheit der Eintracht-Mannschaft machte sich immer mehr bemerkbar, weil sich die Turner-Elf nicht zusammenfaßte. Eintracht konnte auch in der ersten Hälfte des Spiels noch einmal einfinden. Die Turner-Elf wurde nach Halbzeit etwas lebendiger, kam aber zu keinem Erfolg, auch mußte der Schiedsrichter einen Spieler der Gäste wegen zu harten Spielens vom Platze weisen. Durch einen Elfmeter kamen die Gäste zum dritten Treffer. Die Turner fielen immermehr ab. Das mußten die Gäste aus und konnten kurz vor Schluß das vierte Tor für ihren Verein buchen.

**Egersleben gegen Eggenstedt 2:1 (1:0).** Vor einer zahlreichen Zuschauermenge fanden sich beide Mannschaften im Serienspiel gegenüber. Leider litt der Gegner unter zahlreichem Ersatz, doch wurde ein flottes und faires Spiel gezeigt. Egersleben, mit Wind im Rücken, gestaltete das Spiel in den Anfangsminuten überlegen, kann jedoch die gute Wintermannschaft nicht überwinden. In der 27. Minute konnte endlich der Mittelstürmer zum ersten Tor einfinden, nachdem das Endverhältnis bereits 6:0 stand. Nach dem Wechsel war das Spiel vollständig offen, und konnte der Halblinke von Egersleben zum zweiten Tor einschleusen. Gleich darauf konnte Eggenstedt durch Halbdrecks mit dem ersten Tor erwidern.

Freie Turner Biere gegen Wader Felgeleben 5:0 (3:0). Die Freien Turner konnten in keiner Beziehung gegen Wader landen. - Fichte Wellen gegen Wader Felgeleben II 1:4 (0:3).

**B. f. B. Gommern gegen B. f. B. Magdeburg 0:5 (0:2).** Mit Anstoß beginnt ein flottes Spiel. Eine Ueberlegenheit der Gäste nicht zu verkennen. Magdeburg konnte in kurzer Zeit den ersten Treffer anbringen. Einige Eden für Gommern verliefen erfolglos. Einem Durchbruch der Magdeburger reichte sich das zweite Tor an. Nach Halbzeit konnte Gommern das Spiel etwas überlegen gestalten. Jedoch war der Sturm von Gommern vom Besch verfolgt. Jetzt begann für Magdeburg der Vorzeigen. In kurzer Zeit konnte Magdeburg dreimal einfinden.

**Kroppenstedt gegen Wanzleben 1:0.** Wanzleben mit zehn Mann, Kroppenstedt mit drei Mann Ersatz. Beide Mannschaften lieferten sich einen schnellen und äußerst anständigen Kampf. Erste Halbzeit verteiltes Spiel. Die Mannschaften gleichwertig. In der zweiten Halbzeit stellte Kroppenstedt durch prachtvollen Schuß den Siegestreffer her. In der zweiten Halbzeit brach Wanzleben unverdächtig den Kampf ab.

**Romet Altthalbenleben gegen Eintracht Wolmirstedt 4:6 (1:1).** Durch gutes Zupspiel der Platzelf konnte der Mittelstürmer zum Führungstor einfinden. Romet konnte es aber nicht verhindern, daß Eintracht ausgleich. Oft war Romet's Tor in Gefahr, aber der gute Torwart meisterte die scharfen Schüsse. Eintracht spielte reichlich laut und aufgeregt. Auch das scharfe Vorhinterangehen des Linksaußen von Eintracht zeugte von feiner guten Sportweise. Wegen eines unporlichen Zureus mußte Komets Mittelstürmer das Spielfeld verlassen. Mit nur noch zehn Mann leitete Romet schöne Angriffe ein. Eine gute Vorlage des Rechtsaußen konnte der Halbdrecks zum zweiten Tor einfinden. Eintracht schob aber durch Nichtberühren der Romet-Verteidigung das zweite, dritte und vierte Tor. Eine Ecke für Romet wurde vom Mittelstürmer gut eingeköpft. Infolge Unfall des Halbdrecks und des Verteidigers mußte Romet mit acht Mann spielen. Ein Strafstoß für Romet brachte das vierte Tor. Eintracht konnte durch die geschwächte Platzelf die Torzahl auf sechs erhöhen.

**Turn- und Sportverein Fersleben gegen Sturm Schönebeck 0:2 (0:1).** Im scharfen Tempo zogen die Gäste vor das Fersleber Tor. Einige Eden brachten nichts ein. Auffallend waren bei Sturm zwei junge Spieler, die sich gut bewährten. Die Fersleber Mannschaft hatte einen guten Tag. Bei Sturm sah man keinen Zusammenhang, nur die Käuferreihe und die Verteidigung mit dem Torwart bewährten ihre Mannschaft vor einer höheren Niederlage. Die technisch bessere Mannschaft war als Sieger hervorgegangen, auch ließ sie es an hinkem Umballsein nicht fehlen. Wie konnte diese Mannschaft am vorigen Sonntag gegen Turner Burg 4:1 verlieren?

**Untere Mannschaften. C. B. R. Jugend gegen B. f. B. Jugend 4:2 (0:2).** Turner Bennedenbed Jugend gegen Germania Burg 0:1. Weistopf II gegen Eisdorf I 2:5 (1:3). Das Spiel, das in der zweiten Klasse von besonderem Interesse war, wurde flott und scharf durchgeführt. Weistopf Jugend gegen Gommern Jugend 1:0. Bad Salzfelmen Sportvereinigung II gegen Sturm Schönebeck III 3:0 (5:0). Borussia IV gegen Eggenstedt III. Eggenstedt zog es vor, nicht zu erscheinen. B. f. B. Gommern II gegen Eintracht Süd II 2:5 (1:2). B. f. B. Gommern I. Jugend gegen Weistopf Schönebeck I. Jugend 0:1 (0:0). B. f. B. Gommern Schüler gegen B. f. B. Magdeburg Schüler 0:0.

### Handball in Magdeburg

**Arbeiter-Turnverein Diesdorf gegen Fichte Sudenburg 7:5 (5:2).** Serienspiele der A-Klasse haben immer ihren Reiz, der noch erhöht wird, wenn zwei alte Kampfhähne, wie die Vorgenannten, den Kampf um die Punkte austragen. Man darf sich ein technisch hochstehendes Spiel. In ehrlicher Ueberzeugung kann gesagt werden, daß beide Mannschaften voll und ganz den

### An die „Volkssport“-Leser!

Ab heute liegt der „Volkssport“ in vierseitigem Umfang der Auflage der „Volkstimme“ bei. Der Vertrieb nach allen Orten an die bisherigen Abonnenten und die Bezahlung bleibt wie bisher bestehen. Die Herausgabe ist am Montag mittag verlegt worden.

Genossen, erlahmt nicht in der Agitation für unsere Zeitung! Jetzt heißt es die doppelten Kräfte anspannen, um bald wieder eine Grundlage zur alten Form und zur Früherscheinung zu haben.

Erwartungen entsprachen. Das Spiel wurde mit aller Energie in rasendem Tempo durchgeführt. Der Ball sauste ununterbrochen durch die Luft, von einem Tore zum andern. Aus jeder sich bietenden Stellung wurde geschossen. Und was für Schüsse waren zu halten? Der Sudenburger Torwart wird ein Vieb singen können von den kraftvollen Wirtzen des einen Diesdorfer Stürmers. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Zuschauer wohl befriedigt wurden. Allerdings wäre das Spiel auf einem besseren als dem Diesdorfer Platz noch interessanter geworden. Es wird die höchste Zeit, daß Diesdorf einen richtigen Sportplatz erhält. Zum Spielverlauf: Mit dem Anwurf der Diesdorfer ging es vor das gegnerische Tor, doch der Schuß landete im Aus. Es folgten einige Minuten verteiltes Spiel. Die 7. Minute brachte dem Bezirksmeister das Führungstor. Anschließend erfolgte aus einer Strafschüsse der Ausgleich für Sudenburg. Die nächste Viertelstunde entschied sich das Spiel für Diesdorf. Vier Treffer waren das Ergebnis des überaus fleißigen Spieles der Diesdorfer. Sudenburg konnte nur noch ein Tor aufholen. Halbzeit 5:2. Nach Seitenwechsel übernahm Diesdorf wiederum die Führung, 6:2 für Diesdorf. Eine Minute später sah Nr. 3 für Sudenburg. Anwurf Nr. 4 frkt. Die folgende Minute stellte das Resultat auf 6:5. Die Spannung wuchs gewaltig. Wer wird das nächste Tor werfen? Das Glück war dem Bezirksmeister hold, er erzielte das 7. Tor. Durch großen Eifer und verständnisvolles Zusammenwirken erhielt Diesdorf die Punkte. Ein Unentschieden wäre ebenso gerecht gewesen.

**Freie Turner Südost gegen Freie Turner Hohendobeleben 4:2 (3:0).** Einen äußerst harten Punktkampf lieferten sich genannte Mannschaften. Das Resultat entspricht jedoch nicht ganz dem Spielverlauf. Die Südostler waren in der ersten Hälfte überlegen, während nach Seitenwechsel die Gäste das Tor des Gegners öfter ernstlich in Gefahr brachten. Südost war zweifellos die technisch bessere Mannschaft. Ein flüssiges verteiltes Spiel mit schönen Torwürfen wurde in den ersten 30 Minuten gezeigt. Die Besetzung der Mannschaft war auf allen Posten gut. Die Gäste konnten durch unermüdblichen Eifer gefallen. Anstatt die Augenstürmer zu beschäftigen, legten sich die Gäste auf engmaschiges Paspel und Einzelleistungen. Die Turner, mit Windunterstützung, gehen kurz nach Anstoß in Führung. Die Gäste versuchen aufzukommen, doch der Drang des Gegners führt zum zweiten Tore. Hohendobeleben übt Ueberwältigung und kommt nicht zum Gegenangriff. In der 15. Minute fenet der Rechtsaußen des Platzbesizers unhalbar zum dritten Erfolg ein. Infolge einer Handverfälschung verläßt ein Spieler der Gäste das Feld. Das Spiel steht auf Kampf, so daß der Schiedsrichter oft eingreifen muß. Kurz nach Seitenwechsel kommen die Platzbesitzer zu einem hülflosen Erfolg. Nachdem der Torwart den Ball abgemehrt hatte, rollte er durch die Beine des Torhüters ins Tor. Nun gingen die Gäste zu Angriffen über, doch die scharfen Torhülfen kommen auf Mann. Einige scharfe Torhülfen hält der Südostler Torwart, beim letzten jedoch spielte das Glück eine Rolle. Infolge Bemängeln der Entscheidung des Schiedsrichters muß ein Spieler der Turner das Feld räumen. Diese Entscheidung war zu hart. Kurz danach kommen die Gäste durch Drehwurf des Mittelstürmers zum ersten Tore. Die Gäste haben nun das Fest in der Hand. Durch einen Freiwurf kommen die Gäste zum zweiten Erfolg. Scharfe Torwürfe gehen auf das Südostler Tor, doch zu einem Erfolg langt es nicht. Der Schiedsrichter Pfannschmidt leitete einwandfrei.

**Fichte Altstadt gegen Freie Turner Langerhütte 1:2 (1:1).** Seit längerer Zeit sah man von Altstadt mal ein Spiel, das wirklich als Spiel angesprochen werden kann. Durch Neuaufnahmen wird es der Mannschaft möglich werden, einen achbareren Gegner ihrer Klasse abzugeben. Beiden Mannschaften ist zu empfehlen, das viele Zureufen zu unterlassen. Der Eindruck vom Spiel wird dann noch besser. Das Ballfangen bedarf beiderseits noch viel Übung, ebenfalls Vorlegen und Stellen. In der 12. Minute brachten die Gäste den ersten Schuß zum Erfolg. Der Altstädter Torwart wehrte mit dem Bein unglücklich ab. Zehn Minuten später erfolgte der Ausgleich. Nach Seitenwechsel konnten die Gäste durch ein weiteres Tor das Spiel für sich entscheiden.

**B. f. B. gegen Eintracht Neustadt 3:1 (0:1).** Serienspiel. Der B. f. B.-Sturm spielte zunächst etwas zerkühen, wodurch manche Torgelegenheit ausgelassen wurde. Die Gäste-Mannschaft bringt gefährliche Torhülfen an, die aber von dem B. f. B.-Torwart gehalten werden. Durch unglückliches Fallen des B. f. B.-Torwarts gelingt es Eintracht in der zwanzigsten Minute das Führungstor zu erzielen. Nach Anwurf bringt Eintracht eine scharfe Note in das Spiel. Obwohl die Eintrachter überlegen spielen, gelingt es ihnen nicht, weitere Tore zu erzielen. Fünf Minuten nach Halbzeit kann der Linksaußen des B. f. B. das Ausgleichstor erzielen. Im weiteren Spielverlauf gelingt es der B. f. B.-Mannschaft durch guten Schuß des Mittelstürmers in Führung zu gehen. Dann muß der linke Käufer des B. f. B. das

Spielfeld verlassen. Trotzdem kann der B. d. A. das dritte Tor schießen. Danach wird der Rechtsaußen von Eintracht herausgestellt. 6 Minuten vor Schluß wird das Spiel vom Schiedsrichter abgebrochen.

**Bereinigte Turner Burg gegen Sturm 07 Magdeburg 1:0 (1:0).** Sturm spielte unter Punktverlust mit drei Ersatzleuten. Turner vollzählig. Schon die ersten Minuten bringen für die Turner durch Galbrechts die Führung. Einen scharfen Schuß des Mittelläufers rettet die Latte. Turner spielen auch weiterhin überlegen, doch der Sturm spielt reichlich ungenau, auch ist der Magdeburger Torwart glänzend. Er hält die unglücklichsten Sachen. Jetzt kann sich Sturm etwas freimachen, doch zu Gefolgen reicht es nicht. Die Hintermannschaft der Turner ist auf der Hut, besonders der Mittelläufer leistet im Störungs spiel Hervorragendes. Einige gute Schüsse werden die Heute des Torwarts. Turner sind weiterhin überlegen, doch weitere Erfolge springen dabei nicht heraus. Der Torhüter muß genauer werden. Beide Parteien erzielen bis zum Schluß nichts Zählbares. Schiedsrichter Lehmann leitete das flotte Spiel und pfiff einwandfrei.

**Freie Turner Schönebeck gegen Vorwärts Fernerleben 1:10.** Die Fernerleber waren jederzeit überlegen und siegten verbiebt. Wo bleibt der Bericht aus Schönebeck?

**Friesen Blöky gegen Freie Turner Südborf 9:2.** Die Friesen-Glf, die im glänzender Form spielt, konnte abermals erfolgreich sein.

**Burger Ballspielklub gegen Fichte Wilhelmstadt 2:1 2:0.** Zu dem Punktspiel des Burger Ballspielklubs gegen Fichte Wilhelmstadt in Burg war der angehende Schiedsrichter nicht erschienen. Beide Mannschaften einigten sich auf einen Burger Genossen, der das Spiel zur Zufriedenheit leitete. Wilhelmstadt hat Einwurf. Sofort geht ein sehr flottes Spiel ein. B. B. K. gelingt es durch Galblinck in der 3. Minute einzulegen. Es wird Mittelfeldspiel mit beiderseitigen Vorbejungen gezeigt. Kurz vor Halbzeit gelingt es B. B. K., noch ein Tor zu erzielen, das gehalten werden mußte. Mit diesem Resultat wird gewechselt. Nach Halbespiel geht es nicht zu einem weiteren Tore. Beide Mannschaften kämpfen eifrig, bis es endlich Fichte gelangt, in der 40. Minute durch den Galblinck ein Tor aufzuholen.

**Freie Turner Cracau gegen Fichte Budau 1:0 (1:0).** Ueberraschenderweise konnte Cracau in diesem Punktspiel Sieger bleiben. Woran lag das? Der Sturm von Budau konnte sich nicht verteidigen. Kein Zutritt, aber viel Eigenmächtigkeit zeigte er. Die Verteidigung von Cracau erkennt das bald und hat deshalb vor Halbzeit eine leichte Aufgabe, die Angriffe abzuwehren. Hinzu kommt für Budau noch der ungewohnte Rasenplatz. Rechtsaußen von Budau muß nicht so viel schimpfen, sondern mehr auf seine Stellung achten und nicht immer in der Halbjstellung umherlaufen. Fast jede Vorlage nach Rechtsaußen ging dadurch verloren. Die besten der Mannschaft waren der Torwart und die Verteidigung. Cracau war sehr eifrig. Gut gefiel der Sturm in seiner Gesamtarbeit. Klammäßig trug er den Ball vor. Nur fehlt der schnelle Anschluß. Die Käufer müssen bessere Vorlagen geben. Die Verteidigung arbeitete mäßig und ruhig. Aber nicht so weit aufrücken. Sehr gut war der Torwart. Was die Verteidigung nicht schaffte meisterte er sicher. Ueberraschend ging der Galbrecht von Cracau vor. Ohne Gegenwehr zu finden, geht er bis zur Torraumlinie durch. Gut geworfen in die linke Ecke, war der Ball unahaltbar für den Budauer Torwart. Nach Halbzeit wird Budau lebhafter. Aber auch Cracau läßt nicht nach, jedoch sind die Schüsse ungenau. Schon durchgespielt, kann Budau den Ball doch noch durch die Latte drücken, doch war es ein Abwehrstor und wurde nicht gehalten. Verdient wäre es auf jeden Fall gewesen. Die letzten fünf Minuten machte Budau verzweifelte Anstrengungen, den Ausgleich zu erzielen, doch blieb es beim 1:0-Resultat.

**Schönebeck gegen Fernerleben 1:10.** Fernerleben erzielte das erste Tor. Schönebeck erzielte 1 Minute nachdem den Ausgleich. Darauf mußte der Mittelfürmer von Schönebeck den Platz wegen Verletzung verlassen. Nach Halbzeit setzte Schönebeck ein Druckspiel ein. Der Schönebecker Mittelfürmer mußte wegen Verantwortung gegen den Schiedsrichter das Spielfeld verlassen. Durch den Verlaß des Mittelfürmers und des Mittelläufers war der Zusammenhang der Schönebecker Mannschaft gebrochen, und Tor auf Tor folgte für Fernerleben.

**Freie Turner Klein-Ottersleben gegen Fichte Neue Neustadt 3:0 (1:0).** Nach Anwurf von Klein-Ottersleben entwickelte sich ein flottes Spiel. Kurz vor Halbzeit gelang es Klein-Ottersleben in Führung zu gehen. Nach Halbzeit ist eine kleine Ueberlegenheit von Klein-Ottersleben nicht zu verkennen. Bis zum Schluß kann Klein-Ottersleben noch zwei Tore erzielen.

**Freie Turner Langenweddingen gegen Schwimmer Fernerleben 14:0 (10:0).** Langenweddingen ist den Schwimmerern an Klasse überlegen. Die Turner sind sehr gut im Zusammen spielen, im Springen und Schützen, während die Schwimmer noch in den Anfangsstadien stehen. Ueber den Spielverlauf ist wenig zu sagen. Langenweddingen bricht sofort durch und schießt das erste Tor. In regelmäßigen Abständen schießen die Turner bis zur Pause neun weitere Tore. Nach dem Wechsel wird das Spiel loth. Langenweddingen schießt noch weitere vier Tore von der Abwehrlinie aus. Erwähnt sei, daß die Schwimmer trotz ihrer hohen Niederlage eine musterghilge Disziplin bewahrten. Der Schiedsrichter hatte leichte Arbeit.

**Freie Turner Stendal gegen Fichte Alte Neustadt 0:1 (0:0).** Beide Mannschaften standen sich im Punktspiel gegenüber. Stendal, nur mit 10 Mann spielend, kann in der ersten Halbzeit das Spiel offenhalten. Die Turner hatten im Sturm ein gutes Zusammen spielen. Käufer und Verteidigung waren sicher in der Dedung. Bei Alte Neustadt waren Verteidigung und Käufer sehr gut, während es im Sturm überhört nicht klappen wollte. Vor Halbzeit wurde zu sehr die rechte Seite beschäftigt, während links völlig frei blieb. Es wurde auch ungenau geschossen und aufs Tor geworfen. Halbespiel dem Fichte darf, wenn er auch mit beschäftigt wird, ruhig nach dem Tolle laufen. Er darf nicht die Latte berühren.

**Sachsen Magdeburg gegen Vorwärts Magdeburg 0:0.** Im Zusammen spiel standen sich beide Mannschaften auf dem Fichte-Platz ein interessantes Spiel. Sachsen war eifrig und flut, nur saß die Mannschaft etwas mehr System sich anzuzeigen. Die Hintermannschaft war gut, ebenfalls war der Torwart einigefahren und hielt mit Sicherheit. Vorwärts war spielerischer, konnte aber die Angriffe nicht durchsetzen. Der Sturm ließ zu ungenau. In einigen der besten des angehenden Schiedsrichters. Gewisse Punkte (Schiedsrichter) hat dafür ein und war sicher in seinen Entscheidungen.

**Freie Turner Ottersleben gegen Freie Turner Al-Annenleben.** In diesem Spiele hat Ottersleben als besonderer Vorteil mit 1/2 Stunde Vorbejungen und nur mit fünf Mann an. Inzwischen war kein Ball zur Stelle, so daß das Spiel nicht weitergehen konnte. In Ottersleben schießen ja nicht Punkte zu erzielen?

**Freie Turner Ottersleben gegen Freie Turner Demmendorf 6:4 (1:2).** Da kein Schiedsrichter zur Stelle war, hat das Spiel etwas. Die Demmendorfer in zu sagen, im Zusammen spiel das letzte Tor beim Spiele zu lassen. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.

**Wader Mannschaften. Fichte Wilhelmstadt 1. Jgd. gegen Fichte 7:4 2. Jgd. 1:1. Freie Turner Burg 1. Jgd. gegen Fichte 3:2 2. Jgd. 1:1. Freie Turner Südborf 1. Jgd. gegen Fichte 6:1. Freie Turner Klein-Ottersleben II gegen Vorwärts Fernerleben III 2:0. Freie Turner Südborf II gegen Freie Turner Wilhelmstadt II 6:0 3. Jgd. 2:2. Freie Turner Südborf 2. Jgd. 3:3. Freie Turner Südborf 1. Jgd. gegen Freie Turner Cracau 1. Jgd. 5:1. Fichte Sudenburg 2. Sportl. gegen Turner Burg 1. Sportl. 0:1. Fichte Sudenburg 1. Jgd. gegen Eggeklub Welterhufen 1. Jgd. 6:1. Südborf II gegen Freie Turner Burg II 2:4. Hohendobeleben 2. Jgd. gegen Freie Turner Gommern 1. Jgd. 2:5. Freie Turner Langenweddingen II gegen Fichte Neue Neustadt II 0:1. Die zweiten Mannschaften führten ein Spiel vor, das mancher ersten Mannschaft Ehre machen würde. Freie Turner Langenweddingen 1. Jgd. gegen Fichte Delfin 1. Jgd. 3:9. Fichte Alte Neustadt 2. Jgd. gegen Fichte Neue Neustadt 2. Jgd. 0:4. Fichte Alte Neustadt 1. Jgd. gegen Fichte Neue Neustadt 1. Jgd. 0:4. Fichte Alte Neustadt Schüler gegen Vorwärts Fernerleben Schüler 2:3. Fichte Alte Neustadt II gegen Borussia II 6:1.**

**Sportlerinnen**  
**Sportvereinigung Bad Salzungen gegen Ballspielklub Cracau 0:1.** Cracau war voll besetzt, Salzungen nur mit 10 Spielerinnen. Die 42. Minute bringt Cracau durch Mißverständnis der Verteidigung das Führungstor. Salzungen versucht den Ausgleich zu erringen, kann aber nichts erreichen.

**Fichte Alte Neustadt gegen Fichte Budau 3:0.** Die Alte Neustädter zeigten eine vollendete Spielweise und gewannen sicher. Budau verfußt über eine schwache Verteidigung.

**Borussia gegen S. f. S. Gommern 1:0.** Obwohl Borussia nur mit neun Spielerinnen zur Stelle war, gelang den Magdeburgern ein 1:0-Sieg.

**B. d. A. Magdeburg gegen Fichte Sudenburg 0:1.** B. d. A. spielt mit neun Mann, wodurch eine Ueberlegenheit von Sudenburg nicht zu verkennen war. Trotzdem gelang es den Sudenburgern nur ein Tor zu erzielen.

**Fichte Wilhelmstadt gegen Jahr Groß-Ottersleben 1:0.** In beiden Mannschaften war amnehmbare Kampfbereitschaft zu erkennen. Nach Halbzeit wird nach guter Anspielung der Jahr-Verteidigung durch den Mittelfürmer von Fichte, zum einzigen Tor eingeschandt.

**Schönebecker Sportlerinnen gegen Germania Burg Sportlerinnen 0:4.** Schönebeck konnte nur mit acht Sportlerinnen antreten. Schönebeck II gegen Fernerleben II 1:2.

### Handball in Dessau

**Turnerbund Bernburg (Kreismeister) gegen Vorwärts Bernburg 1b 2:1.** Ein klägliches Resultat erzielte der Kreismeister gegen die erst in die 1. Klasse aufgerückte 1b-Mannschaft von Vorwärts.

**Klezig gegen Reinsdorf 1:3.**

**Fichte Dessau gegen Vorwärts Bernburg 3:6.**

**Sportklub Dessau gegen Freie Turner Röhren 0:5.**

**Latdorf gegen Körmig 7:1.**

**Sportklub 95 gegen Köthen 6:0.** Da Sportklub mit zwei Mann Ersatz antrat, konnte Köthen den Sieg einstecken. Sportklub 95 II gegen Köthen II 3:0. Sportklub 95 II gegen Groß-Röhren I 4:2. Sportklub 1. Jgd. gegen Köthau 1. Jgd. 3:1. Sportklub 2. Jgd. gegen Köthau 2. Jgd. 3:0. Sportklub 2. Jgd. gegen Herbst 1. Jgd. 0:5.

**Antere Mannschaften. Turnerbund II gegen Nienburg I 2:0. Klezig II gegen R. S. Bernburg I 0:9. Latdorf 1. Jgd. gegen Vorwärts Bernburg 1. Jgd. 1:4. Turnerbund 1. Jgd. gegen Turnerbund 2. Jgd. 5:0. Vorwärts Schüler gegen Latdorf Schüler 6:0.**

### Handball in Wismarleben

**S. f. L. Wismarleben gegen Freie Turner Wismarleben 4:4.** Es entwickelte sich ein flottes Spiel. Wismarleben kann in der 4. Minute erfolgreich einschanden. Wismarleben spielte sehr versahren. Wismarleben hatte in der 25. Minute das zweite Tor. Beim zweiten Wechsel holte S. f. L. ein Tor, während Wismarleben noch einmal erfolgreich einschanden kann. Zum Schluß brüden beide Gegner, so daß das Spiel mit einem 4:4 endete.

**Bereinigte Freie Turner Leopoldshall gegen Freie Turner Demmendorf 17:0.** Demmendorf tritt mit nur acht Mann an und muß sich diese hohe Niederlage gefallen lassen.

### Handball in Braunschweig

**Wader Braunschweig gegen Delfin 2:2.** Nachdem Wader am vorigen Sonntag gegen Turner mit nur einem knappen 0:1 verlor, war man auf das Treffen einiger Mannschaften gespannt. Man durfte Delfin getrost etwas mehr zutrauen. Zu verzeichnen ist allerdings, daß Wader Delfin gegenüber ein kleines Plus hatte. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes her und spielten ansatzlos.

**Antere Mannschaften. Wolfenbüttel I gegen Turner Braunschweig II 3:1.** Das Spiel war reichlich hart, blieb aber immer in Grenzen des Erlaubten. Wolfenbüttel gewann verdient. Sportlerinnen Wader gegen Turner. Nach einem theoretischen Vortrag folgte praktisches Spiel. Es zeigte sich, daß das Spiel von den Sportlerinnen freudig aufgenommen wurde. Mit Eifer wurde gespielt. Die Sportlerinnen werden hoffentlich dafür, daß diese schöne Spielart auch in ihrem Sportbetrieb festen Halt findet.

### Handball in Bitterfeld

**Bitterfeld 03 gegen Wolfen 2:4.** Im Lager der Handballer herrschte nur wenig Spieltrieb. Von den drei Spielen der ersten Klasse liegt nur ein Bericht vor. Bitterfeld 03 leitete sich einen Uebeln Sieg, indem sich die Gf von Wolfen mit 4:2 abfertigen ließ.

### Handball in Sachfen

**Größfächer gegen Wader 3:4.** Vorwärts Süd gegen Gohlis 11:10. Optrstadt gegen Lindenau 4:1. Freie Turner Götterberg gegen Rammdorf 3:3. Eintracht Schlenig gegen R. f. S. Süd 3:5. Planer Sportverein gegen Gf 3. Abt. 1:5. Hefelbrunn gegen Gf 5. Abt. 0:0.

### Handball in Halberstadt

**Halberstädter S. S. gegen Wader. S. S. 0:5**

Das Spiel hat dem Arbeiterport viel Sympathie herbeigeführt. Schon bei Spielbeginn der Magdeburger konnte sich dem Schiedsrichter nicht unterwerfen. Die erste Mannschaft der Magdeburger aber übertraf an Diszipliniertheit und Ansehen des Spiels je ziemlich alles, was bisher gezeigt werden ist. Leider ließen sich dadurch auch einige Spieler von Halberstädtern zu unfairen Handlungen hinreißen. Das Verhalten der Magdeburger war unbedenklich, da sie das ganze Spiel dauernd überlegen spielten. Dem Schiedsrichter unterstand aus Wismarleben, der sehr gut leitete, wurde das Spiel sehr interessant. Die zweite Mannschaft spielte 2:1 für Halberleben.

### S. f. S. Thale gegen Jahr Groß Ottersleben

Die ganze Spielzeit hat Sportfreunde mehr dem Spiel anwandelt. Der Sturm arbeitete ausgegüht, ließ unterläßt von der entsprechenden Konkurrenz. 5 Minuten vor Schluß konnte Groß-Ottersleben das Ehrentor erzielen. Von Jahr Groß-Ottersleben hatte man sich mehr versprochen. Durch die Niederlage spielen die Gafte amügend und beschreiben die Disziplin. Schiedsrichter Senke (Waderleben) leitete einwandfrei.

### Fußball in Dessau

**Nord gegen Olympia 5:1. Eden 2:5. Olympia 1. Jgd. gegen Adler Roswig 1. Jgd. 1:0. Sportfreunde gegen Jost 10:0. Sportfreunde 2. Jgd. gegen Herbst 2. Jgd. 3:0. Dessau-Alten I gegen Herbst I 4:3. Dessau-Alten II gegen Herbst II 0:1.**

### Fußball in Braunschweig

#### Wader gegen Turner 2:3

Verstehend wirkte, daß der Platzverein nicht die Wimpel der spielenden Vereine und das Bundesbanner aufgezogen hatte. Wozu sind denn oft die Fahnenmasten da?

Das Spiel selbst entfaltete auf beiden Seiten. Nur allzu sehr sah man den Charakter des Punktspiels. Einer wollte auf alle Fälle gewinnen und so kam es, daß Gärten mehr als nötig auftraten. Der Eifer des Spielers und das stets wechselnde Torverhältnis machte beide Mannschaften nervös. Keine Mannschaft konnte das ihr inwohnende Spielstern zur Entfaltung bringen. Unglaublich war, was sich bei diesem Spiele wieder die Zuschauer leisteten. Gehen die Verhältnisse so weiter, so muß man die größten Befürchtungen hegen. Sichtlich litt der Schiedsrichter unter den andauernden Zurufen. Als ein Spiel der zwei Westens unter Bezirks kann man dieses Treffen nicht ansehen, da technische Feinheiten und wohlüberlegtes Spiel durch den Kampfeifer und durch das unbedingte Gewinnenwollen auf keiner Seite zu sehen waren. Wenn trotzdem die Spannung und das Interesse der Zuschauer bis zur letzten Minute da waren, so lag das nicht an der Spielweise, sondern nur an der knappen Tor Differenz, die sich jeden Augenblick verschieben konnte.

Wader drückte am Anfang, doch gleich darauf mußte der Wader-Tormann einen Angriff der linken Turnerseite zum Staden bringen. Der Ball wanderte zum Wader-Turm. Der Galbrecht spielte sich frei und schob dem Mittelstürmer den Ball fußgerecht zu, so daß dieser den Rest besorgte. 1:0 für Wader nach 3 Min. Verwunderung auf allen Gesichtern und schon glaubte man an eine Niederlage der Turner. Allmählich jedoch kamen sie frei und gestalteten das Spiel abwechselnd. Mehrfach lag jetzt für die Turner der Ausgleich nahe, doch ägerte der Sturm. Vorzügliche Schüsse fehlte der Turner-Galblinck aufs Tor. Der Ball prallte jedoch vom Pfosten zurück, fand aber doch noch seinen Mann und wurde feingezogen zum Ausgleich eingeschandt. 5 Minuten vor Halbzeit gelang es dem Mittelstürmer der Turner, überzählend durch flachen Schuß seinen Verein in Führung zu bringen. Nach Halbzeit ließ auf beiden Seiten das Tempo nach, jedoch merkte man Waders ungehobenes Drängen auf den Ausgleich. Schon nach 10 Minuten gelang dieser, auf der Gegenseite verpackten die Turner einen Erfolg, indem sie neben das leere Tor schossen. Nachdem sich der Turnersturm durch schnelles Durchspiel das dritte Tor und damit die Führung verschafft hatte, ließ Wader merklich nach. Vorgenommene Umstellungen waren nicht zum Vorteil der Wader-Glf. Der Rechtsaußen der Turner schied wegen Verletzung aus. Der Rechtsaußen wurde vom Wader-Glf nur noch sehr wenig, über die gegnerische Hälfte zu kommen. Einmal schien ihr aber der Ausgleich zu winken, als infolge einer Mißpfeze vor dem Turnertor der Ball die Linie überschritten zu haben schien, jedoch ließ der Schiedsrichter weiter spielen. Von Ueberlegenheit einer Mannschaft kann man nicht reden. Beide Mannschaften waren nicht in Form. Ein Unentschieden wäre immerhin dem Spielverlauf nach richtiger gewesen.

**Niedere Mannschaften. Wader II gegen Hötensleben II 5:4. Turner II gegen Gießmarode I 2:0. Union II gegen Querum I 3:2. Schülerpiel: Stadt gegen Land 0:1.**

### Fußball in Bitterfeld

Am gestrigen Sonntag war der Spielbetrieb innerhalb des Bezirks recht mäßig. Zwei eifriassige Treffen waren die ganze Ausnahme. Sie verliefen erwartungsgemäß.

**Niemegk gegen Petersroda 3:2 (0:2).** Dieses Spiel wurde oft laut und undiszipliniert durchgeführt, woran der Erfahrungsschlichter, der für den nicht erschienenen eingeschprungen war, viel Schuld trägt, da er nicht energisch genug durchgriff. Petersroda, mit Wind, kam schon in den ersten 5 Minuten zum Erfolg, denn sich in der 25. Minute der zweite anreichte. Niemegk unternahm ebenfalls gefährliche Angriffe, ohne jedoch etwas erzielen zu können. Halbzeit. Nach Wiederanstoß fand sich Niemegk besser zusammen und stellte bald den Gleichstand her. Beide Mannschaften kämpften mit allen Mitteln um den Sieg. Niemegk war die glückliche, indem Galblinck einen Nachschuß glatt verwandelte.

**Sanderdorf gegen Piestritz 1:0 (0:0).** Beide Mannschaften spielten äußerst hart, so daß man den Charakter eines Punktspiels stets vor Augen hatte. Den einzigen Treffer erzielte Sanderdorf in der ersten Viertelstunde nach Halbzeit. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf besser entsprochen.

**Antere Mannschaften. Piestritz II gegen Wolfen II 2:0 (2:0). Piestritz II gegen Petersroda II 1:2. Piestritz erste Jugend gegen Wolfen I. Jugend 1:1 (0:0). Piestritz I brachte von Wrehna einen beachtenswerten 5:0-Sieg mit. Wrehna I war nicht 5 Tore schlechter, das Ehrentor hatte es bestimmt verdient.**

### Fußball in Leipzig

**Knautfleberg gegen Preußen Modau 0:4. R. f. S. Stötterich gegen Kleinschöcher 3:1. Lindenau gegen Amateure 04 0:2. Wiederlich gegen Schönefeld 1:6. Wahren gegen Schöna 1:1. Pagan gegen West 03 6:0. Größfächer gegen Delfin 12:1.**

### Fußball in Dresden

**Bischof gegen Seidenau 5:3. Dresdner Sportvereinigung 1910 gegen Reichhappell 11:3. Helios gegen Deuben 7:0. Dresdner Ballspiel 1915 gegen Fischauwiz 1:5. Pirna gegen Pieschen 0:12. Sportvereine 1901 gegen Radeberg 1:5. Friedrichstadt gegen Dohna 3:12. Wader Ramenz gegen R. f. S. Rummelsdorf 7:0. Sportfreunde 09 gegen Roswig 1:0.**

### Fußball in Chemnitz

**Sachsen gegen Ring 3:1. Rapid gegen Wader II 3:12. Simon Oberlungwitz gegen Friesen Rabenstein 1:1. Ring gegen Sorna 4:3. Konordia gegen Freischau Burzen 3:0. Sportklub 05 gegen Jahr Chemnitz 0:1. Allgemeiner Sportverein gegen Sturm Mittelbach 12:0. Jahndorf gegen Hainichen 3:2. Wader Auerwalde gegen Sportvereinigung Cuba 12:0. Stollberg gegen Niedertürschütz 2:1.**

### Sportfest in Wismarleben

Als Sieger im Einzelspiel gingen in der A-Klasse hervor: 100-Meter-Lauf: 1. Deutloff (Wismarleben) 12,9 Sek.; 2. Grotjahn (Leopoldshall) 13 Sek. Hochsprung: Marxewitz (Leopoldshall) 1,50 Meter. Weitprung: Deutloff (Wismarleben) 5,25 Meter. Kugelstoßen: Deutloff (Wismarleben) 9,47 Meter; Grotjahn (Leopoldshall) 8,95 Meter. Dreisprung: Stummel (Wismarleben) 11,45 Meter. Diskuswerfen: Deutloff (Wismarleben) 26 Meter. — B-Klasse: 100-Meter-Lauf: Buske (Leopoldshall) 13 Sek. Hochsprung: Döring (Leopoldshall) 1,45 Meter. Weitprung: Schälberg (Leopoldshall) 4,75 Meter. Kugelstoßen: Ragel (Wismarleben) 8,68 Meter. Diskuswerfen: Buske (Leopoldshall) 20,30 Meter. — Jgd. 09/10: 100-Meter-Lauf: Grabe (Wismarleben) 12,9 Sek. Hochsprung: Grabe (Wismarleben) 1,60 Meter. Kugelstoßen: Sonnabend (Leopoldshall) 9,97 Meter. Dreisprung: Grabe (Wismarleben) 5,30 Meter; Aue (Leopoldshall) 10,60 Meter. Diskuswerfen:

Sonnabend (Leopoldshall) 25,60 Meter mit Männerdiskus. — Jugend 11/12: 100-Meter-Lauf: Schwede (Wischerleben) 13,5 Sek. Hochsprung: Deutloff (Gülden) 1,30 Meter. Kugelstoßen: Grabe (Wischerleben) 8,60 Meter. Ballweitwerfen: Sonnabend (Leopoldshall) 82,85 Meter. — Sportlerinnen A-Klasse: Hochsprung: Hoppe (Wischerleben) und Vier (Leopoldshall) je 1,15 Meter. Weisprung: Vier (Leopoldshall) 3,60 Meter. Kugelstoßen: Hoppe (Wischerleben) 5,35 Meter. — Sportler: Schwedenstaffel: Wischerleben 2,36 Min.; Leopoldshall 2,38 Min. Im Faustball siegte Leopoldshall II über Wischerleben I mit 24:87.

Handball: Freie Turnerschaft Wischerleben I gegen Leopoldshall II 4:3. In einem flotten Spiele konnte Wischerleben dem Spitzenreiter der B-Klasse eine Niederlage von 4:3 beibringen. —

### Hallenwimmelfest des Fr. Wasser-Sportvereins Halle

Unter starker Beteiligung von 20 Vereinen aus den Kreisgebieten des 2., 4. und 5. Kreises fand am Sonntag das alljährliche Herbstwimmelfest statt.

Resultate: Eröffnungstaffel 6x50 Meter beliebig Jugend: 1. Freier Wasserportverein Halle 3.49,3 Min., 2. Leipzig-Lindenhal 4.05,1 Min.; für Männer: 1. Dessau 3.53,1 Min., 2. Limbach (Sa.) 4.23,7 Min. Jugendbrustschwimmen für Weibliche 50 Meter: Alter 14—16 Jahre: 1. Dies, Freier Wasserportverein Halle 49,6 Sek., 2. Rembat (Magdeburg-Altstadt) 51,8 Sek., 3. Schulz (Dessau) 52,4 Sek. Desgleichen 16—18 Jahren: 1. Thiele (Leipzig-Gaußsch) 49,8 Sek., 2. Eichberger (Dessau) 50,8 Sek. Bruststaffel für Vereine ohne Winterbad 4x50 Meter: 1. Staßfurt 3.05,8 Min., 2. Limbach 3.12,9 Min. Männer-Seitenschwimmen 100 Meter: 1. Richter (Dessau) 1.26 Min., 2. Hennig (Freier Wasserportverein Halle) 1.26,1 Min., 3. Koch (Wurg 5. W.) 1.26,5 Min. 50 Meter beliebig für Knaben: 1. Schnabel (Freier Wasserportverein Halle) 41 Sek., 2. Rinde (Magdeburg-Altstadt) 45 Sek., 50 Meter beliebig für Schülerinnen: 1. Deining (Regattaklub Halle) 51,4 Sek., 2. Geiling (Magdeburg-Altstadt) 54,6 Sek. Männer-Lagenstaffel 4x100 Meter: 1. Dessau 5.53,2 Min., 2. Magdeburg-Altstadt 5.57 Min., 3. Freier Wasserportverein Halle 6.07 Min. Jugendbrustschwimmen 100 Meter: Alter 14—16 Jahre: 1. Giner (Leipzig-Lindenhal) 1.39,6 Min., 2. Blochies (Freier Wasserportverein Halle) 1.42 Min. Desgleichen 16—18 Jahre: 1. Bornann (Dessau) 1.41,2 Min., 2. Wadler (Limbach) 1.43,4 Min. Rüdenschwimmen 50 Meter für weibliche Jugend: 1. Gies (Halle) 49,2 Sek., 2. Schulz (Dessau) 51,2 Sek. Rüdenschwimmen für Frauen über 18 Jahre: 1. Müller (Magdeburg-Altstadt) 53 Sek., 2. Schulz (Zeitz) 1.04 Min. Männer-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Fiegeler (Dessau) 1.33,8 Min., 2. Kahnt (Zeitz) 1.34,9 Min., 3. Funte (Regattaklub Halle) 1.35,2 Min. Hauptspringen für Männer A-Klasse: 1. Stieler (Dessau) 34 1/2 Punkte, 2. Sommer (Dessau) 27 Punkte. Frauenschwimmen beliebig 50 Meter: 1. Eichberger (Dessau) 47,2 Sek., 2. Müller (Magdeburg-Altstadt) 47,6 Sek. Jugend-Lagenstaffel 4x50 Meter: 1. Freier Wasserportverein Halle 2.41,6 Min., 2. Limbach 2.50,6 Min., 3. Magdeburg-Altstadt 2.52 Min. Jugend-Freistilschwimmen 100 Meter: 14—16 Jahre: 1. Sanjen (Freier Wasserportverein Halle) 1.23,3 Min., 2. Gille (Magdeburg-Altstadt) 1.31,6 Min. Desgleichen 16—18 Jahre: 1. Heller (Freier Wasserportverein Halle) 1.19,9 Min., 2. Reinide (Regattaklub Halle) 1.27 Min.

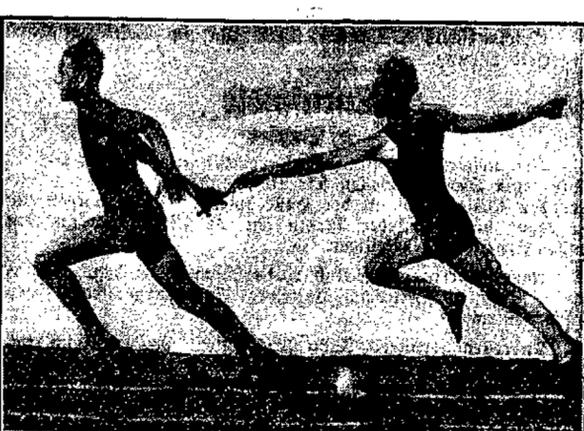
Wasserballspiele: Jugendklasse: Freier Wasserportverein Halle II gegen Weizenfels I 9:0. Völlberg Wörmlitz I gegen Dessau I 2:2. Freier Wasserportverein Halle I gegen Lindenhal I 11:2. Freier Wasserportverein Halle I—Limbach I 6:0. Männer: B-Klasse: Staßfurt I gegen Osterwick I 7:2. Magdeburg-Altstadt I gegen Leipzig-Gaußsch I 5:2. Freier Wasserportverein Halle I gegen Limbach I 6:5. Weizenfels I gegen Regattaklub Halle I 5:3. Völlberg I gegen Kleinmittenberg I 8:1. Männer: A-Klasse: Weizenfels I gegen Lindenhal I 4:3. Freier Wasserportverein Halle I gegen Limbach I 11:4. Zeitz I gegen Dessau I 1:1. Ruffdorf I gegen Freier Wasserportverein Halle I 3:2. Freier Wasserportverein Halle I gegen Zeitz I 6:3. Freier Wasserportverein Halle I gegen Lindenhal I 4:1. —

### Athletik

#### Länderwettkampf im Bogenschießen

Zum Länderwettkampf im Bogenschießen treffen sich am 14. Oktober 20 Uhr in Magdeburg in „Hofjäger“ die Ländermannschaft von Lettland und die Städtegemeinschaft von Magdeburg. Die Lettländer befinden sich auf einer Tournee durch Deutschland. Acht große Städte werden besucht, darunter auch Magdeburg. In der

Lettenmannschaft kämpfen einige Olympiasieger. Die Kämpfe werden interessiert sein. Den Besuch können wir nur empfehlen. —



Aus dem Gruppenkampf 5. gegen 7. Gruppe in Magdeburg.

### Serienkämpfe der Schwerathleten

„Wo rohe Kräfte sinnlos walteten!“ — Nein, nicht sinnlos walteten die Kräfte, sondern Arbeiterathleten zeigten am Sonntag ihr Können auf dem Gebiete der Schwerathletik. Als Kampfmannschaften gingen die erste und zweite für Atlas Magdeburg und die erste Mannschaft für Viktoria Budau in den Kampf. 21 Kämpfer zierten mit ihren starken und idealen Körpern die Turnhalle. Wie flogen da im Wettkampf die zentnerschweren Gewichte zur Höhe!

Im ersten Kampfe zeigten die Mannschaften ihr Bestes im einarmigen Stoßen. Sieger wurde Atlas 1. Mannschaft mit 920 Pfund, 2. Viktoria Budau mit 820 Pfund. Der zweite Kampf sah die Mannschaften beim Reißen mit einem Tm. Als Sieger ging Atlas 1 mit 885 Pfund hervor, Viktoria folgte mit 810 Pfund. Im dritten Kampfe zeigten die Athleten das Reißen mit beiden Armen. In diesem Kampfe schaffte es Atlas 1 bis zu 1420 Pfund, während Viktoria Budau nur 1385 erreichte. — Im vierten Kampfe wurde das Stoßen mit beiden Armen gezeigt. Sieger wurde Viktoria Budau mit 1330 Pfund, während Atlas 1. Mannschaft nur 1300 Pfund erreichen konnte. — Gesamtergebnis: Atlas I 1622 Punkte, Viktoria Budau 1442 Punkte, Atlas II 1070 Punkte.

Manchen interessanten Kampf hat der Wettkampf gebracht. Leider war er nur schwach besucht. Wo blieben die Zuschauer? fragt man sich. Athleten, bedient euch mehr der Arbeiterpresse!

Beim größten Teile der Wettkämpfer war ein Körperbeherrschter festzustellen. Leider fehlte bei einigen Sportlern ein systematisches Training. Für solche Genossen muß gesagt werden: vor dem Wettkampf üben und im Wettkampf mit fertigen Leistungen aufwarten!

In Südoß trafen sich Herkules Althaldensleben und Südoß. Einige Fernerleben schied auf eignen Wunsch von der Serie aus. Der Kampf war äußerst spannend, da sich beide Mannschaften fast immer unentschieden gegenüberstanden. Im einarmigen Reißen ergelien sie 765:765 Pfund. Das einarmige Stoßen entschied der Verein Herkules mit 870:885 Pfund für sich. Diesen Vorteil mußte er im zweiarmigen Reißen wieder einbüßen. Resultat: 1340:1310 Pfund. Im zweiarmigen Stoßen gab es nur einen Unterschied von 5 Pfund zugunsten von Südoß. Gätte Herkules eine körperlich leichtere Mannschaft gestellt, wäre das Resultat ein besseres geworden, denn nur durch das Abgeben des dreifachen Körpergewichts von der Gesamtleistung bekam Herkules ein Minus. Beide Mannschaften werden in kommenden Kämpfen stets ein ernstes Wort mitzuführen haben. Punktergebnis des Kampfes 1564:1432 für Südoß. —

Otterleben, Einigkeit und Adler 1898 starteten in Groß-Otterleben. Alle drei Mannschaften traten mit Erfolg an. Otterleben stellte eine ganz junge Mannschaft. Wo blieben hier die älteren Genossen? Wollen sich diese schon abseits stellen? Einigkeit konnte die bisherige Punktzahl von 1652 nicht erreichen. Sie mußte sich mit 1367 Punkten begnügen. Die Adler-Mannschaft, die sich hauptsächlich aus Ringern zusammensetzt, erreichte 1058

Punkte. Das beweist, daß auch Ringer bei etwas gutem Willen gute Heber werden. Dies gilt in umgekehrter Form auch für die Heber. Das Resultat war folgendes: Otterleben 808, Einigkeit 1367 und Adler 1058 Punkte. —

Verein	Kämpfe	Siege	Niederlagen	Punkte	Höchsterreichte Punktzahl
Einigkeit	4	4	0	8	1652
Atlas 1	3	3	0	6	1622
Südoß	3	2	1	4	1564
Althaldensl.	3	1	2	2	1432
Adler 98	2	1	1	2	1050
Otterleben	4	0	4	0	808

Viktoria Budau und Eiche Fernerleben sind auf eigenem Wunsch von der Serie ausgeschieden.

### Bogensport

#### Bogensport in Staßfurt

B. C. Adler Staßfurt hatte Sportler von Berlin, Magdeburg und Bernburg verpflichtet. Es kämpften im Einleitungskampf: Wichner (Vorwärts Magdeburg) gegen Freifigge (Adler Staßfurt). Ein Unentschieden war dem Kampferlauf gerecht. Fittengengewicht: Neubert (Gut Kraft Bernburg) gegen Wärcwaldt (Adler Staßfurt). Wärcwaldt konnte durch seine Leichtigkeit dem starken Neubert ein Unentschieden aufzwingen. Pantengewicht: Janke (Vorwärts Magdeburg) gegen Kufte (Adler Staßfurt). Janke hat mit dem in letzter Zeit gut auf gekommenen Kufte viel Arbeit und siegte schließlich knapp nach Punkten. Federgewicht: Seltzer (Vorwärts Magdeburg) gegen Breitenfeld (Adler Staßfurt). Seltzer war dem schwereren Breitenfeld an Kraft unterlegen und mußte sich mit einer Punktniederlage zufriedengeben. Federgewicht: Moll (Lurich Berlin) gegen Leifer (Adler Staßfurt). Der Berliner kämpfte sehr nervös, auch Leifer ließ sich dazu verleiten, so daß dieser Kampf trotz seiner Härte viel im Unreinen verlief und nicht recht gefallen konnte. Ein Unentschieden war das richtige Urteil. Mittergewicht: Anaul (Gut Kraft Bernburg) gegen Heinemann (Adler Staßfurt). Anaul war dem ringerfahrenen Heinemann nicht gewachsen, auch Heinemann kämpfte nicht in alter Verfassung, er kämpfte ohne Interesse und hätte bei besserer Ueberlegenheit entscheidend siegen können. Der Punktsieg war knapp. Halbschwergewicht: Winkler (Athletik-Sportverein Bernburg) gegen Rosonkiewicz. Winkler, der schwerere und stärkere Kämpfer, mußte sich den genauen Schlägen des Staßfurter beugen und mußte diesen für ihn ausichtslossten Kampf in der zweiten Runde aufgeben. Hauptkampf: Bing (Lurich Berlin) gegen Weheler (Adler Staßfurt). Weheler, der das Publikum auf seiner Seite hatte, kämpfte gegen den 25 Pfund schwereren Genossen sehr entschlossen und trug dank seinen genauen Schlägen einen guten Punktsieg davon. —

### Richtigstellung

In Nr. 26 wird im Bericht von der Kreisfußballausführung mitgeteilt, daß der Vertreter des 6. Bezirks, Harlieb, in seinem Bericht erklärt hat, das halbsche „Volkssblatt“ habe falsche Berichte gebracht. Im Fortmären vorzubringen, sei mitgeteilt, daß es im halbschen Bezirk üblich ist, Berichte, die jemand unangenehm sind, als falsch zu bezeichnen. Wir stellen gegenüber den Äußerungen Harliebs fest, daß er bewußt die Unwahrheit sagt. Die Berichte des „Volkssblatts“ — es handelt sich um das Russenpiel — entsprechen völlig den Tatsachen. In ihnen ist selbstverständlich scharf und berechtigte Kritik, aber durchaus im wohlverstandenen Interesse der Arbeiterbewegung, geübt worden. Es ist dabei festgestellt worden, daß das Russenpiel zu kommunistischer Parteipropaganda benutzt worden ist. Das gibt Harlieb selbst zu, indem er von den 1000 Eintrittskarten für den Roten-Frontkämpfer-Bund spricht. Gerade das hat in Halle den meisten Staub aufgewirbelt; denn die Arbeiter-sportler selbst mußten höhere Eintrittspreise als die Roten Frontkämpfer bezahlen. Daß der S. P. D. nicht zugemutet werden kann, gemeinsam mit der S. P. D. für Sowjetrußland zu demonstrieren, versteht sich bei der gefälligen und ausschließlich gegen die S. P. D. gerichteten Kampfbeweise der S. P. D. und ihrer Presse von selbst. Das „Volkssblatt“ Halle setzt sich mit aller Kraft für die Arbeiterbewegung ein und belämpft dabei rücksichtslos alles, was ihr in der Öffentlichkeit schaden kann. Dazu gehört vor allem der parteipolitische Mißbrauch der Bewegung durch die S. P. D. Sportredaktion des „Volkssblatts“ Halle.

# Internationale Wettkämpfe

# Lettland-Deutschland (komb. Mannschaft Magdeburg) am Freitag den 14. Oktober, 20 Uhr, im Saale des „Hofjägers“ Erhöhter Ring in der Mitte des Saales.

## Bekanntmachungen der Bezirke Mitteldeutsche Spielvereinigung

**2. Kreis**  
Aufgehobene Disqualifikation. 3. Bezirk: Spielvereinigung Werklau. 5. Bezirk: Sportverein Droißem. R. Heinrich.

**1. Bezirk**  
Serienkämpfe: Neuansetzung. Spiel 188 am 9. 10., 13.30 Uhr (Kraß, Gadmersleben). Spiel 194 am 9. 10., 15 Uhr (Siebing, Thale). Spiel 193 am 9. 10., 15 Uhr (Lembed, Halberstadt). Spiel 178 am 16. 10., 11 Uhr (Appel, Reinstedt). Spiel 205 am 9. 10., 15 Uhr (Vollrath, Harsleben). Spiel 209 am 16. 10., 13.15 Uhr (Sperling, Harsleben). Spiel 202 am 16. 10., 13.15 Uhr (Siebing, Thale).  
Disqualifikation. Umwidmung: Eintracht Osterwieck, Teutonia Weddersleben, Gadmersleber Sportverein, Burgund Halberstadt, Astania Halberstadt.  
Disqualifikation. Anmeldung wegen unportlichen Benehmens: Klauas (Eintracht Osterwieck), 26. September bis 17. Oktober; Pfeiffer (Osterwieck), 26. Sept. bis 17. Okt.; Lippold (Germania Reinstedt), 26. Sept. bis 17. Okt.; Eggert (Germania Reinstedt), 26. Sept. bis 17. Okt.; Ramund (Burgund Halberstadt), 1. Okt. 1927 bis 1. April 1928; Rünne (Burgund Halberstadt), 1. Okt. 1927 bis 1. April 1928. Sittlich (Teutonia Weddersleben) Verweis. Eintracht Osterwieck und Gadmersleber Sportverein Verweis.  
Zurückgezogen: Eintracht Osterwieck zweite Mannschaft. —  
Bezirksvorstands-Sitzung. Weddersleben wegen Nichterscheinens zur Verhandlung 3 Mark; Spielabbruch 10 Mark Gadmersleben und Osterwieck erhalten Verweis. Spielabbruch 202. Spiel wird neu angefeht. — Spiel Weddersleben Jugend gegen Thale Jugend wird neu angefeht. Sittlich, Weddersleben, Verweis. —

Strafen für Quechlinburg, 20 Mark, bleiben bestehen. Quechlinburg ist verpflichtet, den Volkssport zu lesen. — Lembed und Walthen, Strafe wird erlassen. Osterwieck hat für Walthen 3,90 Mark an den Bezirk zu zahlen. — Hajemana, Thale, wird als Jugendleiter gewählt. — Jengellei und Straßburger erhalten Spielerlaubnis. — Für Wohnhaupt besteht Spielverbot bis Schulden an Astania bezahlt sind. Astania hat dem Bezirk Unterlagen betreffend Wohnhaupt einzureichen. — Die finanzielle Lage des Bezirks ist eine schlechte. Sämtliche Bezirksvereine außer Tole, Harsleben Reinstedt und Gadmersleben sind bis zur Bezahlung ihrer gesamten Schulden disqualifiziert. Bezirksstopp: nur bis 30. November abzuführen, andernfalls Disqualifikation. —

**2. Bezirk**  
Serienkämpfe 128 am 30. Oktober, 11 Uhr. —  
Strafen: Wegen Nichtantretens 10.— Sturm 07 (233), R. f. B. Gommern (241). Wegen Nichtstellens eines Schiedsrichters 3.— Borussia (217), Jahn Gr.-Otterleben (197), Freiheit Obenstedt (234), Eintracht Süd (249), Körtze (291), Spiel Nr. 220.  
Punktverteilung: Spiel 7 keiner; Nr. 8, Salzelmen; Nr. 92, Punkte keiner; Nr. 13, Punkte Kropfenstedt; Nr. 57, Punkte Wanzleben; Nr. 155, Turner Burg; Nr. 172, Punkte Larchun.  
Spielformulare fehlen: 221, 228, 229, 236, 237, 238, 239, 243, 244, Nr. 100, 249 b. Sofort einpenden.  
Pässe von Schapitz (Wacker Selzeleben) und Arnold (Sturm Eidenborf) sofort einpenden. —  
Vereinskassierer. Bis 10. Oktober müssen folgende Vereine ihre Kassierersmeldegebühr für 2. Runde bezahlt haben: Germania Burg 4; Sportklub Burg 2,50; Jahn Groß-Otterleben 3; Obenstedt 2; Eidenborf 2; Eigerleben 1; Wanzleben 2; Groß-Mühlungen 1; Seehausen 1. Terminlisten 2. Runde: Germania Burg 4; Jahn Groß-Otterleben 4; Eidenborf 3; Hohenpöbelen 1; Wanzleben 2; Groß-Mühlungen 1; Seehausen 1,60. Spartenbeiträge für 2. und 3. Quartal sind zu zahlen. Wer bis 10. Oktober nicht zahlt, wird disqualifiziert. —  
Vorstandsitzung 12. 10. Geladen sind: R. Stratzmann (Sturm Schönebeck) 19 1/2 Uhr; Vertreter von Eggenstedt betr.

Salzelmen; Vertreter von R. f. B. betr. Jugendtreffen in Cracau 20 Uhr; Vertreter von Groß-Otterleben I und Eintracht Süd I, Schiedsrichter Punkte 20 1/2 Uhr; Vertreter von Rogätz, der die Schülermannschaft zurückgezogen hat, 20 1/2 Uhr; Ruhne (Groß-Otterleben) betr. Strafen um 20 Uhr; Vertreter von Geyrothberge I und M. B. R. II, Gemann und Schumann (Geyrothberge) sowie Jungen von M. B. R. 21 Uhr; Spielabschlussmann von M. B. R. 21 1/2 Uhr. —  
Vereinsvorstände. 10 Mark wegen Nichtantretens Wieder 1 18. 9., Geyrothberge II 18. 9., R. f. B. Gommern 25. 9., Gommern II 4. 9. — 3 Mark wegen Nichtstellens von Schiedsrichtern in Cracau 25. 9. Sturm 07, Eintracht 02 25. 9. — Schiedsrichterstrafe für Bennedenbed besteht zu Recht. — Disqualifiziert: Neumann, Krüger und Göblich (Sportklub) vom 7. 9. bis 5. 10.; Halbensleben (M. B. R.) vom 3. 10. bis 1. 11. Sperrfrist Krebs (Wartleben) vom 18. 9. bis 13. 11. — Eingabe Gommerns abgelehnt. — M. B. R. betr. Ruch an Kreis wenden. — Germania Burg betr. Groß-Otterleben Unterlagen einpenden. — Pässe von disqualifizierten Spielern sind regelmäßig an den Bezirk einzupenden. — Wenn Strafen innerhalb 14 Tagen nicht reklamiert werden, sind sie sofort fällig. — Turner Burg hat eine zweite Spielbelegung für 1. Voll- und 1. Jgd.-Mannschaft: weißer Trikot, weiße Hose mit schwarzem Besatz. —  
Berichterstattung. Die Umstellung der Zeitung erforderte eine Umorganisation der Berichterstattung. In Burg und Magdeburg bleibt das Verhältnis wie bisher. Von Burg bringt auch in Zukunft ein Genosse die Berichte mit dem Zuge. Alles was in und um Magdeburg liegt, schafft bis 22 Uhr die Berichte zur Redaktion. Die Berichte von Schönebeck müssen mit der Straßenbahn zur selben Stelle gebracht werden. Es empfiehlt sich dort eine Vereinbarung der vier Vereine, damit nur jeden Sonntag ein Genosse fährt. Nur in ganz dringenden Fällen darf von 21 bis 22 Uhr das Telefon benutzt werden. Vom 2. Bezirk hat dieses Recht nur die Egerner Mulde durch den Genossen Weh. Diejenigen Vereine, die etwas abseits liegen, müssen sich zu helfen wissen, es gibt da ja viel Wege, erwähnt sei nur die Müggel durch Gastmannschaften.

Wir wollen noch keine feste Form schaffen, warten wir ab, wie weit wir mit diesem Wege kommen. Deufft an eure Pflicht; denn nur gemeinsame Arbeit schafft Großes!

3. Bezirk

Bezirksstag. Vertreten waren 21 Vereine mit 34 Delegierten, neun Vorstandsmitgliedern. Ein Verein fehlt. Gegen drei Beschlüsse schwebt Ausschluß beim Bund wegen Nichtreglung ihrer Verpflichtung an Kreis und Bund. Gelder für Zeitung von 1925 stehen noch aus. Ueber die allgemeine Lage sprach sich Genosse Gehre in schärfter Form aus. Die Verhältnisse, wie sie jetzt liegen, können nicht mehr bestehen. Gegen Unpöbeleien gegen Funktionäre, Schiedsrichter, muß mit den schärfsten Mitteln vorgegangen werden, im guten ist nichts mehr zu machen. Sogar die bürgerlichen Sportler kritisieren uns in ihrer Zeitung. Die Vereinsleiter sollen sich frei machen und die Leitung mit allen Mitteln unterstützen, um erspriehliche Arbeit für die Bewegung zu leisten. Woigt bemängelte verschwendetes, es wurde ihm aber klar gemacht, daß alles ordnungsmäßig vor sich gegangen ist. Genosse Gehre schilderte ausführlich die Lage des „Volkssports“. Er fand werbende Worte für ihn. Es muß alles getan werden, um unsere Zeitung schlagkräftig zu erhalten. Genosse Dr. Weder gab einen kurzen Situationsbericht über die Spiele, deren Auswüchse er scharf verurteilte. Gute Worte für die Bewegung sprach der Genosse Heine (Maguhn), es wäre besser, es hätten sämtliche Bezirksmitglieder gehört.

Berlin, Kopffsteuer-Stundung beschlossen, Frist bestimmt der Bezirksvorstand. Die 1. Klasse in einer Gruppe spielen zu lassen, wurde zurückgestellt. Genosse Bobowski, Jehnik, Plan 7, wurde als Protestantenschußmann gewählt. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Genosse Gehre sprach zum Schluß noch auffeuernde Worte zur Beherzigung.

4. Bezirk

Strafen. Spiel 63, 164, 167, 230 wegen Fehlens der Schiedsrichter Geddingen für jedes Spiel 3 Mark. Spiel 65, 224 Freie Turner für jedes Spiel 3 Mark. Spiel 66 Britannia 3 Mark. Gelbe Jugend wegen Nichtantretens 5 Mark. Wegen zu später Einreichung des Spielformulars Nr. 161 Götische Britannia, Valuzial Spiel 218 1.

5. Bezirk

Aufgehobene Disqualifikation: Eintracht 99, Union Braunschweig, Sötenleben und Giesmarode.

Aufgehobene Disqualifikationen: Sommerschenburg, Bornhausen.

8. Bezirk

Spielausschuß 8. Oktober, 19.30 Uhr, im Gesellschaftshaus Witterfeld Sitzung.

Zurnspiele

2. Bezirk

Bereinspielleiter. Am 27. November zum Bezirks-Hallen-Turn- und Sportfest wollen wir ein Handballspiel zeigen. Vereine der A-Klasse, die in der Halle spielen wollen, müssen sich umgehend melden. Jeder Verein hat die Pflicht, sich an dem Hallen-Sportfest zu beteiligen.

Neuer Verein. Segelklub Westerküsten, eine Jugendmannschaft. Anschrift: Friedrich Geiseler, Magdeburg-Südost, Zäsmünder Straße 1.

Adressenänderungen. Jahn Groß-Ottersleben S. Meinhardt, Gr.-Ottersleben, Friedrich-Ebert-Str. 29. — Freie Turner Tanagerhütte Fr. Albrecht, Tanagerhütte, Kaiserstraße 27. — Freie Turner Bennedebek Ewald Amus, Groß-Ottersleben, Halberstädter Straße 10b (bei Rhobers). — Borussia Magdeburg Willi Pfeifer, Magdeburg-Wilhelmstadt, Am Schroteanger (Verbindungsweg).

Strafen. Sturm 07 10 wegen Spielabbruchs im Spiel 3; Osterweddingen 10 wegen Nichtantretens im Spiel 10; Bennedebek 3 für Nichtstellen des Schiedsrichters im Spiel 19; B. f. B. Gommern 10 wegen Nichtantretens im Spiel 23; Niederndodeleben 10 wegen Nichtantretens der Jugend am 25. 9. gegen Groß-Ottersleben; Germania Burg hat 2,00 Schiedsrichtergebühren für Schiedsrichter Diesdorf vom 25. September an den Bezirk abzuführen.

Disqualifiziert: Jahn Groß-Ottersleben wegen Nichtbezahlung von Strafen.

Verhandlungen. 11. Oktober 20¼ Uhr: Vereinspielleiter und Spieler Max Jacobs (B. d. L.), Schiedsrichter Brandes (Sudenburg). 20½ Uhr: Rehner (Klein-Ottersleben) und Schiedsrichter Brandes (Bennedebek). 21 Uhr: S. Schlee, G. Schlee, Bruno Hofede und Vereinspielleiter (sämtlich Sturm 07), ebenfalls Schiedsrichter Pfannschmidt (Fermersleben). Zeugen können mitgebracht werden.

Spielausschuß. Barleben Spi. von der Serie zurückgezogen, dafür spielt Jahn Groß-Ottersleben. Nr. 4 wird neu angejeht.

Nr. 10 Punkte Behendorf, Osterweddingen unvollständig, Nr. 16 nicht geklärt. Nr. 19 Punkte Klein-Ottersleben. Langenweddingen ohne Pässe angetreten. Nr. 22 nicht geklärt. Nr. 23 Punkte Budau. Gommern unvollständig. Alle übrigen Resultate bestehen zu Recht. — Bezirksmeister im Faustball 1927/28 Freie Turnerschaft Schönebed. — Spielverlegungen: Nr. 61 auf 16 Uhr, Nr. 69 auf 15 Uhr, Nr. 127 auf 16 Uhr, Nr. 134 auf 16 Uhr, Nr. 70 auf dem Sebanring, Nr. 93 auf 16 Uhr, Nr. 130 auf dem Fichtschupart in Burg.

3. Bezirk

Spielverlegung. Spiel 10 Adler Roswig Jgd. gegen Jahn Herbst Jgd. am 30. 10. Schiedsrichter L. W. Alt. — Terminlisten haben noch zu bezahlen: Jahn Herbst, Fichte Dessau, F. L. Klepzig. Sie müssen bis 7. 10. bezahlt sein, sonst erfolgt Spielverbot.

Strafen. Fr. L. Klepzig wegen Nichtantretens der 2. Mannschaft am 25. 9. 5; L. W. Alt wegen Nichtantretens des Schiedsrichters Spiel 10 3. Zahlung bis 8. Oktober, andernfalls Spielverbot. Fichte Roslau Strafe erlassen.

Zurnen

2. Bezirk

Bezirks-Hallensportfest. Die Vorkunnenstunde ist vorbei. Das Material zum 1. Bezirks-Hallensportfest ist herausgegeben worden. Nun heißt es kräftig üben, damit die Aufführungen Glanznummern werden. Die Gruppen-Frauenturnerinnen müssen ihre Gruppen zusammennehmen und das Material fleißig üben. Findet sich kein Leiter dazu bereit, so ruft den Bezirks-Frauenturnwart zur Leitung herbei. Den ländlichen Vereinen soll besondere Unterstützung zuteil werden. Haben die Neuhaldensleben und Schönebeder Gruppen keine Turnerinnen mehr? Nächste Bezirkskunenstunde 13. 11. 10 Uhr, in Budau, Fichtstraße. Diese Stunde ist zugleich als Probe gedacht.

Aufführungen: 1. Hüpf- und Schrittartern; 2. Freilübungen (Rager); 3. Reulenschwingen; 4. Gemeinturnen am Bod; 5. Länge. Hugo Meyer.

Mitteilungen der Magdeburger Sportvereine

Sportklub Borussia. Vorstandssitzung 5. Oktober, 21 Uhr. Mitgliederversammlung 8. Oktober 20 Uhr. Jeden Dienstag ab 20 Uhr Turnabend in der Turnhalle am Sebanring für alle Mitglieder ab 11. Oktober.

Verkehrslokale der Arbeitersportler

Gast- und Logierhaus Zur Neuen Welt, Magdeburg, Fochstraße 5, Telefon 246.

Hofrestaurant der Anhaltiner, Magdeburg, Fochstraße 2, bis zu 2. Markt.

Anhaltiner Hof, Magdeburg, Fochstraße 2, bis zu 2. Markt.

Hotel Obermühlweg, Magdeburg, Obermühlweg 1, bis zu 2. Markt.

Wintergarten, Magdeburg, Fochstraße 2, bis zu 2. Markt.

Restaurant Fr. Seiffert, Magdeburg, Fochstraße 2, bis zu 2. Markt.

Hotel, Magdeburg, Fochstraße 2, bis zu 2. Markt.

Sportrestaurant Eintracht 92 E. S., Magdeburg, Fochstraße 12.

Sportplatz Zladese, Magdeburg, Fochstraße 12.

Restaurant Zum Kurfürst, Magdeburg, Fochstraße 12.

Ellerts Restaurant u. Café, Magdeburg, Fochstraße 12.

Reserviert! SPORT FRIE. Logo with a diamond shape containing the letters S, P, O, R, T, F, R, I, E.

Die besten Sohlen. Besohlanstalt von Zabels Nachflg. Lödisehofstraße 11, drittes Haus vom Alten Markt. Herren-Sohlen 2.60, Damen-Sohlen 1.75. J. Puschner, Telefon 673.

Arbeiter-Sportler! Abzeichen, Medaillen, Plaketten. Preiswert Louis Rauch, Magdeburg, Fochstraße 192.

Uhren, Goldwaren, Verlobungsringe, Franz Ohle, Uhrmacherstr., Halberstädter Str. 118.

Georg Kaps, Magdeburg, Spezial-Sutgeschäft, Eigene Maschinenfabrikation!

Der falsche Prinz. Abenteuer des Domela. Brosch. 2.80 M., geb. 3.60 M. Literaturvertrieb G. m. b. H. Magdeburg, Scharnstr. 14.

TUURN-UND-SPORT-GIERARTIE. Arbeiter-Turnverlag A.-G. Leipzig S 3, Fichtestraße 36. Filiale in Magdeburg, Magdeburger Sportzentrale, Hansastr. 22.

Konsumverein für Magdeburg u. Umgeg. E. G. m. b. H. 30 000 Mitglieder / Größte Konsumorganisations Deutschlands. 11% M.M. Umsatz im letzten Geschäftsjahr.

Moritz Organek. Das Haus für alle Bedarfsartikel. Halberstädter Straße 109. Windjacken 8.90, Sport-Strümpfe, Sport-Gürtel, Breeches-Hosen, Weg- und Arbeits-Hosen.

# Bundestag der freien Schulgesellschaften

In Magdeburgs Mauern tagte am Sonnabend und Sonntag die 5. Vertreterversammlung der freien Schulgesellschaften Deutschlands. Von der grün dekorierten Bühne der „Wilhelma“ grüßte die Delegierten aus dem gesamten Reichsgebiet die schwarz-rote Fahne der Republik. Sie bezeugte den Willen der freien Schulgesellschaften, die Kinder im Sinn einer modernen Weltanschauung, im Sinne des neuen republikanischen Deutschlands zu erziehen. Der Bundesvorsitzende, Genosse Linke (Magdeburg), eröffnete um 14 Uhr die Tagung, auf der 215 Delegierte und zahlreiche Gäste vorhanden sind, mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in der die Wichtigkeit der Versammlung, besonders im Hinblick auf den gegenwärtigen Kampf um das Reichsschulgesetz, gekennzeichnet wurde. Nach den Begrüßungsansprachen der Vertreter von Staats- und Gemeindebehörden, politischer Parteien und Gewerkschaften und der freigeistigen Verbände nimmt Professor Dr. M. S. Waage (Oberursel) das Wort zum Vortrag

## Soziologie und Schule.

Er führte ungefähr aus: Während die Volksschule des Klassenstaates die Tendenz verfolgt, das Denken der Kinder mit Verhüllungs-ideologien zu benebeln und sie von jeder wissenschaftlichen soziologischen Erkenntnis und Einsicht fernzuhalten, ist es die Tendenz der weltlichen Schule, die Kinder durch entsprechende Pflege ihres Denkens und Entwicklung ihres Willens für die werdende klassenlose Gesellschaft und zu tatkräftiger Mitarbeit an deren Herbeiführung in einer ihren geistigen Kräften jeweils angepassten Weise vorzubereiten. Ihr Bildungsziel ist deshalb der selbständig und klar denkende, die Bedingungen und Zusammenhänge im gesellschaftlichen Leben richtig erkennende Mensch, der fähig ist, die gewonnenen Einsichten als Direktiven für ein von einem starken Gefühl der Solidarität und sozialer Verantwortung getragenes Handeln zielbewußt zu benutzen.

## Soziologische Einstellung des Schulbetriebs

Die weltliche Schule als Vorbereitungsstätte der Kinder für die werdende klassenlose Gesellschaft setzt voraus eine gründliche soziologische Durchbildung des Lehrers, wobei es aber nicht auf den Erwerb von Spezial- und Detailkenntnissen oder gar kritische Meinungen dieser oder jener Theorien ankommt, sondern auf eine methodische Schulung zu klarem und consequentem soziologischem Denken, die Herausarbeitung der umfassenden Einsichten in die Bedingungen und Zusammenhänge des gesellschaftlichen Geschehens im allgemeinen und in die Bedeutung der Ideologien für die Menschheitsentwicklung und ihre Rolle im Gesellschaftsleben im Besonderen.

Dieses vermag am sichersten ein vertieftes Studium der Gesellschaftstheorie von Marx und Engels zu leisten, als der bisher am consequentesten und begrifflich am gründlichsten durchgearbeitete Versuch, in die Gesetzmäßigkeiten des gesellschaftlichen Lebens einzudringen. Die Bedeutung der Marx'schen Gesellschaftslehre für die Erziehung zum soziologischen Denken liegt vor allem in ihrer materialistischen Fundierung, d. h. in ihrem grundsätzlichen Bemühen um eine streng erfahrungsgemäße Begründung, in ihrer dialektischen Denkmethode, die keine Verabsolutierung von Begriffen mehr zuläßt und damit aller Sozialutopie den Garaus macht, und in ihrem Nachweis des Verhüllungscharakters der bürgerlichen Ideologien.

Soziologische Einstellung des Betriebs der weltlichen Schule setzt weiter voraus eine Schulorganisation, die durch ihre äußere und innere Struktur dem Kinde fortgesetzt und in mannigfaltigster Form Gelegenheit gibt, die gesellschaftliche Bedingtheit seines Daseins und Arbeitens eindrucksvoll zu erleben. Das ist nur möglich durch consequente

## Durchführung der Arbeitsschulidee

die das Kind die Arbeit als gesellschaftliche Notwendigkeit und gesellschaftliche Leistung erleben läßt, also die Arbeit von bergesellschafteter Form und für die Gesellschaft, und durch die consequente Durchführung der Idee der Schulgemeinde als kindesgemäße Form einer solidarischen Gesellschaftsordnung mit grundsätzlicher Selbstverwaltung. Also reflexive Demokratisierung der Schule unter gleichzeitiger Zusammenwirken von Lehrern, Eltern und Schülern.

Nur in einer so gestalteten Schulorganisation ist dem Kinde Gelegenheit gegeben, sich als Glied einer Gesellschaft zu erleben und zu betätigen und die Gesellschaft als eine sich stetig entwickelnde Daseinsform kennenzulernen.

Außerdem sind unterrichtliche Maßnahmen zur soziologischen Belehrung des Kindes notwendig, aber diese nicht in abstrakter und systematischer Form, sondern mehr als gelegentliche Belehrungen, angeknüpft zunächst an Erlebnisse und Vorwissen in der Schulgemeinde selbst oder in der Familie, der engeren Heimat usw., und vor allem aber nur in Beantwortung von Fragen, die von den Kindern gestellt werden. Erst auf der Oberstufe und auch da noch stets unter Benützung der praktischen Sozialerlebnisse der Kinder und unter Berücksichtigung ihres Fassungsvermögens darf ganz allmählich zu einer systematischen, sich etwas mehr annähernden Belehrungsform übergegangen werden. Im allgemeinen kann die Volksschule der wichtigsten Entwicklungsstufen ihrer Schüler entsprechend noch nicht

die Stätte einer systematischen soziologischen Belehrung sein. Wie ja überhaupt eine rein verstandesgemäße Behandlung von Fragen der sozialen Lebensgestaltung sich bei Kindern wenig fruchtbar erweisen hat.

Dagegen kann die Volksschule klares soziologisches Denken entwickeln und pflegen durch bewußte Erziehung zu klarem, selbständigem Denken überhaupt und Pflege eines erfahrungsgemäßen und antiabsolutistischen Denkens im besondern; durch Weckung und Förderung der Einsicht in den Klassencharakter der heutigen Gesellschaft und die der Kulturentwicklung daraus erwachsenden Hemmnisse und Schädigungen; durch consequente Fernhaltung von der benebelnden Wirkung der bürgerlichen Ideologie (durch Schaffung neuer Lehrbücher, Auswahl entsprechender Lektüre und so weiter); durch Gerausbildung und Förderung einer neuen Ideologie der werdenden klassenlosen Gesellschaft (entsprechende Gestaltung des Gemeinschaftslebens, Schulfeste, neue Symbole und so weiter).

Die soziologische Denkschulung der weltlichen Volksschule muß natürlich in der weltlichen Fortbildungsschule und später auch in der Erwachsenen-Bildung in entsprechender Weise weitergeführt werden.

Den zweiten Vortrag mit dem gleichen Thema hielt Lehrer Kelle (Quisburg). Er gab folgende Richtlinien über die praktische Arbeit in den weltlichen Schulen:

Aus der Erkenntnis, daß Erziehung als soziale Funktion nicht von der gesellschaftlichen Entwicklung zu trennen und ihr Verständnis ohne Beziehung zu den gesellschaftlich lebendigen Kräften unmöglich ist, ergibt sich der Charakter der weltlichen Schulbewegung. Sie gehört zu den kulturellen Faktoren des proletarischen Befreiungskampfes um die Herbeiführung der werdenden klassenlosen Gesellschaft.

Von diesem Gesichtspunkt aus bedeutet die Erziehung der weltlichen Schule grundsätzliche Richtungsänderung der bisherigen Erziehung.

Der Unterricht in der weltlichen Schule wird sich daher nicht nur mit einer methodischen Reform begnügen, sondern muß als Ganzes im Sinne der soziologischen Erkenntnisse umgestaltet werden.

Soziologie ist kein neues Fach in der Schule neben den heute bestehenden. (Ungeachtet einer künftigen Umgruppierung.) Sie muß im Rahmen des Möglichen den gesamten Unterricht als gestaltendes Prinzip durchdringen.

Der soziologisch fundierte Unterricht hat, wie jede erzieherische Maßnahme, den Zweck, unter Weckung der kindlichen Kräfte das Verständnis für den Zusammenhang des gesellschaftlichen Lebens, für seine gesetzmäßigen Beziehungen und für seine Abhängigkeit von der ökonomischen Basis anzubahnen, und durch starke Impulse ein aktives Handeln im Dienste der zu lösenden gesellschaftlichen Aufgaben vorzubereiten.

Der Lehrer gibt Anregungen wie man unter Anwendung der marxistischen Methode in den weltlichen Schulen Geschichts- und Literaturunterricht geben kann; wie die Geographie zu behandeln ist; wie die Kinder zum funktionalen Denken zu erziehen sind; er zeigt die Notwendigkeit des Wertunterrichts und fordert, daß das Lied zu pflegen ist als Ausdruck gesellschaftlichen Fühlens.

Voraussetzung für die Lösung dieser Aufgaben ist ein lebendiges Bewußtwerden der Notwendigkeit soziologischer Einstellung innerhalb der weltlichen Schulbewegung und eine neue, soziologisch orientierte Lehrerbildung. Der Bund der freien Schulgesellschaften hat als Träger der weltlichen Schulbewegung die zur Erfüllung der Vorarbeiten notwendigen Maßnahmen zu treffen, u. a. Kampf für eine neue Lehrerbildung, Lösung der Lehr- und Lernbuchfrage, Arbeit der pädagogischen Fachgruppen an der Schaffung einer soziologischen Pädagogik, Einrichtung von Versuchsschulen.

Den Ausführungen der Redner schloß sich eine erregte Debatte an. Die Kommunisten bemühten sich — umsonst natürlich — den Beweis zu bringen, daß die Sozialdemokratie gegen eine Neugestaltung der Schule sei. Kurz vor 19 Uhr wurden die Verhandlungen vertagt auf Sonntag vormittag.

## Die Begrüßungsfeier.

Am Sonnabend abend fand im großen Saale der Stadthalle die Begrüßungsfeier für die Delegierten statt. Die Leistung der Magdeburger Ortsgruppe trug erste Bedenken, ob sie den großen Raum füllen könne. Um so freudiger war die Ueberraschung, als am Abend nicht nur alle Plätze besetzt waren, sondern auch noch eine große Anzahl Besucher sich mit einem Sitzplatz begnügen mußten. Eltern und Kinder bildeten eine große feierliche Gemeinde. Der herrliche Raum schaffte unbewußt Feierlichkeit, wirkte besonders auf Arbeiter, die aus dem Werktagsgrau diese Schönheit moderner Innenarchitektur schauen konnten. Der faltenreiche Vorhang geht auseinander. Die große Bühne füllt ein Massenandrang. „Die Gedanken sind frei“ tönt es aus hellen, frohen Widerhallen durch die Halle. Ungekünstelter Beifall. Dann singt der Chor „Nicht bitteln, nicht bitten“ und „Geht unsre Fahnen in den Wind“. Wie ein Glaubensbekenntnis behält es: „Der Mensch ist gut!“ Darin liegt der Glaube an die Zukunft des Menschen-

genrechts; diese Kinder, im Glauben an den Menschen aufgewachsen, werden lebendige Bausteine einer sozialistischen Welt sein.

Den Begrüßungsprolog bringt Genosse W. Schneiber. Für die Magdeburger Ortsgruppe des Bundes der freien Schulgesellschaften begrüßt Genosse Hertloß die Anwesenden. Die Anhänger der weltlichen Schule nehmen für sich keine Sonderrechte in Anspruch; sie wollen nur die Vorwärtsdrängenden sein; sie wollen aufräumen unter den Schwergewichten; sie wollen kein Dogma, sondern ihre Arbeit ist Sehnachts.

Die Grüße des Bundesvorstandes überbringt Genosse Linke. Die Entwicklung der weltlichen Schule in Magdeburg, die es in vier Jahren auf rund 6000 Kinder bringen konnte (über ein Viertel aller Volksschulkinder in Magdeburg), läßt die Hoffnung zu, daß trotz aller Hemmnisse und Widerstände der Sieg der neuen Schulform gehören wird. Allen Sprechern dankt starker Beifall.

Von der weltlichen Versuchsschule Budau wird ein Bewegungsschor, betitelt „Die Quelle“, aufgeführt. In den Bewegungen der Kinder liegt alle Sehnacht der Menschen, die Quelle der Wahrheit und des Lebensglückes zu finden. Da treten Wanderer, Roboter und Elfen auf; da wird der Weg zur Quelle gesucht und gefunden; da entspringen sich zwischen den Menschenkindern, tüchtigen Roboter und den Quellenhüterinnen Kämpfe. Die suchenden Menschen siegen und führen um die Quelle einen Freudentanz auf. „Aus des Alltags grauen Sorgen“ singt der Kinderchor der weltlichen Schule Neue Neustadt. Dann wird das Sprechchorwerk „Es dämmert!“ von A. Niemann von den Sprechchören der weltlichen Schulen Altstadt und Alte Neustadt aufgeführt. Der Befreier ruft die Menschen aus dampfem Brüten, weckt sie zum Handeln, schafft in ihnen unüberwindliche Kräfte durch das Wort Revolution. Alle, die Werkleute, die Zerlumpten und die Gefangenen folgen diesem zauberkräftigen Worte. Der Herr der Fabrik beruft mit allen Wüteln, seine Macht zu hollen, und schließlich ruft er zum Militär. Durch Frauenwort werden aber auch die Soldaten von dem Geiste der Revolution ergriffen; sie troken dem Befehl des Offiziers und stehen nicht auf die Revolutionäre. Der wütende Offizier schießt den Befreier nieder, und sterbend spricht dieser mit Seherblick von der kommenden schönen Welt.

Die Anwesenden beschließen stark ergriffen die Stadthalle, sie werden von der Feier neue Kraft für den Kampf gegen die Mächte der Zeit mit nach Hause genommen haben.

## Der Kampf gegen das Reichsschulgesetz.

Die Tagung am Sonntag vormittag beginnt mit einem Vortrag von Rechtsanwalt Maase über das Reichsschulgesetz. Er führte aus: Die Anhänger einer freien Schule könnten sich den Kampf gegen den Keubellischen Schulgesetzentwurf propagandistisch sehr leicht machen. Der ganze Entwurf atmet einen ultrareaktionären Geist und will die Schule unter bestimmenden Einfluß der Kirche bringen. Er verkennt insbesondere die gesellschaftliche Struktur unserer Zeit dadurch, daß er die Schulerziehung zu einem Anhängsel der Familie macht. Durch die Industrialisierung ist aber die Familie als Erziehungsfaktor mehr und mehr um ihre Bedeutung gebracht. Redner setzt sich dann mit den verschiedensten Schulformen auseinander; er kommt zu dem Resultat, daß die richtige Schule für alle Kinder des Volkes die weltliche Schule ist. Wir verlangen keine bestimmte Definition über die weltliche Schule; aber eins muß gefordert werden: die Lehrer an der weltlichen Schule müssen aus der Kirche austreten, müssen weltlich eingestellt sein. Weltlichen Kinderarbeiten muß das Recht gegeben werden, sich im Rahmen der bestehenden Schulformen entwickeln zu können.

Nach der Reichsverfassung soll die Gemeinschaftsschule die Regelschule sein. Wir müssen ein Ausführungsgesetz fordern, in dem festgelegt wird, wie und wann konfessionelle oder weltliche Schulen aus den Gemeinschaftsschulen gemacht werden können. Für die Entwicklung der nächsten Jahrzehnte ist es von größter Wichtigkeit, wie ein Schulgesetz dieser Forderung Rechnung trägt. Bringt es eine Bevorzugung der Konfessionsschule, dann müssen wir das

## Gesetz zu Falle bringen.

Die Abänderungsvorschläge der preussischen Regierung lehnt der Redner ab. Nur eins ist daran annehmbar, nämlich der schwächere Versuch, die verfassungsmäßige Vorrangstellung der Gemeinschaftsschulen wiederherzustellen. Für die freien weltlichen Schulen ist der preussische Abänderungsvorschlag unannehmbar.

In dem Kampf um die weltliche Schule ist es notwendig, allen Bestimmungen zurückzutreten. Der bisherige Opfer- und Kampfwille der Elternschaft der weltlichen Schulen läßt die Hoffnung zu, daß es der Arbeiterschaft gelingen wird, den Kampf um die zukünftige Gestaltung der Schulen mit einem Siege der Anhänger der Weltlichkeit der Schulen zu beenden.

Dem Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an. Ueber die weiteren Verhandlungen berichten wir morgen.

## Proletarische Weltanschauung und weltliche Schule

Es ist bedauerlich, daß in dem Schulkampf unserer Tage die religiöse Frage so in den Vordergrund gerückt ist, daß selbst weite Kreise der Arbeiterschaft die weltliche Schule nur unter diesem Gesichtswinkel betrachten. Es ist nicht die Hauptaufgabe der weltlichen Schule, Kirche und Religion zu bekämpfen. Sie ist aber in der augenblicklichen Lage gezwungen, ihre Front gegen die Kirchen-schule einzustellen, weil die Kirchen sich mit der gesamten Reaktion gegen den freien Fortschritt unserer Staatschule verbunden haben. Wir wissen, daß die religiösen Anschauungen ein Spiegel der gesellschaftlichen Zustände einer Zeit sind. Sie wandeln sich also mit der Entwicklung. Niemand Phantastie und Gefühl des einzelnen Menschen persönliche Glaubensauffassungen herauszubilden, das kann niemals von Interesse für die Allgemeinheit sein und darf niemals Grundlage einer öffentlichen Erziehung werden.

Die Fachpresse der verschiedensten Lehrervereine überschlägt sich zum Teil in den Behauptungen, daß die Schule parteipolitisch neutral sein müsse. Sie läßt aber ungehindert die kirchlich-politische Weltanschauung in den Schulen hinein, indem sie eine Gemeinschaftsschule auf christlicher Grundlage fordert, eine besondere Berücksichtigung des christlich-deutschen Kulturgutes verlangt und so weiter. Die weltliche Schule bekämpft oder beschweigt sie als Parteischule.

Das kommt daher, daß sich in diesem Punkte die kirchlich-monarchistische Staatsauffassung und der alte preussische Semnargeist unserer Berufslehre beden. Für sie ist der Staat eine absolute Idee, d. h. etwas, das von einer höheren Macht eine ewige Form und Ordnung erhalten hat, an dem der Mensch nichts ändern kann, der er nur in Ehrfurcht zu dienen hat. Infolgedessen ist für sie staatsbürgerliche Erziehung nichts weiter als ein Auswendiglernen der bestehenden Gesetze und Ordnungen und ein Beugen in Ehrfurcht vor dieser ewigen Staatsweisheit. In der gleichen Ebene liegt auch die Einstellung zum Geschichtsunterricht, zum Herrscherkult.

Diese bürgerliche Auffassung ist nicht neutral, ist nicht frei, sondern aus dem Machwillen einer besonderen Klasse entspringend. Die weltliche Schule lehnt diese Erziehung für den Klassenkampf

der Bourgeoisie ab. Das empört natürlich die bürgerlichen Schulpolitiker, und sie ziehen deshalb mit dem Bürgerkrieg im Lande umher, daß die weltliche Schule eine Klassenkampfschule sei. Die alte Schule hat dafür gejorgt, daß die wahre Bedeutung des Klassenkampfes verhüllt blieb, daß darunter nur der Befreiungskampf der Arbeiterschaft verstanden wurde, der natürlich im alien Staat als unfruchtlich und gemein hingestellt wurde. Die weltliche Schule erzieht zur Ueberwindung der Klassenengegense, zum klassenlosen Staat. Sie tätigt infolgedessen die fruchtlichste Erziehung und ist darin der kirchenschule weit überlegen.

Ihre Gegner nehmen vor allem daran Anstoß, daß sich die freien Schulgesellschaften auf dem Dortmund Bundestag in den Befreiungskampf der Arbeiterschaft eingereiht haben. Dabei übersehen die Lehrer zum Beispiel, daß der Begriff Arbeiter nicht parteimäßig aufzufassen ist, sondern im soziologischen Sinn, und daß der Kampf nicht einzelnen Personen, sondern dem Ausbeutungs-System gilt. Die Lehrer gehören, soziologisch betrachtet, mit in die Reihen dieses großen Befreiungskampfes. Wenn sie das heute noch nicht erkennen, so ist das tief bedauerlich, aber nicht auf Konto der freien Schulgesellschaften, sondern auf das ihrer getrüben Erkenntnis zu setzen.

Wenn die bürgerlichen Großbesitzer-Proletarier etwas vom Marxismus hören, dann haben sie gleich die Zwangsbefreiung, daß unsere Lehrer an der Spitze ihrer Kinder mit roten Fahnen und Handgranaten in den Bürgerkrieg ziehen müßten. Alle Schule, die hat gut gearbeitet! Sie wissen eben noch nicht, daß der Marxismus keine Parteidoctrin ist, sondern eine Denkrichtung, eine wissenschaftliche Methode, die Entwicklung der Gesellschaft zu erkennen.

Wir wollen die Kinder zu guten Republikanern erziehen. Die demokratische Staatsordnung ist die Kräfteadiagonale der verschiedenen Gesellschaftsgruppen. Die Erziehung muß also zur Erkenntnis der gesellschaftlichen Entwicklung führen. Was jetzt in der Welt das beste wissenschaftliche System, diese Entwicklung und ihre Forderungen zu erkennen. Jeder wissenschaftlich arbeitende Lehrer muß deshalb auch von ihm Gebrauch machen. Darin besteht der Unterschied zwischen der weltlichen und der kirchlichen Schule: die letztere baut auf der freien Wissenschaft auf, die andere auf dem Glauben. Kirche und politische Reaktion

nennen daher ihre Erziehung eine Unterwerfung unter die „ewige Idee“. Wir wissen, daß auch diese ewigen Ideen aus dem Hirn irdischer Menschen entsprangen, die abhängig waren von den Zuständen ihrer Zeit. Wohl erkennt das Genie vorausschauend die kommende Entwicklung. In der Schule aber haben wir es mit der Erziehung des Durchschnittsmenschen zu tun. So müssen wir das Kind zur Erkenntnis der Pflichten erziehen, die zu der Lösung der gesellschaftlichen Spannungen führen. Das ist höchste Eitlichkeit.

In dem Sinn arbeiten die freien Schulgesellschaften. Sie sind die freien Gewerkschaften auf Gebiete des Schulwesens. Es ist von dem Gesetzgeber nicht verstanden worden, den Elternbeitrag zu auszubauen, daß er in uneingeschränkter Weise für das Wohl der Schule sorgen könnte. Er spielt in manchen Dingen eine ziemlich unglückliche Rolle. Deshalb mußte zwangsläufig diese Entwicklung der freien Schulgesellschaften kommen.

So marschiert die weltliche Schule unter dem Banner des Schulfortschritts, das zuerst die Arbeiterschaft geschwungen hat. Die Arbeit in und an der Schule hat ein neues Ziel, eine tiefere Bedeutung bekommen. Die Erziehungswissenschaft ist aus der Stube des Gelehrten in das öffentliche Leben gestellt worden. Ihre Orientierung an der Soziologie hat ihr neue Weiten eröffnet.

Dem Erziehungsideal liegt ein neues Menschheitsideal zugrunde. Noch sind die Dinge im Fluß, noch sind sie nicht in Worte zu fassen. Aber wir fühlen die neue Begeisterung, die von den Massen der Freiheitskämpfer in die Schule hineingewirgt. Wir sehen einen Kulturwillen um erste Gestaltung ringen. Die Schulen wandeln sich aus pädagogischen Reformerien zum frohen Haus der Jugend. Das einzelne Kind steht nicht mehr allein mit seinen Vätern. Es ist keineswegs Mitglied einer großen Gemeinschaft, für die es sich entwickelt, deren Aufgaben es später lösen will. Und die neue Freude, das neue Menschheitsglück spricht nicht mehr in Einzelstimmen zu sich selber. Kein, als gewöhnlicher Sprecher löst sich der neue Rhythmus, das beschwingte Weltentum aus dem Drängen der Massen, aus dem Wollen der Gemeinschaft. Und die weltliche Schule ist ein Glied dieser Gemeinschaft.

# Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft

## Versammlung der Futter-Abteilung

Professor Dr. Mangold (Berlin) hielt einen Vortrag über neue Forschungen über die Verdauung der Wiederkäuer und Tierzucht (Stettin) über „Zeitgemäße Tierernährungs- und Haltungfragen“.

Die deutsche Rinderzucht steht im Zeichen der Leistungs-zucht. Auf diesem Gebiet sind besonders in der Nachkriegszeit außerordentliche Fortschritte gemacht worden. Mit steigenden Leistungen steigert sich die Ansprüche an den Tierkörper. Demzufolge ist auf die Dauer eine erfolgreiche Leistungszucht nur denkbar, wenn damit eine gesunde Leistungs-zucht Hand in Hand geht. Die Gesundheit der Tiere wird gefördert 1. durch naturgemäße und gleichmäßig gute Fütterung während des ganzen Jahres; 2. durch Leistungs-fütterung; 3. durch sachgemäße Haltung.

Die beste und naturgemäße Ernährung erfolgt im Sommer auf Weiden. Hier ist nach dem Grundsatz zu handeln „früh raus, früh rein“. Im Frühjahr wächst das Futter zum Maul hinein, im Herbst vom Maul hinweg. Gut die Hälfte des Weidefutters, und zwar das nährstoffreichste, wächst in den Monaten Mai und Juni. Bekannt ist, daß die Milchmenge beim Auftrieb auf die Weide gesteigert wird und daß die Milchleistung mit abnehmender Wachstumszeit nachläßt. Milch- und Fleischleistung leiden im Herbst fast bei zu spätem Abtrieb unter Nachfrösten und unter der nachfolgenden Witterung.

Eine zweckmäßige Leistungsfütterung geschieht im Winter, wenn das Grundfutter als Erhaltungsfutter ausreicht und folgende Gruppenfütterung eingerichtet ist: Gruppe I: Kühe mit einer Milchleistung von 0 bis 6 Kilogramm, Gruppe II: Kühe mit einer Milchleistung von 7 bis 12 Kilogramm, Gruppe III: Kühe mit einer Milchleistung von 13 bis 18 Kilogramm. Werden höhere Milchmengen erzielt, so hat die Einzelfütterung einzusetzen.

Eine sachgemäße Haltung der Tiere erfolgt, wenn im Winter licht- und luftreiche, trockene und laubere Stallungen zur Verfügung stehen. Eine erfolgreiche Kälberaufzucht wird, eine sachgemäße Ernährung vorausgesetzt, nur dann eintreten, wenn die Kälberställe sich neben Licht- und Luftzutritt durch Sauberkeit auszeichnen. Kälber für Milchfülle sind nur dann gut zu heben, wenn die Tiere freie Bewegung haben, die älteren und jüngeren Jahrgänge voneinander getrennt werden und verschiedene Freigitter vorhanden sind, die eine Leistungs-fütterung ermöglichen.

## Versammlung der Betriebs-Abteilung

Über betriebswirtschaftliche Fragen des Landwirtschaftlichen Kredits sprach Professor Dr. Beckmann (Darm). Trotz des noch immer hohen Zinses ist noch mancherlei Möglichkeit einer zweckmäßigen Intensivierung auf Kredit gegeben. Es kommt darauf an, daß die geliehenen Betriebsmittel als „letzte Aufwendung“ gegeben werden, d. h. sie werden auf einen aus eigenem Kapital aufgebauten Produktionsapparat — auf den der Landwirt sich ohnehin keine Zinsen als Gewinn selbst zurechnet — daraufgesetzt. Den Charakter der „letzten Aufwendung“ kann manche Produktionsverbesserung haben: Kopfänderungen im Frühjahr, Düngung bei sonst gut gepflegtem Boden, Erweitern der sonst gut gepflegten Stallung und so weiter. Häufig bedarf es vorher einer Spaltung des Betriebes in intensive Zweige mit Kredit und weniger intensive Zweige ohne Kredit. Die Lösung der Kreditfrage kann nicht durch immer neue Anleihen mit hohen Zinsen erfolgen, sondern nur durch eine Rentabilität des Sauberes, die die Kapitalbindung aus dem Betrieb selbst heraus wieder gestattet.

Zu Anlaß an diesen Vortrag sprach der deutsch-nationale Rittersgutbesitzer Schlang (Schöningen) das alte Lied von der „alleinenden“ Landwirtschaft und jährt nach Staatshilfe. Jammersüß sagte er dann: Man beweist die Landwirtschaft auf die Selbsthilfe. Selbstverständlich ergeben sich für die landwirtschaftliche Selbsthilfe manche Möglichkeiten. Unser Genossenschaftswesen bedarf noch erheblichen Ausbaues. Größtes Gewicht müssen wir auf die Wiedergewinnung eines flüssigen genossenschaftlichen Betriebskredits legen. Auf dem Wege der Erzeugnisverbesserung sind beachtenswerte Fortschritte erzielt worden, ebenso auf dem Gebiet der Marktbeobachtung. Die Selbsthilfe muß auch in den einzelnen Betrieb hineinverlegt werden. Die Landwirtschaft muß ihre Betriebsführung den binnenn- und weltwirtschaftlichen Wandlungen anpassen. Die Abkehr vom Ziele der reinen Leistungssteigerung bedeutet keinen Verzicht auf die nationalwirtschaftliche Aufgabe der Landwirtschaft, das deutsche Volk möglichst aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung zu ernähren. In ihrer jetzigen ungeordneten Verfassung kann die Landwirtschaft dieses Ziel nie erreichen.

Der Vortragende will die von ihm geleitete Nationalisierung der Betriebe wieder im Wege der Erzeugnisverbesserung, die produktionswirtschaftlich wie volkswirtschaftlich sehr teuer zu stehen kommen könnte, noch durch Umstellung auf eine einseitige Wirtschaftserzielung erreichen wollen. Angezweifelt der Wirtschaftsergebnisse der letzten Jahre gebe es für die Landwirtschaft nur einen Weg: den der Wirtschaftskraft voranzutreiben. Er fordert größtmögliche Zielstrebigkeit des Betriebes bei sorgfältiger Einplanung der Betriebs-zweige aufeinander.

Zu der Besprechung der Vorträge betonte Rittersgutbesitzer Schlang (Schöningen), daß der Erzeugnisverbesserung nicht eingezogen werden dürfe, da die Gefahr des völligen weiteren Zurückgangs der Wirtschaften besteht. Ein Drehen des Scheitels vom Felde weg vermeide Verfall und veranlaßte die Kosten, da bei diesem Verfahren viel eher an das Einsetzen gebrungen werden kann als beim Einlegen in Scheunen und Ställe. Das Wissen gewisser wirtschaftlicher Wirtschaftszweige sei nur bedingt zu empfangen, denn die Wirtschaftlichkeit unterläge Schwankungen. Unbedingt notwendig sei Vermeidung jedes Verfalls in der Wirtschaft und eine richtige Verteilung und Einwirkung der Wirtschaft. Rittersgutbesitzer von Nachrich (Rajstow) warnte davor, die amerikanischen Verhältnisse in zu weitem Maß als Vorbild für die heimische Landwirtschaft heranzuziehen. Rittersgutbesitzer Schlang (Schöningen) ging in seinem Schlusswort auf den Preisverfall beim Weizen hin, auf die Herabsetzung des Weizenpreises, die Einplanung des Viehbestandes ein und verteilte nach wie vor den Eindruck, daß es bei allen

darauf ankomme, die Wirtschaft vielseitig zu halten, um Ausfällen in einzelnen Jahren gewachsen zu bleiben.

## Versammlung der Geräte-Abteilung

Zur Hauptprüfung 1928 wurden zugelassen: Grubber und Scheibeneggen für Schlepper, Kardendreschmaschinen, Durchrührmaschinen für den Haushalt, Milchkannen und kleinere Schleppapparate für Mähmaschinenmesser. Für 1929 sollen zur Hauptprüfung herangezogen werden fahrbare Kartoffeldämpfer für verschiedene Brennstoffe.

Über die Hauptprüfung der Acker-schleppen berichtete Professor Dr. Martiny (Halle): Die bis vor wenigen Jahren allgemein verwendeten Kasten- und Glieder-schleppen ebnen den Boden ein und zerreiben einzelne Erdklöße, hinterlassen aber glattgestrichene feste Stellen, an denen die Bodenfeuchtigkeit rasch verdunstet. Im Gegensatz dazu sollen die zur Prüfung gestellten Acker-schleppen eine Krümel-schicht erzeugen, die den Acker gleichmäßig bedeckt und die Bodenfeuchtigkeit erhält. Sie schneiden im Allgemeinen die Oberfläche mit einer schräg nach vorn gestellten Eisenschiene in dünner Schicht ab und krümeln und ebnen sie dann durch nachfolgende Zustreichmaschinen. Von den neun Prüfungsgeräten waren acht für Gespannzug, eins für Motorzug gebaut. Die Prüfung ergab, daß einzelne dieser Acker-schleppen selbst Kleiboden, der großköllig in rauher Furche lag, an der Oberfläche allerdings gut durchgefroren war, gut ebnen und mit einer Krümel-schicht bedeckt hinterlassen.

Es folgte dann ein Bericht über die Hauptprüfung der Düngereiserer. An der Prüfung waren sechs Firmen mit 17 Maschinen von 2 bis 4 Meter Streubreite beteiligt. Mehrere Maschinen schieben aus, so auch der „Kolumbus“-Düngereiserer. Neben der Dauerprüfung wurde eine verbesserte Form der Streuproben angewandt, wodurch die Streubilder weit genauer wurden. Es wurde je ein erster Preis für den neuen „Weißfalia“-Düngereiserer in verstärkter Ausführung mit Streuwalze (eine Art Stachelwalze) und für die „Kommerantia-Roba“ mit Vorder-larre erteilt. Weibes sind Ketten-eiserer. Die Streuarbeit war bei beiden Maschinen im Durchschnitt gut, ebenso die Einstell-barkeit, während die Reinigung bei beiden etwas unständig ist. Unter den Düngereisern, die keinen Preis erhielten, hat die „Victoria“ schätzenswerte Eigenschaften für den kleinen Betrieb.

## Ergebnisse der Normung landwirtschaftlicher Maschinen

Bericht Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Fischer (Berlin): Normung bedeutet in der Technik eine Vereinbarung über Maße und Zahlen, die die Wirtschaftlichkeit der Arbeit erhöhen soll. Im Maschinenbau kann man also wichtige Abmessungen von Maschinenteilen festlegen, die Eigenschaften der Teile aber nur, soweit sie sich in Zahlen ausdrücken lassen, z. B. die Festigkeit oder die Härte des Stahls, aus dem ein Teil hergestellt werden soll. Das Ziel der Normung ist immer die Erhöhung der Wirtschaftlichkeit, also zunächst die Verbilligung der Herstellungs-kosten, aber auch die mittelbar erreichbare Verringerung der Inkosten bei der Instandhaltung und dem Betrieb der Maschinen.

Bei der Betrachtung des genannten Vorderwagens für Drillmaschinen auf der Dornmunder Ausstellung wird nicht jedem ohne weiteres der Umfang und die Bedeutung der Normung ein-gesehen und gar nicht einseitig aus. Über gerade in dieser Mannigfaltigkeit war die große Freiheit erkennbar, die trotz der Normung dem Erbauer einer Maschine in der Ausführung seiner eigenen Gedanken bleibt. Vereinbart waren dort nur die Ab-messungen der Schienen, aus denen das Gestell gebaut ist, und die Bohrungen in ihnen. Aus diesen Oellen baut jede Fabrik ihren Vorderwagen zusammen. Abweichen von der so erreichten billigeren Herstellung lassen sich Ausbesserungen schnell und billig ausführen, weil die Werkstatt die nötigen Grundteile auf Lager halten kann, und im Notfall kann der Besitzer einer solchen Drillmaschine ein beschädigtes Rad durch eins von seiner Sieders-lebensgenossen Gutmachmaschine ersetzen.

Seitdem im Fachnormenausschuß Landwirte und Fabri-antien zusammen arbeiten und aus Kreisen des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit eine Geschäftsstelle eingerichtet ist, sind schon die Unterstellen und Kaben der Ackerwagen, Eggen, Jäten, wichtige Teile und Abmessungen an Dresch- und Mähmaschinen, ja sogar einzelne Teile der Flügel genormt und viele andere Norm-vorschläge in Arbeit. Man wird voraussichtlich also künftig in die Lage kommen, leichter als bisher Ersatzteile zu bekommen und statt der unnötigen Unähnlichkeit von Mähmaschinenanläufen, Jägern und Umtriebern Normteile zu kaufen, die überall zu haben sind und für alle besseren Maschinen passen.

## Ausbildung des Landwirts in Maschinenkunde

sprach Studienrat Dr. Marquis (Dahme): Es ist eine be-dauerliche Tatsache, daß ausreichende Kenntnisse im Maschinen-wesen sowie genügendes technisches Verständnis bei vielen Land-wirten und ihren Hilfskräften nur in geringem Maße vorhanden sind. Zur Behebung dieses Mangels sind neben andern Ein-richtungen in erster Linie die landwirtschaftlichen Bildungsanstalten heranzuziehen. Sie sind allgemein ihre Aufgabe in der Vermittlung wertvollen Fachwissens sowie in der Erziehung der Landjugend zu bezeichnen, verantwortungsvollen Menschen zu sehen haben, so sind auch die Ausbildungsziele in der Maschinenkunde doppelter Art. Einmal soll der angehende Landwirt die für ihn wichtigsten Geräte und Maschinen kennenlernen, sich mit ihrem Aufbau, ihrer Benutzung sowie mit den Grenzen ihrer Wirtschaftlichkeit vertraut machen.

Diese Besprechungen können und brauchen in der Zeit der Maschinen und der verschiedenen Typen nicht ersparend zu sein. Denn zum andern ist als wichtigere Aufgabe der Besprechungen die allgemeine Schulung des landwirtschaftlichen Nachwuchses und die Er-ziehung zum Nachdenken und Überlegen zu betrachten. Wenn der Landwirt erst einmal gelernt hat, in Maschinenfragen auf Grund seiner Kenntnisse überlegen und denkend vorzugehen, dann kommt er auch mit Sonderanfragen zurecht, die ihm durch bisher unbenutzte Geräte später im Beruf gestellt werden.

Die erste und wichtigste Voraussetzung für eine ausreichende Belehrung der Landwirte, vor allem der Bauern, in Maschinen-kunde ist gründliche Ausbildung der Lehrer und Wirtschafts-lehrer.

# Nachrichten aus der Provinz

## Landarbeiterwohnungen

Aus einer Zusammenstellung der mit Tilgungsdarlehen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge geförderten Land-arbeiterwohnungen in den preussischen Provinzen teilt der „Amtliche Preussische Pressebericht“ folgendes mit: Es wurden insgesamt durch Maßnahmen in den Jahren 1923 bis zum 1. Juli 1927 8867 Werkwohnungen und 10 242 Eigenheime, zusammen 19 209 Landarbeiterwohnungen gefördert. Vom Jahre 1921 bis zum 1. August 1923 waren durch Zuschüsse gefördert: 10 533 Werkwoh-nungen und 387 Eigenheime, zusammen 10 905 Landarbeiterwoh-nungen. Insgesamt wurden also 19 505 Werkwohnungen und 10 609 Eigenheime, zusammen 30 114 Landarbeiterwohnungen gefördert.

## Schwarzweißroter Rummel

Hindenburgs Geburtstag ist von den Deutschen zum Werktag für ihre Partei und für Schwarzweißrot benutzt wor-den. Alles, was reaktionär und sozialistenfeindlich ist, fand sich auf dem Lande zu schwarzweißrotem Rummel zusammen. Die Republikaner hielten sich selbstverständlich von solchen „Ehrungen“ des Reichspräsidenten fern, lernten aber am 30. Geburtstag Hindenburgs alle diejenigen kennen, die in Front gegen Republik und Sozialismus stehen. Sie werden sich diese Leute merken. Berichte über die monarchistischen Kundgebungen am 1. und 2. Oktober können wir nicht aufnehmen, da uns der Platz in der Zeitung dafür zu schade ist.

## Kreis Wanzleben

## Groß-Ottersleben

Öffentliche Frauenversammlung. Morgen (Dienstag) abend 8 Uhr in den „Ganja-Sälen“ Lichtbildvortrag des Genossen Ernst Wille über „Die Kulturaufgaben der Arbeitermehrfabrik“. Ferner erstattet die Wohlfahrtsleiterin Genossin Thomas Bericht über die Arbeit im ersten Halbjahr. Jede Genossin und alle interessierten Genossen müssen erscheinen. Gäste haben Zutritt.

Wohnungsmiete. Vom 1. Oktober an sind 120 Prozent der reinen Friedensmiete zu zahlen, wovon 17 v. H. für laufende Instandsetzungsarbeiten gerechnet sind. Falls der Mieter auf Grund ausdrücklicher oder stillschweigender Vereinbarung oder nach Ortsgebrauch die Schönheitsreparaturen übernimmt, ist er berechtigt, den Zuschlag um 4 v. H. zu kürzen. Hauszinssteuer ist in der gesetzlichen Miete berücksichtigt. Der 100 Prozent über-steigende Gemeindezuschlag zur staatlichen Steuer vom Grundber-mögen ist neben der gesetzlichen Miete im Verhältnis zur Friedens-miete umlagefähig. In unserer Gemeinde werden mit Wirkung vom 1. April 1927 an 260 Prozent Zuschlag zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen erhoben; es sind daher 160 Prozent Zuschläge umlagefähig.

Freie Schulgesellschaft. In der Versammlung am Donners-tag wurden verschiedene Dinge besprochen, die augenblicklich im Mittelpunkt des Schulinteresses stehen. Für den Bundestag in Magdeburg wurde als Delegierter Genosse Robert Delfse gewählt.

## Altbrandsleben

Das Korn im Sack, das Geld in der Tasche. Was also geht uns noch der durch die Arbeit der Dreifachmaschine verdrehte Fest-platz an! Es fehlt nur noch, daß das Zeug angezündet wird, denn es ist doch zu schön, wenn das Dorf wieder wochenlang verqualmt ist! — Es wird auch wieder mal Zeit, daß die eingegangenen Bäume durch neue ersetzt werden.

Ihre Nase in fremde Lippe zu stecken, ist manchen Leuten ein unabweigbares Bedürfnis. Herr W. A. interessiert es vor allem, was für eine Zeitung der Arbeiter liest, und als er kürz-lich bei einem jungen Genossen die „Volksstimme“ fand, beschimpfte er diesen als grünen Jungen. Wir raten Herrn W., sich zuerst an die eigne Nase zu fassen, ehe er bei andern in Bildungsfragen mitredet.

## Stadtkreis Burg

### Töbliches Autounglück.

Am Sonnabend nachmittag fuhr auf der Chaussee von Burg nach Schermen in schnellem Tempo ein Auto. Als es beim Kil-o-meterstein 21,1 einen Radfahrer überholen wollte, schwenkte dieser plötzlich zur Mitte der Fahrbahn. Der am Steuer des Autos sitzende Kaufmann Seebach aus Leipzig riß den Wagen noch im letzten Augenblick zur Seite. Dieser kam nun jedoch ins Schlingern und brach zwei Bäume um, wobei leider nicht nur der Wagen beschädigt wurde. Dem Passagier des Autos, Gerbereibesitzer Saueracker aus Magdeburg, schlug der An-prall das Gehirn aus. Er war auf der Stelle tot, wäh-rend die übrigen Insassen des Autos so gut wie unverletzt blie-ben. Der an dem Unglücksfall zweifellos haupt-schuldige Radfahrer ist trotz der Geistesgegenwart des Autolenkers nicht ohne schwere Verletzung davongekommen. Noch beim Umbiegen erfaßte ihn das Auto, und es wurde ihm fast die ganze linke Gehälfälfte abgerissen.

Verband für Friedentum und Feuerbestattung. Trotz der wichtigen Tagesordnung war die Versammlung schlechter als sonst besucht. An Stelle des verhinderten Genossen Stiller sprach Genosse Böje über „das Wunder von Konnerstreu“. Er schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung, solchen mittelalter-lichen Aberglauben entgegenzutreten; Dann wurde über die Winterarbeit beraten. In sämtlichen Verbänden sollen Vorträge über die Friedentwerbewegung gehalten werden. Um die Propa-ganda erfolgreicher gestalten zu können, wurde die Einführung eines Lotarbeitags für die B-Klasse beschlossen. Eine lebhaft ausge-sprochene rief der Kulturartellbericht hervor. Es wurde be-schlossen, zwei weitere Delegierte zu entsenden. Danach wurde be-kanntgegeben, daß die Einzelsammlung in die Protestlisten gegen den klandestinen Schulgesekentwurf auf dem Lande ein weit besseres Resultat gebracht hat als in Burg. Für die gut organisierte Arbeiter-schaft Burgs ist das kein Ehrenergebnis. Daß man sein

# Wissen Sie,

daß es nicht Zufall ist, wenn unsere Erzeugnisse einen fest begründeten Ruf genießen. Diese Tatsache ist für Sie die beste Garantie, auch in unserer Deutschmeister Cigarette eine Höchst-Qualität zu erhalten.

Sulima  
CIGARETTEN



# Deutschmeister

Interesse für diese Angelegenheit noch lebhafter bekunden muß, hat der schwache Versuch der gemeinsamen Protestversammlung bewiesen.

**Weltliche Schule.** Auf dem Kieler Parteitag wurde zum Ausdruck gebracht, daß es eine selbstverständliche Pflicht aller Genossen ist, für die weltliche Schule zu werben. Auch die Genossen in unsern Orten müssen diesen Weg befolgen. Anmeldungen zur weltlichen Schule werden bis zum 18. Oktober entgegengenommen.

**Kreis Wolmirstedt**

Die Versammlung der Frauengruppe für Arbeiterwohlfahrt war gut besucht. Für die Genossinnen ist jetzt die schwerste Zeit. Die Anstrengungen bei der Kartoffel- und Rübenerteile sind außerordentlich. Die Frauen sind aber darauf angewiesen, durch schwerste Arbeit bei niedrigen Löhnen mit dazu beizutragen, daß die Arbeiterfamilien vor dem größten Elend bewahrt bleiben. Auch die Frauen sind also dazu berufen, vom frühen Morgen bis zum späten Abend für den „notleidenden“ Landwirt, der Klageklage singt, daß er nicht standesgemäß leben und keine Steuern bezahlen kann, zu schuften. Die Kassiererin gab eine befriedigende Abrechnung vom dritten Quartal. Von einer öffentlichen Weihnachtsbescherung soll Abstand genommen werden. Nach einer Aussprache wurde beschlossen, die Ausarbeitung des Programms für die Weihnachtsbescherung dem gesamten Vorstand zu überlassen. Von der Vorstehenden wurde auf die kommende Revolutionsfeier der Partei hingewiesen. Die Zusammenarbeit mit der Parteigruppe muß eine engere werden. Die Genossinnen müssen sich mehr an den Versammlungen der Partei beteiligen, denn dort wird über viele Fragen Aufklärung gegeben. Weiter wurde von der Vorstehenden auf die kommenden Gemeindevahlen hingewiesen. Mit Recht führte sie aus, daß es die Genossinnen an ihrem eignen Leib erfahren würden, wenn eine andere Zusammensetzung des Parlaments zustande käme. Sie forderte die Genossinnen auf, sich aktiv am Wahlkampf zu beteiligen. Zum Schluß der Versammlung sprach sie den Wunsch aus, daß alle recht rege für Partei und Presse werden werden.

**Kreis Neuhaldensleben**

**Sozialistische Frauengruppe.** Am Mittwoch den 5. Oktober, 20 Uhr, bei Herzog Frauenversammlung. — **Zentralbibliothek.** Die Bücherausgabe findet am Freitag den 7. Oktober von 17½ bis 18½ Uhr im Arbeitersekretariat statt. **Genosse Dr. Lucas zum Landrat gewählt.** Nachdem der Kreisaußschuß einstimmig beschlossen hatte, den Genossen Dr. Lucas als Landrat des Kreises beim Staatsministerium in Vorschlag zu bringen, stimmte der Kreisrat in seiner Sitzung am Freitag diesem Vorschlag mit 15 gegen 10 Stimmen und 1 Stimmenthaltung zu. Wir werden über die Kreisratssitzung in nächster Nummer eingehend berichten.

**Kreis Calbe**

**Wühler der Flieder** wurde im Garten von Stabe gefunden. Frühlingsboten im Oktober kommen alljährlich. — **Die Weidenkulturanlage** der Stadt ist den meisten Einwohnern noch völlig unbekannt. Viele wissen nicht einmal, wo sie liegt. Wer sie sieht, ist erstaunt über ihren Umfang, ihre Sauberkeit und ihr Wachstum. Man erkennt, daß hier vom Magistrat mit verhältnismäßig geringen Mitteln eine ausgezeichnete produktive Kapitalanlage geschaffen worden ist. Wer zum Burgwald und Saalkanal spazierengeht, sollte nicht erfürmen, die Weidenkultur, die an der Saale liegt, zu besuchen. — **Unruhiger Generalarm.** Am Freitag abend gab es Feueralarm, obwohl niemand eine Brandstätte wußte. Nach den sofortigen Feststellungen sind von irgendeiner Meldestelle die Signale eines Dampfers als Feueralarm aufgefaßt und weitergegeben worden. **Vom Arbeitsamt.** Durch Verfügung des Regierungspräsidenten müssen die Notstandsarbeiten (Belonierung der Straße B) wieder aufgenommen werden. Die Arbeiten müssen bis zum 31. Oktober fertiggestellt sein. Da Erwerbslose zur Durchführung der Notstandsarbeiten im hiesigen Bezirk nicht zur Verfügung stehen, müssen sie von benachbarten Arbeitsämtern beschafft werden. In der Hauptsache werden Erwerbslose aus Calbe in Frage

**Kreis Calbe**

rebozierte und deprezierte.“ So leicht sollte er mir jedoch nicht davonkommen. Verchrter Herr von Herzal, es ist furchtbar leicht, jemand anzurempeln und es hernach mit irgendeiner Entschuldigung abtun zu wollen. Das ist mein Standpunkt.“ Darauf hat er mich: „Ich bitte Sie, es würde uns furchtbar leid tun, wenn während Ihres Aufenthaltes in Heidelberg etwas dazwischen käme. Wir freuen uns doch zu sehr, daß wir endlich einmal einen anständigen, vornehmen Menschen unter uns haben. Ich bitte nochmals in aller Form um Entschuldigung.“ Ich blieb indes sehr kühl. „Um so schlimmer für Sie, da ich Ihr Gast bin. Eine Unhöflichkeit und Kuppigkeit sondergleichen ist es für meine Begriffe, sich über einen Gast zu mokieren, dazu in Gegenwart anderer. Nicht mit einer Silbe dürften Sie das!“ Ich hatte eine unbändige Lust, diesen hochmütigen, aufgeschwägten Heidenjüngling zu ducken. Es judete mir förmlich in den Fingerspitzen. Darauf begann er: „Ich bitte Durchlaucht nochmals, die Angelegenheit nunmehr als erledigt zu betrachten. Ich bespreche Durchlaucht, solange Durchlaucht hier sind, in jeder Richtung tadellos zu benehmen.“ Wiewohl ich noch ziemlich zurückhaltend blieb, ließ ich's jetzt genug sein und entgegnete: „Na, Sie scheinen ja den größten Wert darauf zu legen, mit Entschuldigungen die Angelegenheit aus der Welt zu bringen. Die Sache interessiert mich nicht mehr.“ Erleichtert atmete er auf. Mit einem Krachfuß öffnete er weit die Tür vor mir. Unständlich zog ich drinnen wieder meinen Rock aus und setzte mich. Herzal sah von nun an gedrückt in einer Ecke.

**Der falsche Prinz**

Erinnerungen von Harry Domela. Copyright by Malik-Verlag, Berlin (28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Eine Kopfwäsche. Wir entschlossen uns, für den Rest des Abends zum „Seppi“ zu ziehen. Wir trafen dort eine Menge Studenten auch anderer Korps. Der Graf war gleichfalls anwesend. Ich wurde allseitig zum Trinken animiert, und so kam es, daß ich an diesem Abend verheerend getrunke. Zimmer erneut wurde mir zugewiesen. Jeder empfand es als eine besonders große Ehre, mich ihm zuzutrinken zu sehen. Mitten im Zechen höre ich, wie Herzal eine dumme Bemerkung über mich macht. Wenn ich zuviel getrunken habe, bringe ich meine Worte abgekühlt heraus und jottiere. Da höre ich plötzlich aus dem Munde dieses Jünglings: „Ach, ach: machen auch die Jüden.“ Da die Bemerkung offenbar deprimierend gemeint war, sagte ich sofort den Entschluß, diesem jungen Mann einmal mitten unter seiner Gesellschaft gehörig den Kopf zu waschen und ihn zurechtzurufen. Ich rückte sofort mit dem Stuhle von ihm ab und begann ihn eifrig zu behandeln. Als er mir zutrinken wollte, schnitt ich ihn und fragte ihn, wie er seine Bemerkung gemeint habe. Da merkte er, daß er einen faux pas gemacht hatte, und war völlig verblüfft. An Nebenstehenden hatte man schon etwas gemerkt. Graf Rodborn war peinlich verlegen und hat mich heraus.

kommen. — **Barby** hat 7 (10), **Wernitz** 1 (0), **Breitenhagen** 0 (1) Hauptunterstützungsempfänger.

**Förderkreis.** Zu dem Frauentreffen in Bad Salzungen versammeln sich die Genossinnen am Mittwoch den 5. Oktober, nachmittags 2 Uhr, am Bahnhof Abfahrt 2.06 Uhr. — **Der Verein für Freiberkernum** beranzaltet am Sonnabend eine öffentliche Versammlung bei Runge (kleiner Saal). Nebener ist Bezirksleiter Genosse Reinhardt (Magdeburg). Alle Arbeiter müssen diese Versammlung besuchen.

**Groß-Rosenburg**

**Bau der Straße nach Pabst.** Am Freitag abend waren hier die Gemeindevertreter von Groß- und Klein-Rosenburg sowie von Breitenhagen versammelt, um unter dem Vorsitz des Landrats Genossen Ochs endgültig zu dem Straßenbauprojekt Groß-Rosenburg-Pabst Stellung zu nehmen. Landrat Genosse Wolf erläuterte die finanzielle Frage und zerstreute die Bedenken, die von den Gemeindevorstehern der schwerbelasteten Gemeinden gemacht wurden. Nach seinen Ausführungen erklärten diese ihre Bereitwilligkeit, und nach einem ordnungsmäßigen Beschluß, der baldigt herbeigeführt werden soll, werden die Rohmaterialien bestellt werden, um im Frühjahr mit dem Bau beginnen zu können. Ob der Bau in Beton oder Pflaster ausgeführt wird, ist noch nicht entschieden. Jedemfalls wird sich durch den Bau der Chaussee der Verkehr zum und vom Bahnhof bedeutend entwickeln, und die drei Dörfer werden nicht mehr abgeschnitten sein durch Wasser und schlechten Weg. Die Opfer können und müssen gebracht werden. 42 Prozent der Gesamtkosten fallen auf die Gemeinden; Groß-Rosenburg hat 25, Breitenhagen 11 und Klein-Rosenburg 5 Prozent zu leisten.

**Bad Salzungen**

Der Mietzuschuß für Oktober wird an die Erwerbslosen am Montag den 3. Oktober, von 15 bis 16 Uhr, im Wohlfahrtsamt ausgezahlt.

**Schönebeck**

Die Maschinenfabrik Wollenberg ist in den Besitz des Fabrikanten Wilhelm Fischer (Magdeburg) übergegangen. Mit der Wiederaufnahme der Arbeit in nächster Zeit ist zu rechnen. — **Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen.** Mitgliederversammlung am Dienstag den 4. Oktober, 14 Uhr, im Wiener Restaurant, Königstraße 16. — **Der Arbeiter-Gesangverein Freie Sänger** hielt im „Feldschlößchen“ seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Sportgenosse Wilhelm Diez sprach über „Zweck und Ziele des Kulturartells“. Alle Sports- und Kulturvereine, die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehen, müssen sich dem Anstöß schließen. Eine Diskussion fand nicht statt. Es wurden die Neuwahlen für das bis jetzt nur provisorisch verwaltete Kulturartell besprochen. Der Arbeiter-Gesangverein, als stärkste Körperschaft im Kulturartell, beansprucht den ersten Vorrang; in Vorschlag wird Genosse Meinz gebracht, als weiterer Vorkandidat Genosse Meiner. Die Abrechnung vom 3. Quartal befriedigte. Eine sehr rege Aussprache ergab den einstimmigen Beschluß, die Eingekunden wieder in einem Lokal abzuhalten. Die Eingekunden des Männerchors finden von jetzt an jeden Mittwoch ab 20 Uhr im „Feldschlößchen“ statt. Am Mittwoch den 5. Oktober außerordentliche Singstunde; Treffpunkt 1/2 19 Uhr in der „Burgschenke“, Breiter Weg. Am 22. Oktober findet ein Punter Abend in der „Tonhalle“ statt.

**Stadtkreis Mithersleben**

Die Industrieleitanlage an der Magdeburger Straße ist nun als fertig anzusehen. Die verlängerte Brücke, die Unterführung und die rund 700 Meter städtische Gleisanlage sind bereits baubehördlich „abgenommen“ worden. Heute Montag werden die Anschlußgleise der vier Firmen, zusammen rund 760 Meter, abgenommen. Für das ganze Unternehmen hatten die städtischen Behörden eine Ausgabe von 110 000 Mark festgesetzt, und zwar für die städtischen Gleisanlagen bis zur Anschlußweiche. Die Anschlußgleise mußten die Anlieger herstellen lassen. Die 110 000 Mark sind jedoch überschritten worden. Es ist vieles gemacht worden, was sich bei der Ausführung des Kostenanschlags nicht voraussehen ließ, z. B. die Verlegung der Entwässerungsanlage der Zuderfabrik und andres, was von der Reichsbahn verlangt wurde. Viele Schwierigkeiten bereiteten auch die Kreuzungen mit der Wünniger Feldbahn. Die städtischen Arbeiten wurden als Notstandsarbeiten durchgeführt; es wurden deshalb vom Arbeitsamt ein „berlerner Zuschuß“ und von der Regierung im Wege der „berücksichtigten Förderung“ ein Darlehen gewährt. Die Anlieger haben nicht nur die hineingesteckten Gelder der Stadt zu ver-

zinsen, sondern auch die Unterhaltungskosten der Anlage zu tragen. Ursprünglich waren diese Arbeiten, wie sie jetzt abgeschlossen sind, als ein „erster“ Bauabschnitt geplant. Neue Anschlüsse brächten nicht nur den Anliegern, sondern auch der Stadt Vorteile. — **Aus der Altmark**

**Salzwedel** **Öffentliche Versammlung.** Am Dienstag den 4. Oktober findet um 20 Uhr im „Eibol“ eine Versammlung der Sozialdemokratischen Partei statt, in der Reichstagsabgeordneter Ferl (Magdeburg) spricht. Alle Genossinnen und Genossen, aber auch alle Gewerkschaftler und Reichsbannerkameraden sind mit ihren Frauen und Angehörigen eingeladen. — **Wer weiß davon?** Am Donnerstag abend wurde in der Mitter Straße ein 7jähriges Mädchen von einem ungefähr 18 bis 20 Jahre alten Burschen auf dessen Kabe verschleppt und dann im Straßengraben zu bergewaltigen versucht. Als das Kind schrie, kam jemand hinzu, worauf der Täter flüchtete. Wer davon weiß, möge sich bei der Polizei melden. — **Osterburg**

Wenn das Obst reif ist, fehlt es auch nicht an Dieben. Einem Besitzer sind gleich zwei Pflaumenbäume geplündert worden. Oftmals werden Arbeiter heimgeführt, die sich nur einige Bäume gepachtet haben. — **Auf dem Postamt** sind jetzt 32 Säckelbücher neu eingerichtet worden. Etwa 30 Interessenten können nun fast den ganzen Tag hindurch Postfachen abholen. — **Ferkelmarkt.** Angezogen waren 510 Ferkel und 20 Bölle. Es kosteten bis zu 6 Wochen alte Ferkel 7 bis 9 Mark, 6 bis 8 Wochen 8 bis 11 Mark, 8 bis 10 Wochen 11 bis 13 Mark, 10 bis 12 Wochen alte 13 bis 15 Mark; Bölle wurden mit 15 bis 40 Mark gehandelt. — **Stadtkreis Stendal**

Ueberfallen wurde am Freitag in den späten Abendstunden bei Wahrenburg ein junger Mann. Als er die Brücke bei Wahrenburg passierte, sprang plötzlich ein Unbekannter, der sich hinter einem an der Böschung stehenden großen Stein versteckt hatte, auf ihn los, versecte ihm mehrere Messerstiche und riß ihm die Brieftasche aus dem Jackett. Die Messerstiche sind jedoch nicht so gefährlich gewesen, denn der Ueberfallene mehrte sich kräftig seiner Haut. Beim Ringen an der Erde konnte er dem Räuber die Brieftasche wieder entreißen. Dieser entfloh in der Richtung Höhe und verschwand im Dunkel der Nacht. — **Festgenommen** wurde hier der von der Staatsanwaltschaft Erfurt steckbrieflich gesuchte Wanderredner Kauf. — **Garteneinbrüche.** Die Gartenbuden auf dem Gelände des Kleingartenvereins wurden in der letzten Zeit von Einbrechern heimgeführt. Einige wurden erbrochen. Mitgenommen wurde nur eine Zede. Verdächtigt wird ein Durchreisender. — **Wochenmarkt.** Es kosteten: Schweinefleisch Pfund 1,10 bis 1,30 Mark, Poteletts Pfund 1,30 Mark, Filet Pfund 1,50 Mark, Schladwurst Pfund 1,90 bis 2 Mark, Mettwurst Pfund 1,50 bis 1,60 Mark, Würstchen Pfund 1,50 Mark, Jagdwurst Pfund 1,50 bis 1,60 Mark, Kopfsülze Pfund 1,20 Mark, Speck Pfund 1,40 bis 1,60 Mark, Schmalz Pfund 1,40 Mark, Rot- und Beberwurst Pfund 1,20 bis 1,30 Mark, Rindfleisch Pfund 1,20 bis 1,40 Mark, Kalbfleisch Pfund 1,20 bis 1,30 Mark, Käse eine Rolle 70 Pf., Mägauer Pfund 90 Pf., Weiskohl Pfund 6 Pf., Rotkohl Pfund 10 Pf., Sellerie die Anolle 10 bis 15 Pf., Borree Pfund 5 Pf., Tomaten Pfund 20 Pf., Pfefferlinge Pfund 20 Pf., Kefel Pfund 10 bis 30 Pf., Birnen Pfund 10 bis 20 Pf., Hühner Pfund 80 Pf. bis 1 Mark, Enten Pfund 1,80 Mark, Tauben 60 bis 80 Pf., Kartoffeln Zentner 1,80 bis 4 Mark, Mohrrüben Pfund 10 Pf., Kohlrabi Pfund 10 Pf., Zwiebeln Pfund 15 Pf., Pflaumen 2 Pfund 25 Pf., Blumenkohl Pfund 10 bis 40 Pf. — **Auf dem Hundbureau** wurden ein Damenschirm, einbeutel mit Kinderturnschuhen, eine Herrenuhr mit Kette und ein Kindermantel abgegeben. — **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**

**Haderleben.** Am Sonntag den 8. Oktober findet im Lokal von Seeger eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Kreisleiter Rauterzäger spricht über Reichsbanner und das kommende Wahlsjahr. Frauen und Gäste sind willkommen. — (Schluß des redaktionellen Teiles.)

**Schon wieder besser?**

Sie sollte regelmäßig Faß's echte Sodener Mineral-Bastillen nehmen.

**Rein Wort über den Mann!**

Als ich am nächsten Mittag zum Essen komme, höre ich bei meinem Eintritt vom Garberoberraum aus eine bemerkenswerte Unterhaltung. Ich vernehme Worte, wie: „Nater Prinz“, „berdrehte Ansichten“, „unmöglich für Leutnant“, „is er denn Leutnant?“, „jedenfalls schneidiger Keel“, „tadelloses Benehmen“. Als ich eintrete: Totenstille, allgemeine Verlegenheit! Mit einigen Redensarten versucht man trampfhaft über die unangenehme Situation hinwegzukommen. Während des Mittagessens ist das Gespräch plötzlich auf den früheren Kaiser gekommen. Ich merke, daß es dem Grafen nicht recht ist. Er versucht, das Gespräch abubrechen. Eifrig äußert er: „Sprechen wir von etwas anderem! Ueber den Mann ist ja kein Wort zu verlieren.“ Als

Selburg etwas einwenden will, entgegnet er kurz und schneidend: „Nein, nein! Der Mann hat uns zu furchtbar enttäuscht!“ Um dem Grafen zu sekundieren, äußere ich: „Und ich, wenn ich drum bitten darf, möchte erjuchen, den alten Herrn ganz aus dem Spiele zu lassen.“

Am Nachmittag des nächsten Tages sitze ich im Café Haupt. Vor mir am Nebentisch unterhalten sich zwei Studenten eines andern Korps, die mir den Rücken kehren und mich hinter meiner Zeitung nicht bemerken. Sie sprechen von einem Prinzen, der bei den Sago-Borussen als Gast verzehe. „Kolossal schandiger Keel! Hat den Herzal im „Seppi“ angehaucht, daß der Faßle in die Hofen geschiffen hat. Hat nur so merkwürdige Ansichten. Rot bis in die Knochen. Macht in Volksbegünstigung.“ — „Woher ist er denn?“ — „Von Potsdam.“ — „Ah, so'n bagabundierender Prinz! Inlognito! Da können mir uns ja noch auf Ueberraschungen gefaßt machen.“ — „Ja, vom alten Herrn in Doorn spricht er nicht gern. Hat sich wahrscheinlich zu Faufe betraucht.“ — „Aus welcher Linie stammt er denn?“ — „Weiß nicht. Is auch egal. Bei den vielen Hohenzollernlinien... Muß aber tüchtiger Keel sein.“ Ich räufere mich. Da sehen sie sich um und bekommen rote Köpfe. Im Augenblick wissen sie nicht, was sie tun sollen. Eilig trinken sie ihren Kaffee aus, erheben sich a tempo vom Stuhle, schlagen hörbar die Haden zusammen, verbeugen sich knapp vor mir und gehen ab.

Nach dem Abendessen zogen alle Burschen in den „Seppi“. Gensdorf wurde wieder melancholisch und begann unheimlich zu freffen. „Auf dem Riesenstein gibt es ja nichts Berrnünftiges“, bemerkte er. Er bestellte sich einen „König Georg“. Ich hörte dauernd, wie er hinter mir mit lautem Geschmaß und viel Appetit etwas verzehrte. Er rülpfte, daß es zum Davonlaufen war. Als er den „König Georg“ zum zweiten Male bekam, wandte ich mich um und sah gerade, wie er ein halbes Stück Brot, auf dem ein gebadener Spiegelet lag, in sein Scheunenrot schob. Mit viel Behagen laute er fünf Minuten daran, bevor er es runter hatte. Ich muß ihn jedenfalls entseßt angesehen haben. Denn er wandte sich um und rief, mit bollen Baden laudend: „Prinz, der schmeckt herrlich! Den müssen Durchlaucht mal probieren!“ Nolens volens mußte auch ich einen „König Georg“ essen; er schmeckte mir wirklich nicht. Mittlerweile war Gensdorf schon zu Kasseler Hupenspeer mit Kraut übergegangen, während Riesenportionen! Als er damit fertig war, erklärte er: „Jetzt kann es losgehen! Jetzt bin ich zu allen Schandtaten bereit!“ Es wurde vorge-schlagen, in ein Kino zu ziehen. Mit Händen und Füßen sträubte ich mich, weil ich gegen das Kino eine Antipathie habe. „Nein, den Film müssen Sie gesehen haben! Er ist fabelhaft!“, rief man allgemein. Es war der „Walzertraum“, für meinen Geschmack ausgesprochenen Kiff, Opium fürs Volk. Ich konnte ihn aus Antipathungen her. Ich ließ mich jedoch bewegen, mit-zuziehen. (Fortsetzung folgt.)

# Sarrasani

Der einzige europäische Zirkus von Weltbedeutung!  
Nach seinem Triumphzuge durch Amerika zum ersten Male in  
Magdeburg!

Eröffnung:

## Sarrasani ist!

Der Mann, dessen einzigartige Größe 55 ausländische Diplomaten, Reichsministerien, Staatsbehörden und die Weltpresse anerkennen.  
Der Mann mit der schönsten Zeitstadt, die je konstruiert wurde.  
Der Mann mit dem größten Zirkus-Autopark der Welt: 160 Lastzüge.  
Der Mann, vor dessen Zelt 3000 Lampen märchenhaft leuchten.  
Der Mann, dessen Resozzeit 10000 Zuschauer fast.  
Der Mann, der die reichsten Schätze an exotischen Tieren in aller Welt sammelte.  
Der Mann, der 37 Nationen aller Zonen in seine Arena bringt.  
Der Mann, der den amerikanischen Humburg der 3 Märgen nicht mitmacht.  
Der Mann, der in seiner einzigartigen Riesenmanege die reichste Schau der Welt zu billigsten Preisen bietet.  
Der Mann, der in Amerika deutsche Art. ell zur Weltgeltung brachte.  
Der Mann, um den uns Amerika beneidet.  
Der Mann, der den echten deutschen Volkszirkus schuf.

**10. Oktober**  
7<sup>30</sup> Uhr

Platz: Kleiner Cracauer Anger

Täglich 7.40 Uhr. Nachmittagsvorstellungen Mittwochs, Sonnabend und Sonntags 3 Uhr. Kinder zahlen nachmittags auf allen Sitzplätzen halbe Preise. Tierschau Sonntags 11-1 Uhr mit Massenkoncert. 100 Musiker. Indianerdorf Cowboy-Spiele.

Vorverkauf: Warenhaus Gebr. Barasch, Breite We. 148/49. - el. 7103

Zirkus-assen sind ununterbrochen von 10 Uhr angeht. Zirkus-fel 2:60  
Schluß: 17. Oktober

## Sarrasani bringt:

Das weltberühmt gewordene Berliner Festprogramm.  
Den Völkerkongreß in der Arena. 400 Vertreter von Nationen aller Zonen.  
Indianerhäuptling „Große Schlange“, mit Kriegern, Frauen und Kindern.  
Chinesen, Japaner, Tibetaner, Inder, Brasilier, Argentinier, Mulatten, Kreolen, Tscherkessen, Rifkabylen, Marokkaner, Kongoneger.  
Die verwegenen Reiter, tollkühne Fakire, die besten Artisten, die besten Clowns.  
500 Tiere aller Erdteile.  
22 indische Elefanten.  
30 Löwen, Tiger, Leoparden, Panther.  
Polarbären, Kaukasusbären, Kamele, Zebras, Stiere, Büffel, Seelöwen, Kängurus, Affen, Schlangen.  
Oedipus, das einzige dressierte Nilpferd.  
180 Edelperle.  
Frankballens von 60 schönen Frauen.  
Messenszenen aus dem Orient.  
100 Musiker.  
Die berühmte argentinische Militärkapelle Sessa.  
Ein vollständiges Indianerdorf.  
Das schönste Zirkusprogramm.  
Die reichhaltigste Tierschau.

Bills! Bills!

1 große Ladung Genfurten  
1 Zentner 5.50 Mk.  
1/2 Zentner 3.00 Mk.  
1 Stange Meerrettich 30 u. 40 Pf.  
solange Vorrat reicht.  
**Albert Mohrhoff**  
Bäckerstraße 27 und Gabelstraße 19  
Hauptgeschäft. Tel. 3888 Zweiggeschäft.

## Arbeitsmarkt

Erfahrener Dampftrug-Maschinist  
zu sofortigem Eintritt gesucht.  
**William Turner, Straße 3.**

## Konsumverein Neuhaldensleben

E. G. m. b. H.  
Wir suchen zum baldigen Eintritt  
einen tüchtigen, zuverlässigen  
**Lagerhalter**  
Seltengeschriebene Bewerbung un-  
gehört erbeten.  
Der Vorstand.

Zuckerrübenräber für  
Herrn D. Friede, M.-G.,  
Burgstraße 1.

Arbeitsamt Magdeburg  
(Arbeitsvermittlung)  
Vermittlung für  
Landwirtschaft

Männer, Frauen und  
Kinder zur Statistikk-  
und Bücherei im  
Penderverkehr.  
Neben mit Ausweis  
passieren zum 14.  
Bermittlung kostenlos.  
Ausweispass, m. b. r. g.  
Kittporto beifügen.

## Reparaturen

Müller,  
Hofstraße  
Nr. 6.  
Telephon 881.

## Chaiselongues

2 vollst. neue Federbetten  
mit 12 rot, lila, u. w. w. w.  
Büschel und Daun  
gefüllt, auch im Einzelv.  
verk. sowie ein prachtvoll.  
Doppelbett 20 Mark. Kopt-  
kissen 5 Mark. Post-  
straße Nr. 37, parterre 7.

## Jedes Buch

gehorcht mir in  
- langer Zeit -  
Buch. Volksstimme

## Gute Harmonikaspieler

finden Aufnahme. Mu-  
sikverein Edelweiß Ju-  
strumente stehen zur  
Verfügung. Zu er-  
fragen

## Dürkopp

91 a h m a c h i n e n  
auf Teilzahlung  
10 Mark Anzahlung  
**Ed. Dieckhoff**  
Berliner Str. 30/31.

## Nähmaschine

gut  
mühlos für 20 Mk. zu  
verk. Kleinfachhandel,  
Schönefelder Str. 11, 11.

## 1000 Mk. v. Selbstgeb.

a 1. Zt. ges. Gute Sicherh.  
relativ vorhanden. Angeb. u.  
B 2823 an die Volkst.

## Die Bekleidungen geg.

Herrn Rob. Rohdau, Frau,  
Friedrich geb. Ruhmann,  
Alte-Salbe 92, nehmen  
mit d. Ausdruck des Be-  
denkens zurück Wilhelm  
Bensch u. Fr. A.-Salbe 92

MONTAG - DIENSTAG - LETZTE TAGE

## Der Weltkrieg

Ein historischer Film  
**DES VOLKES HELDENGANG!**  
Außerdem:  
**Unser Reichspräsident Hindenburg**  
Marksteine seines reichen Lebens  
Jugendliche haben Zutritt

**Walhalla- ufa Lichtspiele**  
Apfelstraße Nr. 12 Beginn 4.30 6.30 8.30

**Ratskeller**  
INH. OSK. KEILBERG  
Frisch gekelterter Traubenmost  
aus der Rheinpfalz ist heute eingetroffen.  
Verkauf außer Haus per Liter 2.- Mark

**Gute Möbel**  
Wohnzimmer  
6 Stühle . . . 145.-  
Kredenz . . . 75.-  
Auszugstisch . . . 32.-  
4 echte Lederstühle 48.-  
1 Pflanzsofa . . . 75.-  
1 Standuhr . . . 80.-  
2 Nachtschränken 465.-  
Schlafzimmer  
Schrank . . . 65.-  
Waschtisch . . . 55.-  
2 Betten . . . 34.-  
2 Patentmatten 28.-  
2 Nachtschränken 37.-  
2097 . . . 207.-  
1 Bücherschrank 85.-  
1 Schreibtisch . . . 85.-  
1 Chaiselongue . . . 32.-  
Rüfje . . . 62.-  
Tischlerei Gr. Münzstr. 1

**Barberina-Café**  
Breiter Weg 94.  
Dienstag, Mittwoch und  
Donnerstag  
die besetzten  
**Kaffee-Konzerte**  
mit  
**Kabarett-Einlagen**  
Beginn 4 Uhr nachm.

**Möbel**  
Wir haben ca. 200 Zimmer-  
einrichtungen  
zu den niedrig-  
sten Preisen  
anzubieten u. bitten  
um rege Beschäftig.  
Lieferung m. eigenem  
Auto überall hin  
Land, Mook & Co.  
Magdeburg  
Alter Markt,  
am Rathaus.

**Reparaturen**  
Müller,  
Hofstraße  
Nr. 6.  
Telephon 881.  
**Chaiselongues**  
2 vollst. neue Federbetten  
mit 12 rot, lila, u. w. w.  
Büschel und Daun  
gefüllt, auch im Einzelv.  
verk. sowie ein prachtvoll.  
Doppelbett 20 Mark. Kopt-  
kissen 5 Mark. Post-  
straße Nr. 37, parterre 7.

**DEULIG PALAST**  
Die führende Filmstätte!  
Ein beispielloses Ereignis für  
den Weltkino-Programme enthält  
das 10. Geburtstages des Herrn  
Reichspräsidenten.  
**Alpen-Scandale**  
Nach dem berühmten gleichnamigen  
Roman von Richard Schö. Die  
Darsteller:  
Lucy Dorn, Vladimir  
Saidarov, Wolfgang Fitzer.  
Es sind wieder wie in dem Film „Zwei  
Herzen“ die Schicksale zweier ver-  
schiedenartiger, die uns der Natur über-  
lassen.  
Ferner:  
**Unser Hindenburg**  
sein Leben u. seine Arbeit  
Im bunten Teil:  
**Der Geister-Jazz**  
Die lacht sich gesund!  
Zwei unvergleichliche Operetten.  
Kulturprogramm  
**Deulig-Woche Nr. 40.**  
Bieder ein glänzendes Deulig-Programm  
Beginn 4 Uhr.

**Das Theater der Internat. Großfilme**  
Das unvergleichliche Programm!  
Zum 70. Geburtstag  
**Hermann Sudermanns**  
**Der Rabenstein**  
nach dem berühmten Roman  
Außerdem  
**Unser Hindenburg**  
und des  
übrige Beiprogramm  
Beginn 7,5 Uhr

**Kiebig's**  
Lichtspiele im  
Zirkus  
Anfang 6 Uhr.  
Zweite Vorstellung  
7,9 Uhr.  
Besondere  
bei unvorhergesehenen  
erregt bei uns der  
berühmte neue Film  
Sala ist die letzte  
mit herausragenden  
Bühnen-Effekt!  
Ferner:  
Die Banditen  
von Sandy-Bal.  
Großer  
Salomonstempel  
Dieses romantische  
Programm muß  
heute 8. Donner-  
stag jeder sehen. Bei  
Zirkus-Lichtspielen

**Bereine aller Art**  
für Selbstführung  
und Veranstaltungen  
an Druckmaschinen be-  
nötigen, helfen wir  
in technisch einwand-  
freier Art schnell  
und preiswert her

**Wenn sie ein gutes  
Seifenpulver  
suchen!**  
**Dixin**

**KAMMER-**  
Lichtspiele  
Wir haben für die Magde-  
burger Filmgemeinde  
wieder eine Sensation!  
Große Aufsehen erregt das mit  
Spannung erwartete Schauspiel.  
**Prinzenliebe**  
In den Hauptrollen:  
Willy Hagen - Greta Meinert  
Fritz Korb - Agnes Straß  
Paul Otto - Hans Albers  
In der Hauptrolle, hochinteressant  
begegnungsvolle Erhebung be-  
trifft der Film die großen u. kleinen  
Welt unserer Jugend, ihre Schick-  
sungen, die mit der Schicksals-  
macht ihrer tragischen Schicksal  
gehen.  
Ferner:  
Tagebuch des St. Gebirgskönigs  
des Herrn Reichspräsidenten  
der Sonderfilm  
**Unser Hindenburg**  
sein Leben  
**Großer buntes Zeit**  
Beginn 4 Uhr.

**Zentral-Theater**  
Täglich 8 Uhr:  
**Sensations-Gastspiel**  
Der  
**HEXER**  
Des spanischen Dramatikers L. Goytort  
Prominente Film- und Bühnenstar  
Achtung!  
Der Hexer „Hexer“ bis zur Stunde  
nicht und die 50.000 in der in dem  
ausgezeichneten Spiel, erfüllt die  
Anregung über das einzige Schauspiel  
welches mit 2 Stunden ganz großen  
Preis verdient werden.

**Stadttheater**  
Dienstag, 1. Oktober  
8.15 u. 8.30 u. 8.45  
2. Abend  
u. Sonntags- u. Son-  
tagsmorgens 11-12  
**Spiel im Schloß**  
ein. Aufh. u. 8.30 u. 8.45  
Sonntag, 3. Oktober  
8.15 u. 8.30 u. 8.45  
2. Abend  
Der Herr der Fünffasseln

**Wilhelm-Theater**  
Offene Vorstellungen  
zu kleinen Preisen  
Dienstag, 4. Oktober,  
5. Sonntag, 8. Son-  
tag, 9. Oktober, 10. Uhr  
Der große Lustspiel  
**Der Garten Eden**  
Sensuelle von Goytort  
und Dehnbauer

**Zemlin & Co.**  
110 v. Gabelstraße  
(Kaiserstraße) 205  
- Fernruf 486 -  
empfehlen sich für  
Straßen-  
Fassad-  
Vahnen  
Tappete  
Perfekt  
Lack

**Klassiker**  
Buchhandlung  
Volksstimme.

**Herrn-Konfektion**  
Burschen-Anzüge farbig, blau . 43.- 38.- 28 50 17.50  
Herrn-Anzüge farbig, große Auswahl 80.- 65.- 58.- 45.- 38.-  
Herrn-Anzüge blau Kammgarn, prima Qualität 90.- 82.- 78.- 72.- 69.-  
Burschen-Mäntel alle Größen . . . 62.- 55.- 44 50 38.50  
Herrn-Mäntel große Auswahl 80.- 72.- 61.- 58.- 48.- 43.- 38.50  
Herrn-Paletots schwarz, mit Samtfragen 78.- 68.50 62.- 58.- 47.50  
Hoden-Mäntel imprägiert . . . 32.50 27.50 17.50  
Ein Kasten Overcoat - Bindjaden spottbillig  
Burschen-Jacken 9.- Herren-Jacken 11.25

**Konsumverein**  
Jakobstr. 42 Ecke Peterstr. Jakobstr. 42